

Aus diesem Heft 77

Textteil

Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung 79
Überblick über die Konjunkturbefragungen der Europäischen Gemeinschaften 97
Heiratstafeln verwitweter Deutscher 1979/82 und geschiedener Deutscher 1980/83 107
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1961 bis 1985 113
Außenhandel 1985 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern 118
Außenhandel im vierten Vierteljahr 1985 127
Tuberkulose 1984 132
Sozialhilfeempfänger 1984 136
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1980... 143
Preise im Januar 1986 149
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 153

Tabellentell

Übersicht 43*
Statistische Monatszahlen 44*
Ausgewählte Tabellen 58*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents

Page

In this issue 77

Texts

International classifications of economic activities and commodities and their harmonization 79

Outline of the economic trend surveys of the European Communities 97

Nuptiality tables for widowed Germans, 1979/82, and for divorced Germans, 1980/83 107

Trade in goods with the German Democratic Republic and Berlin (East), 1961 to 1985 113

Foreign trade, 1985, by countries of production and of consumption 118

Foreign trade in the fourth quarter of 1985 127

Tuberculosis, 1984 132

Recipients of public assistance, 1984 136

New calculation of the index of producers' prices for forestry products, base 1980 143

Prices in January 1986 149

List of the contributions published in the current year 153

Tables

Summary survey 43*

Monthly statistical figures 44*

Selected tables 58*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières

Pages

Dans ce numéro 77

Textes

Classifications internationales des activités économiques et des biens et leur harmonisation .. 79

Aperçu des enquêtes de conjoncture des Communautés européennes 97

Tables de nuptialité des Allemands veufs/veuves, 1979/82, et divorcés, 1980/83 107

Echanges commerciaux avec la République démocratique allemande et Berlin-Est, 1961 à 1985 113

Commerce extérieur en 1985 par pays producteur et pays consommateur 118

Commerce extérieur au quatrième trimestre de 1985 127

Tuberculose en 1984 132

Bénéficiaires d'aide sociale en 1984 136

Nouveau calcul de l'indice des prix à la production des produits forestiers, base 1980 143

Prix en janvier 1986 149

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 153

Tableaux

Résumé 43*

Chiffres statistiques mensuels 44*

Quelques tableaux sélectionnés 58*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung

Die derzeit gültigen internationalen Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken — mit denen auch die in der Bundesstatistik verwendeten Systematiken mehr oder weniger eng abgestimmt sind — sind in recht unterschiedlicher Weise miteinander verknüpft. In der Tat lassen sich die Zusammenhänge zwischen den Systematiken von den Benutzern internationaler Wirtschaftsstatistiken nur noch schwer übersehen. Ziel dieses Aufsatzes ist es deshalb, einen Gesamtüberblick über die zur Zeit angewendeten internationalen und supranationalen Basissystematiken zu vermitteln, auf deren Grundlage Wirtschaftsdaten bereitgestellt werden. Anschließend wird gezeigt, welche Anstrengungen derzeit von internationalen Organisationen, statistischen Ämtern und verschiedenen Sachverständigengruppen unternommen werden, um zum ersten Mal zu einem weltweiten, so weit wie möglich aufeinander abgestimmten und überschaubaren System von Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken der verschiedenen internationalen Organisationen zu gelangen.

Überblick über die Konjunkturbefragungen der Europäischen Gemeinschaften

Zur Analyse und Prognose der kurzfristigen Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Mitgliedsländern und in der Gemeinschaft insgesamt wurde von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften ein System quantitativer und qualitativer Konjunkturbefragungen entwickelt.

Auf der Grundlage der

— Richtlinien des Rates vom 30. Mai 1972 zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken in der Industrie und im warenproduzierenden Handwerk und der

— Richtlinie des Rates vom 13. Februar 1978 zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken im Baugewerbe

werden in den Mitgliedstaaten durch die Statistischen Ämter Konjunkturdaten quantitativer Art über die Produktions-, Nachfrage- und Beschäftigungsentwicklung im Produzierenden

Gewerbe erhoben. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) in Luxemburg erstellt auf der Grundlage der von den Mitgliedsländern übermittelten nationalen Ergebnisse Angaben für die Gemeinschaft.

Als Ergänzung zu den Daten der amtlichen Konjunkturstatistiken werden aus sogenannten Tendenzumfragen, die sich im wesentlichen auf subjektive Einschätzungen in Form von Urteilen, Plänen und Erwartungen von Unternehmern und Verbrauchern beziehen, qualitative Informationen über das konjunkturelle Geschehen in der Gemeinschaft gewonnen. Die Konjunkturumfragen bei den Unternehmern setzen sich aus vier Erhebungen, der „Umfrage in der Industrie“, der „Umfrage über die Investitionen“, der „Umfrage im Baugewerbe“ sowie der „Umfrage im Einzelhandel“ zusammen. Die „Umfrage bei den Verbrauchern“ erfaßt die Konsumpläne der Verbraucher sowie deren Meinungen zur allgemeinen Konjunkturlage.

Die Umfragen bei den Unternehmern und Verbrauchern werden im Auftrag der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in den Mitgliedsländern teils durch statistische Ämter, teils durch private Institute als Gemeinschaftsprogramme durchgeführt.

Heiratstafeln verwitweter Deutscher 1979/82 und geschiedener Deutscher 1980/83

Vor zwei Monaten waren neue Heiratstafeln für ledige Deutsche vorgelegt worden. Diese werden nunmehr durch entsprechende Tafeln für verwitwete und geschiedene Deutsche ergänzt. Es zeigt sich, daß nicht nur die Heiratseigung lediger Personen, sondern auch die Wiederverheiratsbereitschaft Verwitweter und Geschiedener vor allem seit 1972/74 zurückgegangen ist.

Nach dem Zweiten Weltkrieg schien sich im Bereich der Familie zunächst eine „Normalisierung“ anzubahnen. Die Zahl der Eheschließungen nahm von 1954 an kontinuierlich auf über 530 000 (1962) zu, die Zahl der Scheidungen nahm auf weniger als 50 000 (1962) ab. Seitdem ist die Zahl der Eheschließungen auf etwa 365 000 im Jahr gesunken, die Zahl der Scheidungen ist auf 131 000 (1984) gestiegen.

Die Heiratstafeln sind ein Spiegelbild dieser Entwicklung, die auch durch eine geringere Dauerhaftigkeit der Ehe gekennzeichnet ist. Der Anteil der Eheschließenden, die vor der Eheschließung geschieden waren, stieg an von 1,3 % (1910) auf 8,3 bzw. 6,7 % (Männer/Frauen) 1960 und weiter auf 17,8 bzw. 18,0 % 1984.

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1961 bis 1985

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklung des innerdeutschen Handels, der seit seiner Entstehung im Jahr 1945 statistisch erfaßt wird. In den vergangenen 25 Jahren stieg der Warenaustausch zwischen der Bundesrepublik Deutschland sowie Berlin (West) und der Deutschen Demokratischen Republik einschließlich Berlin (Ost) von 9,2 Mill. t Waren im Wert von 1,8 Mrd. DM im Jahr 1961 auf 17,8 Mill. t Waren im Wert von 15,5 Mrd. DM im Jahr 1985. Mit Ausnahme der Jahre 1967 und 1968 nahm der deutsch/deutsche Handel ständig, wenn auch ungleichmäßig, zu; die jährliche Wachstumsrate erreichte bei den Lieferungen 1969 mit 60 % und bei den Bezügen 1965 mit 23 % ihren jeweils höchsten Wert. Im Jahr 1985 lieferte die Bundesrepublik Deutschland für 7,9 Mrd. DM Waren, was einer prozentualen Zunahme von 23 % gegenüber 1984 entsprach, und bezog für 7,6 Mrd. DM (— 1 %) Waren.

Außenhandel 1985 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Die Gesamtentwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland von Januar bis November 1985 wurde bereits im Januar-Heft 1986 dieser Zeitschrift ausführlich dargestellt. Diesem Beitrag liegen nunmehr die vollständigen Ergebnisse für das Jahr 1985 zugrunde; sie sind nach Ländergruppen sowie nach wichtigen Ländern gegliedert.

Rund vier Fünftel des Warenaustauschs entfielen auf die westlichen Industrieländer. Aus den Partnerländern der Europäischen Gemeinschaften stammten 49 % der Gesamteinfuhr; sie bezogen 48 % der Gesamtausfuhr. Die OPEC-Länder hatten einen Anteil von 5,8 bzw. 4,7 %. Die anderen Entwicklungsländer vereinigten 9,6 % der deutschen Importe und 7,7 % der deutschen Exporte auf sich. Für die europäischen und asiatischen Staatshandelsländer betrugen die entsprechenden Anteile 6 bzw. 5 %.

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1985

Die Ergebnisse des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland im letzten Quartal 1985 werden in diesem Beitrag veröffentlicht und einer analysierenden Betrachtung unterzogen. Mit 138,5 Mrd. DM erreichten die Ausfuhren im vierten Vierteljahr nicht nur ihren Jahreshöchststand, sondern gleichzeitig auch das bislang höchste Exportergebnis. Gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres betrug die Zunahme nominal 2,5 %. Der Wert der Einfuhr belief sich auf 114,9 Mrd. DM und hat gegenüber dem vierten Quartal 1984 um nominal 1,5 % zugenommen.

Die Außenhandelsbilanz schloß im Berichtsquartal wie auch für das gesamte Jahr 1985 mit einem neuen Rekordüberschuß ab. Für das vierte Vierteljahr ergab sich ein Ausfuhrüberschuß von 23,6 Mrd. DM und für das gesamte Jahr von 73,3 Mrd. DM.

Tuberkulose 1984

Daten über Tuberkuloseerkrankungen werden im Rahmen der Tuberkulosestatistik jährlich erfaßt. Dieser Bericht stützt sich im wesentlichen auf Angaben aus der Tuberkulosestatistik für die Jahre 1980 bis 1984 und kommentiert die u. a. nach Geschlecht, Alter, Ausländereigenschaft und Bundesländern differenzierten Ergebnisse. Ein kurzer Rückblick auf das Jahr 1957 — für dieses Jahr standen erstmals Angaben für das gesamte Bundesgebiet zur Verfügung — zeigt den erfreulich starken Rückgang der Zahl der Neuerkrankungen und der Inzidenzrate (Erkrankte je 100 000 Einwohner); es wurden für 1957 noch 87 719 Neuerkrankungen und eine Inzidenzrate von 163 gemeldet. Für 1984 meldeten die Gesundheitsämter 17 137 an aktiver Tuberkulose (Tbc) Erkrankte als Zugänge, was einer Inzidenzrate von 28 entspricht. Fast zwei Drittel der Erkrankungen entfielen auf Männer. Mit einer Neuerkrankungsziffer von 59 waren die Ausländer mehr als doppelt so häufig an Tbc erkrankt wie die Gesamtbevölkerung (28).

Sozialhilfeempfänger 1984

Seit 1980 werden Daten über die Sozialhilfeempfänger nur noch in jedem zweiten Jahr total erfaßt. Nachdem sie 1983 — ebenso wie 1981 — repräsentativ mit einem Auswahlstich von 20 % der Hilfeempfänger ermittelt worden waren, liegen diesem Beitrag für das

Berichtsjahr 1984 wieder die Daten einer Totalerhebung zugrunde.

Binnen Jahresfrist ist die Zahl der Sozialhilfeempfänger um 5,5 % auf 2,57 Mill. gestiegen; 1,09 Mill. von ihnen waren Männer und 1,48 Mill. Frauen. Die Zahl der Personen, die Hilfe außerhalb von Einrichtungen erhielten, lag um 5,6 % höher als im Jahr 1983 und die der Hilfeempfänger in Einrichtungen um 4,6 %. In den Flächenstaaten kamen auf 1 000 Einwohner insgesamt 39 Sozialhilfeempfänger und in den Stadtstaaten 81. Bezogen allein auf die ausländischen Sozialhilfeempfänger betragen die entsprechenden Werte 47 bzw. 113.

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1980

Mit der Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf der neuen Basis 1980 ist die allgemeine Umstellung der Preisindizes nahezu abgeschlossen. Noch nicht umgestellt worden sind die beiden Forstpreisindizes für die Körperschaftsforsten und für die Privatforsten, doch wird die Neuberechnung auch dieser Indizes in wenigen Monaten beendet sein. Erstmals wird für die Körperschaftsforsten ein gesonderter Index berechnet werden, nachdem bisher immer nur ein gemeinsamer Preisindex für Staats- und Körperschaftsforsten berechnet und nachgewiesen wurde.

Die methodischen Grundlagen und die Durchführung der Neuberechnung sowie die neuen Indexergebnisse werden im Aufsatz eingehend erläutert.

Bei der Umstellung des Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1980 werden nunmehr die neuen Rohholzsortimente nach der Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz vom 31. Juli 1969 berücksichtigt, während der bisherige Index (1970 = 100) noch nach den älteren Bestimmungen über die Ausformung, Messung und Sortenbildung des Holzes in den Forsten (Holzmeßanweisung — Homa) aus dem Jahr 1936 berechnet wurde.

Der neue Index für die Staatsforsten weist ab dem Jahr 1981 einen niedrigeren Stand auf als der alte — zum Vergleich ebenfalls auf 1980 umbasierter — Index, der allerdings noch einschließlich Körperschaftsforsten berechnet wurde.

Preise im Januar 1986

Die hier betrachteten Preisindizes wiesen — außer den Indexgruppen Investitionsgüter (+ 0,5 %) und Verbrauchsgüter (— 1,4 %) des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte — zu Beginn des Jahres 1986 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber Dezember 1985 auf.

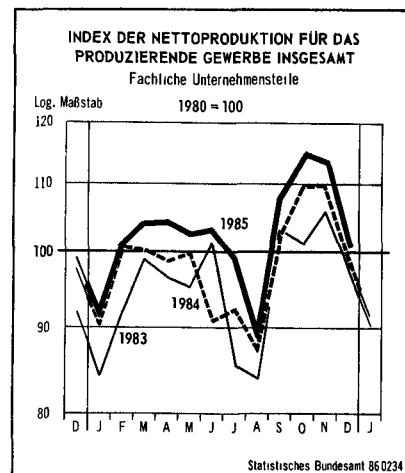
Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt betrug wie im vergleichbaren Vorjahresmonat 121,2 (1980 = 100); gegenüber Dezember 1985 hatte er sich um 0,2 % verringert.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (1980 = 100) war im Vergleich zum Dezember 1985 um 0,2 % auf einen Stand von 121,6 gestiegen; der Abstand zum Januar 1985 belief sich auf + 1,3 %.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmenseinheiten des Produzierenden Gewer-



bes lag im Dezember 1985 mit einem Stand von 100,4 (1980 = 100) um 11,6 % unter dem Stand des Vormonats und um 1,4 % höher als im Dezember 1984.

Außenhandel

Im Januar 1986 lag der Wert der Einfuhr mit 36,8 Mrd. DM um 6,9 % niedriger und der Wert der Ausfuhr mit 43,8 Mrd. DM um 4,0 % höher als im Januar 1985.

Ha./St.

Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung

Einführung

„Alle Vorgänge des Wirtschaftslebens, die als Massenerscheinungen statistisch erfaßt werden, bedürfen, um sie in ihren Größenordnungen aufzeigen zu können, der systematischen Gliederung. Innerhalb der Wirtschaftsstatistik gibt es also eine Fülle vorhandener oder notwendiger systematischer Klassifikationen . . .¹⁾ Diese auf prägnante Kurzform gebrachte Aufgabe der Wirtschaftssystematiken hat seit ihrer Veröffentlichung vor über drei Jahrzehnten nichts an Bedeutung verloren.

Wirtschaftssystematiken werden im allgemeinen in zwei Kategorien eingeteilt, und zwar in Wirtschaftszweigsystematiken sowie in Gütersystematiken. Die Wirtschaftszweigsystematiken sollen dazu dienen, „wirtschaftliche Institutionen mit allen erfaßten und zu erfassenden Eigenschaften, Tatbeständen und Vorgängen möglichst einheitlich in allen Statistiken nach bestimmten . . . Merkmalen zu gliedern“²⁾. Unter wirtschaftlichen Institutionen sind hierbei alle wirtschaftlichen Einheiten zu verstehen, die als Produzenten und Verteiler von Gütern in Erscheinung treten. Die wirtschaftlichen Einheiten können wiederum unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden und lassen sich zum Beispiel als Unternehmen, Betriebe, Arbeitsstätten klassieren.

Die von den wirtschaftlichen Institutionen erbrachten Leistungen — die als Güter bezeichnet werden — werden in Waren und Dienstleistungen unterteilt. Ihre systematische Gliederung erfolgt in Gütersystematiken, wobei in der Vergangenheit die Warensystematiken eine weitaus größere Bedeutung als die Dienstleistungssystematiken hatten.

Zwei Gesichtspunkte sind für die Gliederung und Anwendung der Gütersystematiken von besonderer Bedeutung: 1. der Produktionsursprung der Warenarten und 2. die Beschaffenheit der Waren, insbesondere im Rahmen der Außenhandelsstatistik. Tatsächlich können die Gütersystematiken nach diesen Kriterien in Produktions-Gütersystematiken und in Handels-Gütersystematiken — insbesondere in Außenhandels-Gütersystematiken — unterteilt werden.

Die Produktions-Gütersystematiken ermöglichen, wenn sie entsprechend strukturiert und genügend fein geglie-

dert sind, eine Verknüpfung mit entsprechenden Wirtschaftszweigsystematiken, das heißt eine Parallelisierung von Produzent und Produkt. Hierdurch kann einer Produktions-Gütersystematik im Hinblick auf die Gliederung einer Wirtschaftszweigsystematik Definitionscharakter zukommen, und zwar dann, wenn jede Position der Gütersystematik jeweils nur einmal einem Wirtschaftszweig zugeordnet ist. Auf diese Weise lassen sich genaue Abgrenzungen zwischen den einzelnen Positionen einer Wirtschaftszweigsystematik erreichen.

Die Handels-Gütersystematiken dienen anderen Zwecken. Sie sind nicht für die Verfolgung des industriellen und landwirtschaftlichen Ursprungs der Güter bestimmt, sondern berücksichtigen vor allem zolltechnische sowie außenhandelsstatistische Gesichtspunkte und haben deshalb schon sehr früh internationale Bedeutung erlangt.

So gehen zum Beispiel die Anfänge der deutschen Außenhandelsstatistik bis auf die Gründung des Deutschen Zoll- und Handelsvereins im Jahr 1833 zurück, wenngleich auch diese zunächst reine Zollstatistik nur auf die Bedürfnisse des Zollvereins abgestellt war und mit heutigen Außenhandelsstatistiken nicht zu vergleichen ist. Nach der Gründung des Deutschen Reichs wurde die Außenhandelsstatistik dem Kaiserlichen Statistischen Amt übertragen, das ein „Statistisches Warenverzeichnis für den Außenhandel“ erstellte. Seine endgültige Form als Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik erhielt es 1902 im „Bülow-Tarif“.

Nur wenige Jahre später kamen Bestrebungen in Gang, die Ergebnisse nationaler Außenhandelsstatistiken auf internationaler Ebene zu harmonisieren. In der „Brüsseler Konvention“ verpflichteten sich die beigetretenen Staaten, ihre nationalen statistischen Ergebnisse in der Gliederung eines internationalen Warenverzeichnisses darzustellen, um die Außenhandelsstatistiken international vergleichbar zu machen. Die Entwicklung wurde durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen. In den dreißiger Jahren war es der Völkerbund, der das inzwischen verstärkte Bestreben nach Schaffung internationaler Wirtschaftssystematiken aufgriff. Aber auch diese Versuche kamen nicht zum Abschluß, diesmal durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Erst nach dem Weltkrieg führten die Initiativen mehrerer internationaler Organisationen zur Schaffung von langjährig angewendeten internationalen Wirtschaftssystematiken.

Die derzeit gültigen internationalen Wirtschaftsnomenklaturen sind in unterschiedlichster Weise miteinander verknüpft (siehe Schaubild 1). Sie bilden ein Geflecht, das von den Benutzern internationaler Wirtschaftsstatistiken nur noch schwer zu übersehen ist. Ziel dieses Aufsatzes ist es, einen Gesamtüberblick über die zur Zeit angewendeten internationalen und supranationalen Basissystematiken zu vermitteln, auf deren Grundlage Wirtschaftsdaten bereitgestellt werden. Anschließend wird aufgezeigt, welche Anstrengungen von internationalen Organisationen, statistischen Ämtern und Sachverständigen unternommen werden, um zum ersten Mal zu einem weltweit aktualisierten, aufeinander abgestimmten und überschaubaren System von Wirtschaftsklassifikationen zu gelangen.

¹⁾ Furst, G./Bartels, H. „Grundsätze der systematischen Klassifizierung wirtschaftlicher Tatbestände“ in WiSta 3/1952, S. 92 ff.

²⁾ Bartels, H./Spilker, H. „Die Systematik der Wirtschaftszweige“ in WiSta 2/1959, S. 55 ff.

1 Die jetzigen Systeme internationaler Wirtschaftsnomenklaturen

1.1 Internationale Organisationen als Herausgeber von Wirtschaftssystematiken

Mit Beendigung des Zweiten Weltkriegs waren über drei Jahrzehnte vergangen, in denen mehr oder weniger vergeblich versucht worden war, durch statistische Daten und ihre Harmonisierung mittels internationaler Systematiken die Entwicklung der Weltwirtschaft transparent zu machen. Die Erstellung internationaler Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken wurde deshalb immer dringlicher und nun von mehreren internationalen Organisationen entsprechend ihren regionalen und fachlichen Zuständigkeiten mit Nachdruck betrieben. Es sind dies die Vereinten Nationen (UN), der Rat für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (RZZ) sowie als supranationale Wirtschaftsorganisationen die Europäischen Gemeinschaften (EG) und der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW).

Bei den im folgenden beschriebenen Systematiken handelt es sich ausschließlich um Grundsysteematiken. Auf die für spezielle Verwendungszwecke hiervon abgeleiteten Fassungen (z. B. für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Input-Output-Rechnungen, Verkehrsstatistiken, Bildungsstatistiken) wird hier nicht näher eingegangen, da es den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen würde. (Der Anhang auf S. 95 f. enthält in alphabetischer Reihenfolge die Abkürzungen der im Aufsatz beschriebenen Systematiken.)

1.2 Die Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (NRZZ)

Nach dem Krieg wurde in Brüssel eine „Studiengruppe für eine Europäische Zollunion“ eingerichtet, die auf der Grundlage früherer Arbeiten des Völkerbundes — der „League of Nations Draft Customs Nomenclature“, herausgegeben 1931 und revidiert 1937, bekannt als „Genfer Nomenklatur“ — eine europäische Außenhandelssystematik entwickeln sollte. Diese Arbeiten führten zum Brüsseler Zolltarifschema von 1949. Im folgenden Jahr formierte sich die Studiengruppe zum „Rat für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens“ (RZZ).

Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die 1949 geschaffene Nomenklatur für die Zwecke der nunmehr amtlichen Organisation nicht geeignet war. Viele Mitgliedstaaten waren nicht in der Lage, sie in ihrer zu starken Verästelung anzuwenden. Man entschloß sich deshalb zu einer Straffung der Systematik, die bis zu den Tarifnummern herunter den verbindlichen Rahmen für die nationalen Zolltarife der Mitgliedstaaten abgeben sollte. Diese Klassifikation wurde als „Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens“ (NRZZ) durch ein Abkommen über die Einreihung der Waren in die Zolltarife im Dezember 1950 für die Mitglieder verbindlich eingeführt.

Die Zuordnung zu den einzelnen Tarifnummern richtet sich nach der Beschaffenheit der Waren und wird durch die

Allgemeinen Tarifierungsvorschriften, die Vorschriften zu den Abschnitten und Kapiteln und durch die Erläuterungen zum Zolltarif bis ins einzelne gehend geregelt.

Die Systematik wurde 1955 einer eingehenden Revision unterzogen und nach mehreren kleineren Überarbeitungen 1978 erneut revidiert. In dieser derzeit gültigen Fassung ist sie in 21 Abschnitte (I — XXI), 99 Kapitel (Zweisteller) und 1 011 vierstellige Tarifnummern unterteilt.

Durch den Beitritt vieler nichteuropäischer Staaten hat sich der RZZ von einer ursprünglich europäischen zu einer weltweiten internationalen Organisation entwickelt, der über 100 Länder angehören. Der Konvention über die NRZZ sind 52 Staaten beigetreten; angewendet wird die NRZZ jedoch von einer weitaus größeren Zahl von Ländern. Die USA sind dem Abkommen allerdings nicht beigetreten.

1.3 Die Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken der Vereinten Nationen

1.3.1 Standard International Trade Classification (SITC)

Die internationalen Bemühungen, nicht nur ein anerkanntes Zolltarifschema zu besitzen, sondern auch über eine Nomenklatur zu verfügen, die für Zwecke der Außenhandelsstatistik geeignet ist, gehen weit zurück. Der erste bedeutende Erfolg hatte sich aber erst mit dem Internationalen Warenverzeichnis der Brüsseler Konvention von 1913 eingestellt³). Wünsche nach einer Aktualisierung und Verbesserung dieser Systematik führten unter Verwendung der „Genfer Nomenklatur“ zur „Minimum List of Commodities for International Trade Statistics“, die 1938 vom Völkerbund herausgegeben wurde⁴). Infolge des Kriegsausbruchs kam es jedoch nicht mehr zur Anwendung der Klassifikation.

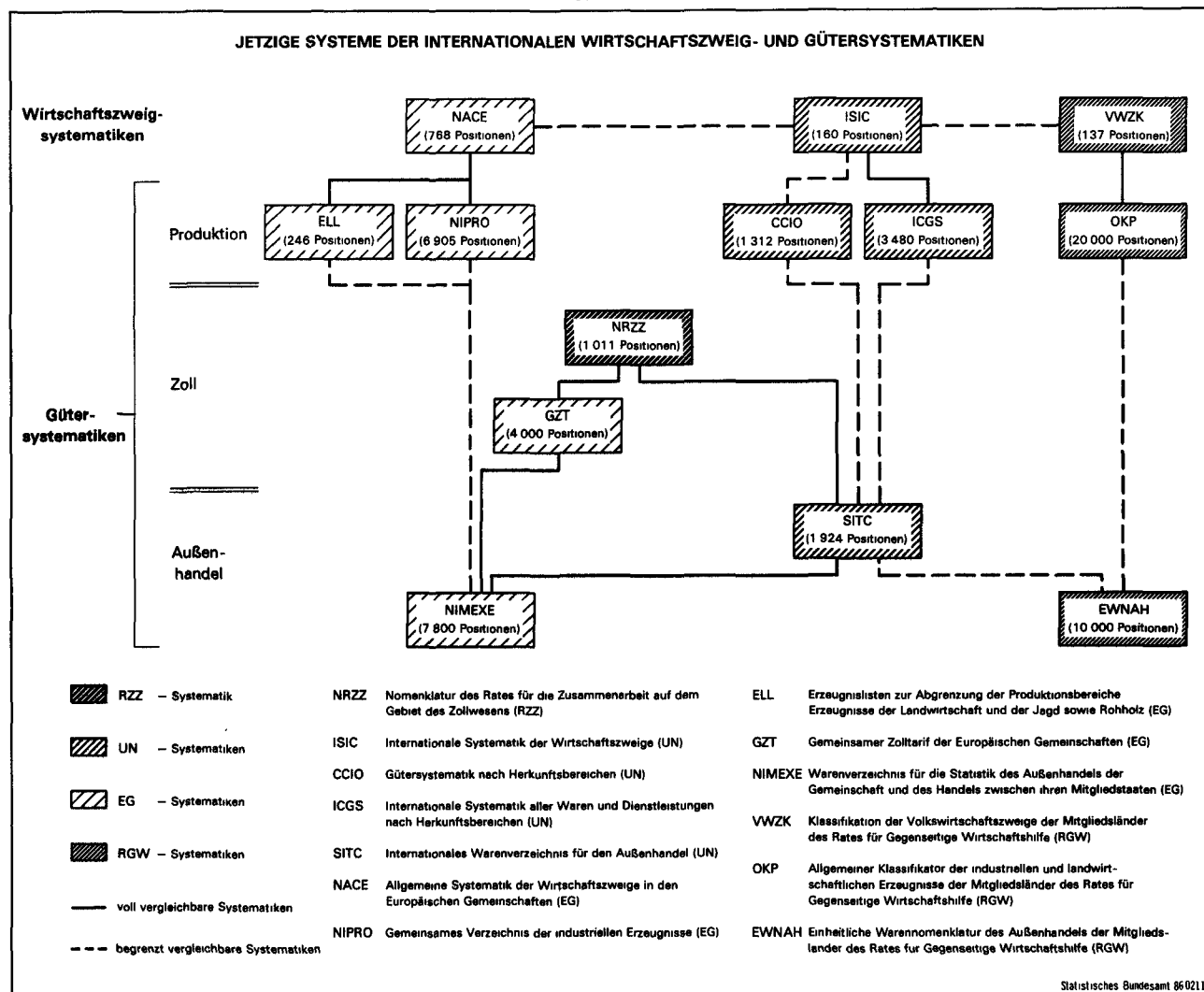
Der Strukturwandel des Welthandels nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs und die gestiegene Nachfrage nach international besser vergleichbaren Außenhandelsergebnissen veranlaßten die Statistische Kommission der Vereinten Nationen, eine Überarbeitung der „Minimum List“ des Völkerbundes zu empfehlen, und als Ergebnis der Zusammenarbeit von mehreren Staaten und Sachverständigen wurde 1950 vom Sekretariat der Vereinten Nationen die „Standard International Trade Classification“ (SITC) veröffentlicht⁵). Im Jahr 1960 wurden bereits 80 % des Welthandels nach Warenarten in der Gliederung der SITC erfaßt.

Nachdem in den fünfziger Jahren immer mehr Länder dazu übergegangen waren, die NRZZ zu übernehmen, in der die Waren für Zolltarife vor allem nach ihrer stofflichen Beschaffenheit gegliedert sind, entstand der dringende Wunsch, die SITC an die NRZZ anzugleichen. Hierdurch würde es möglich sein, Waren nach zolltechnischen Ge-

³) Das Deutsche Reich trat dieser Konvention 1920 bei (s. Zentralblatt für das Deutsche Reich, Jg. 48, Nr. 67, 1920, S. 1684).

⁴) Series II. Economic and Financial, 1938 II. A. 14.

⁵) Deutsche Bezeichnung „Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel“, Statistical Papers, Series M, No. 10, zweite Ausgabe, 1951.



sichtspunkten zu ordnen und für Wirtschaftsanalysen auch nach größeren Warengruppen, nach dem Verarbeitungsgrad sowie nach Herkunftsbereichen darzustellen.

1958 begann man deshalb beim Statistischen Amt der Vereinten Nationen (UNSO) in Zusammenarbeit mit dem RZZ mit einer Revision der SITC, um zu einer Fassung zu gelangen, deren Bausteine aus Tarifnummern oder Teilen von Tarifnummern der NRZZ bestehen. Der RZZ hatte sich damit einverstanden erklärt, die für eine Zusammenführung erforderlichen Unterteilungen in sein Tarifschema

aufzunehmen. Die revidierte Fassung (SITC Rev. 1) wurde 1960 von der Statistischen Kommission der UN angenommen und 1961 veröffentlicht.

Zur Anpassung an die wirtschaftliche Entwicklung fand in den siebziger Jahren eine erneute Revision statt. Diese Fassung hat als SITC Rev. 2, Ausgabe 1975, bis heute Gültigkeit. Sie ist nach dem Dezimalsystem in 10 Teile (Einsteller), 63 Abschnitte (Zweisteller), 233 Gruppen (Dreisteller), 786 Untergruppen (Viersteller) sowie 1 924 Positionen (Fünfsteller) untergliedert. Hierbei kommt den dreisteller-

Tabelle 1: Gliederungstiefe derzeitiger internationaler Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken¹⁾

Gliederungs- ebene	NRZZ	ISIC 1968	ICGS	CCIO	SITC 1975	NACE 1970	NIPRO	ELL	GZT	NIMEXE	VWZK	OKP	EWNH
Einsteller		10		10	10	10	4	1					9
Zweisteller	99 ²⁾	34		56	63	61	28	2	99 ²⁾	99 ²⁾	16	78	57
Dreisteller		72		177	233	271	131	6				550	322
Viersteller	1 011	160	160	625	786	687	406	27	1 010	1 024	68	4 000	4 277
Fünfsteller				1 312	1 924	768	513	89	4 000 ³⁾			10 000	
Sechsteller			1 293				1 398	196		7 800	137 ⁴⁾	20 000	
Siebensteller							2 992	246					10 080 ⁵⁾
Achtsteller			3 480				6 905						

¹⁾ Erläuterung der Abkürzungen siehe Schaubild 1 sowie Anhang. — ²⁾ Die Zweisteller sind in die Abschnitte I bis XXI zusammengefaßt. — ³⁾ Viersteller mit zusätzlicher alphanumerischer Unterteilung. — ⁴⁾ Gesamtzahl der Positionen in jeweils feinsten Unterteilung. — ⁵⁾ Die 4 277 fünfstelligen Positionen sind zum Teil in weitere 10 080 siebenstellige Unterpositionen aufgespalten.

ligen Gruppen für internationale Zusammenstellungen von Außenhandelsdaten besondere Bedeutung zu. Die 1 924 SITC-Fünfsteller sind auf der Grundlage der untersten Ebene (1 011 Viersteller) der NRZZ definiert, die auch die Erläuterungen zu den Positionen enthält. Soweit Erläuterungen zur Unterteilung von NRZZ-Positionen in SITC-Fünfsteller erforderlich sind, finden sich diese ebenfalls als Anhang in der NRZZ. Erläuterungen in der SITC selbst sind somit entbehrlich.

1.3.2 International Standard Industrial Classification of all Economic Activities (ISIC)

Das Bedürfnis nach international vergleichbaren Wirtschaftsdaten blieb aber nicht auf den Außenhandel beschränkt, sondern weitete sich auf die gesamte Wirtschaft der Länder aus. Es wurde nach Möglichkeiten gesucht, die Art der wirtschaftlichen Tätigkeiten der Länder, von deren Gliederung auf den Gebieten der Bevölkerungs-, Produktions-, Erwerbstätigkeits-, Volkseinkommens- und sonstigen Wirtschaftsstatistiken Gebrauch gemacht wurde, auch auf internationaler Ebene darstellen zu können.

Der Sachverständigenausschuß für statistische Fragen beim Völkerbund hatte zu diesem Zweck eine internationale Wirtschaftszweigsystematik entwickelt, die der Völkerbund 1938 in seinem Bericht „Statistiken über die erwerbstätige Bevölkerung“ als Empfehlung veröffentlichte⁶⁾.

Durch den Wandel der Wirtschaftsstruktur im Verlauf des folgenden Jahrzehnts hatte aber auch diese Systematik stark an Aktualität verloren. Die Statistische Kommission der Vereinten Nationen vertrat deshalb bereits auf ihrer ersten Sitzung im Januar 1947 die Ansicht, daß „... die Frage, die Vergleichbarkeit der Statistiken der verschiedenen Staaten soweit wie möglich sicherzustellen, und zwar hinsichtlich einer Wirtschaftszweigsystematik, vordringlich zu behandeln sei“⁷⁾. Schon 1948 lag nach Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten der UN sowie verschiedenen internationalen Fachorganisationen diese Systematik mit der „International Standard Industrial Classification of all Economic Activities“ (ISIC) vor⁸⁾.

Damit waren die Voraussetzungen geschaffen, um die Forderungen nach Daten zu erfüllen, die nach international vergleichbaren wirtschaftlichen Tätigkeiten klassifiziert sind. Es war also nicht der Zweck der ISIC, bereits vorhandene nationale Wirtschaftszweigsystematiken zu ersetzen, sondern einen Rahmen für den internationalen Vergleich nationaler Statistiken zu liefern. Trotzdem wurde die ISIC aus verschiedenen Gründen als nationale Systematik in einer Reihe von Staaten eingeführt. Zu erwähnen sind vor allem Entwicklungsländer, die frei von historisch gewachsenen Zwängen beim Aufbau einer amtlichen Statistik sich dafür entschieden, eine vollkommene Übereinstimmung von nationaler und internationaler systematischer Gliederung von Wirtschaftsdaten zu erreichen.

Die Erfahrungen, die die Mitgliedsländer sowie internationale Organisationen mit der Anwendung der ISIC machten, führten zusammen mit Anpassungen an die wirtschaftliche Entwicklung zur zweimaligen Revision dieser Systematik. Gleichwohl blieb es bei einer Rahmen-Systematik mit vergleichsweise begrenzter Gliederung, damit diese sowohl von Staaten mit unterschiedlichen Wirtschaftssystemen als auch von Ländern auf verschiedenen Stufen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung angewendet werden kann.

Alle Ausgaben (1948, 1958, 1968) sind nach dem Dezimalsystem aufgebaut. Die Fassung von 1948 enthält 10 einstellige, 44 zweistellige und 110 dreistellige Positionen. Bei der ersten Revision wurde lediglich die Dreisteller-Ebene auf 124 Wirtschaftszweige vergrößert. In der heute noch gültigen Ausgabe von 1968 wurden neben einer erneuten Erweiterung auch einige strukturelle Veränderungen vorgenommen, ohne jedoch den Aufbau zu ändern. Zwischen die bisherige Zweisteller- und Dreisteller-Ebene wurde eine weitere Ebene eingeschoben, und die Zahl der Positionen auf der untersten Ebene wurde um 36 erweitert. Die ISIC besteht somit nun aus 10 Hauptabteilungen, 34 Abteilungen, 72 Hauptgruppen und 160 vierstelligen Gruppen.

1.3.3 Classification of Commodities by Industrial Origin (CCIO)

Mit der Einführung von SITC und ISIC bestand die Möglichkeit, Waren nach außenhandelsstatistischen Gesichtspunkten zu gliedern und andererseits wirtschaftliche Institutionen nach Art ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten zu ordnen. Anhand der Erläuterungen zu den Wirtschaftszweigen der ISIC ließ sich auch im Bereich der Warenproduktion der landwirtschaftliche bzw. industrielle Ursprung der Waren in etwa erkennen, aber eine Warensystematik, gegliedert nach dem landwirtschaftlichen und industriellen Ursprung der Güter, die eine eindeutige Verbindung zwischen Produkt und Produzent herstellt, gab es nicht.

Um diese Lücke zu schließen, erstellten die Vereinten Nationen eine Systematik, die die SITC 1961 mit der ISIC 1958 verknüpft. Ausgangsgliederung war hierbei die SITC 1961 in ihrer vollständigen Gliederungsstruktur mit 1 312 Positionen auf der Fünfsteller-Ebene. Diesen Positionen wurden entsprechend ihrem Produktionsursprung die Wirtschaftszweig-Nummern der untersten Gliederungsebene der ISIC 1958 zugeordnet und so weit verfeinert, bis jeder Unterposition nur noch eine ISIC-Teilposition entsprach.

Diese Systematik, bei der es sich also im Grunde um eine Gegenüberstellung SITC/ISIC handelt, wurde 1966 als „Classification of Commodities by Industrial Origin“ (CCIO) veröffentlicht⁹⁾.

Die Revision der ISIC von 1968 brachte zwangsläufig eine Überarbeitung der CCIO mit sich. Diese Ausgabe erschien

⁶⁾ „Statistics of the Gainfully-Occupied Population“, Studies and Reports on Statistical Methods No. 1, Document C 226. M. 128, 1938 II A

⁷⁾ United Nations, Economic and Social Council, Third Year, Seventh Session, Supplement No. 5 B, Statistical Commission: „International Standard Industrial Classification of all Economic Activities“, Lake Success, N.Y., 1948, S. 1

⁸⁾ Deutsche Bezeichnung: „Internationale Systematik der Wirtschaftszweige“ (ISIC)

⁹⁾ Deutsche Bezeichnung: „Gütersystematik nach Herkunftsbereichen“, United Nations, Statistical Papers, Series M, No. 43.

1971. Sie enthält als Gegenstück in einem zweiten Teil auch eine Gegenüberstellung ISIC/SITC, indem jeder vierstelligen warenproduzierenden Position der ISIC deren Erzeugnisse in Gruppen, geordnet nach SITC-Nummern, zugewiesen sind. Auf diese Weise entstand eine in jeder Beziehung eigenartige Systematik: Erstens besteht sie ausschließlich aus der Verknüpfung zweier anderer Systematiken, zweitens wird in ihr der landwirtschaftliche und industrielle Ursprung der Güter durch außenhandelsorientierte Positionen beschrieben, und drittens kann sie als Folge ihrer Zwitterstruktur nicht nur als Gütersystematik, sondern auch als Wirtschaftszweigsystematik angesehen werden.

1.3.4 International Standard Classification of all Goods and Services (ICGS)

Die Revision der SITC von 1975 hätte, um aktuell zu bleiben, eine erneute Überarbeitung der CCIO erforderlich gemacht. Inzwischen hatte sich aber die Erkenntnis durchgesetzt, daß zur Verknüpfung von Wirtschaftszweigen und den von ihnen produzierten Waren eine außenhandelsorientierte Warensystematik in der Gliederungstiefe der SITC nur begrenzt geeignet ist und daß eine realistische Verbindung zwischen Produzent und Produkt nur mit einer Warensystematik möglich ist, in der die Waren nach ihrem Ursprung geordnet werden können. Außerdem bestand das Bedürfnis, diese Systematik nicht mehr nur auf Waren, also auf die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei sowie des Produzierenden Gewerbes, zu beschränken. Die Systematik sollte vielmehr von einer Warensystematik zu einer internationalen Gütersystematik erweitert werden, die auch alle Dienstleistungen umfaßt.

Als Ergebnis der Arbeiten des Statistischen Amtes der Vereinten Nationen, der nationalen statistischen Ämter der Mitgliedsländer, mehrerer internationaler Organisationen, einer Sachverständigengruppe sowie regionaler Sitzungen der Konferenz Europäischer Statistiker und der Konferenz Afrikanischer Statistiker legte das Sekretariat der Vereinten Nationen 1976 den Entwurf der „International Standard Classification of all Goods and Services“ (ICGS) vor¹⁰⁾.

Die ICGS ist direkt mit der ISIC verknüpft, indem sie die 160 vierstelligen Wirtschaftszweig-Gruppen der ISIC aufgreift und ihr 160 vierstellige Gütergruppen als Ausgangsebene gegenüberstellt. Diese Gütergruppen sind nach dem Prinzip des wirtschaftlichen Ursprungs gebildet und stellen eine 1:1-Beziehung zwischen Institution und wirtschaftlicher Leistungsart her. Die ICGS sollte aber nicht nur der Definition der entsprechenden Wirtschaftszweige der ISIC dienen, sondern als eigenständige gegliederte Gütersystematik verwendbar sein. Sie wurde deshalb in insgesamt 1 293 sechsstelligen Klassen und 3 480 achtstelligen Unterklassen unterteilt. Hierfür waren nach dem Ursprung der Güter deren Beschaffenheit und Verwendungszweck, ferner ihre wirtschaftliche Bedeutung und schließlich ihre Vergleichbarkeit mit der SITC maßge-

bend, die bei jedem Achtsteller als Gegenüberstellung angegeben ist.

1.4 Die Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken der Europäischen Gemeinschaften

1.4.1 Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE)

Die Wirtschaftszweigsystematik der Vereinten Nationen (ISIC), als Rahmen-Systematik weltweit anwendbar für Länder mit unterschiedlicher Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung, war für die industriell hoch entwickelten Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) zu grob. Die Entwicklung einer eigenen, den Ansprüchen der EG genügenden Systematik lag daher nahe.

Bei Beginn der Arbeiten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) verfügten jedoch bereits alle Mitgliedstaaten über nationale Wirtschaftszweigsystematiken, die den von Land zu Land voneinander abweichenden Strukturen und Bedürfnissen der nationalen Wirtschaft angepaßt waren. Hauptaufgabe war somit die Harmonisierung der nationalen Systematiken zu einer EG-Systematik als Grundlage für vereinheitlichte Statistiken.

Die Systematik wurde in mehreren Schritten erstellt. 1961 und 1963 wurde die „Systematik der Zweige des Produzierenden Gewerbes in den Europäischen Gemeinschaften“ (NICE) veröffentlicht, 1965 folgte die „Systematik des Handels in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ (NCE). Schließlich wurde 1967 eine Nomenklatur für Dienstleistungen erarbeitet. Alle drei Teilsystematiken sind aber nicht nur das Ergebnis der Harmonisierungsarbeiten auf der Grundlage der nationalen Systematiken, sondern berücksichtigen auch die Struktur der ISIC von 1958. 1970 wurden die Teilsystematiken zur „Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften“ (NACE) zusammengefaßt und veröffentlicht. Hierzu war eine nochmalige Überarbeitung erforderlich, bei der die inzwischen erfolgte Revision der ISIC (1968) berücksichtigt wurde. Hierdurch wurde eine Übereinstimmung von NACE und ISIC auf der Ebene der Zweisteller der NACE erreicht.

Die NACE ist nach dem Dezimal-System aufgebaut und besteht aus 10 Abteilungen (Einsteller), 61 Klassen (Zweisteller), 271 Gruppen (Dreisteller), 687 Untergruppen (Viersteller) und 768 Positionen (Fünfsteller); allerdings ist ihre Gliederungstiefe in den Abteilungen sehr unterschiedlich. So ist die Abteilung „Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei“ lediglich in Zweisteller untergliedert. Die Unterteilung der Dienstleistungen endet vielfach mit der Dreisteller-Ebene. Andererseits sind fünfstelligen Positionen nur beim Verarbeitenden Gewerbe vorhanden. Innerhalb der Dienstleistungen ist für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Sondergliederung eingerichtet, die eine Unterscheidung nach marktbestimmten Leistungen, nichtmarktbestimmten Leistungen des Staates und nichtmarktbestimmten Leistungen der privaten Organisationen ermöglicht. Im Gegensatz zur ISIC enthält die NACE keine vollständige, sondern nur eine bedarfsweise Erläuterung der Wirtschaftszweige.

¹⁰⁾ Deutsche Bezeichnung: „Internationale Systematik aller Waren und Dienstleistungen nach Herkunftsbereichen“ (ICGS), Economic and Social Council, Document E/CN.3/493 (Introduction, Parts I—IV)

Aufgrund verschiedener Richtlinien des Rates hat die NACE Verbindlichkeit für die Durchführung mehrerer koordinierter Statistiken der Mitgliedstaaten, zum Beispiel über Investitionen im Produzierenden Gewerbe, Konjunkturdaten in der Industrie und im warenproduzierenden Handwerk, die Tätigkeit der Industrie sowie über Konjunkturdaten im Baugewerbe.

1.4.2 Gemeinsamer Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften (GZT)

1968 führten die Europäischen Gemeinschaften, deren Mitgliedstaaten Vertragsparteien des Übereinkommens von 1950 über das Schema zur Einordnung der Waren im Zolltarif sind, eine Systematik für zolltechnische Zwecke verbindlich ein¹¹⁾. Sie wurde unter der Bezeichnung „Gemeinsamer Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften“ (GZT) veröffentlicht.

Der GZT ist von der NRZZ direkt abgeleitet und übernimmt deren Aufbau und Gliederung in Abschnitte, Kapitel und in 1 010 vierstellige Tarifnummern¹²⁾. Für die Bedürfnisse der EG sind die Tarifnummern der NRZZ in etwa 4 000 Zollsatzpositionen weiter unterteilt. Der GZT wird jährlich aktualisiert und erscheint deshalb auch in jährlicher Folge.

1.4.3 Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten (NIMEXE)

Die Statistik des Außenhandels der EG mit Drittländern ist ein unentbehrliches Instrument für die Durchführung der gemeinsamen Handelspolitik. Für die Entwicklung des Gemeinsamen Marktes ist darüber hinaus die Statistik des Handels zwischen den Mitgliedstaaten erforderlich. Da die statistischen Daten nicht durch die Organe der Gemeinschaft, sondern durch die Mitgliedstaaten selbst erhoben und aufbereitet werden, sind Ergebnisse nur dann auf Gemeinschaftsebene verwendbar, wenn sie nach einer gemeinsamen Gütersystematik für Außenhandelsstatistiken gegliedert werden können. Hierzu dient das Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten (NIMEXE), denn der GZT reicht für diese Erfordernisse nicht aus, weil in ihm nur zolltechnische Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

Die Mitgliedstaaten sind nicht nur Vertragsparteien des Übereinkommens von 1950 über das Schema zur Einordnung der Waren im Zolltarif, sie haben außerdem eine Empfehlung des RZZ von 1960 über die Konkordanz zwischen NRZZ und SITC angenommen. Hieraus ergibt sich zwingend, daß eine Gütersystematik für den Außenhandel einerseits von der NRZZ abgeleitet, andererseits mit den Positionen der SITC vergleichbar sein muß. Um dies zu erreichen, wurde als Grundstruktur der GZT bis zur Viersteller-Ebene — und damit die NRZZ — mit nur geringfügigen Abweichungen übernommen¹³⁾ und über die zolltech-

nische Verfeinerung des GZT hinaus für außenhandelsstatistische Zwecke bis auf etwa 7 800 sechsstelligen Kennziffern erweitert. Hierbei wurde jede Kennziffer mit der entsprechenden fünfstelligen Position der größeren SITC verknüpft. Die Kennziffern der NIMEXE lassen sich somit über die Positionen des GZT wie auch über die Positionen der SITC zu den Tarifnummern der NRZZ zusammenfassen. Die NIMEXE wurde 1972 für die EG-Mitgliedstaaten verbindlich eingeführt¹⁴⁾. Sie erscheint jährlich in einer aktualisierten Fassung.

1.4.4 Gemeinsames Verzeichnis der industriellen Erzeugnisse (NIPRO)

Eine Gütersystematik, die für Produktionsstatistiken der Gemeinschaft einen Orientierungsrahmen nach dem industriellen Ursprung der Güter hätte liefern können, gab es zu Beginn der siebziger Jahre noch nicht. Außerdem waren die Positionen der NACE nur fallweise erläutert, so daß die Abgrenzung der Wirtschaftszweige gegeneinander — besonders im Produzierenden Gewerbe — oft Schwierigkeiten bereitete.

Das SAEG veröffentlichte deshalb im Herbst 1976 als vorläufige Fassung ein „Gemeinsames Verzeichnis der industriellen Erzeugnisse, Ausgabe 1975“ (NIPRO). Diese Systematik ist keine Erhebungsnomenklatur, sondern definiert die industriellen Tätigkeiten durch ihre Produkte. Dies geschieht, indem die Produkte nach den Wirtschaftszweigen der NACE klassiert sind. Damit ist die NIPRO als Definitionssystematik der NACE für den Bereich der Energie- und Wasserversorgung, des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes anzusehen.

Dementsprechend ist sie auch nach dem Dezimalsystem auf den Abteilungen 1 — 4 der NACE aufgebaut; und zwar entsprechen die ersten fünf Ebenen (und Ziffern der Positionen) denen der NACE. Die sechste bis achte Ebene bildet den Rahmen für die Klassifizierung der industriellen Erzeugnisse und die Definitionen der Wirtschaftszweige der NACE. Die NIPRO enthält an Positionen 4 Einsteller, 28 Zweisteller, 131 Dreisteller, 406 Viersteller, 513 Fünfsteller, 1 398 Sechsteller, 2 992 Siebensteller und 6 905 Achsteller.

Um eine Verbindung von NIPRO zu NIMEXE herzustellen, ist der Systematik als Anhang eine Gegenüberstellung der Positionen der NIPRO mit denen der NIMEXE und umgekehrt beigelegt. Hierbei werden die Schwierigkeiten des Vergleichs aufgrund der unterschiedlichen Gliederungskriterien — hier Herkunft und Verwendung der Güter, dort zolltarifliche Identifizierung — besonders deutlich. Im Gegensatz zur NIMEXE enthält die NIPRO keine Positionen für die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft.

1.4.5 Erzeugnislisten zur Abgrenzung der Produktionsbereiche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Jagd sowie Rohholz (ELL)

Für Zwecke der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung wurden 1976 vom SAEG eine Erzeugnisliste zur

¹¹⁾ Verordnung (EWG) Nr. 950/68 des Rates vom 28. 6. 1968.

¹²⁾ Die NRZZ hat 1 011 Tarifnummern, von denen eine als fakultative Position von den EG nicht angewendet wird.

¹³⁾ NRZZ und GZT haben 1 011 bzw. 1 010, die NIMEXE hat 1 024 Tarifnummern.

¹⁴⁾ Verordnung (EWG) Nr. 1445/72 des Rates vom 24. 4. 1972.

Abgrenzung des Produktionsbereichs „Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Jagd“ und eine Erzeugnisliste zur Abgrenzung des Produktionsbereichs „Rohholz“ erstellt. Sie sind abgeleitet von der Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften, Fassung für Input-Output-Tabellen (NACE-CLIO).

Die beiden Verzeichnisse können der Ergänzung der NIPRO dienen, weil hier mit Bezug auf die NACE die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft ihrem Ursprung entsprechend gegliedert sind. 1977 erfolgte die Veröffentlichung, allerdings ohne Kodifizierung¹⁵⁾. 1981 wurden die Verzeichnisse revidiert und als Anhang I und V im „Handbuch zur landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung“ wiedergegeben¹⁶⁾. Die Systematik ist in 6 dreistellige Gruppen und 27 vierstellige Untergruppen aufgeteilt und bei Bedarf darüber hinaus in Fünf-, Sechs- und Siebensteller. Hierdurch entstehen in tiefster Gliederung 246 Positionen, die ein Umsteigen auf die NIMEXE ermöglichen.

1.5 Die Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe

1.5.1 Klassifikation der Volkswirtschaftszweige der Mitgliedsländer des RGW¹⁷⁾ (VWZK)

Die „Klassifikation der Volkswirtschaftszweige der Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe“¹⁸⁾ soll nach den dort dargelegten Grundsätzen und Zielsetzungen im System der sozialökonomischen Klassifikationen und Nomenklaturen eine zentrale Stellung einnehmen und als eines der Hauptinstrumente zur Untersuchung und Charakterisierung von Arbeitsteilung, Struktur und Entwicklung der Volkswirtschaft verwendet werden. Sie wurde erstellt, um die internationale Vergleichbarkeit der Daten über die Entwicklung der Volkswirtschaft zu ermöglichen.

Die ursprüngliche Fassung von 1966 wurde zur Präzisierung und Ergänzung der Kriterien und Inhalte für die Unterteilung der Positionen 1975 und nochmals 1983 überarbeitet. Die Ausgabe von 1983 wurde von der Ständigen Kommission des RGW für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik auf ihrer 41. Tagung verabschiedet und soll von den Berichtsdaten für 1985 an verwendet werden.

Als Hauptkriterien für die Gruppierung der Tätigkeiten werden in der Systematik die gesellschaftliche Arbeitsteilung angegeben sowie die Funktionen, die sie erfüllt. Ergänzt werden diese Kriterien durch folgende Merkmale: Charakter der Produktion, Merkmale der technischen Prozesse, Verwendungszweck der Erzeugnisse, Art der Rohstoffe, soziale Funktion.

¹⁵⁾ Amtsblatt der EG, Nr. L 145 vom 13. 6. 1977, S. 25–35

¹⁶⁾ SAEG, Dok. Nr. 7737/81 DE

¹⁷⁾ Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, englische Bezeichnung: „Council for Mutual Economic Assistance“ (CMEA, COMECON)

¹⁸⁾ Deutschsprachige Ausgabe herausgegeben vom Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, englische Bezeichnung: „Classification of the Branches of the National Economy of the CMEA Member Countries“ (CBNE) sowie „Standard Classification of Economic Branches of the CMEA Member Countries“ (SCEB)

Die Klassifikation umfaßt 16 zweistellige Zweige, von denen 12 in 68 vierstellige Unterzweige gegliedert sind. 4 Zweige sind nicht weiter unterteilt. Andererseits sind bei 4 Zweigen die Unterzweige in insgesamt 82 sechstellige Gruppen aufgespalten. Hiervon entfallen alleine 75 Gruppen auf den Zweig „Industrie“. Hieraus ergibt sich, daß die Systematik in ihrer jeweils feinsten Unterteilung aus 137 Positionen besteht, und zwar aus 8 Positionen für die Land- und Forstwirtschaft, 82 Positionen für das produzierende Gewerbe und 47 Positionen für den Dienstleistungssektor.

Auf den ersten Blick scheinen sich daher VWZK und ISIC in ihrer Gliederungstiefe nicht wesentlich voneinander zu unterscheiden. Auf den oberen Ebenen weichen ihre Strukturen jedoch deutlich voneinander ab. Ist hier ein Vergleich zwischen den beiden Systematiken problematisch, so ist er auf der untersten Stufe möglich. Dementsprechend wurden im Rahmen der Aktivitäten der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa vom RGW-Sekretariat Umsteigeschlüssel von der VWZK auf die ISIC und umgekehrt erarbeitet und von Bulgarien und Finnland für ein Berichtsjahr mit Erfolg getestet.

1.5.2 Allgemeiner Klassifikator der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (OKP)

Die Ausarbeitung eines allgemeinen Klassifikators der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde aufgrund eines Beschlusses des Exekutivkomitees des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe vom Jahr 1973 ausgearbeitet und 1980 vom Rat angenommen. Er stellt eine Zusammenfassung von Codes und Bezeichnungen der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen der Mitgliedsländer in tiefer und breiter Gliederung mit ihrem unterschiedlichen Grad der Fertigstellung (Rohstoffe, Materialien, Halbfabrikate, Halbprodukte, Maschinen, Ausrüstungen, Aggregate, Baugruppen und Einzelteile, Produkte des Pflanzenbaus und der Tierzucht) dar.

Der Klassifikator ist nach dem Dezimalsystem aufgebaut. Die Teilung der beiden obersten Ebenen erfolgt entsprechend der VWZK nach dem Merkmal der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, die der folgenden Ebenen nach den Merkmalen, die die Bestimmung und Verwendung der Erzeugnisse, Rohstoffe, Materialien, Halbfabrikate, die Technik und Produktionsweise charakterisieren. Die Systematik besteht aus 78 zweistelligen Klassen, etwa 550 dreistelligen Unterklassen, 4 000 vierstelligen Gruppen, 10 000 fünfstelligen Untergruppen und über 20 000 sechststelligen Arten; sie wird regelmäßig durch Änderungen und Ergänzungen auf den neuesten Stand gebracht. Für die nationale Anwendung unter den Mitgliedsländern ist die Erweiterung auf einen zehnstelligen Erzeugnis-Kode vorgesehen. Die Verknüpfung von OKP und VWZK erfolgt durch Umsteigeschlüssel.

Aufgrund der sehr tiefen Gliederung der Systematik sind die Voraussetzungen für die Bildung von Umsteigeschlüsseln zu internationalen Gütersystematiken (NRZZ, ICGS, SITC) vorhanden.

1.5.3 Einheitliche Warennomenklatur des Außenhandels der Mitgliedsländer des RGW (EWNAH)

Als Grundlage für Entscheidungsprozesse des Außenhandels der RGW-Länder wurde auf Veranlassung der Ständigen Kommission des RGW für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik eine internationale Gütersystematik für den Außenhandel erarbeitet und 1969 verabschiedet: die „Einheitliche Warennomenklatur des Außenhandels der Mitgliedsländer des RGW“¹⁹⁾.

Um besonders dem Bedarf für den bilateralen und multilateralen Handel zwischen den RGW-Ländern zu genügen, werden vom RGW-Sekretariat jährliche Ergänzungen mit Positionen für neue Güter herausgegeben. Da die Zahl der Ergänzungspositionen beträchtlich ist — in der Periode von 1975 bis 1978 wurden allein über 1 200 Positionen neu aufgenommen —, wird die Außenhandelsnomenklatur nach Bedarf in aktualisierten Fassungen neu herausgegeben. Zur Zeit ist die 4. Ausgabe von 1984 gültig.

Die Systematik ist nach dem Dezimalsystem in fünf Ebenen aufgebaut, wobei als erstes Kriterium die Art der Güter und als zweites Kriterium die Art des Endverbrauchs maßgebend ist. Auf 9 einstellige Teile folgen in der derzeitigen Ausgabe 57 zweistellige Gruppen, 322 dreistellige Untergruppen und 4 277 fünfstellige Positionen. Diese sind zum Teil in weitere 10 080 siebenstellige Unterpositionen aufgespalten. Ein zehnter Teil besteht aus 9 Zweistellern für Dienstleistungen mit materiellem Charakter (z. B. Projektierungs-, Montage-, Reparaturarbeiten). Zur Bezeichnung der Leistung im einzelnen wird der zweistellige Dienstleistungs-Kode mit der fünfstelligen Schlüsselnummer der Waren, an denen die betreffende Arbeit durchgeführt wird, kombiniert.

Die Verknüpfung der beiden Gütersystematiken OKP und EWNAH erfolgt fallweise entsprechend den Erfordernissen durch Ausarbeitung von Zielnomenklaturen von Erzeugnissen auf der Grundlage des OKP.

Die Einbindung der EWNAH in das Netz der internationalen Wirtschaftssystematiken geschieht durch einen Umsteigeschlüssel SITC/EWNAH, der auf dem Stand der beiden Systematiken von 1980 beruht und in Zusammenarbeit der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa und des RGW-Sekretariats erstellt und von Österreich und Ungarn getestet wurde. Er wurde auf der 29. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker als offizielles Dokument verabschiedet und 1982 veröffentlicht²⁰⁾. Die Konferenz Europäischer Statistiker beschloß außerdem, diesen Umsteigeschlüssel künftig zu aktualisieren, sobald eine der beiden Systematiken verändert wird.

Die Ausarbeitung des inversen Umsteigeschlüssels EWNAH/SITC bereitet dagegen Schwierigkeiten wegen der vergleichsweise großen Zahl von EWNAH-Positionen gegenüber der SITC. Es wurde deshalb in Erwägung gezo-

gen, diesen Umsteigeschlüssel auf die Dreisteller-Ebene der EWNAH zu begrenzen und beschließen, die Arbeiten, bis zum Abschluß der Revision beider Systematiken zurückzustellen.

2 Die Harmonisierung der internationalen Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken

2.1 Das Harmonisierte System zur Beschreibung und Codierung der Waren (HS)

Gegen Ende der sechziger Jahre machten sich im internationalen Handel bei allen Beteiligten die Belastungen immer stärker bemerkbar, die dadurch entstehen, daß Handelswaren beim Passieren mehrerer Grenzen auch mehrfach zu klassifizieren und umzuschlüsseln sind. Das Fehlen eines weltweit anerkannten Systems zur Beschreibung und Verschlüsselung von Waren, das den internationalen Handel spürbar erleichtern würde, wurde als großer Mangel empfunden. Verschiedene internationale Organisationen gaben schließlich den Anstoß, nach einer Lösung des Problems für die am internationalen Warenverkehr beteiligten Hersteller, Handelsunternehmen, Transportunternehmen, Banken, Versicherungen, Zollbehörden, Hafenbehörden und nicht zuletzt Außenhandelsstatistiker zu suchen.

Der Rat für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (RZZ) faßte deshalb nach zweijähriger Vorarbeit einer Studiengruppe 1973 den Beschluß zur Ausarbeitung eines „Harmonisierten Systems zur Beschreibung und Codierung der Waren“ (HS). Zur Durchführung der Arbeiten wurde ein aus mehreren Mitgliedsländern und internationalen Organisationen bestehender Ausschuß gebildet, dem auch das Statistische Amt der Vereinten Nationen (UNSO) angehört. Außerdem wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Erklärtes Ziel der Arbeiten war die Vereinfachung des internationalen Handels durch Schaffung einer umfassenden Warensystematik mit vielseitiger Verwendbarkeit, vor allem aber für Zolltarife und Frachttarife. Zweites Ziel war die Vereinfachung der Sammlung, Vergleichbarkeit und Analyse von Statistiken — und zwar nicht nur von Handels-, sondern auch von Produktionsstatistiken — unter Verzicht auf erforderliche Umschlüsselung der Waren auf dem Weg vom Hersteller zum Verwender. Drittens sollte eine Anpassung an die wirtschaftliche und technische Entwicklung der Waren erfolgen und viertens eine enge Verbindung zur SITC aufrechterhalten bleiben. Man verständigte sich darauf, daß das HS aus der NRZZ und der SITC entwickelt werden und zwei Ebenen erhalten sollte.

Die Bildung der ersten Ebene erfolgte über eine Revision der vierstelligen Tarifnummern der NRZZ unter Berücksichtigung der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Waren. Dies führte zu einer Erweiterung von 1 011 auf 1 241 vierstellige Tarifnummern. Die Struktur der Gliederung in Abschnitte (21) und zweistellige Kapitel (97) wurde aus der NRZZ übernommen. Die zweite Ebene wurde zur besseren Beschreibung der Waren von internationaler Bedeutung im Handel geschaffen. Sie ist aus den Tarifnummern abgeleitet und besteht aus 5 019 sechsstelligen Warenklassen.

¹⁹⁾ Deutschsprachige Ausgabe herausgegeben vom Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Staatliche Zentralverwaltung für Statistik; englische Bezeichnung: „Standard Foreign Trade Classification of the CMEA Member Countries“ (SFTC)

²⁰⁾ Statistical Standards and Studies, No. 32 of the Conference of European Statisticians (UN publication E/R 82. II E. 10).

Neben der mit Anmerkungen versehenen Systematik wurden inzwischen Erläuterungen erstellt, die weitgehende Informationen über den Inhalt der Positionen liefern. Sie umfassen etwa 3 500 Seiten. Fertiggestellt sind ferner Gegenüberstellungen von NRZZ (mit ihren SITC-Unterteilungen) und HS sowie umgekehrt. Außerdem soll ein alphabetisches Verzeichnis des HS abgefaßt werden.

Das HS soll im Wege eines neuen RZZ-Übereinkommens in Kraft gesetzt werden, welches das Übereinkommen von 1950 über das Zolltarifschema ablösen wird und zu dessen Vertragsparteien alle Mitgliedstaaten gehören. Im Gegensatz zur NRZZ wollen die USA, die bereits Mitglied des HS-Ausschusses sind, der Konvention über das HS beitreten. Die Einführung des HS ist für 1987, spätestens für 1988 vorgesehen. Voraussetzung ist die Ratifizierung durch mindestens 17 Staaten.

2.2 Das Integrierte System von Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken (SINAP)

Aber nicht nur die Schaffung eines harmonisierten Systems zur Beschreibung und Kodierung der Waren des internationalen Handels war überfällig. Das gesamte Netzwerk von im Laufe der Jahrzehnte entstandenen internationalen Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken (siehe Schaubild 1) bedurfte dringend einer Bereinigung und Harmonisierung, zumal die Verknüpfung der Systematiken untereinander von sehr unterschiedlicher Qualität ist. Sie reicht von direkten Ableitungen bis zu Gegenüberstellungen, die durch ihre Vielzahl von Teil-Positionen in der Praxis kaum noch anwendbar sind.

Auf der 17. Sitzung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen (1972) und der 21. Sitzung der Konferenz Europäischer Statistiker (1973) war man sich darüber einig, daß die Zeit für eine umfassende Harmonisierung gekommen war. Das Statistische Amt der Vereinten Nationen (UNSO) beauftragte deshalb 1974 eine Sachverständigengruppe mit Voruntersuchungen. Nach Vorlage ihres Berichtes²¹⁾ beschloß die Statistische Kommission auf ihrer 19. Sitzung im November 1976 in New Delhi, eine Harmonisierung der Wirtschaftssystematiken auf Weltenebene durchzuführen²²⁾. Man war zu der Erkenntnis gekommen, daß eine wirkungsvollere Nutzung internationaler statistischer Daten nur möglich ist, wenn die Voraussetzungen geschaffen werden, diese Daten auf verschiedenen Ebenen kombinieren und vergleichen zu können.

Zu diesem Zweck sollten die Wirtschaftszweigssystematiken der verschiedenen internationalen Organisationen aufeinander abgestimmt und mit ihren entsprechenden Gütersystematiken verknüpft werden. Damit aber auch ein Vergleich zwischen Produktions- und Außenhandels-Gütersystematiken möglich wird, sollte das seit kurzem in Entwicklung befindliche „Harmonisierte System zur Beschreibung und Codierung der Waren“ (HS) des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (RZZ) in die Harmonisierungsarbeiten integriert werden,

indem es mit seinen etwa 5 000 sechsstelligen Warenklassen die Bausteine zur Bildung der Gütersystematiken sowohl für außenhandelsstatistische als auch für produktionsstatistische Zwecke liefert.

Die Europäischen Gemeinschaften beschlossen, sich dem Harmonisierungsvorhaben der Vereinten Nationen mit ihrem Statistischen Amt (SAEG) anzuschließen und die Revision der eigenen Wirtschaftssystematiken mit der der UN-Systematiken zu koordinieren. Zur Durchführung der Arbeiten wurde eine „Gemeinsame Arbeitsgruppe UNSO/SAEG für Systematiken auf Weltebene“ einberufen, die sich aus Mitgliedern der Statistischen Ämter der UN, der EG und des RGW, den regionalen Wirtschaftskommissionen der UN, Mitgliedern verschiedener internationaler Organisationen sowie unabhängigen Sachverständigen aus folgenden Ländern zusammensetzte: Brasilien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Indien, Niederlande, Schweden, Senegal, Tschechoslowakei, Ungarn und die Vereinigten Staaten sowie im Laufe der späteren Arbeiten Kanada und das Vereinigte Königreich. Außerdem wurde mit einer ad-hoc-Arbeitsgruppe beim SAEG der Gemeinsamen Arbeitsgruppe ein Organ zur Ausarbeitung der Beschlüsse zur Seite gestellt.

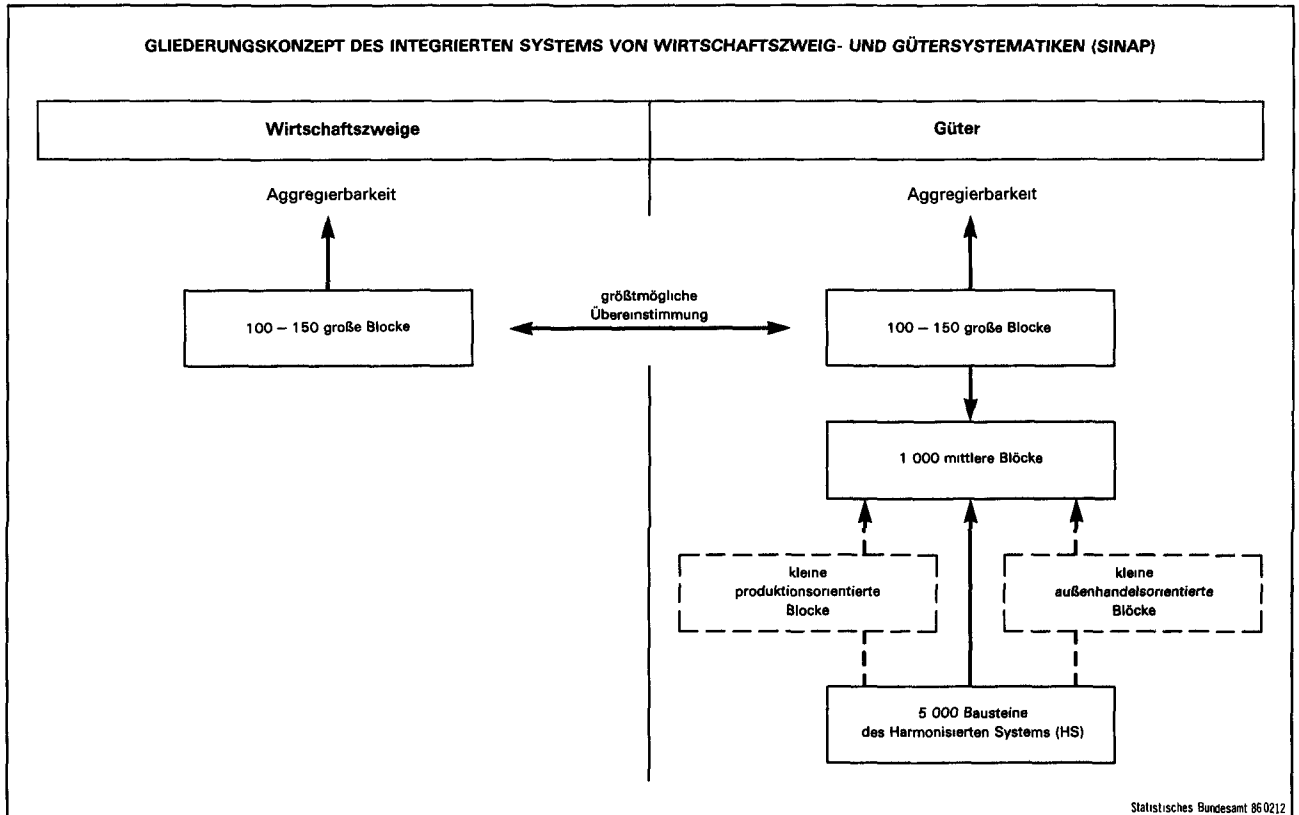
Die den beiden Arbeitsgruppen übertragene Aufgabe der Harmonisierung der Systematiken konnte nicht darin bestehen, einzelne Systematiken an andere Systematiken anzupassen, sondern alle Systematiken untereinander abzustimmen, das heißt von einem System auszugehen, das alle zu harmonisierenden Systematiken beeinflußt. Im einzelnen waren folgende Aufgaben zu lösen:

- Revision und Harmonisierung der Wirtschaftszweigssystematiken der UN und EG (ISIC und NACE) und nach Möglichkeit des RGW (VWZK) unter Berücksichtigung der wirtschaftlich-technischen Entwicklung, aber unter Beibehaltung der Struktur der ISIC wegen ihrer vielfachen nationalen Verwendung durch Entwicklungsländer,
- Verknüpfung der Wirtschaftszweigssystematiken mit den ihnen entsprechenden Gütersystematiken,
- Abstimmung zwischen Produktions-Gütersystematiken und Außenhandels-Gütersystematiken,
- Entwicklung einer zentralen Gütersystematik,
- Integrierung des HS als Lieferant der kleinsten Bausteine.

Die Harmonisierung hatte somit unter zwei Aspekten zu erfolgen, nämlich der Abstimmung entsprechender Systematiken verschiedener Organisationen untereinander (horizontale Abstimmung) und der Abstimmung verschiedener Systematiken derselben Organisation (vertikale Abstimmung). Dem HS, mit dessen Entwicklung der RZZ inzwischen begonnen hatte, fiel hiermit als Lieferant der kleinsten Bausteine eine Schlüsselfunktion zu. Sie machte Verfeinerungen im HS erforderlich, die es ermöglichen, die Positionen der untersten Gliederungsebene nicht nur nach außenhandelsorientierten Gesichtspunkten, sondern auch nach produktionsorientierten Gesichtspunkten, das heißt nach ihrem industriellen bzw. landwirtschaftlichen Ursprung zu ordnen. Nur unter dieser Voraussetzung können Warenpositionen des Außenhandels überschnei-

²¹⁾ „The Harmonization of Statistical Classifications. Report of a Meeting of an Expert Group“, ST/ESA/STAT/78

²²⁾ Doc. E/CN.3/494



dungsfrei den produktionsorientierten Positionen der Wirtschaftszweigsystematiken zugewiesen werden.

Diese Überlegungen führten zur Entwicklung des „Integrierten Systems von Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken“ (SINAP) als Revisions- und Harmonisierungskonzept für die beiden Arbeitsgruppen²³⁾. Es sah folgende Arbeitsschritte vor (siehe Schaubild 2):

- Bildung von 100 bis 150 großen Blöcken auf der Seite der Wirtschaftszweige, die sich auf einer mittleren Ebene in ISIC und NACE (und nach Möglichkeit in die VWZK) integrieren und dort auf höherer Ebene weiter zusammenfassen lassen,
- Bildung von 100 bis 150 großen Blöcken auf der Güterseite, die sich nach dem Prinzip des Ursprungs der Güter den entsprechenden Wirtschaftszweig-Blöcken zuordnen lassen,
- Unterteilung dieser großen Güterblöcke in etwa 1 000 mittlere Güterblöcke, die sich sowohl für außenhandelsstatistische wie für produktionsstatistische Zwecke weiter untergliedern lassen, und die, soweit es sich um bewegliche Güter handelt, auf den Positionen des HS als kleinsten Bausteinen basieren.

Im Verlauf der Arbeiten wurden nach diesem Konzept 95 größere Wirtschaftszweig-Blöcke entwickelt, denen 95 Güterblöcke entsprechen. Hiervon entfallen jeweils 56 Blöcke auf den Bereich der beweglichen Güter, die vom HS abgeleitet werden. 39 Blöcke liefern die Gliederung für das Baugewerbe und den Dienstleistungssektor.

In Ergänzung des ursprünglichen Entwurfs wurde eine weitere Unterteilung der Wirtschaftszweige in 268 Positionen vorgenommen, denen sich 384 Güterblöcke in der Relation 1:1 bis 1:n zuordnen lassen. Erst im nächsten Schritt erfolgte die Bildung von 1 183 mittleren Güterblöcken, die, soweit bewegliche Güter, durch die Positionen des HS definiert sind und sowohl für Produktions- als auch für Außenhandelsstatistiken verwendet werden können (siehe Schaubild 3).

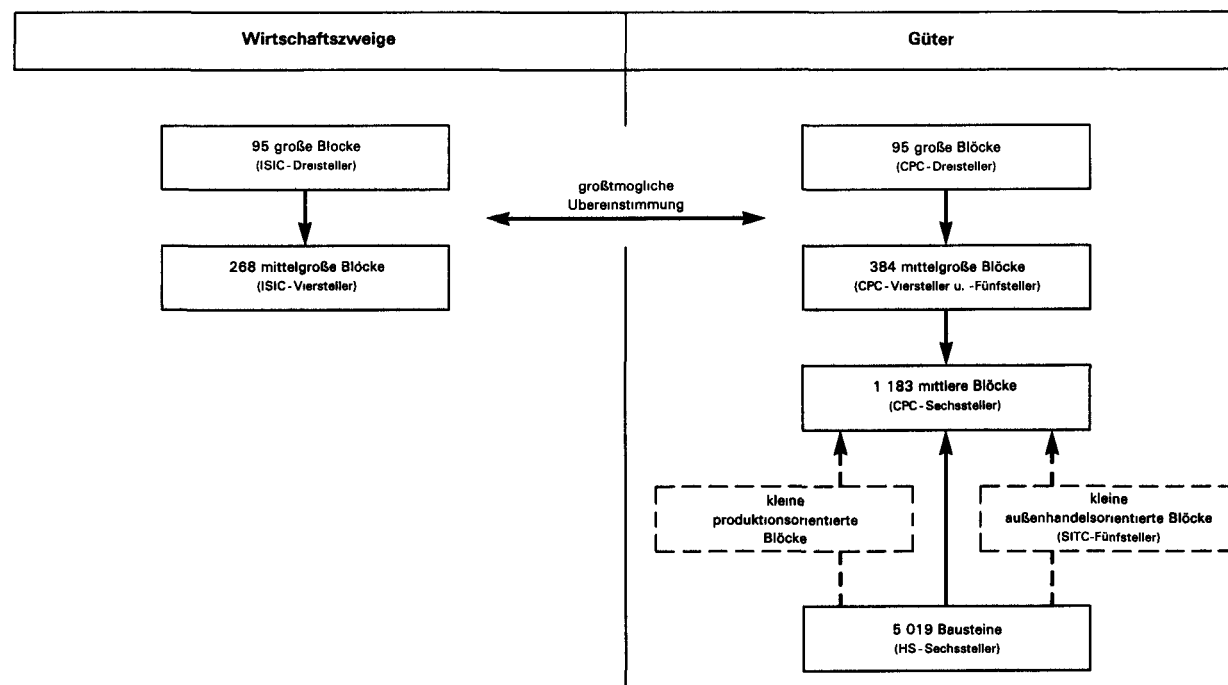
1984 wurde der erste Teil der SINAP (bewegliche Güter), 1985 der zweite Teil (Bauleistungen, Dienstleistungen) fertiggestellt. Mit der SINAP liegt damit eine Arbeitsnomenklatur vor, die als Zwischenstufe alle Bauelemente liefert, die in den zu harmonisierenden Systematiken benötigt werden. Die SINAP stellt keine zusätzliche, unabhängige Systematik dar, sondern wird mit der Harmonisierung der internationalen Wirtschaftssystematiken ihre Aufgabe erfüllt haben.

2.3 Die Revision und Harmonisierung der UN-Systematiken

2.3.1 Die Revision der ISIC

Mit dem Vorliegen der SINAP waren die Voraussetzungen geschaffen, als ersten Schritt einer Harmonisierung der internationalen Wirtschaftssystematiken die Revision der ISIC durchzuführen und hierbei die wirtschaftliche Entwicklung, die Harmonisierungsmöglichkeit mit NACE und VWZK sowie die Verknüpfung mit einer zentralen Gütersystematik zu berücksichtigen. Des weiteren war vorgegeben, die Struktur der Einsteller- und der Zweisteller-Ebene der ISIC beizubehalten, um ihre Bedeutung für die nationalen statistischen Dienste der Entwicklungsländer zu be-

²³⁾ Französische Bezeichnung „Système intégré de nomenclatures d'activités et de produits“ (SINAP); englische Bezeichnung „Integrated System of Classifications of Activities and Products“ (ISCAP).

GLIEDERUNG DES INTEGRIERTEN SYSTEMS VON WIRTSCHAFTSZWEIG- UND GÜTERSYSTEMATIKEN (SINAP) NACH ABSCHLUSS DER ARBEITEN¹⁾


1) In Klammern ist die Verwendung in den Systematiken angegeben.

Statistisches Bundesamt 86 0213

rücksichtigen, denn Änderungen der Struktur hätten weitreichende Folgen für die amtliche Statistik dieser Staaten.

In der Gemeinsamen Arbeitsgruppe einigte man sich deshalb darauf, keine Änderungen bei den Hauptabteilungen (Einsteller) vorzunehmen und Änderungen bei den Abteilungen auf das Notwendige zu beschränken. Andererseits wurde beschlossen, für traditionelle Arbeitstechniken in Entwicklungsländern keine gesonderten Positionen einzurichten, da sich dieses Verfahren, wie bereits frühere Versuche gezeigt hatten, nicht konsequent durchführen läßt. Es soll deshalb den Entwicklungsländern selbst überlassen sein, für Zwecke der nationalen Statistik zusätzliche Positionen für traditionelle Techniken einzurichten oder analoge Positionen durch ergänzende Kennziffern zu kennzeichnen.

Das gesetzte Ziel wurde erreicht durch die generelle Übertragung der großen Wirtschaftszweig-Blöcke der SINAP (siehe Schaubild 3) auf die Dreisteller-Ebene der ISIC und die der mittelgroßen Blöcke auf die Viersteller-Ebene. Bei einigen nicht an das HS gebundenen Dienstleistungs-Positionen wurden abweichend hiervon die großen Blöcke der SINAP auf die Zweisteller-Ebene und die mittelgroßen Blöcke auf die Dreisteller-Ebene der ISIC übertragen, so daß die Zahl der großen und mittelgroßen Blöcke der SINAP mit der Zahl der ISIC-Drei- und -Viersteller nicht identisch ist.

Die Zusammenfassung der ISIC-Dreisteller zu Zweistellern erfolgte alsdann unter dem Gesichtspunkt der bestmöglichen Vergleichbarkeit mit der jetzigen Fassung der ISIC und der Harmonisierung mit der NACE. Die bisherige Hauptabteilung für nicht näher bestimmte Wirtschaftszweige wurde aufgegeben und statt dessen das Verarbeitende

Gewerbe auf zwei Einsteller aufgeteilt. Eine eigene Hauptabteilung für „Metallerzeugung und -bearbeitung, Maschinen- und Fahrzeugbau“ bot die Möglichkeit, die Gliederung des Verarbeitenden Gewerbes auf der Zweisteller-, Dreisteller- und Viersteller-Ebene der ISIC zu erweitern,

Tabelle 2: Gliederungstiefe der ISIC

Gliederungsebenen	Anzahl der Positionen	
	ISIC 1968	Entwurf der revidierten ISIC
Hauptabteilungen (Einsteller)	10	10
Abteilungen (Zweisteller)	34	49
Hauptgruppen (Dreisteller)	72	118
Gruppen (Viersteller)	160	249

ohne hierbei das Dezimalsystem bei der Numerierung der Positionen zu durchbrechen. Hierdurch wurden auch die Möglichkeiten der Harmonisierung mit der NACE verbessert, die auf der Drei- und Viersteller-Ebene eine wesentlich größere Gliederungsdichte aufweist als die ISIC.

Die Vergleichbarkeit statistischer Daten auf der höchsten Aggregationsstufe von ISIC und NACE litt bisher unter der unterschiedlichen Behandlung des Energiesektors in den beiden Systematiken. Während in der NACE die gesamte Energie- und Wasserwirtschaft in einem Einsteller zusammengefaßt ist, wird in der ISIC nur die Energie- und Wasserversorgung in einem eigenen Einsteller ausgewiesen. Die Rohstoffgewinnung wird hingegen beim Bergbau, die Weiterverarbeitung beim Verarbeitenden Gewerbe eingeordnet. Es hätte also nahegelegen, wegen des weltweiten Gewichts der Energiewirtschaft hier künftig der Struktur der NACE zu folgen. Im Hinblick auf die nationale Bedeutung der ISIC für die Entwicklungsländer fand sich

jedoch keine Mehrheit in der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen, um hier den Grundsatz der Unveränderbarkeit der ISIC-Hauptabteilungen zu durchbrechen. Um den Mangel in der Vergleichbarkeit der beiden Systematiken in Grenzen zu halten, beschloß man, alle Positionen des Energiesektors in der ISIC in der Weise zu gliedern, daß sie sich zu vollständigen Zweistellern zusammenfassen lassen.

Der ISIC-Entwurf sieht deshalb folgende Abteilungen vor, die in ihrer Summe dem Einsteller „Energie- und Wasserwirtschaft“ der NACE entsprechen, sich jedoch in drei verschiedenen Hauptabteilungen der ISIC befinden:

- 11 Gewinnung von festen energetischen Rohstoffen,
- 12 Erdöl- und Erdgasgewinnung,
- 36 Kokereien, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen,
- 41 Energieversorgung,
- 42 Wasserversorgung.

Hierdurch ist die vollständige Vergleichbarkeit des Energiesektors zwischen ISIC und NACE auf Zweisteller-Ebene gewährleistet und bei Umsetzung der Abteilungen 11, 12 und 36 zu den Abteilungen 41 und 42 auch auf der Einsteller-Ebene. Ergänzend ist die Entwicklung einer international anerkannten Energie-Klassifikation mit Gegenüberstellung zu ISIC und NACE vorgesehen. Sie war bereits 1976 von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen empfohlen worden und wird nun von der Konferenz Europäischer Statistiker erstellt. Es wäre zweckmäßig, sie sowohl in die ISIC als auch in die NACE als Anhang aufzunehmen.

Als Alternative zu den bisher vorliegenden ISIC-Entwürfen, die alle auf dem Dezimalsystem basieren, wurde vom Statistischen Amt der Vereinten Nationen eine alpha-

numerische Gliederung der ISIC zur Diskussion gestellt. Sie sieht auf der obersten Ebene 15 Hauptabteilungen A bis O vor, die in 51 fortlaufend numerierte Abteilungen unterteilt sind. Danach umfaßt zum Beispiel das Verarbeitende Gewerbe die Abteilungen D 09 — D 23, die Energie- und Wasserversorgung die Abteilungen E 24 — E 25.

Die Zweckmäßigkeit dieser Darstellungsweise und die Aufgabe des Dezimalsystems bei der Gliederung war in der Gemeinsamen Arbeitsgruppe umstritten. Eine alphanumerische Struktur wird vor allem damit begründet, daß das Dezimalsystem zu sehr die Möglichkeit einenge, die wichtigsten Wirtschaftszweige auf der Ebene der Hauptabteilungen oder sogar der Abteilungen gesondert darzustellen.

Ein Vergleich der beiden Einteilungen zeigt aber, daß das nicht der Fall ist (siehe Tabelle 3). Bei der alphanumerischen Variante entstehen nicht weniger als sechs Hauptabteilungen, die nur eine Abteilung besitzen, das heißt auch im Dezimalsystem auf der Abteilungsebene gesondert dargestellt werden können. Vier weitere Hauptabteilungen sind lediglich in zwei oder drei Abteilungen gegliedert. Selbst die Dreisteller-Ebene ist in vier Fällen noch mit der Einsteller-Ebene identisch, und drei weitere Einsteller sind in höchstens vier Dreisteller unterteilt. Insgesamt ist also der Aufbau der alphanumerischen Variante der ISIC weniger harmonisch als der der Dezimalsystem-Variante. Auf der anderen Seite bringt die alphanumerische Fassung beträchtliche Schwierigkeiten bei der Verdichtung der Gliederungsebenen mit sich, besonders beim Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung.

Die Strukturierung der ISIC hat sich auf der Grundlage des Dezimalsystems bewährt und ist unter dem Gesichtspunkt internationaler Anwendung in ihrer Gewichtung ausgeglichen. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn das Dezimalsystem beibehalten würde.

Tabelle 3: Dezimale und alphanumerische Gliederung der Hauptabteilungen der ISIC

Dezimale Gliederung				Alphanumerische Gliederung			
Hauptabteilung	Bezeichnung	Anzahl der zugeordneten		Hauptabteilung	Bezeichnung	Anzahl der zugeordneten	
		Zweisteller	Dreisteller			Zweisteller	Dreisteller
0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3	5	A	Land- und Forstwirtschaft	2	4
				B	Fischerei	1	1
1	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	5	8	C	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	5	8
2	Metallerzeugung und -bearbeitung, Maschinen- und Fahrzeugbau	4	16	D	Verarbeitendes Gewerbe	15	44
3	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Metallerzeugung und -bearbeitung, Maschinen- und Fahrzeugbau)	9	28				
4	Energie- und Wasserversorgung	2	3	E	Energie- und Wasserversorgung	2	3
5	Baugewerbe	1	5	F	Baugewerbe	1	5
6	Handel und Gastgewerbe	4	8	G	Handel	3	7
				H	Gastgewerbe	1	1
7	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5	9	I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5	9
8	Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Dienstleistungen für Unternehmen	7	18	J	Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	2	5
				K	Grundstückswesen, Dienstleistungen für Unternehmen	5	13
9	Dienstleistungen für die Allgemeinheit, persönliche Dienstleistungen	9	18	L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigungstreitkräfte, Sozialversicherung	1	2
				M	Sonstige Dienstleistungen für die Allgemeinheit, persönliche Dienstleistungen	6	14
				N	Private Haushalte	1	1
				O	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1	1

2.3.2 Die Central Product Classification (CPC) und ihre Verknüpfung mit der ISIC

Es gibt bisher keine internationale Gütersystematik, die sowohl für Produktions- als auch für Außenhandelsstatistiken verwendbar ist und die Möglichkeit bietet, Daten in der Gliederung der ISIC, der SITC und der NRZZ für Wirtschaftsanalysen direkt miteinander zu kombinieren und zu vergleichen. SITC und NRZZ enthalten in ihrer außenhandels- und zollorientierten Gliederung zu viele Positionen, in denen Produkte zusammengefaßt sind, die als Haupterzeugnisse mehr als jeweils nur einer ISIC-Gruppe zugeordnet werden müssen.

Als weitere wesentliche Aufgaben im Harmonisierungsvorhaben der internationalen Wirtschaftssystematiken sah deshalb die Statistische Kommission auf ihrer 19. Sitzung die Harmonisierung der Handels-Gütersystematiken und der Produktions-Gütersystematiken und sodann deren Harmonisierung mit der Wirtschaftszweigsystematik an, um die Voraussetzungen für einen internationalen Vergleich von Außenhandels-, Produktions- und Wirtschaftszweigdaten zu schaffen und die Funktion der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Instrument der Koordinierung von Wirtschaftsstatistiken zu stärken. Zu diesem Zweck wurde die Entwicklung einer Zentralen Gütersystematik beschlossen, der „Central Product Classification“ (CPC)²⁴⁾. Wegen seiner künftig weltweiten Anwendung wurde das HS als Lieferant der Bausteine für den Aufbau der CPC bestimmt, zumal mit der tieferen Gliederung des HS (etwa 5 000 Positionen) gegenüber NRZZ (etwa 1 000 Positionen) und SITC (bisher etwa 2 000 Positionen) die technische Voraussetzung gegeben ist, auch den industriellen Ursprung der Güter zum Ausdruck zu bringen. Damit fiel dem HS eine doppelte Aufgabenstellung zu. Neben zolltechnischen und außenhandelsstatistischen Kriterien mußte bei seiner Entwicklung auch der Gesichtspunkt der Gliederung der Güter nach ihrer Herkunft berücksichtigt werden, um einen Bezug zwischen den HS-Positionen über die CPC-Positionen zu den Wirtschaftszweigen der ISIC herstellen zu können.

Diese Überlegungen waren bereits Grundlage bei der Erstellung der SINAP, um aus ihr in einfacher Analogie die Elemente der CPC abzuleiten. Und zwar wurde der direkte Bezug der mittelgroßen Wirtschaftszweigblöcke zu den mittelgroßen Güterblöcken der SINAP (siehe Schaubild 3) übernommen, ebenso die Beziehung zwischen den mittelgroßen und den mittleren Güterblöcken. Die CPC wird dadurch zum Bindeglied zwischen den Wirtschaftszweigen der ISIC und den in diesen Wirtschaftszweigen produzierten Gütern. In ihren einstelligen Hauptabteilungen, zweistelligen Abteilungen, dreistelligen Hauptgruppen und vierstelligen Gruppen ist sie eng an die ISIC angelehnt und stimmt auf diesen Ebenen mit dem Nummerungssystem der ISIC überein. Die Differenzierung in Güterklassen und Güterunterklassen geschieht auf der Fünf- und Sechssteller-Ebene der CPC und geht auf die größere Zahl der mittelgroßen Blöcke der Güterseite gegenüber der Wirtschaftszweigseite (384:268) in der SINAP

zurück sowie auf die Unterteilung der mittelgroßen in mittlere Güterblöcke. Diese mittleren Güterblöcke (SINAP-Viersteller) bilden die Sechssteller der CPC. Der Fünfsteller-Ebene der CPC fällt vor allem die Aufgabe der Verknüpfung der Wirtschaftszweigsystematiken — insbesondere der ISIC — mit anderen Gütersystematiken zu, während die Sechssteller-Ebene besonders für den Vergleich von Produktions- und Handelsstatistiken vorgesehen ist. Da die Sechssteller der CPC durch die Positionen des HS als dessen Bausteine definiert sind, wird durch den beschriebenen Aufbau der CPC ein hoher Harmonisierungsgrad erreicht: Es besteht eine direkte Verbindung von den Einstellern bis Vierstellern der ISIC zu den Einstellern bis Vierstellern der CPC, von den Vierstellern der CPC über die Fünfsteller zu den Sechststellern der CPC und von dort zu den Positionen des HS.

Dem sind jedoch da Grenzen gesetzt, wo die Sechssteller des HS zu grob sind, um eine realistische Zuordnung der Güter nach ihrem industriellen Ursprung, das heißt eine exakte Verknüpfung von ISIC- und CPC-Vierstellern vorzunehmen. Es gibt zwar Waren verschiedener industrieller Herkunft, deren Ursprung infolge ihrer identischen Eigenschaften an den Waren selbst nicht erkennbar ist, wie zum Beispiel flüssige Kohlenwasserstoffe (Propane, Butane), die in größeren Mengen nicht nur bei der Erdöl- und Erdgasgewinnung, sondern auch bei der Mineralölverarbeitung anfallen. In diesen Fällen ist es unvermeidbar, die HS-Zuordnung bei einer der beiden Industrien vorzunehmen und bei der anderen durch eine Fußnote auf diese Zuordnung zu verweisen. Es gibt im HS aber auch Positionen, die unterscheidbare Produkte verschiedenen Ursprungs enthalten. So ist zum Beispiel die rohe Milch der landwirtschaftlichen Betriebe mit der behandelten Frischmilch der Molkereien im HS in einer Position zusammengefaßt, so daß eine Zuordnung nach dem landwirtschaftlichen und dem industriellen Ursprung der Produkte nicht möglich ist. Auch hier kann die Zuordnung der HS-Position, und damit die Verknüpfung mit der ISIC über die CPC, nur an einer Stelle erfolgen, während an anderer Stelle nur eine Verweisung möglich ist.

Im zweiten Beispiel handelt es sich um einen Fall, wo bei der Abgrenzung der HS-Positionen die produktionswirtschaftlichen Kriterien der Güter nicht ausreichend berücksichtigt wurden und das HS seine Aufgabe als Basisnomenklatur für die Harmonisierung der Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken nicht erfüllen kann. Die erzwungene schwerpunktmäßige Zuordnung der HS-Position löst in diesen und ähnlichen Fällen das Problem nur formal und ist systematisch unbefriedigend.

Eine realistische Abgrenzung und Beschreibung der Wirtschaftszweige der ISIC sollte jedoch absoluten Vorrang haben vor einer nicht der Wirklichkeit entsprechenden Zuordnung von HS-Positionen. Die Bezeichnung der CPC-Viersteller sollte deshalb auch von der Bezeichnung der ISIC-Viersteller losgelöst werden und unabhängig sein. (Es sollte zum Beispiel nicht mehr heißen: „CPC 2520: Herstellung von Erzeugnissen der ISIC-Gruppe 2520“, sondern: „Herstellung von Chemiefasern“.)

Da die Güterpositionen der CPC — von den oben erwähnten Beispielen abgesehen — auf der untersten Ebene

²⁴⁾ Englische Bezeichnung auch: „Combined Trade/Production Goods Classification“.

durch HS-Positionen definiert sind, bedarf es außer des HS-Kodes keiner Erläuterungen in der CPC. Hierzu kann vielmehr der Kommentar des HS herangezogen werden. Damit der HS-Kommentar aber über die CPC hinaus auch als Erläuterung zur ISIC benutzt werden kann, sollte eine exakte Auflistung aller Abweichungen zwischen ISIC- und entsprechenden CPC-Vierstellern durch Aufspaltung der ungeeigneten HS-Positionen erfolgen und der CPC als Anhang beigefügt werden. Dieses Verzeichnis wäre gleichzeitig ein Anforderungskatalog für notwendige Änderungen bei einer künftigen Überarbeitung des HS, um eine vollständige Übereinstimmung zwischen ISIC und CPC zu erreichen.

Auf diese Weise und mittels eines durchlaufenden dezimalen Numerierungssystems von den Einstellern der ISIC über die Viersteller von ISIC und CPC bis zu den Sechststellern der CPC würde die Verbindung zwischen ISIC und CPC deutlich, ohne die Selbständigkeit einer der beiden Systematiken einzuschränken. Trotzdem bestünde andererseits die Möglichkeit, die CPC unter Berücksichtigung ihres Anhangs über HS-Abweichungen zur Kommentierung entsprechender Wirtschaftszweige der ISIC und zur Klärung von Abgrenzungsfragen heranzuziehen.

Anknüpfend an den Bereich der Warenproduktion in der ISIC (Hauptabteilungen 0 — 4) besteht der Entwurf der CPC aus 131 vierstelligen Warengruppen, 307 fünfstelligen Warenklassen und 1 128 sechststelligen Warenunterklassen. Es ist ferner vorgesehen, die CPC entsprechend dem Konzept der SINAP zu einer vollständigen Leistungssystematik zu erweitern, die außer Waren auch Dienstleistungen umfaßt und somit die bisherige ICGS entbehrlich macht. Die breitere Ausgangsbasis auf der Viersteller-Ebene der revidierten ISIC und die Ergänzung der CPC durch Dienstleistungen bringt eine entsprechende Ausweitung der CPC mit sich, deren Umfang ursprünglich mit etwa 1 000 Positionen („mittlere Blöcke“ der SINAP) veranschlagt war. Es ist nun mit etwa 1 500 Positionen zu rechnen.

Den Sachverständigen der Gemeinsamen Arbeitsgruppe wurde auf ihrer letzten Sitzung im April 1985 vom Statistischen Amt der Vereinten Nationen eine Gliederungsvariante zur CPC vorgelegt, von der man sich größere Effizienz bei Einsparung einer Stelle im Nummerungssystem verspricht. Die Numerierung ist ganz von der ISIC gelöst und beginnt mit eigenen Einstellern, die denen der ISIC nicht entsprechen. Während das Statistische Amt der Vereinten Nationen sich eine Verbesserung der Struktur der ISIC durch die Vergrößerung der Zahl der Einsteller für Dienstleistungen von 4 auf 9 verspricht (siehe Tabelle 3), reduziert es in der CPC die Zahl der Einsteller für Dienstleistungen von 4 auf 1; und zwar sind dort CPC 0 für die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, CPC 1 — 8 für die Waren des Produzierenden Gewerbes sowie CPC 9 für die gesamten Dienstleistungen vorgesehen. Würden diese Vorstellungen verwirklicht, würden ISIC und CPC mit gegenläufiger Gliederungsstruktur stark auseinanderdriften. Auch das Nummerungssystem gäbe keinen Aufschluß mehr über die Zusammenhänge zwischen ISIC und CPC. Um Zusammenhänge aufzuzeigen, müßten Umsteigeschlüssel erstellt werden.

Die alphanumerische Gliederung und getrennte Kodierung von ISIC und CPC ist den Bemühungen um Harmonisierung der Systematiken nicht adäquat. Das Statistische Bundesamt hat deshalb in einer Stellungnahme an das Statistische Amt der Vereinten Nationen die Anwendung des Dezimalsystems in analoger Weise bei der Gliederung von ISIC und CPC befürwortet und die Zweckmäßigkeit begründet.

2.3.3 Die Revision der SITC und ihre Verknüpfung mit dem HS und der CPC

Im bisherigen System internationaler Wirtschaftssystematiken nimmt die SITC eine zentrale Stellung ein (siehe Schaubild 1). Sie war bislang die einzige weltweite Vergleichsbasis für Außenhandelsstatistiken. Inzwischen liegt mit dem HS jedoch eine Gütersystematik vor, die ausdrücklich so konzipiert wurde, daß sie auch als internationale Basisnomenklatur für die Außenhandelsstatistiken dienen kann.

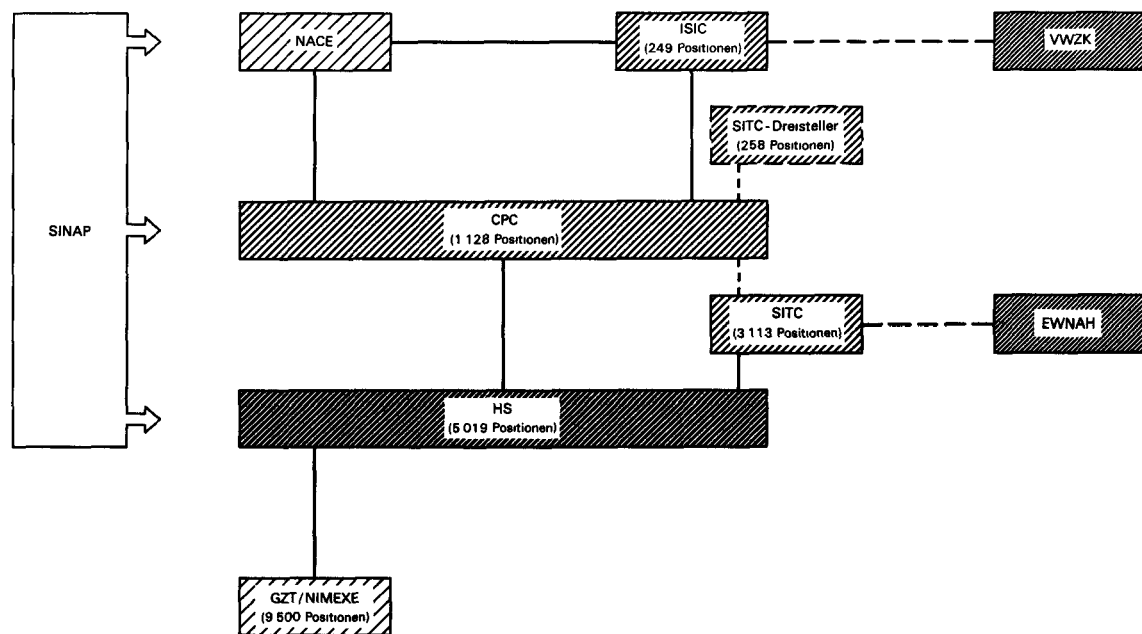
Trotzdem faßte die Statistische Kommission auf ihrer 22. Sitzung den Beschluß zur Revision der derzeit gültigen Ausgabe 1975 der SITC unter Beibehaltung von Struktur und Charakter der Systematik. Maßgebend für diese Entscheidung war der Wunsch, auch nach der Harmonisierung der Systematiken über Außenhandelsstatistiken in den gewohnten langen Reihen der aggregierten Ebenen der SITC verfügen zu können. Erst wenn längerfristige Erfahrungen vorliegen, soll geprüft werden, ob die CPC, in der die etwa 5 000 HS-Klassen zu rund 1 100 Warenpositionen zusammengefaßt wurden, die SITC als internationalen Standard ablösen kann.

Das setzt voraus, daß eine revidierte SITC eine zusammenfassende Gliederung bietet, deren kleinste Bausteine das HS liefert. Sie muß wesentlich weniger Positionen als das HS enthalten und darf nicht zu detailliert sein, denn sie soll nicht als Zollnomenklatur, sondern als statistische Systematik für Wirtschaftsanalysen dienen. Außerdem muß sie für Entwicklungsländer verwendbar sein, die das HS nicht bis zur untersten Gliederungsebene anwenden können. Schließlich muß sie in das System der harmonisierten Wirtschaftssystematiken durch Verknüpfung mit der CPC einbezogen werden.

Ein erster SITC-Entwurf, in dem zwar die Struktur der bisherigen SITC übernommen worden war, der aber lediglich eine Umgruppierung der HS-Sechststeller darstellte und somit etwa 5 000 Positionen enthielt, wurde deshalb überarbeitet. Die Teilnehmer einer Sitzung zur Revision der SITC im Rahmen der Konferenz Europäischer Statistiker beschlossen, daß die SITC wie bisher fünf Gliederungsebenen nach dem Dezimalsystem behält und die im Entwurf noch vorgesehene sechste Ebene fortfällt.

Der Fortfall der sechsten Ebene wurde durch Streichung der sechststelligen Positionen erreicht oder durch ihre Anhebung auf die Fünfteller-Ebene. Die Anhebung geschah, wenn die Position in der bisherigen SITC bereits vorhanden war, wenn ihre Beibehaltung ausdrücklich gewünscht wurde oder für die Verknüpfung mit der CPC erforderlich war.

HARMONISIERUNG DER INTERNATIONALEN WIRTSCHAFTSZWEIG- UND GÜTERSYSTEMATIKEN



■ RZZ – Systematik

▨ UN – Systematiken

▨ EG – Systematiken

▨ RGW – Systematiken

— voll vergleichbare Systematiken

- - - begrenzt vergleichbare Systematiken

SINAP Integriertes System von Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken

HS Harmonisiertes System zur Beschreibung und Codierung der Waren (Rat für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens (RZZ))

ISIC Internationale Systematik der Wirtschaftszweige (UN)

CPC Zentrale Gütersystematik (UN)

SITC Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (UN)

NACE Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (EG)

GZT Gemeinsamer Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften (EG)

NIMEXE Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten (EG)

VWZK Klassifikation der Volkswirtschaftszweige der Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)

EWNÄH Einheitliche Warennomenklatur des Außenhandels der Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW)

Statistisches Bundesamt 86 0214

Auf diese Weise wurde die Zahl der SITC-Positionen um etwa 2 000 verringert, so daß die Systematik mit ihrem Umfang zwischen HS und CPC steht. Im einzelnen umfaßt sie 10 einstellige Teile, 67 zweistellige Abschnitte, 258 dreistellige Gruppen, 1 014 vierstellige Untergruppen sowie 3 113 fünfstellige Positionen und enthält damit etwa 1 200 Fünfsteller mehr als die derzeit noch gültige Fassung der SITC.

Während sich die neuen SITC-Positionen direkt aus den Sechsstellern bzw. Vierstellern des HS ableiten lassen, besteht die Verknüpfung von SITC und CPC auf zweifache Weise; und zwar lassen sich die 3 113 SITC-Fünfsteller nach Umsetzen der Positionen zu den 1 128 sechsstelligen Unterklassen der CPC zusammenfassen, und diese können wiederum zu den 258 dreistelligen Gruppen der SITC zusammengesetzt werden, die für internationale Vergleiche von besonderer Bedeutung sind. SITC und CPC sind also miteinander verzahnt (siehe Schaubild 4). Es besteht somit ein gewisser Harmonisierungsgrad zwischen CPC und revidierter SITC, und zwar in der Weise, daß jede CPC-Position aus einer oder mehreren SITC-Positionen besteht, die demselben SITC-Dreisteller angehören. Der Vergleich von SITC und CPC setzt folglich die Verfügbarkeit von Daten der untersten Ebene beider Sy-

stematiken voraus. Um die Verknüpfung der CPC nicht nur mit ISIC und HS, sondern auch in dieser Weise mit der SITC zu erreichen, war es erforderlich geworden, die Güterblöcke der SINAP unter diesem Gesichtspunkt nochmals besonders zu überarbeiten.

Auf ihrer 23. Sitzung im Februar/März 1985 nahm die Statistische Kommission den Entwurf der revidierten SITC an.

Tabelle 4: Gliederungstiefe künftiger harmonisierter internationaler Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens, der Vereinten Nationen sowie der Europäischen Gemeinschaften¹⁾

Gliederungs- ebene	HS	ISIC rev.	CPC ²⁾	SITC rev.	NACE rev.	GZT/ NIMEXE rev.
Einsteller		10	5	10	10	
Zweisteller	97 ³⁾	49	23	67	49	97 ³⁾
Dreisteller		118	56	258	118	
Viersteller	1 241	249	131	1 014	249	1 241
Fünfsteller			307	3 113	500 ⁴⁾	
Sechsteller	5 019		1 128			5 019
Siebensteller						6 500 ⁵⁾
Achtsteller						9 500

¹⁾ Erläuterung der Abkürzungen siehe Schaubild 4 sowie Anhang. — ²⁾ Nur Bereich der beweglichen Güter; Systematik ist noch nicht fertiggestellt. — ³⁾ Die Zweisteller sind in die Abschnitte I bis XXI zusammengefaßt. — ⁴⁾ Schätzung; Systematik ist noch nicht fertiggestellt. — ⁵⁾ Z. Zt. Sechsteller mit alphanumerischer Unterteilung (GZT).

Sie kann somit zusammen mit dem HS eingeführt werden. Es wurde ferner beschlossen, daß die Veröffentlichung der revidierten SITC Gegenüberstellungen mit den Positionen des HS und der NRZZ enthalten soll. Ebenso soll in die CPC eine Gegenüberstellung mit der SITC aufgenommen werden.

2.4 Die Revision und Harmonisierung der EG-Systematiken

2.4.1 Die Revision der NACE und ihre Harmonisierung mit der ISIC und der CPC

Bisherige Aufgabe der ad-hoc-Arbeitsgruppe „Systematiken“ bei den Europäischen Gemeinschaften war die Erstellung der SINAP als Arbeitssystematik zur Revision und Harmonisierung von ISIC und NACE sowie zur Erarbeitung der CPC. Sie leistete hiermit die Vorarbeiten für die Gemeinsame Arbeitsgruppe Vereinte Nationen/Europäische Gemeinschaften sowie für die Sachverständigengruppe „Systematiken“ beim Statistischen Amt der Vereinten Nationen. Diese Arbeiten wurden im Sommer 1985 abgeschlossen. Seitdem ist die Arbeitsgruppe mit der Revision der NACE beauftragt, also in eigener Sache tätig.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es nun, einen endgültigen Entwurf der revidierten NACE 1989 der Kommission der EG vorlegen zu können und somit die Arbeiten zeitgleich mit denen an ISIC und CPC abzuschließen. Im Hinblick auf die Harmonisierung von NACE und ISIC können die Revisionsarbeiten an der NACE jedoch nur zeitversetzt zu den Arbeiten an der ISIC erfolgen, und Korrekturen am ISIC-Entwurf müssen bei der NACE gegebenenfalls kurzfristig nachvollzogen werden.

An den Arbeiten sollen die Wirtschaftsverbände auf EG-Ebene beteiligt werden. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) wird deshalb in Abstimmung mit der Union der Industrien der Europäischen Gemeinschaft (UNICE)²⁵ einen Terminplan für die Kontaktaufnahme mit den verschiedenen internationalen Wirtschaftsverbänden erstellen, damit die Zusammenarbeit des SAEG mit den Vertretern der jeweils kompetenten Verbände und den Sachverständigen der Arbeitsgruppe sichergestellt ist.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe messen der Übernahme der revidierten ISIC in die NACE höchste Priorität zu, um eine echte Harmonisierung von ISIC und NACE zu erreichen. Nur wenn die ISIC für europäische Verhältnisse nicht anwendbar ist, soll von ihrer Gliederung abgewichen werden. Die Arbeitsgruppe ist sich darin einig, daß die Harmonisierung von ISIC und NACE aber nur erreicht wird, wenn sich nicht nur die Positionen auf der Viersteller-Ebene entsprechen, sondern auch direkte Vergleichbarkeit auf den aggregierten Ebenen besteht. Die Sitzungsteilnehmer einigten sich deshalb darauf, die Fassung der revidierten ISIC mit Ausnahme der Energiewirtschaft auf

allen Gliederungsebenen (Ein- bis Viersteller) unter Beibehaltung des Nummerungssystems der ISIC zu übernehmen. Es bestand auch Übereinstimmung darin, daß die gewünschte Gliederungstiefe der revidierten NACE durch die Ergänzung der revidierten ISIC um eine (fünfte) Gliederungsebene erreicht werden kann und die unterste Ebene der Systematik im Gegensatz zur jetzigen NACE für eine bessere EDV-gerechte Nutzung immer durch fünfziffrige Wirtschaftszweignummern kodiert wird.

Da in der NACE wie bisher ein Einsteller für „Energie- und Wasserwirtschaft“ vorgesehen ist, die ISIC jedoch nur einen Einsteller für „Energie- und Wasserversorgung“ ausweist, soll dieser Bereich der ISIC durch Umsetzungen in der NACE entsprechend erweitert werden. Es ergibt sich hierdurch für die NACE folgende Gliederung (bis zur Zweisteller-Ebene dargestellt):

- 4 Energie- und Wasserwirtschaft,
- 41 Energieversorgung,
- 42 Wasserversorgung,
- 43 Gewinnung von festen energetischen Rohstoffen,
- 44 Erdöl- und Erdgasgewinnung,
- 45 Kokereien, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen.

Hierbei sind die Zweisteller 41 und 42 aus der ISIC übernommen. Sie bilden dort den Einsteller „Energie- und Wasserversorgung“. Die Erweiterung um die Zweisteller 43 und 44, die in der ISIC dem Bergbau zugeordnet sind, sowie um den Zweisteller 45 aus dem Verarbeitenden Gewerbe der ISIC führt zum Einsteller „Energie- und Wasserwirtschaft“ in der NACE.

Bei der Unterteilung der ISIC-Viersteller in die neu zu bildenden Fünfsteller der NACE ist neben der Entwicklung der Wirtschaft vor allem die bisherige Gliederungsstruktur der NACE zu berücksichtigen, damit die Vergleichbarkeit statistischer Daten auch über die Revision hinaus gewährleistet ist. Es scheint aber zweifelhaft, ob es sinnvoll ist, die NACE wie bisher auf der untersten Ebene in über 700 Positionen aufzuteilen. In ihrer jetzigen Gliederungstiefe enthält sie Wirtschaftszweige, die sogar über die Differenzierung in den nationalen Klassifikationen der Industrieländer der Europäischen Gemeinschaft hinausgehen und somit nur Definitionscharakter für die verdichteten Ebenen der NACE haben. Diese Aufgabe entfällt in Zukunft, denn mit der Harmonisierung von NACE und ISIC ist eine analoge Verknüpfung von NACE und CPC verbunden. In einer ersten groben Schätzung kann deshalb davon ausgegangen werden, daß sich die Zahl der Fünfsteller der NACE auf etwa 500 verringern wird.

Durch die Verknüpfung von NACE und CPC wird die NIPRO entbehrlich. Ihre Revision ist nicht mehr vorgesehen, da sie voll durch die CPC ersetzt wird. Sollte sich im Verlauf der Revision der NACE herausstellen, daß die CPC für die Fünfsteller-Ebene der NACE nicht detailliert genug gegliedert ist, ist an die Erstellung einer verfeinerten CPC-Variante für die NACE gedacht, deren Bausteine ebenfalls durch das HS geliefert werden.

²⁵ Französische Bezeichnung: „Union des industries de la communauté européenne“ (UNICE)

2.4.2 Die Revision von NIMEXE und GZT und die Zusammenfassung der beiden Systematiken

Im Gegensatz zur Revision der NACE ist die Revision der NIMEXE bereits weit fortgeschritten, denn sie geht direkt von den sechsstelligen Warenklassen des HS aus. Die Arbeiten konnten deshalb bereits 1980 beginnen und werden 1986 zum Abschluß kommen.

Mit Inkrafttreten des HS wird der GZT von der NRZZ auf das HS umgestellt werden; das heißt, daß an die Stelle der 1 010 vierstelligen Tarifnummern, die bisher in etwa 4 000 Zollzusatzpositionen unterteilt sind, die 5 019 sechsstelligen Warenklassen des HS treten werden. Diese werden für zolltechnische Zwecke in einem ersten Schritt in etwa 6 500 GZT-Positionen unterteilt. In einem zweiten Schritt erfolgt für außenhandelsstatistische Zwecke die weitere Aufspaltung in etwa 9 500 achtstellige NIMEXE-Positionen, deren erste sechs Stellen mit denen des HS identisch sind. Während also die künftige SITC durch Aggregierung aus dem HS abgeleitet wird, wird im Gegensatz hierzu die neue NIMEXE durch weitere Differenzierung der HS-Positionen gebildet.

Zur Zeit bereitet die Kommission der EG einen Entwurf vor, der die beiden Rechtsgrundlagen von GZT und NIMEXE durch eine Verordnung über eine einheitliche Außenhandelsnomenklatur der EG ablösen soll. Diese integrierte Außenhandelssystematik (GZT/NIMEXE) wird die zolltechnischen Gliederungsgesichtspunkte des GZT und die außenhandelsstatistischen Gesichtspunkte der NIMEXE in sich vereinen und beide Nomenklaturen ersetzen. Die Anwendung der Systematik ist ab 1988 vorgesehen.

2.5 Die Einbindung der RGW-Systematiken

Sachverständige aus Mitgliedsländern des RGW waren an den Expertensitzungen zur Harmonisierung von Systematiken auf Weltebene beim Statistischen Amt der Vereinten Nationen beteiligt und waren ebenso als Mitglieder der Gemeinsamen Arbeitsgruppe zur Erstellung der SINAP tätig. Damit wurden bei der Revision der UN-Systematiken auch die Voraussetzungen für Harmonisierungsmöglichkeiten mit den Wirtschaftssystematiken des RGW geschaffen.

In welchem Umfang künftig RGW-Systematiken mit den UN-Nomenklaturen harmonisiert werden, und damit indirekt auch mit den Systematiken der EG, bleibt abzuwarten. Es ist anzunehmen, daß das RGW-Sekretariat in absehbarer Zeit in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) einen neuen Umsteigeschlüssel von der VWZK auf die ISIC und umgekehrt erstellen wird.

Bereits beschlossen wurde die Aufstellung eines Umsteigeschlüssels von der verabschiedeten revidierten Fassung der SITC auf die 1985 in Kraft getretene 4. Ausgabe der EUNA. Die Arbeiten werden vom ECE-Sekretariat in Zusammenarbeit mit dem RGW-Sekretariat durchgeführt. Außerdem wird nun auch die Abfassung des inversen Umsteigeschlüssels EUNA/SITC angestrebt. Diese Arbeiten waren bisher immer wieder zurückgestellt worden, weil die beiden Systematiken in ihrer Gliederungstiefe zu sehr voneinander abwichen. Durch die Erhöhung der Zahl

der Positionen bei der SITC um etwa 60 % haben sich die Voraussetzungen für diesen Umsteigeschlüssel nun wesentlich verbessert.

3 Ausblick

Die Umstellung internationaler Wirtschaftsstatistiken auf das weltweit aktualisierte, aufeinander abgestimmte und überschaubare System von Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken wird voraussichtlich 1988 mit der Einführung des HS, der revidierten SITC und der kombinierten GZT/NIMEXE beginnen und Anfang der neunziger Jahre mit der Einführung der revidierten ISIC und NACE sowie der neu geschaffenen CPC nach Annahme durch die Statistische Kommission der UN bzw. die Kommission der EG abgeschlossen werden.

Durch den Fortfall mehrerer Nomenklaturen wird das System an Übersichtlichkeit gewinnen. CCIO und ICGS, NIPRO und ELL werden nicht mehr verwendet, GZT und NIMEXE werden zusammengefaßt. Nach einer Übergangszeit kann möglicherweise auch noch die CPC die Funktion der SITC übernehmen.

Die Einschränkung der Zahl der Systematiken wird durch die Gliederungsstrukturen der beiden neu einzuführenden Gütersystematiken CPC und HS möglich, die diese beiden Nomenklaturen vielseitiger verwendbar machen. Die CPC wird Hauptbindeglied bei der Verknüpfung der internationalen Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken sein, da sie die Zuordnung von produktions- und von handelsstatistischen Güterkategorien zu den einzelnen Wirtschaftszweigen ermöglicht. Da die CPC aus den Positionen des HS gebildet ist, ist es wichtigstes Ziel für die Zukunft, durch Verfeinerung der HS-Gliederung unter dem Gesichtspunkt des industriellen Ursprungs der Güter die Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung des Gesamtsystems harmonisierter Wirtschaftssystematiken zu schaffen.

Die neuen internationalen Systematiken werden zweifellos einen starken Einfluß auf die Weiterentwicklung der in den einzelnen Mitgliedstaaten der internationalen Organisationen verwendeten Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken haben. Bei den betreffenden Überlegungen und Planungen, über die noch nichts Näheres bekannt ist, werden einerseits die Anforderungen, die sich aus der Wirtschaftsstruktur und -ordnung der einzelnen Staaten ergeben, und andererseits die Notwendigkeiten aus der Sicht der internationalen Vergleichbarkeit gegeneinander abzuwägen sein. Dabei sind außer den analytischen Zwecken auch Gesichtspunkte der Belastung der Befragten und der Kosten der Statistiken zu beachten.

Anhang

Alphabetisches Verzeichnis der im Aufsatz beschriebenen Systematiken¹⁾

CCIO	Classification of Commodities by Industrial Origin Gütersystematik nach Herkunftsbereichen
CPC	Central Product Classification Zentrale Gütersystematik

¹⁾ Siehe auch Statistisches Bundesamt: „Verzeichnis wichtiger internationaler Abkürzungen, Ausgabe 1981“, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz.

ELL	Erzeugnislisten zur Abgrenzung der Produktionsbereiche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Jagd sowie Rohholz
EWNAH	Einheitliche Warennomenklatur des Außenhandels der Mitgliedsländer des RGW ²⁾ Standard Foreign Trade Classification of the CMEA ³⁾ Member Countries (SFTC)
GZT	Gemeinsamer Zolllarif der Europäischen Gemeinschaften Common Tariff Nomenclature of the European Communities (CTN)
HS	Harmonisiertes System zur Beschreibung und Codierung der Waren
ICGS	International Standard Classification of all Goods and Services Internationale Systematik aller Waren und Dienstleistungen nach Herkunftsbereichen
ISCAP	Integrated System of Classifications of Activities and Products Integriertes System von Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken Système intégré de nomenclatures d'activités et de produits (SINAP)
ISIC	International Standard Industrial Classification of all Economic Activities Internationale Systematik der Wirtschaftszweige Classification internationale type, par industrie, de toutes les branches d'activité économique (CITI)
NACE	Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften
NIMEXE	Nomenclature des marchandises pour les statistiques d'importation et d'exportation des Communautés européennes Nomenclature des marchandises pour les statistiques du commerce extérieur de la Communauté et du commerce entre ses Etats membres ⁴⁾ Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten
NIPRO	Nomenclature commune des produits industriels Gemeinsames Verzeichnis der industriellen Erzeugnisse
NRZZ	Nomenklatur des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens Nomenclature for the Classification of Goods and Customs Tariffs (CCCN)
OKP	Allgemeiner Klassifikator der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe
SINAP	Système intégré de nomenclatures d'activités et de produits Integriertes System von Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken Integrated System of Classifications of Activities and Products (ISCAP)
SITC	Standard International Trade Classification Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel Classification type pour le commerce international (CTCI)
VWZK	Klassifikation der Volkswirtschaftszweige der Mitgliedsländer des RGW ²⁾ Classification of the Branches of the National Economy of the CMEA ³⁾ Member Countries (CBNE) Standard Classification of Economic Branches of the CMEA ³⁾ Member Countries (SCEB)

Dr. Hans Ebensberger

²⁾ Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

³⁾ Council for Mutual Economic Assistance.

⁴⁾ Amtliche französische Bezeichnung.

Überblick über die Konjunkturbefragungen der Europäischen Gemeinschaften

Einführung

Mit dem „Vertrag über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“¹⁾ wurde der Grundstein der wirtschaftlichen und politischen Integration Europas gelegt. Für die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes postuliert der Vertrag als wesentlichen Grundsatz „die schrittweise Annäherung der Wirtschaftspolitik der Mitgliedstaaten“²⁾. Im Hinblick auf die kurzfristige Wirtschaftsentwicklung betrachten die Mitgliedstaaten „ihre Konjunkturpolitik als eine Angelegenheit von gemeinsamem Interesse“³⁾. Zur Koordinierung der Konjunkturpolitik haben die Institutionen der Europäischen Gemeinschaften der Harmonisierung der als Analyseinstrument dienenden einzelstaatlichen Konjunkturindikatoren von Anfang an eine hohe Priorität zuerkannt⁴⁾. Darüber hinaus bestand auch von seiten der Wirtschaft selbst Bedarf an zwischenstaatlich vergleichbaren Informationen zur Beobachtung der Wirtschaftstätigkeit in der Gemeinschaft.

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat zur Analyse und Prognose der kurzfristigen Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten und in der Gemeinschaft insgesamt ein System quantitativer und qualitativer Konjunkturbefragungen konzipiert. Die Voraussetzungen zur Koordinierung der nationalen quantitativen Konjunkturbefragungen für das Produzierende Gewerbe wurden durch den Erlass von „Richtlinien des Rates zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken“ geschaffen. Der aktuelle Anwendungsstand der Richtlinien auf Gemeinschaftsebene insgesamt wird in Abschnitt 1 wiedergegeben. Qualitative Informationen über das konjunkturelle Geschehen in der Gemeinschaft werden aus sogenannten Tendenzbefragungen bei Industrie-, Bau- und Einzelhandelsunternehmen sowie bei Verbrauchern gewonnen. Einen Überblick über das derzeitige qualitative Gemeinschaftsprogramm bietet Abschnitt 2.

1 Koordinierte Konjunkturstatistiken der Europäischen Gemeinschaften

Zur Analyse der kurzfristigen Wirtschaftsentwicklung auf Gemeinschaftsebene auf der Grundlage quantitativer Da-

ten hat der Rat der Europäischen Gemeinschaften für den Bereich des Produzierenden Gewerbes zwei Richtlinien zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken in den Gemeinschaftsländern erlassen⁵⁾:

- Richtlinie des Rates vom 30. Mai 1972 zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken in der Industrie und im warenproduzierenden Handwerk (72/211/EWG)⁶⁾.
- Richtlinie des Rates vom 13. Februar 1978 zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken im Baugewerbe (78/166/EWG)⁷⁾.

Die Hauptzielsetzung der Richtlinien besteht in der Koordinierung der Definitionen, Methoden und Darstellung der wichtigsten Konjunkturindikatoren, um die kurzfristige Wirtschaftsentwicklung auf Gemeinschaftsebene auf der Grundlage eines einheitlichen statistischen Instrumentariums beobachten zu können. Im Rahmen dieser Zielsetzung kommt der rechtzeitigen Verfügbarkeit der Ergebnisse eine hohe Bedeutung zu. Die Gemeinschaftsstatistiken werden durch die Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten erhoben und aufbereitet. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) in Luxemburg ist zuständig für die Sammlung der nationalen Daten, deren Aufbereitung und Auswertung unter Gesichtspunkten sowie für deren Veröffentlichung.

Die in den Richtlinien geforderte Koordinierung der nationalen Erhebungen wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich verfolgt; aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen in den einzelnen Mitgliedstaaten und der schrittweisen Erweiterung der Europäischen Gemeinschaften konnte sie jedoch noch nicht in allen Fällen in vollem Umfang erreicht werden. Das SAEG wird daher auch künftig um Verbesserungen des Informationssystems bemüht sein.

Erfassungsbereich⁸⁾

Die aufgrund der Richtlinien durchgeführten Konjunkturstatistiken umfassen die wirtschaftlichen Tätigkeiten des Produzierenden Gewerbes in der Abgrenzung der „Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE) — Ausgabe 1970“⁹⁾:

NACE-Abteilung 1: Energie- und Wasserwirtschaft

NACE-Abteilung 2: Gewinnung und Bearbeitung von nichtenergetischen Mineralien und Derivaten; Chemische Industrie

⁵⁾ Im Hinblick auf die Erstellung von Gemeinschaftsstatistiken über die Struktur und die Produktionstätigkeit des Produzierenden Gewerbes hat der Rat der Europäischen Gemeinschaften die „Richtlinie des Rates vom 6. Juni 1972 zur Durchführung koordinierter jährlicher Erhebungen über die Tätigkeit der Industrie“ (72/221/EWG), Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Nr. L 133/57 vom 10. Juni 1972 verabschiedet. Diese Richtlinie wird im folgenden außer acht gelassen.

⁶⁾ Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 128/28 vom 3. Juni 1972

⁷⁾ Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 52/17 vom 23. Februar 1978.

⁸⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: Konjunkturindikatoren für die Industrie, Beilagen „Index der industriellen Produktion der Europäischen Gemeinschaft“, September 1985; „Indizes des Umsatzes und der Auftragseingänge der Europäischen Gemeinschaft“, Dezember 1980, und „Indizes der Zahl der abhängig beschäftigten Personen und der Zahl der Arbeiter, der Bruttolohn- und -gehaltssummen und des geleisteten Arbeitsvolumens (geleistete Arbeitsstunden) der Europäischen Gemeinschaft“, 1982.

⁹⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften. „Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NACE)“, Ausgabe 1970, Luxemburg 1970.

¹⁾ Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vom 25. März 1957, BGBl. II 1957 S. 766 ff.

²⁾ Ebenda, Artikel 2.

³⁾ Ebenda, Artikel 105.

⁴⁾ Europäische Wirtschaftsgemeinschaft: „Memorandum der Kommission über das Aktionsprogramm der Gemeinschaft für die zweite Stufe“, Brüssel, Oktober 1962, S. 57 ff.

NACE-Abteilung 3: Metallverarbeitende Industrie, Feinmechanik und Optik

NACE-Abteilung 4: Sonstiges Produzierendes Gewerbe

NACE-Abteilung 5: Baugewerbe

Die Richtlinie für die Industrie und das warenproduzierende Handwerk bezieht sich auf die Abteilungen 1 bis 4, die Richtlinie für das Baugewerbe auf Abteilung 5.

In den Mitgliedsländern werden — mit Ausnahme von Luxemburg und Irland, die die NACE unmittelbar verwenden — der Erhebung der Basisdaten aufgrund nationaler Erfordernisse eigene Systematiken zugrunde gelegt. Die nationalen Systematiken entsprechen in unterschiedlichem Maße der NACE, gewährleisten jedoch in jedem Falle ein Umschlüsseln¹⁰⁾. Alle Gemeinschaftsländer übermitteln die Konjunkturindikatoren an das SAEG in harmonisierter Form nach der NACE, wobei die Länder mit eigenen Systematiken die Daten auf die NACE umschlüsseln. Um die dabei zwangsläufig auftretenden Divergenzen zu verringern, strebt das SAEG die weitere Angleichung der nationalen Systematiken an.

Entsprechend den Richtlinien erstreckt sich der Berichtskreis auf Unternehmen mit 20 oder mehr beschäftigten Personen. In der Realität liegen die Erfassungsgrenzen in den einzelnen Mitgliedstaaten zum Teil darunter (10 Personen bzw. 6 oder sogar 3 in Irland).

Die Erhebungsmethode wird durch die Richtlinien nicht zwingend festgelegt; die Daten können daher im Interesse einer schnellen Verfügbarkeit auch repräsentativ erhoben werden.

Als statistische Einheit definieren die Richtlinien die „fachliche Einheit“ im Sinne der NACE: „Die Unternehmen oder die — unter Umständen räumlich getrennten — Unternehmensteile, die ein und dieselbe, durch die Art der hergestellten Güter oder Dienstleistungen oder durch die Gleichförmigkeit des Produktionsprozesses charakterisierte und anhand einer Systematik der Wirtschaftszweige definierte Tätigkeit ausüben.“

Konjunkturindikatoren für die Industrie

Die gemeinschaftlichen Konjunkturstatistiken in der Industrie und im warenproduzierenden Handwerk (Abteilungen 1 bis 4 der NACE) umfassen folgende monatliche und vierteljährliche Tatbestände und Indikatoren¹¹⁾:

— Monatlich:

1. die Indizes der industriellen Erzeugung,
2. den Umsatz,
3. den Auftragseingang aus dem Inland und Ausland;

— Vierteljährlich:

4. die Bruttolohn- und -gehaltsummen,

5. die Zahl der abhängig beschäftigten Personen, darunter die der Arbeiter,

6. das geleistete Arbeitsvolumen.

Der Index der industriellen Erzeugung¹²⁾ ist ein Indikator der Produktionstätigkeit der Industrie in den Mitgliedstaaten der Gemeinschaft und auf Gemeinschaftsebene insgesamt. In den Index der industriellen Gemeinschaftsproduktion (EUR 10)¹³⁾ gehen zur Zeit die Ergebnisse von allen zehn Mitgliedsländern ein. Die Angaben von Spanien und Portugal werden voraussichtlich Anfang 1986 einbezogen. Der Ermittlung dieses Konjunkturindikators werden in den Mitgliedstaaten unterschiedliche Ausgangsdaten zugrunde gelegt, wie zum Beispiel in Mengeneinheiten ausgedrückte Produktionsdaten, preisbereinigte Umsatz- (oder Liefer-)Daten, geleistete Arbeitsstunden (unter Verwendung von Produktivitätskoeffizienten) und verwendete Rohstoffe (Inputs). Alle Mitgliedsländer berechnen Laspeyres-Indizes (Belgien und Irland: verkettete Laspeyres-Indizes) auf der Basis 1980 = 100 (Frankreich ab 1986). Der Index der industriellen Gemeinschaftsproduktion EUR 10 wird ebenfalls als Laspeyres-Index auf der Basis 1980 = 100 ermittelt. Die Produktionsindizes aller Mitgliedstaaten und infolgedessen der Gemeinschaft insgesamt werden in zwei Stufen berechnet. Innerhalb der NACE-Gruppen werden die Fortschreibungsreihen entweder durch den Wert der den Wirtschaftszweig oder seine Teilbereiche verlassenden Produktion oder aber durch Gesamtproduktionswerte der betreffenden Wirtschaftszweige für das Basisjahr gewichtet. Die Gewichtung auf der systematischen Ebene der Gruppen, Klassen und Zusammenfassungen der NACE erfolgt auf der Basis der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten (Bundesrepublik Deutschland und Luxemburg: Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen) des Jahres 1980. Auf Gemeinschaftsebene wird als Wertschöpfungsgröße die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten zugrunde gelegt, um eine Über- bzw. Unterrepräsentation der Wirtschaftszweige mit hohen indirekten Steuern bzw. Subventionen zu vermeiden.

Die nationalen Indizes gehen normalerweise ca. 45 bis 50 Tage — bei vier Ländern (und ab 1986 Spanien und Portugal) ca. 65 Tage — nach Ablauf des Bezugszeitraums beim SAEG ein und werden dort unmittelbar in die Cronos-Datenbank der Europäischen Gemeinschaften eingespielt und stehen der Kommission sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung. Gleichzeitig werden die EUR 10-Indizes ermittelt und verschiedene Berechnungen, wie zum Beispiel Saisonbereinigungen, vorgenommen. Um die Ergebnisse so früh wie möglich präsentieren zu können, werden Indizes für die Gemeinschaft insgesamt (EUR 10) dann schätzungsweise berechnet, wenn Indizes, die 80 % der Wertschöpfung entsprechen, für die betreffende Position übermittelt worden sind. Dies setzt in der Regel das Vorliegen der Daten der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Italiens und Großbritanniens voraus. Bei der vorläu-

¹⁰⁾ In der Bundesrepublik Deutschland gilt die „Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979“ (WZ). Um den Anforderungen der Europäischen Gemeinschaften nach international vergleichbaren Daten besser entsprechen zu können, wurde diese Wirtschaftszweigsystematik im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten an die NACE angeglichen. Die den einzelnen Wirtschaftszweigen der WZ entsprechenden Nummern der NACE sind in der WZ aufgeführt.

¹¹⁾ Richtlinie des Rates vom 30. Mai 1972 zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken in der Industrie und im warenproduzierenden Handwerk (72/211/EWG), a.a.O.

¹²⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: Konjunkturindikatoren für die Industrie, Index der industriellen Produktion der Europäischen Gemeinschaft, Beilage September 1985.

¹³⁾ Die Ergebnisse für die Gemeinschaft insgesamt (10 Mitgliedsländer) werden als Index EUR 10 ausgewiesen.

figen Ermittlung der EUR 10-Indizes für die großen Aggregate werden die Daten der noch fehlenden Mitgliedsländer mit einem Regressionsverfahren geschätzt, um Verzerrungen zu vermeiden. Die vorläufigen EUR 10-Indizes werden korrigiert, sobald die Originalindizes bzw. die von den Mitgliedsländern vorgenommenen Berichtigungen bekannt sind. Indizes der industriellen Gemeinschaftsproduktion (EUR 10) können zur Zeit für 42 systematische Positionen berechnet werden¹⁴⁾ (siehe Übersicht 1). Der Index der industriellen Produktion kann damit als der am vollständigsten abgedeckte Indikator der Richtlinie bezeichnet werden.

Informationen über Umsätze sowie Auftrags-eingänge¹⁵⁾ sind im Rahmen der Gesamtzielsetzung der kurzfristigen Analyse von Entwicklungstendenzen besonders relevant, da sie eine Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Nachfrageentwicklung ermöglichen. Entsprechend der Richtlinie werden Umsatzdaten in den Mitgliedsländern monatlich erhoben (Griechenland: keine Erhebung); in den Niederlanden als einzigem Land vierteljährlich, jedoch wird zukünftig auch dort eine monatliche Erfassung angestrebt. Die nationalen Ergebnisse gehen dem SAEG in Form von Laspeyres-Indizes oder in Werten zu. Das SAEG berechnet auf der Grundlage der von den Mitgliedsländern übermittelten Umsatzdaten Laspeyres-Indizes auf Basis 1980 = 100 für die Gemeinschaft insgesamt. Die in ECU bewerteten Umsätze der koordinierten jährlichen Erhebungen¹⁶⁾ des Basisjahres bilden dabei die Gewichtungskoeffizienten. Die Umsatzindizes für die Gemeinschaft insgesamt werden grundsätzlich dann als vorläufige Ergebnisse berechnet und veröffentlicht, wenn die Angaben der größten Länder bekannt sind und mit den vorhandenen Reihen mindestens 80 % des Gesamtumsatzes in der Gemeinschaft erfaßt werden. Die vorläufigen Gemeinschaftsindizes werden bei Vorliegen aller Daten korrigiert. Der systematische Nachweis der nationalen Ergebnisse umfaßt bis zu 40 Wirtschaftszweige¹⁷⁾, wobei Umsatzindizes für die Gemeinschaft insgesamt (EUR 10) zur Zeit für 11 NACE-Klassen und 8 Zusammenfassungen ausgewiesen werden (siehe Übersicht 1).

Der konjunkturelle Frühindikator Auftragseingang soll nach der Richtlinie für folgende Wirtschaftszweige erhoben werden¹⁷⁾:

- Metallverarbeitende Industrie
- Textilgewerbe
- Chemiefaserindustrie
- Schuh- und Bekleidungsgewerbe
- Be- und Verarbeitung von Holz
- Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung.

Kennzeichnend für diese Wirtschaftszweige ist die überwiegend bestellabhängige Produktion. Dementsprechend

kann anhand der Analyse der Auftragseingänge die zukünftige Produktions- und Beschäftigungsentwicklung in diesen Bereichen frühzeitig beurteilt werden. Nach der Herkunft der Auftraggeber sind die Daten in Inlands- und Auslandsaufträge zu untergliedern.

Bislang liegen allerdings nur für sieben Gemeinschaftsländer Daten über den Auftragseingang vor, die im Hinblick auf Art und Umfang zum Teil beträchtlich variieren¹⁸⁾. Frankreich, Irland und Griechenland stellen keine Daten zur Verfügung, wobei jedoch Frankreich und Irland für die Zukunft Verbesserungen angekündigt haben. Der Index des Auftragseingangs kann deshalb für die Gemeinschaft insgesamt nur für die Wirtschaftszweige Maschinenbau und Textilgewerbe ermittelt werden (siehe Übersicht 1). Die Mitgliedsländer übermitteln im allgemeinen die Auftragseingangsdaten in Form von Laspeyres-Indizes. Dem Gewichtungsschema der nationalen Auftragseingangsindizes liegen teilweise Auftragseingangs-, teilweise Umsatzwerte des Basisjahres zugrunde. Aus den nationalen Daten berechnet das SAEG Auftragseingangsindizes vom Typ Laspeyres für die Gemeinschaft insgesamt, wobei als Gewichtungskoeffizienten die Umsätze (in ECU) der koordinierten jährlichen Erhebungen der Europäischen Gemeinschaften des Basisjahres 1980 verwendet werden.

Während mit den vorgenannten monatlichen Indikatoren die Entwicklung von Produktion und Nachfrage verfolgt wird, sollen durch die Ermittlung der sogenannten „Sozialindikatoren“¹⁹⁾

- Bruttolohn- und -gehaltsummen,
- Zahl der abhängig beschäftigten Personen, darunter die der Arbeiter und das
- geleistete Arbeitsvolumen

Informationen über das Arbeitskräftepotential als Produktionsfaktor gewonnen werden.

Entsprechend der Richtlinie sollen die Erhebungen vierteljährlich durchgeführt werden und auf der fachlichen Einheit basieren. In der Praxis beziehen sich die Ergebnisse der meisten Mitgliedsländer jedoch auf die „örtliche Einheit“ (Betrieb). Zum Teil (wie zum Beispiel in der Bundesrepublik Deutschland) werden die Daten monatlich erhoben. Der Anwendungsstand der Richtlinien in bezug auf die genannten Sozialindikatoren ist zwischen den einzelnen Staaten sehr unterschiedlich. Während der Indikator Zahl der abhängig beschäftigten Personen von allen zehn Mitgliedsländern — und im Laufe von 1986 von Spanien und Portugal — geliefert wird, sind die nationalen Angaben über die Bruttolöhne und -gehälter und insbesondere über die Zahl der Arbeiter und das geleistete Arbeitsvolumen zum Teil sehr unvollständig.

Die einzelnen Staaten übermitteln die Ergebnisse für die genannten Sozialindikatoren als Indizes oder als absolute Zahlen. Das SAEG bereitet — soweit erforderlich — die nationalen Daten als

¹⁴⁾ Einen Überblick über die Verfügbarkeit der nationalen Produktionsindizes nach den einzelnen NACE-Positionen gibt: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften; Konjunkturindikatoren für die Industrie, Index der industriellen Produktion, Beilage September 1985.

¹⁵⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: Konjunkturindikatoren für die Industrie, Indizes des Umsatzes und der Auftragseingänge der Europäischen Gemeinschaft, Beilage Dezember 1980.

¹⁶⁾ Richtlinie des Rates vom 6. Juni 1972 zur Durchführung koordinierter jährlicher Erhebungen über die Tätigkeit der Industrie (72/211/EWG), a.a.O.

¹⁷⁾ Siehe Fußnote 15.

¹⁸⁾ Siehe Fußnote 15.

¹⁹⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: Konjunkturindikatoren für die Industrie, Indizes der Zahl der abhängig beschäftigten Personen und der Zahl der Arbeiter, der Bruttolohn- und -gehaltsummen und des geleisteten Arbeitsvolumens (geleistete Arbeitsstunden) der Europäischen Gemeinschaft, Beilage 1982.

- Index der Bruttolohn- und -gehaltssummen,
- Index der Zahl der abhängig beschäftigten Personen,
- Index der Zahl der Arbeiter,
- Index des geleisteten Arbeitsvolumens (geleistete Arbeitsstunden)

vom Typ Laspeyres auf der Basis 1980 = 100 auf. Für die systematischen Positionen, für die eine als ausreichend

angesehene Zahl von Ländern Ergebnisse bereitstellt, werden für die Indikatoren — Zahl der abhängig beschäftigten Personen und Bruttolohn- und -gehaltssummen — Gemeinschaftsindizes (EUR 10) auf der Basis 1980 = 100 aufbereitet (siehe Übersicht 1). Dabei werden zur Ermittlung des Index der Zahl der abhängig beschäftigten Personen als Gewichtungsfaktoren die Anteile der einzelnen

Übersicht 1: Konjunkturindikatoren für die Europäischen Gemeinschaften insgesamt (EUR 10)¹⁾ für die Industrie und das Baugewerbe

Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften, Ausgabe 1970		Index der industriellen Produktion	Index des Umsatzes	Index des Auftrags-einganges	Index der Zahl der abhängig Beschäftigten	Index der Bruttolohn- und -gehaltssummen	Index der Zahl der Arbeiter	Index des geleisteten Arbeitsvolumens	Index der Baugenehmigungen
Nummer	Bezeichnung der Abteilungen, Zusammenfassungen, Klassen und Gruppen								
1 — 4	Gesamte Industrie (ohne Baugewerbe)	x	x		x	x			
	Grundstoff und Produktionsgüter-industrien	x	x		x				
	Investitionsgüterindustrien	x	x		x	x			
	Verbrauchsgüterindustrien	x	x		x	x			
	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	x							
	Be- und verarbeitende Industrie	x							
11 — 16	Energie	x							
11	Kohlenbergbau (einschl. Herstellung von Briketts)	x							
12	Kokerei	x							
13	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	x							
14	Mineralölverarbeitung	x							
16	Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf und Warmwasser	x							
21	Erzbergbau (Gewinnung und Aufbereitung)	x							
22	Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	x	x		x	x			
23	Gewinnung von nicht energetischen Mineralien (ohne Erze); Torf-gewinnung	x							
24	Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden; Herstellung und Verarbeitung von Glas	x	x		x	x			
25 + 26	Chemische- und Chemiefaserindustrie	x	x		x	x			
25	Chemische Industrie (ohne Chemie-faserindustrie)	x							
26	Chemiefaserindustrie	x	x						
31 — 36	Metallverarbeitende Industrie	x	x		x	x			
31	Herstellung von Metallerzeugnissen	x	x		x				
32	Maschinenbau	x	x	x	x	x			
33	Herstellung von Büromaschinen sowie Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen		x						
34	Elektrotechnik	x	x		x				
35 — 36	Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen + Fahrzeugbau	x	x		x				
35	Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	x	x		x	x			
36	Fahrzeugbau (ohne Bau von Kraftwagen)	x	x		x				
37	Feinmechanik und Optik								
41/42	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	x	x		x	x			
411 — 423	Nahrungsmittelgewerbe	x							
424 — 428	Herstellung von Getränken	x							
429	Tabakverarbeitung	x							
43	Textilgewerbe	x	x	x	x				
44	Ledergewerbe	x							
45	Schuh- und Bekleidungsgewerbe	x	x						
451 + 452	Herstellung von Schuhen	x							
453 + 454 + 456	Bekleidungsgewerbe	x							
46	Be- und Verarbeitung von Holz	x							
47	Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung, Druckerei und Verlagsgewerbe	x							
471 + 472	Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung	x							
473	Druckerei und verwandte Gewerbe	x							
48	Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	x							
481 + 482	Verarbeitung von Gummi	x							
483	Verarbeitung von Kunststoffen	x							
50	Baugewerbe								x ²⁾
1 — 5	Industrie und Baugewerbe								

¹⁾ Einen Überblick über die verfügbaren Indikatoren nach den einzelnen Mitgliedsländern gibt: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: „Konjunkturindikatoren für die Industrie“, Beilagen „Index der industriellen Produktion der Europäischen Gemeinschaft“, September 1985; „Indizes des Umsatzes und der Auftrags-eingänge der Europäischen Gemeinschaft“, Dezember 1980; „Indizes der Zahl der abhängig beschäftigten Personen und der Zahl der Arbeiter, der Bruttolohn- und -gehaltssummen und des geleisteten Arbeitsvolumens (geleistete Arbeitsstunden) der Europäischen Gemeinschaft“, 1982. — ²⁾ Nur für Wohnungen.

Mitgliedsländer an der Beschäftigung, zur Berechnung des Index der Bruttolohn- und -gehaltssummen die Werte der Löhne und Gehälter in ECU nach Ländern verwendet. Die Gewichtungen werden den Ergebnissen der jährlichen koordinierten Erhebungen über die Industrietätigkeit (Richtlinie des Rates 72/221/EWG) entnommen. Die Gemeinschaftsindizes für die Zahl der abhängig beschäftigten Personen und für die Bruttolohn- und -gehaltssummen werden vierteljährlich berechnet. Aufgrund der unzureichenden Datenverfügbarkeit können für die Indikatoren „Zahl der Arbeiter“ und „geleistetes Arbeitsvolumen“ zur Zeit keine Indizes für die Gemeinschaft insgesamt ermittelt werden.

Konjunkturindikatoren für das Baugewerbe

Die Richtlinie zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken im Baugewerbe (Abteilung 5 der NACE) legt in Analogie zu den Erhebungen in der Industrie ein sich aus monatlichen und vierteljährlichen Tatbeständen und Indikatoren zusammensetzendes konjunkturstatistisches Instrumentarium fest:

- Monatlich:
 1. Zahl der Baugenehmigungen für Wohn- und Nichtwohngebäude
 2. Indizes der Produktion in der Gliederung Baugewerbe, Hochbau und Tiefbau
 3. Auftragseingänge für das Baugewerbe, den Hochbau und den Tiefbau
- Vierteljährlich:
 4. Zahl der abhängig Beschäftigten, davon Arbeiter
 5. Bruttolohn- und -gehaltssummen
 6. Geleistetes Arbeitsvolumen: Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Hochbau und im Tiefbau

Diese Tatbestände sind dabei wie die der Richtlinie für die Industrie abgegrenzt.

In Ergänzung zur Richtlinie übermitteln einige Mitgliedsländer dem SAEG Daten über Baubeginne und Fertigstellungen.

Die Richtlinie wird von den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich erfüllt. Nur zwei Länder, und zwar Belgien und die Bundesrepublik Deutschland, übermitteln alle in der Richtlinie geforderten Indikatoren. Als besonders problematisch erweisen sich die Datenlieferungen für das geleistete Arbeitsvolumen, die Arbeiter, die Auftragseingänge sowie die Produktionsindizes. Für diese Indikatoren liegen Angaben nur von wenigen Mitgliedsländern vor. Das SAEG bereitet die nationalen Daten als Laspeyres-Indizes auf der Basis 1980 = 100 auf. In Anbetracht der unzureichenden Ergebnisse können Indizes für die Gemeinschaft insgesamt vorerst nur für einen begrenzten Zeitraum für die Indikatoren „Baugenehmigungen für Wohnungen“ und „Fertiggestellte Wohnungen“ veröffentlicht werden (siehe Übersicht 1).

Ergebnisdarstellung und Veröffentlichung

Sämtliche konjunkturstatistische Reihen für die einzelnen Mitgliedstaaten und für die Gemeinschaft insgesamt wer-

den unmittelbar nach Aufbereitung in die Cronos-Datenbank der EG eingespeichert und stehen den verschiedenen Dienststellen der Kommission sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die von den Mitgliedsländern am vollständigsten abgedeckten Indikatoren der Richtlinien, die Produktionsindizes, Umsätze, Auftragseingänge, Löhne und Gehälter, abhängig Beschäftigte, genehmigte und fertiggestellte Wohnungen, werden für die Gemeinschaft insgesamt und für die Mitgliedsländer durch das monatliche Bulletin „Konjunkturindikatoren für die Industrie“ veröffentlicht. Die Produktionsindizes sowie die Indizes über die genehmigten und fertiggestellten Wohnungen werden als Monatsergebnisse, die übrigen Indikatoren als Vierteljahresergebnisse ausgewiesen. Neben den Originalindizes werden die nach dem Dainties-Verfahren saisonbereinigten Indizes (mit Ausnahme des Index der Zahl der abhängig beschäftigten Personen) dargestellt. Die Produktionsindizes werden zusätzlich in arbeitstäglich bereinigter Form veröffentlicht. Die Ergebnisse werden für die einzelnen Wirtschaftszweige der NACE, für die Aggregate Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, Investitionsgüterindustrien, Verbrauchsgüterindustrien und für die gesamte Industrie dargestellt.

Eine ausgewählte Zahl von Wirtschaftszweigen wird darüber hinaus in „EUROSTATISTIK-Daten zur Konjunkturanalyse“ veröffentlicht.

Zukünftige Schwerpunkte²⁰⁾

In bezug auf die Richtlinien zur Durchführung koordinierter Konjunkturstatistiken beabsichtigt das SAEG, die bestehenden nationalen Divergenzen hinsichtlich des Erfassungsbereichs sowie der systematischen Darstellung weiter zu verringern und eine weitere Verkürzung der Übermittlungsfristen zu erreichen.

Um Aussagen über die Entwicklung der Erzeugerpreise auf Gemeinschaftsebene treffen zu können, ist die Ermittlung eines Erzeugerpreisindex industrieller Produkte als wesentlicher Bestandteil des Gemeinschaftssystems kurzfristiger Statistiken geplant. In Ergänzung zu den Konjunkturindikatoren der Industrie soll darüber hinaus ein monatlicher Index über die Umsätze des Einzelhandels für die Gemeinschaft zur Verfügung gestellt werden.

2 Konjunkturumfragen bei den Unternehmen und Verbrauchern der Europäischen Gemeinschaften

Mit Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften — Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen — werden in den Mitgliedstaaten qualitative „Konjunkturumfragen bei den Unternehmen und Verbrauchern“ durchgeführt. Sie stellen nach Auffassung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Ergänzung zu den quantitativen Daten der amtlichen Wirtschaftssta-

²⁰⁾ Kommission der Europäischen Gemeinschaften: 6. Statistisches Programm der Europäischen Gemeinschaften 1985 bis 1987, KOM(84) 364 endgültig, Brüssel, 2. August 1984.

stik eine sehr geeignete Methode zur Analyse und Prognose kurzfristiger ökonomischer Trends dar. Die künftige Wirtschaftsentwicklung hängt maßgeblich davon ab, wie die am Wirtschaftsprozess Beteiligten die gesamtwirtschaftliche Situation und Entwicklungsaussichten beurteilen. Zweck dieser Konjunkturumfragen ist es, in Form von qualitativen Fragen die individuellen Beurteilungen, Pläne und Erwartungen der am Wirtschaftsprozess beteiligten Unternehmer und Verbraucher frühzeitig zu erfassen.

Die Konjunkturumfragen bei den Unternehmern und Verbrauchern werden in den Gemeinschaftsländern²¹⁾ teils von öffentlichen Stellen, zum Beispiel statistischen Ämtern, teils von privaten Instituten auf der Grundlage von harmonisierten Frageprogrammen durchgeführt.

Konjunkturumfragen bei den Unternehmern²²⁾

Die Konjunkturumfragen bei den Unternehmern in der Industrie und im Baugewerbe wurden 1961 von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Zusammenarbeit mit den nationalen Instituten als gemeinschaftliches Programm erarbeitet. Sie werden seit 1962 — ursprünglich in den ersten sechs Mitgliedsländern, im Zuge der Erweiterung der Europäischen Gemeinschaften inzwischen in zehn Mitgliedstaaten — durchgeführt. Seit 1962 wurden die Umfragen in bezug auf Frageprogramm, Befragungsbereich, Repräsentation und systematische Darstellung erheblich verbessert und den steigenden Anforderungen angepaßt.

Die Konjunkturumfragen bei den Unternehmern bestehen heute aus folgenden Teilen:

- Umfrage in der Industrie,
- Umfrage über die Investitionen,
- Umfrage im Baugewerbe sowie
- Umfrage im Einzelhandel.

Folgende Institute führen die Umfragen durch:

Bundesrepublik

Deutschland: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung

Belgien: Banque Nationale de Belgique

Dänemark: Danmarks Statistik

Frankreich: INSEE (Institut national de la Statistique et des Études Économiques)

Griechenland: Institute of Economic and Industrial Research

Großbritannien: Confederation of British Industry, Business Statistics Office (für die Investitions-umfrage), Building Employers Confederation (für die Umfrage in der Bauwirtschaft)

Irland: Economic and Social Research Institute und Confederation of Irish Industry, Construction Industry Federation (für die Umfrage in der Bauwirtschaft)

Italien: ISCO (Istituto nazionale per lo Studio della Congiuntura)

Luxemburg: STATEC (Service central de la Statistique et des Études Économiques)

Niederlande: Centraal Bureau voor de Statistiek, Economisch Instituut voor de Bouwnijverheid (für die Umfrage in der Bauwirtschaft)

Umfrage in der Industrie

Die „Umfrage in der Industrie“ erfaßt alle Industriebereiche mit Ausnahme des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden. Sie wird auf freiwilliger Basis bei Unternehmen durchgeführt. Auf Gemeinschaftsebene nehmen zur Zeit ungefähr 20 000 Unternehmen — nahezu alle Großunternehmen der Gemeinschaft, in hinreichendem Ausmaß auch kleinere und mittlere Unternehmen — an der Umfrage teil. Die Anzahl und die Bedeutung der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen gewährleisten repräsentative Ergebnisse für die gesamte Industrie als auch für die einzelnen Industriezweige.

Die Umfrage wird monatlich durchgeführt. Um ein rasches Vorliegen der Ergebnisse zu gewährleisten, erfolgt die Durchführung der Umfrage nach einem auf Gemeinschaftsebene festgelegten Zeitplan. Die Institute versenden die Fragebögen an die Unternehmen in der Regel zu Beginn des Monats, dem die Ergebnisse zugeordnet werden. Die Antworten gehen bei den Instituten ungefähr bis zum 10. des Monats ein. Im Gegensatz hierzu versenden Italien und die Bundesrepublik Deutschland die Fragebögen schon um den 15. bzw. den 20. des Vormonats. Der Antwortrücklauf erfolgt bis zum 10. des folgenden Monats, dem die Ergebnisse zugeordnet werden. Der Kommission der Europäischen Gemeinschaften liegen die nationalen Umfrageergebnisse schon vor Ende des jeweiligen Monats vor.

Das von der Kommission aufgestellte Frageprogramm basiert auf der Überlegung, daß die Ergebnisse über quantitative Merkmale teilweise erst später vorliegen und daß darüber hinaus zusätzlich ergänzende und umfassende Informationen für konjunkturanalytische Diagnosen und Prognosen zum frühestmöglichen Zeitpunkt notwendig sind. Diese Informationen beziehen sich auf qualitative Beurteilungen, Pläne und Erwartungen, aber auch auf von der amtlichen Statistik nicht erhobene quantitative Größen, wie zum Beispiel die Kapazitätsauslastung und die durch die vorliegenden Auftragsbestände gesicherte Produktionsdauer.

Das Frageprogramm enthält sechs monatliche und acht vierteljährliche Fragen. Die Fragen beziehen sich auf Erzeugnisse, das heißt, eine Firma kann gleichzeitig für mehrere Produkte melden.

— Monatliche Fragen:

1. Produktionstätigkeit der jüngsten Vergangenheit: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
2. Auftragsbestand: verhältnismäßig groß, ausreichend, zu klein?
3. Bestand an Auftragsaufträgen: verhältnismäßig groß, ausreichend, zu klein?

²¹⁾ Auf bestehende Divergenzen in den nationalen Umfragen wird im folgenden nicht eingegangen.

²²⁾ Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen: — „Ergebnisse der Konjunkturumfrage bei den Unternehmern in der Gemeinschaft“; — „Europäische Wirtschaft, Beiheft B: Ergebnisse der Umfrage bei den Unternehmern und den Verbrauchern“; — „The European Community's harmonized business surveys in industry“, Internes Dokument.

4. Fertigwarenlager: verhältnismäßig groß, ausreichend, zu klein?
 5. Produktionserwartungen für die kommenden Monate: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
 6. Erwartungen hinsichtlich der Verkaufspreise in den kommenden Monaten: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
 - Vierteljährliche Fragen (Januar, April, Juli und Oktober):
 7. Erwartungen hinsichtlich der Beschäftigtenzahl in den kommenden Monaten: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
 8. Behinderung der Produktionstätigkeit: keine, durch unzureichende Nachfrage, Mangel an Arbeitskräften, unzureichende Ausrüstung?
 9. Produktionskapazität: mehr als ausreichend, ausreichend, unzureichend?
 10. Gesicherte Produktionsdauer: in Monaten?
 11. Auftragseingänge in der jüngsten Vergangenheit: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
 12. Erwartungen hinsichtlich der Auslandsaufträge in den kommenden Monaten: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
 13. Kapazitätsauslastung: in Prozent?
 14. Rohstofflager: verhältnismäßig groß, ausreichend, zu klein?
- Um die Ergebnisse zwischen den Gemeinschaftsländern vergleichen und zu den amtlichen Statistiken in Beziehung

Übersicht 2: Konjunkturumfragen bei den Unternehmern der Gemeinschaft
Systematische Klassifikation der monatlichen „Umfrage in der Industrie“¹⁾

Systematik der Umfrage		Nummern der „Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE)“, Ausgabe 1970*
Nummer	Bezeichnung der Industriezweige	
1	Textilgewerbe	43
	a Wollaufbereitung, — Weberei u. ä.	431
	b Baumwollspinnerei, — Weberei u. ä.	432
	c Wirkerei und Strickerei	436
2	Schuh- und Bekleidungsgewerbe	45
	a Herstellung von Schuhen	451/452
	b Bekleidung	453/454
3	Be- und Verarbeitung von Holz	46
	a Holz	461 — 466
	b Holzmöbel	467
4	Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung; Druckerei- und Verlagsgewerbe	47
	a Herstellung von Holzschnitz, Zellstoff, Papier und Pappe	471
	b Verarbeitung von Papier und Pappe	472
	c Druckerei- und Verlagsgewerbe	473/474
5	Ledergewerbe	44
6	Verarbeitung von Kunststoffen	483
7	Mineralölverarbeitung	14
8	Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	22-221 — 224
9	Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung und Verarbeitung von Glas	24
	a Keramisches Material für Bau und Industrie, Flachglas	241 — 246; 247 außer 247.2.4/247.7.248 außer 248.6/248.7 247.2 — 247.7/248.6 — 7
	b Feinkeramik und Hohlglas	25
10	Chemische Industrie	251
	a Chemische Grundstoffe	256
	b Chemische Erzeugnisse, vorwiegend für gewerbliche und landwirtschaftliche Verwendung	255/257 — 259
	c Chemische Erzeugnisse für den Verbrauch	26
11	Chemiefaserindustrie	31
12	Herstellung von Metallerzeugnissen	314/315/316.6 316.5 311/313/319/Rest von 316
13	Maschinenbau	32
	a Landwirtschaftliche Maschinen und Ackerschlepper	321
	b Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinenwerkzeuge und Vorrichtungen für Maschinen	322
	c Textilmaschinen und deren Zubehör	323
	d Motoren, Verdichter, Pumpen	328
	Herstellung von Büromaschinen sowie Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	33
15	Elektrotechnik	34
	a Herstellung von Elektromotoren, -generatoren und -transformatoren sowie Schalt- und Installationsgeräten	341 — 344
	b Elektro-Haushaltsgeräte, Rundfunk- und Fernsehgeräte	345/346
	c Herstellung von Lampen und elektrischen Leuchten, Montage und Installation von elektrotechnischen Erzeugnissen	347/348
16	Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	35
	a Bau und Montage von Kraftwagen und deren Motoren (einschließlich Straßenzugmaschinen)	351
	b Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern	352
	c Herstellung von Ausrüstungen, Zubehör und Einzelteilen für Kraftwagen	353
17	Fahrzeugbau (ohne Bau von Kraftwagen)	36
	a Schiffbau	361
	b Herstellung von Kraft- und Fahrrädern und deren Einzelteilen	362 — 365
18	Verarbeitung von Gummi	481/482
19	Feinmechanik und Optik	37
20	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	41/42

¹⁾ Kommission der Europäischen Gemeinschaften — Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen „Ergebnisse der Konjunkturumfrage bei den Unternehmern der Gemeinschaft“, Belgien.

setzen zu können, sind die erfaßten Industrien auf der Grundlage der NACE definiert. Zwar bezieht sich die Konjunkturumfrage auf Produkte, die Ergebnisse werden jedoch als repräsentativ für Industriezweige angesehen. In dieser Abgrenzung umfaßt die Umfrage in der Industrie alle Klassen der NACE-Abteilungen 2 bis 4 — außer den NACE-Klassen 21 Erzbergbau und 23 Gewinnung von nichtenergetischen Mineralien, Torfgewinnung — und die Klasse 14 Mineralölverarbeitung.

Im Rahmen der Aufbereitung der Ergebnisse im nationalen Bereich werden die individuellen Antworten der Unternehmen entsprechend deren wirtschaftlicher Bedeutung gewichtet, wobei als Gewichte im allgemeinen Umsätze bzw. Marktanteile herangezogen werden, mit Ausnahme der Auslandsaufträge, die mit Exportumsätzen gewichtet werden. Die Industriezweigergebnisse werden in der Regel anhand der Wertschöpfung bzw. anhand der Außenhandelsstatistik (Auslandsauftragsbestände und Exportwartungen) zu Ergebnissen für die Industrie insgesamt zusammengefaßt. Die Aggregation zu Gemeinschaftsergebnissen für die einzelnen Wirtschaftszweige und für die Industrie insgesamt erfolgt mittels Gewichtung anhand der Wertschöpfung bzw. anhand von Daten aus der Außenhandelsstatistik.

Die Ergebnisse der Umfrage in der Industrie werden für die Industriezweige der Umfrage, für die Industrie insgesamt und nach dem wirtschaftlichen Verwendungszweck für die Hauptgruppen Verbrauchsgüter, Investitionsgüter und Grundstoffe und Produktionsgüter veröffentlicht. Sie werden zweifach dargestellt:

1. Angabe der Antworten, die entweder „keine Veränderung“ oder „ausreichend“ angeben,
2. Nettosalen, das heißt Unterschied zwischen dem jeweiligen Prozentsatz der positiven und negativen Antworten.

Aus den Ergebnissen der Fragen über die Produktionsaussichten, die Auftragsbestände und die Lager (letztere nach Veränderung des Vorzeichens) wird ein „Indikator für das Vertrauen“ der Industrie ermittelt und veröffentlicht.

Umfrage über die Investitionen

Die „Umfrage über die Investitionen“ stellt für die Kommission die schnellste Information über die Investitionspläne der Unternehmen auf Gemeinschaftsebene dar und wird dementsprechend als ein sehr wertvolles Instrument für die Konjunkturanalyse angesehen. Die Investitionsumfrage erfaßt den Erhebungsbereich der monatlichen Umfrage in der Industrie und bezieht darüber hinaus den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden ein. Ansonsten sind die teilnehmenden Firmen im allgemeinen dieselben. Von Fall zu Fall wird eine größere Anzahl von Firmen befragt, um die bei dieser Umfrage auftretenden größeren Schwankungen soweit wie möglich auszugleichen.

Die Umfrage über die Investitionen wird halbjährlich durchgeführt, und zwar im Oktober/November und im März/April. Diese Erhebungszeitpunkte wurden festgelegt, damit die Daten zur Vorausschätzung der Wirtschaftsbudgets zur Verfügung stehen. Da Investitionen in der Praxis

nicht jedem einzelnen Produkt eines Unternehmens zugeordnet werden können, bezieht sich die Investitionsumfrage im Gegensatz zur produktbezogenen monatlichen Umfrage auf die Gesamttätigkeit des Unternehmens.

— Umfrage Oktober/November:

1. Prozentuale Veränderung der Investitionen des laufenden Jahres gegenüber den Investitionen des Vorjahres,
2. prozentuale Veränderung der Investitionen des nächsten Jahres gegenüber den Investitionen des laufenden Jahres.

— Umfrage März/April:

1. Prozentuale Veränderung der Investitionen des Vorjahres gegenüber den Investitionen des vorletzten Jahres,
2. prozentuale Veränderung der Investitionen des laufenden Jahres gegenüber den Investitionen des Vorjahres.

Eine Harmonisierung der Fragen über Investitionsmotive (Ersatz-, Erweiterungs-, Rationalisierungs- und andere Investitionen) wird zur Zeit auf Gemeinschaftsebene angestrebt.

Wie ausgeführt, umfaßt die Umfrage über die Investitionen alle Industriezweige der monatlichen Umfrage. Da es jedoch schwieriger ist, die Investitionen eines Unternehmens auf dessen einzelne wirtschaftliche Tätigkeiten aufzugliedern, können nicht ebenso detaillierte repräsentative Ergebnisse wie für die monatliche Umfrage in der Industrie ermittelt und veröffentlicht werden. Die erfaßten Industriezweige werden demzufolge nach der NACE in sechs Sektoren²³⁾ gruppiert:

Grundstoffindustrien

Chemische Industrie
Mineralölverarbeitung
Baustoffe, Keramik, Glas
Herstellung von Chemiefasern
Gummi

Eisen-, Stahl- und NE-Metallindustrien

Eisenschaffende Industrie
Erste Bearbeitung von Metallen (ohne Gießerei)
NE-Metallindustrie

Maschinenbau, Elektrotechnik und Fahrzeugbau

Gießereien
Metallwaren für den Verbrauch
Allgemeine Ausrüstung
Nichtelektrische Maschinen
Elektro-Haushaltsgeräte, Rundfunk- und Fernsehgeräte
Elektrische Ausrüstung
Fahrzeugbau
Schiffbau, Flugzeugbau und Eisenbahnbau
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie

Verarbeitende Industrien

Textilindustrie
Bekleidung sowie Wirk- und Strickwaren
Leder und Schuhe
Holz und Kork
Möbel
Herstellung von Papier und Pappe
Verarbeitung von Papier und Pappe
Druckerei
Verarbeitung von Kunststoffen

Bergbau

Gewinnung und Bearbeitung fester Brennstoffe
Erzbergbau
Erdöl- und Erdgasgewinnung
Gewinnung von Baumaterial und feuerfesten und keramischen Erden

Nahrungsmittelindustrie

Gesamte Industrie

²³⁾ Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen: „Ergebnisse der Konjunkturumfrage bei den Unternehmern in der Gemeinschaft“, Belgien.

Die Ergebnisse der halbjährlichen Investitionsumfrage werden in Form nominaler prozentualer Vorjahresveränderungen für die Industrie insgesamt sowie für die sechs Hauptgruppen veröffentlicht.

Umfrage im Baugewerbe

Die Umfrage versucht, so gut wie möglich einen repräsentativen Überblick der Bauunternehmen in Bezug auf Größe, Unternehmenssitz und Tätigkeitsbereich abzudecken. Aufgrund der speziellen Struktur des Baugewerbes in den Mitgliedsländern sind die Probleme jedoch komplizierter als für die Verarbeitende Industrie.

Die Umfrage wird monatlich durchgeführt (in Dänemark, Frankreich, Griechenland, Irland und Großbritannien vierteljährlich). Der Zeitplan entspricht dem der Umfrage in der Industrie.

Das harmonisierte Frageprogramm umfaßt fünf monatliche und eine vierteljährliche Frage:

— Monatlich:

1. Entwicklung der Bautätigkeit im Vergleich zu den Vormonaten: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
2. Die Bautätigkeit behindernde Faktoren: keine, schlechtes Wetter, Mangel an Arbeitskräften, Materialmangel, sonstige?
3. Auftragsbestand oder Produktionsprogrammierung: verhältnismäßig groß, ausreichend, zu klein?
4. Erwartungen hinsichtlich der Beschäftigtenzahl in den nächsten Monaten: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
5. Erwartungen hinsichtlich der Preisentwicklung in den nächsten Monaten: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?

— Vierteljährlich (Januar, April, Juli und Oktober):

6. Gesicherte Produktionsdauer: in Monaten?

Die Umfrage erfaßt die Bausparten:

- Hochbau: Wohnungen, sonstiger Hochbau,
- Tiefbau.

Diese sind auf der Basis der NACE definiert.

Die Ergebnisse werden entsprechend der monatlichen Umfrage in der Industrie aufbereitet und veröffentlicht. Aus den Antworten über die Auftragsbestände und die Beschäftigungserwartungen wird ein „Indikator für das Vertrauen in der Bauwirtschaft“ ermittelt.

Umfrage im Einzelhandel

Ab 1985 wird in Anbetracht der wachsenden Bedeutung des Dienstleistungssektors eine harmonisierte Umfrage im Einzelhandel durchgeführt. Im Augenblick sind monatliche Ergebnisse für Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlande und Großbritannien, zweimonatliche Ergebnisse für Frankreich und Italien verfügbar.

Das Frageprogramm umfaßt vier monatliche Fragen und eine Frage, die zumindest vierteljährlich gestellt wird:

— Monatlich:

1. Derzeitige Geschäftslage: gut, zufriedenstellend, schlecht?
2. Lagerbestand: zu klein, ausreichend, zu groß?
3. Geplante Bestellungen in den nächsten (drei) Monaten: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?
4. Erwartete Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten: Verbesserung, keine Veränderung, Verschlechterung?

— Vierteljährlich:

5. Erwartungen hinsichtlich der Beschäftigtenzahl in den nächsten (drei) Monaten: Zunahme, keine Veränderung, Abnahme?

Die Umfrage im Einzelhandel erfaßt folgende Bereiche:

- Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren
- Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen
- Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen und Haushaltsartikeln: Elektrisch, andere
- Einzelhandel mit Fahrzeugen (einschließlich Fahrzeugteilen, -zubehör)
- große Filialgeschäfte, Warenhäuser und Versandhäuser
- Einzelhandel mit sonstigen Waren.

Veröffentlichung der Umfrageergebnisse

Die Ergebnisse der Konjunkturumfragen bei den Unternehmen werden in die Cronos-Datenbank der EG eingelegt und in den Publikationen der Europäischen Gemeinschaften:

„Ergebnisse der Konjunkturumfrage bei den Unternehmen der Gemeinschaft“, „Europäische Wirtschaft“ mit Beiheft B

veröffentlicht. Die Umfrageergebnisse werden darüber hinaus allen an den Konjunkturumfragen teilnehmenden Firmen mitgeteilt.

Umfrage bei den Verbrauchern²⁴⁾

Neben den konjunkturellen Informationen von Unternehmensseite sind auch Konsumentenpläne und -angaben zur Kennzeichnung des wirtschaftlichen Klimas von großer Bedeutung. Auf EG-Ebene wurde deshalb zu Beginn der siebziger Jahre²⁵⁾ die Voraussetzung zur Einführung einer harmonisierten Konsumentenbefragung geschaffen. Auf der Grundlage eines harmonisierten Frageprogramms standen vorläufige Ergebnisse bereits 1972 zur Verfügung. Die Umfrage wurde zuerst in Belgien, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Italien und den Niederlanden durchgeführt und 1974 auf Dänemark, Irland und Großbritannien, 1982 auf Griechenland ausgedehnt.

²⁴⁾ Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen: — „Europäische Wirtschaft, Beiheft B: Ergebnisse der Umfrage bei den Unternehmen und den Verbrauchern“, — „Harmonized consumer surveys“, Internes Dokument.

²⁵⁾ Europäische Gemeinschaften, Internes Dokument R/1700/700, FIN (308), ECO 174.

Die Konjunkturumfragen bei den Verbrauchern, die ursprünglich dreimal jährlich stattfanden, werden inzwischen in der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien monatlich, in Italien jährlich elfmal, in den anderen Gemeinschaftsländern vierteljährlich durchgeführt. Ab Juli 1986 sollen die Verbraucher in allen Gemeinschaftsländern (einschließlich Spanien und Portugal) monatlich befragt werden. Die Umfragen werden von folgenden nationalen Instituten durchgeführt:

Bundesrepublik

Deutschland: Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung (GfK)

Belgien: Institut National de la Statistique

Dänemark: Danmarks Statistik

Frankreich: INSEE (Institut National de la Statistique et des Études Économiques)

Griechenland: National Statistical Service

Großbritannien: Social Surveys (Gallup Poll) Ltd.

Irland: Agricultural Institut

Italien: ISCO (Istituto Nazionale per lo Studio della Congiuntura)

Niederlande: Centraal Bureau voor de Statistiek

Die Verbraucherumfrage der Gemeinschaft wird auf der Grundlage repräsentativer Stichproben durchgeführt. In der Regel besteht die Stichprobe in jedem Mitgliedsland aus 2 000 Haushalten, mit Ausnahme von Belgien (1 150), Irland (1 250), Frankreich (8 500, Juni-Umfrage 4 250). Die Umfragen werden als Zufallsstichproben durchgeführt, mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland und Großbritanniens, die das Quotaverfahren anwenden.

Die Umfragen in den Mitgliedsländern umfassen folgendes Mindestfrageprogramm über die Verbrauchermeinungen:

1. Wie hat sich die finanzielle Lage Ihres Haushalts in den letzten zwölf Monaten entwickelt?

2. Wie dürfte sich Ihrer Ansicht nach die finanzielle Lage Ihres Haushalts in den kommenden zwölf Monaten entwickeln?

3. Wie hat sich Ihrer Meinung nach die allgemeine Wirtschaftslage in Ihrem Land seit einem Jahr entwickelt?

4. Wie dürfte sich Ihrer Ansicht nach die allgemeine Wirtschaftslage in Ihrem Land in den kommenden zwölf Monaten entwickeln?

Die vier Fragen können wie folgt beantwortet werden: wesentlich verbessert, etwas verbessert, etwa gleich geblieben, etwas verschlechtert, wesentlich verschlechtert, weiß nicht.

5. Wie haben sich Ihrer Ansicht nach die Preise in den letzten zwölf Monaten entwickelt: starker Anstieg, mittlerer Anstieg, schwacher Anstieg, etwa gleich geblieben, rückläufig, weiß nicht.

6. Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die Preise in den nächsten zwölf Monaten entwickeln: stärker als bisher steigen, etwa in gleichem Maße wie bisher steigen, weni-

ger stark als bisher steigen, etwa gleich bleiben, zurückgehen, weiß nicht.

7. Wie wird sich Ihrer Ansicht nach die Arbeitslosigkeit in den kommenden zwölf Monaten entwickeln: stark zunehmen, etwas zunehmen, gleich bleiben, etwas abnehmen, stark abnehmen, weiß nicht.

8. Glauben Sie, daß es zur Zeit ratsam ist, größere Anschaffungen (Möbel, Waschmaschine, Fernsehgerät usw.) zu tätigen: ja, der Zeitpunkt ist recht günstig; der Zeitpunkt ist weder besonders günstig noch besonders ungünstig; nein, der Zeitpunkt ist recht ungünstig, es ist besser, den Kauf aufzuschieben; weiß nicht.

9. Wie viele größere Anschaffungen wollen Sie in den kommenden zwölf Monaten im Vergleich zu den vergangenen zwölf Monaten tätigen: weit mehr, etwas mehr, gleich viel, etwas weniger, weit weniger, weiß nicht.

10. Glauben Sie, daß es in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage sinnvoll ist zu sparen?

11. Glauben Sie, daß es Ihnen in den kommenden zwölf Monaten gelingen wird Geld zurückzulegen?

Auf die Fragen 10 und 11 können folgende Antworten gegeben werden: ja, gewiß; ja, vielleicht; wahrscheinlich nicht; gewiß nicht; weiß nicht.

12. Wie beurteilen Sie die derzeitige finanzielle Lage Ihres Haushalts — haben Sie Vermögenswerte angelegt, Kredit aufgenommen, auf Ersparnisse zurückgegriffen, sind Sie gerade ausgekommen, haben Sie ein wenig gespart, einen größeren Betrag gespart, weiß nicht.

Darüber hinaus werden in den Umfragen überwiegend vierteljährlich die Verbraucherabsichten bezüglich Immobilienerwerb (oder Bau) in den nächsten zwei Jahren, größere Hausanschaffungen (wie zum Beispiel Heizung) in den nächsten zwölf Monaten, Kauf eines Autos in den nächsten zwei Jahren, Urlaubsausgaben und überwiegende Form der Ersparnisse erfragt.

Die nationalen Ergebnisse werden von der Kommission zur Ermittlung eines Gesamtergebnisses für die Europäischen Gemeinschaften mit dem Wert der Verbrauchsausgaben der Mitgliedsländer gewichtet. Veröffentlicht werden die Umfrageergebnisse des zwölf Fragen umfassenden Mindestprogramms sowie ein „Indikator des Verbrauchervertrauens“. Dieser entspricht dem arithmetischen Mittel der Ergebnisse der zwei Fragen über die finanzielle Lage der Haushalte, der zwei Fragen der allgemeinen Wirtschaftslage und der Frage nach den größeren Anschaffungen.

Die Ergebnisse der Umfrage bei den Verbrauchern der Gemeinschaft werden von der Kommission in Beiheft B zur „Europäischen Wirtschaft“ veröffentlicht.

Dipl.-Volkswirt Angela Schaff-Bohinger

Heiratstafeln verwitweter Deutscher 1979/82 und geschiedener Deutscher 1980/83

Vorbemerkung

Nachdem neue Heiratstafeln für ledige Deutsche kürzlich veröffentlicht wurden¹⁾, folgen nunmehr entsprechende Berechnungen für Verwitwete und Geschiedene.

Hinsichtlich des grundsätzlichen Aufbaus der Heiratstafel wird auf die obengenannte Veröffentlichung verwiesen. Zur Datenbasis ist anzumerken, daß von den Heirats- und Sterbewahrscheinlichkeiten der Jahre 1980/83 ausgegangen wird, ebenso wie bei der Heiratstafel für ledige Deutsche. Bei der Heiratstafel für verwitwete Deutsche mußte das Berichtsjahr 1983 ausgeklammert werden, da offensichtlich in jenem Jahr wegen der Änderung der Bestimmungen bei der Kapitalisierung von Renten Verwitwete überdurchschnittlich viele Verwitwete heirateten, so daß eine Einbeziehung der Ergebnisse des Jahres 1983 die Resultate verfälscht hätte²⁾.

Bei den Heirats- und Sterbewahrscheinlichkeiten Verwitweter im Alter von unter 40 Jahren ergab sich zunächst ein wenig plausibler, von zufällig bedingten Einschnitten geprägter Verlauf, der die folgenden Korrekturen erforderlich machte:

Zum einen waren die Heiratswahrscheinlichkeiten der 27- bis 35jährigen verwitweten Männer und Frauen offensichtlich zu niedrig. Die Ursache lag in einer Überhöhung des als Bezugsgrundlage dienenden Bestands dieser Altersgruppe, die sich bis zur Volkszählung 1970 zurückverfolgen läßt (zu diesem Zeitpunkt war die genannte Altersgruppe 18 bis 26 Jahre alt). Der tatsächliche Bestand an Verwitweten der betreffenden Altersgruppe wurde deshalb mit Hilfe der Ergebnisse über Verwitwungen nachfolgender Generationen geschätzt, für die plausible Ergebnisse vorlagen.

Zum anderen waren die Sterbewahrscheinlichkeiten in den jüngsten Altersgruppen extrem hoch. Diese Überhöhung erklärt sich möglicherweise aus den in diesem Alter häufig auftretenden Kraftfahrzeugunfällen mit tödlichem Ausgang³⁾. Hierbei kommen oftmals Ehepartner fast gleichzeitig ums Leben, wobei in der Statistik der Sterbefälle — bedingt durch die zeitliche Folge des Ablaufs — ein

Partner als verheiratet, der andere als verwitwet registriert wird, obwohl letzterer wegen der kurzen Zeitdifferenz gar keine Chance hatte, auch in der Fortschreibung als Verwitweter zu erscheinen. (Er wird vielmehr in der Fortschreibung in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Arbeitsschritten zumeist von „verheiratet“ auf „verwitwet“ umgebucht und dann als Sterbefall abgebucht; dies kommt im Ergebnis dem Todesfall eines „Verheirateten“ gleich.) Insofern dürfte in solchen Fällen die im Nenner stehende Zahl aus der Fortschreibung zur Berechnung der Sterbewahrscheinlichkeiten zu niedrig sein. Dieser Tatbestand wirkt sich relativ gravierend aus, da der Bestand an verwitweten Personen im genannten Alter sehr klein ist. Um die zutreffende Sterbewahrscheinlichkeit junger Verwitweter schätzen zu können, wurde untersucht, in welchem Verhältnis die Sterbewahrscheinlichkeit Verwitweter einer älteren Altersgruppe (40- bis 49jährige) zur Sterbewahrscheinlichkeit aller Personen der gleichen Altersgruppen steht. Hierbei wurde ein Faktor errechnet, um den die Sterbewahrscheinlichkeit Verwitweter im Alter von 40 bis 49 Jahren über der Sterbewahrscheinlichkeit aller Personen im Alter von 40 bis 49 Jahren liegt. Für Männer ergab sich dabei ein Wert von 2,48, für Frauen von 1,55. Mit diesen Faktoren wurden die Sterbewahrscheinlichkeiten für die jüngeren Altersgruppen insgesamt (d. h. für alle Familienstände) multipliziert, um plausible Sterbewahrscheinlichkeiten Verwitweter zu erhalten.

Im übrigen wurden die Heirats- und Sterbewahrscheinlichkeiten durch Bildung eines gewichteten gleitenden Durchschnitts (Filter 0,3 — 0,4 — 0,3) geglättet.

Die Heiratstafeln Verwitweter und Geschiedener können aufgrund der eingeschränkten Datenbasis nur in Form einer Querschnittsbetrachtung, das heißt unter Zugrundelegung aktueller Meßziffern, erstellt werden.

Sie spiegeln somit — anhand einer hypothetischen Bevölkerung — nur die gegenwärtigen Verhältnisse wider. Es wäre daher wünschenswert, sie — ebenso wie die für Ledige — durch Längsschnittbetrachtungen für einzelne Generationen (Kohorten) zu ergänzen, um die von Generation zu Generation aufgetretene Entwicklung verfolgen und hieraus Anhaltspunkte für den weiteren Verlauf ableiten zu können. Eine Kohorte könnte sich dabei zusammensetzen aus allen Personen, die in einem bestimmten Jahr verwitwen bzw. geschieden werden. (Strenggenommen müßte jede dieser Kohorten noch nach dem Alter bei der Verwitwung/Scheidung untergliedert werden.) Zur Beobachtung des weiteren Lebenslaufs der Kohorten wäre es ferner notwendig, für alle wieder Heiratenden die seit der Verwitwung/Scheidung vergangene Zeitspanne zu kennen. Diese Voraussetzung ist leider nicht gegeben, da bei Wiederverheiratungen das Datum der Lösung der letzten Ehe nicht erfragt wird.

Eheschließungen und Ehescheidungen im langfristigen Vergleich

Um 1950 war die Zahl der Eheschließungen besonders hoch (über 500 000), weil viele im Kriege unterbliebene Eheschließungen nachgeholt wurden und weil viele Menschen, die im Krieg ihren Partner verloren hatten, eine neue

¹⁾ Siehe Braun, W./Proebsting, H.: „Heiratstafeln für ledige Deutsche 1980/83“ in WiSta 12/85, S. 921 ff.

²⁾ Siehe hierzu Proebsting, H./Fleischer, H.: „Bevölkerungsentwicklung 1984“ in WiSta 9/85, S. 730, Tabelle 1.

³⁾ Siehe hierzu Proebsting, H.: „Entwicklung der Sterblichkeit“ in WiSta 1/84, S. 21, Tabelle 9.

Bindung suchten. Die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges im demographischen Bereich zeigten sich auch bei den Scheidungen, deren Zahl mit fast 85 000 im Jahr 1950 mehr als doppelt so hoch war wie zwanzig Jahre vorher im Deutschen Reich.

Der Anteil der Geschiedenen bei den heiratenden Männern lag 1950 mit 12,7 % demzufolge auch erheblich höher als 1930 (4,1 %) oder gar 1910 (1,3 %) (siehe Tabelle 1). Bei den heiratenden Frauen stand der hohe Anteil der Witwen im Vordergrund. Er war 1950 fast viermal so hoch wie 1930, während der Anteil der Geschiedenen „nur“ doppelt so hoch war wie 1930.

Tabelle 1: Eheschließungen nach dem bisherigen Familienstand

Jahr	Von je 100 eheschließenden					
	Männern			Frauen		
	waren vor der Eheschließung					
	ledig	verwitwet	geschieden	ledig	verwitwet	geschieden
1910	89,8	8,9	1,3	93,5	5,2	1,3
1930	88,5	7,4	4,1	93,7	3,0	3,3
1950	80,7	6,6	12,7	80,7	11,0	8,3
1955	84,4	5,2	10,4	87,6	4,4	7,9
1960	87,1	4,6	8,3	90,2	3,0	6,7
1965	86,6	4,6	8,9	88,8	3,0	8,2
1970	85,4	4,5	10,2	86,8	2,9	10,3
1975	82,3	4,1	13,6	83,6	2,8	13,7
1980	81,6	3,4	15,0	82,6	2,4	15,0
1981	80,9	3,3	15,8	81,8	2,4	15,8
1982	80,1	3,3	16,7	80,9	2,5	16,6
1983	78,3	4,0	17,6	78,9	4,1	17,0
1984	79,5	2,7	17,8	80,9	1,1	18,0

Von 1952 bis 1958 gab es jeweils weniger als 500 000 Eheschließungen. Die Zahl der Heiratenden stieg jedoch ab 1954 kontinuierlich an bis auf 530 640 im Jahr 1962, fast auf die Höhe des Jahres 1950 (535 708). Seitdem war die Zahl der Eheschließungen nahezu ohne Unterbrechung rückläufig. Ab 1965 wurde die Zahl von 500 000 Eheschließungen, ab 1973 die Zahl von 400 000 Eheschließungen unterschritten (siehe Tabelle 2).

Die Zunahme der Eheschließungen bis 1962 war mit einer Zunahme des Anteils der „Erst-Ehen“ von 73,9 % (1951) auf 83,6 % (1962) einhergegangen. Dabei waren jeweils bei d e Partner vor der Eheschließung ledig. Der Anteil der Wiederverheiratungen, bei denen beide Partner schon einmal verheiratet waren, nahm in dieser Zeit von 8,7 auf 5,9 % ab. Aber auch der Anteil der Eheschließungen, bei denen nur ein Partner ledig war, ging von 17,4 auf 10,5 % zurück.

Entgegengesetzt entwickelte sich die Zahl der Scheidungen, die von einem Höchststand im Jahr 1948 (etwa 90 000) auf eine Zahl von weniger als jährlich 50 000 in der Zeit zwischen 1955 und 1962 zurückging.

Diese Entwicklung, die seinerzeit zum Teil als eine Normalisierung angesehen wurde, gewissermaßen als ein Trend zur Rückkehr zu Vorkriegsverhältnissen, hat sich seitdem nicht fortgesetzt. Trotz Zunahme der Zahl der Personen im heiratsfähigen Alter stagniert die Zahl der Eheschließungen seit 1980 bei etwa 365 000, die Zahl der Ehescheidungen erreichte 1984 eine neue Rekordhöhe von 131 000 (siehe auch Tabelle 2). Da — wie sich später aus den Heiratstafeln ergibt — die Wiederverheiratungswahrscheinlichkeit insbesondere bei jüngeren Jahrgängen relativ hoch ist, erreichte der Anteil der Geschiedenen bei den Eheschließenden demzufolge ab 1970 zweistellige Anteilsätze. 1984 waren bei den Eheschließenden 17,8 % der Männer und 18,0 % der Frauen geschieden. Dagegen ist der Anteil der Verwitweten bei den Eheschließenden stark zurückgegangen.

Die rückläufige Entwicklung der Eheschließungen bei einem gleichzeitigen Trend zu mehr Scheidungen ist primär durch eine Änderung der Verhaltenskomponente und weniger durch Änderungen in der Altersstruktur bedingt. Dies ergibt sich bereits aus einem einfachen Strukturvergleich der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand und kann mit Hilfe altersspezifischer Heiratsziffern sowie mit Hilfe von Heiratswahrscheinlichkeiten (im Rahmen von Heiratstafeln) weiter verdeutlicht werden.

In Tabelle 3 wird zunächst — ausgehend von ausgewählten Altersgruppen — für einzelne Eckjahre zwischen 1950 und 1983 ein derartiger Strukturvergleich vorgenommen. In der anschließenden Analyse der Heiratstafeln wird insbesondere auch auf die Entwicklung der Heiratswahrscheinlichkeiten eingegangen.

Bei den 20- bis unter 25jährigen Männern hat sich von 1950 bis 1970 der Anteil der Verheirateten von 16,4 auf 26,0 % erhöht, bei Frauen gleichen Alters von 31,7 auf 58,0 %. Bei den 25- bis unter 30jährigen stiegen in der gleichen Zeit die Anteile der Verheirateten von 52,2 (bzw. 61,1) auf 66,6 % (bzw. 83,1 %). Entsprechend nahm die Gruppe der Nichtverheirateten von 1950 bis 1970 ab.

Der Rückgang der Eheschließungen hat inzwischen dazu geführt, daß das „Reservoir“ derer, die noch nicht den

Tabelle 2: Eheschließungen, Erst-Ehen, Wiederverheiratungen, Ehescheidungen

Jahr	Eheschließungen							Ehescheidungen Anzahl
	insgesamt	Erst-Ehen ¹⁾		Wiederverheiratungen ²⁾		Sonstige ³⁾		
		Anzahl	% ⁴⁾	Anzahl	% ⁴⁾	Anzahl	% ⁴⁾	
1951	522 946	386 472	73,9	45 261	8,7	91 213	17,4	64 009
1955	461 818	366 474	79,4	33 788	7,3	61 556	13,3	48 277
1960	521 445	434 656	83,4	31 361	6,0	55 428	10,6	48 874
1965	492 128	403 018	81,9	32 222	6,5	56 888	11,6	58 718
1970	444 510	355 740	80,0	34 838	7,8	53 932	12,1	76 520
1975	386 681	293 053	75,8	38 557	10,0	55 071	14,2	106 828
1980	362 408	269 240	74,3	36 644	10,1	56 524	15,6	96 222
1981	359 658	263 375	73,2	37 780	10,5	58 503	16,3	109 520
1982	361 966	261 199	72,2	40 522	11,2	60 245	16,6	118 483
1983	369 963	258 098	70,0	47 455	12,8	64 410	17,4	121 317
1984	364 140	260 727	71,6	41 017	11,3	62 396	17,1	130 744

¹⁾ Beide Partner vor der Eheschließung ledig — ²⁾ Beide Partner vor der Eheschließung verwitwet oder geschieden. — ³⁾ Ein Partner vor der Eheschließung ledig, der andere Partner verwitwet oder geschieden. — ⁴⁾ Anteil an den Eheschließungen insgesamt.

Tabelle 3: Bevölkerung nach Geschlecht, Familienstand und Altersgruppen
(Prozent¹⁾)

Jahr	Von der Bevölkerung waren							
	männlich				weiblich			
	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
20 bis unter 25 Jahre								
1950	83,4	16,4		0,2	67,5	31,7		0,8
1961	79,4	20,4		0,2	54,8	44,4		0,8
1965	82,5	17,3		0,1	51,3	47,8		0,9
1970	73,6	26,0	0,1	0,4	40,5	58,0	0,2	1,3
1975	77,6	21,9	—	0,5	46,7	51,4	0,2	1,7
1980	84,2	15,5	0,0	0,3	60,1	38,8	0,1	1,0
1983	87,8	11,8	0,0	0,3	68,0	30,9	0,1	1,0
25 bis unter 30 Jahre								
1950	46,7	52,2		1,1	34,4	61,1		4,5
1961	35,9	63,1		1,0	20,9	77,0		2,1
1965	38,4	60,8		0,8	18,4	79,6		2,0
1970	31,6	66,6	0,1	1,7	13,6	83,1	0,5	2,9
1975	37,0	60,0	0,1	2,9	15,4	80,0	0,5	4,1
1980	46,7	51,0	0,1	2,2	24,2	72,0	0,4	3,4
1983	53,1	44,5	0,0	2,4	30,0	65,9	0,3	3,8
30 bis unter 60 Jahre								
1950	9,5	86,7		3,8	13,1	72,2		14,7
1961	7,2	89,4		3,4	11,2	73,2		15,6
1965	7,5	89,9		2,6	9,8	76,4		13,9
1970	8,3	88,4	0,9	2,4	8,9	78,7	8,6	3,8
1975	9,4	86,2	0,9	3,5	8,1	80,8	6,5	4,6
1980	11,2	83,6	1,0	4,2	7,7	81,4	5,9	5,0
1983	12,8	81,0	1,1	5,1	7,9	81,0	5,2	5,8
60 Jahre und älter								
1950	5,1	73,8		21,1	10,9	41,1		48,0
1961	4,2	77,4		18,4	11,8	39,6		48,6
1965	4,1	80,2		15,8	11,5	40,4		48,1
1970	4,3	79,4	14,3	2,0	11,0	38,3	47,7	3,0
1975	4,2	79,5	14,2	2,1	10,1	36,9	49,7	3,3
1980	4,0	78,9	14,9	2,2	9,6	35,2	51,6	3,7
1983	3,9	79,2	14,6	2,2	9,3	36,2	50,6	3,9

1) Männliche bzw. weibliche Personen einer Altersgruppe jeweils = 100.

Bund fürs Leben geschlossen haben, heute teilweise größer ist als vor 33 Jahren: Von den 20- bis unter 25jährigen Männern waren 1950 83,4 % ledig, heute sind es 87,8 %; von den 25- bis unter 30jährigen Männern waren 1950 46,7 % ledig, heute aber sind es 53,1 %. Der Anteil lediger Frauen im Alter von 25 bis unter 30 Jahren ist heute mit 30,0 % mehr als doppelt so hoch wie 1970 (13,6 %).

Die Zahl der erstmalig heiratenden Frauen erreicht mit 294 000 heute nur 63 % der durchschnittlichen Stärke eines Jahrgangs der 20- bis 29jährigen Frauen (468 000). 1960 entsprach die Zahl der Heiratenden dagegen mit 470 400 115 % der durchschnittlichen Stärke eines Jahrgangs der 20- bis 29jährigen Frauen (409 000).

Anders als bei den Eheschließungen wird die Entwicklung der Ehescheidungen nicht in vollem Umfang durch den Strukturvergleich bestätigt: Der Anteil der Geschiedenen hat sich nach Anstieg der Scheidungen nicht so stark erhöht, wie man vielleicht hätte erwarten können. Wie sich aus den noch darzustellenden Heiratstafeln ergibt, ist dies darauf zurückzuführen, daß geschiedene Personen eine

höhere Heiratswahrscheinlichkeit haben als Ledige und somit relativ rasch wieder den Familienstand wechseln. Dies trifft insbesondere auf jüngere Jahrgänge zu.

Aus Tabelle 3 ist auch abzulesen, daß der Anteil der Verwitweten mit dem Alter ansteigt. Er ist bei den Frauen generell höher als bei den Männern, wobei dieser Unterschied mit zunehmendem Alter immer deutlicher wird. Er steigt besonders bei den 60jährigen und älteren Frauen auf eine — im Vergleich zu den gleichaltrigen Männern — mehr als doppelte Höhe an. Der Hauptgrund liegt darin, daß einerseits Männer im Durchschnitt jüngere Frauen heiraten, andererseits aber die Frauen eine um über sechs Jahre höhere Lebenserwartung haben als Männer. Demzufolge waren 1983 von allen gestorbenen Frauen nur 23 % verheiratet, von allen gestorbenen Männern aber 64,5 % (siehe Tabelle 4). Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 1910 zeigt eine damals ähnliche, wenn auch nicht so deutlich ausgeprägte Relation: Die Ergebnisse des Jahres 1910 sind nämlich beeinflusst durch vier- bis fünfmal so hohe Anteile bei den Ledigen, die vor allem auf die vor drei

Tabelle 4: Gestorbene nach Geschlecht und Familienstand

Familienstand	1910				1983			
	Männlich		Weiblich		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Ledig	300 558	55,8	257 271	50,7	33 013	9,6	46 599	12,4
Verheiratet	168 801	31,4	121 069	23,9	221 649	64,5	85 988	23,0
Verwitwet	67 154	12,5	127 441	25,1	74 564	21,7	225 348	60,2
Geschieden	1 580	0,3	1 602	0,3	14 242	4,1	16 189	4,3
Insgesamt ...	538 251	100	507 414	100	343 800	100	374 537	100

Generationen sehr viel höhere Säuglingssterblichkeit zurückzuführen waren.

Wichtigste Ergebnisse der neuen Heiratstafeln

Die Heiratstafel enthält Aussagen zu drei wichtigen Fragen:

- 1) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit verwitweter oder geschiedener Personen eines bestimmten Alters, innerhalb eines Jahres wieder zu heiraten?
- 2) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit verwitweter oder geschiedener Personen eines bestimmten Alters, überhaupt wieder zu heiraten?
- 3) Wie viele Jahre werden im Durchschnitt bis zur Wiederheirat vergehen? (Die gemessene Zeitspanne beginnt hierbei bei dem Alter, das der Betreffende im Beobachtungszeitraum hatte. Es wird zum Beispiel ausgesagt, nach wieviel Jahren ein heute 40jähriger Verwitweter wieder heiratet, unabhängig davon, wie lange er schon verwitwet war.)

Zu den einzelnen Fragestellungen ergeben sich — in Abhängigkeit von Geschlecht, Familienstand und Alter — unterschiedliche Ergebnisse; sie sollen im folgenden herausgearbeitet werden.

Zu 1): Die Wahrscheinlichkeit **verwitweter** Personen, innerhalb eines Jahres wieder zu heiraten, nimmt mit dem

Während die Wahrscheinlichkeit, innerhalb eines Jahres wieder zu heiraten, bis zum Alter von 30 Jahren bei Männern noch weniger als doppelt so hoch ist wie bei Frauen, wird die Relation für ältere Frauen immer ungünstiger. Bei 50jährigen Witvern zum Beispiel ist die Wahrscheinlichkeit, bald wieder zu heiraten, mehr als fünfmal so hoch wie bei 50jährigen Witwen.

Auch bei **geschiedenen** Personen geht die Wahrscheinlichkeit, wieder zu heiraten, mit steigendem Alter zurück. Geschiedene Frauen haben aber dennoch eine wesentlich höhere Wahrscheinlichkeit, bald wieder zu heiraten, als verwitwete Frauen; in jüngeren Jahren (25 Jahre) haben sie sogar eine höhere Wahrscheinlichkeit, bald wieder zu heiraten, als geschiedene Männer.

Geschiedene Männer unterscheiden sich dagegen hinsichtlich dieser Wiederverheiratungswahrscheinlichkeiten nur wenig von verwitweten Männern. Die Tatsache, daß sie — ebenso wie die geschiedenen Frauen — zum Teil etwas höhere Wiederverheiratungschancen haben als die verwitweten Männer (bzw. Frauen), deutet darauf hin, daß die Geschiedenen möglicherweise schon vor der Scheidung teilweise die Fühler nach einem neuen Partner ausgestreckt haben.

Zu 2): Die Wahrscheinlichkeit, überhaupt wieder zu heiraten, ist schon bei 25jährigen **verwitweten** Männern um etwa 50 % höher als bei 25jährigen **verwitweten** Frauen: Von 100 verwitweten Männern im Alter von 25 Jahren heiraten 94 wieder, von 100 Frauen dieses Alters nur 64. Die Wahrscheinlichkeit sinkt mit steigendem Alter, bei Frauen auf 1,6 % im Alter von 60 Jahren, bei Männern „nur“ auf 20,8 % im Alter von 60 Jahren.

Bei **geschiedenen** Männern und Frauen im Alter von 25 Jahren liegt die Wahrscheinlichkeit, wieder zu heiraten, bei über 90 %. Die Wahrscheinlichkeit sinkt bis zum Alter von 30 Jahren auf 89 % (Männer) bzw. 81 % (Frauen) und bis zum Alter von 60 Jahren auf 24 % (Männer) und 6,6 % (Frauen). Die Unterschiede steigen also auch mit wachsendem Alter, sind aber nicht so groß wie bei den Verwitweten (siehe Tabelle 6)⁵⁾.

Zu 3): Im Hinblick auf die Zeit bis zur Wiederheirat bestehen nur relativ geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie zwischen Verwitweten und Geschiedenen. Deutlicher ist jedoch ein Zusammenhang mit dem Alter. Die weitere, vom Alter im Beobachtungszeitraum

Tabelle 5: Heiratswahrscheinlichkeiten Verwitweter und Geschiedener

Vollendetes Alter in Jahren	Von je 100 Verwitweten heiraten innerhalb eines Jahres (1979/82)		Von je 100 Geschiedenen heiraten innerhalb eines Jahres (1980/83)	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
25	15,4	9,9	14,4	18,5
30	14,7	6,2	14,5	13,6
35	10,8	3,3	11,5	8,7
40	7,4	2,0	8,2	5,7
45	5,4	1,3	6,1	4,5
50	4,6	0,8	4,8	3,1
55	3,8	0,5	4,3	1,7
60	3,1	0,2	3,6	0,9

Alter ab, bei Männern von 15,4 % im Alter von 25 Jahren bis auf 3,1 % im Alter von 60 Jahren; bei Frauen von 9,9 % im Alter von 25 Jahren bis auf 0,2 % im Alter von 60 Jahren (siehe Tabelle 5)⁴⁾.

4) Eine detaillierte Darstellung ist den Anhangtabellen auf S. 58*f. zu entnehmen.

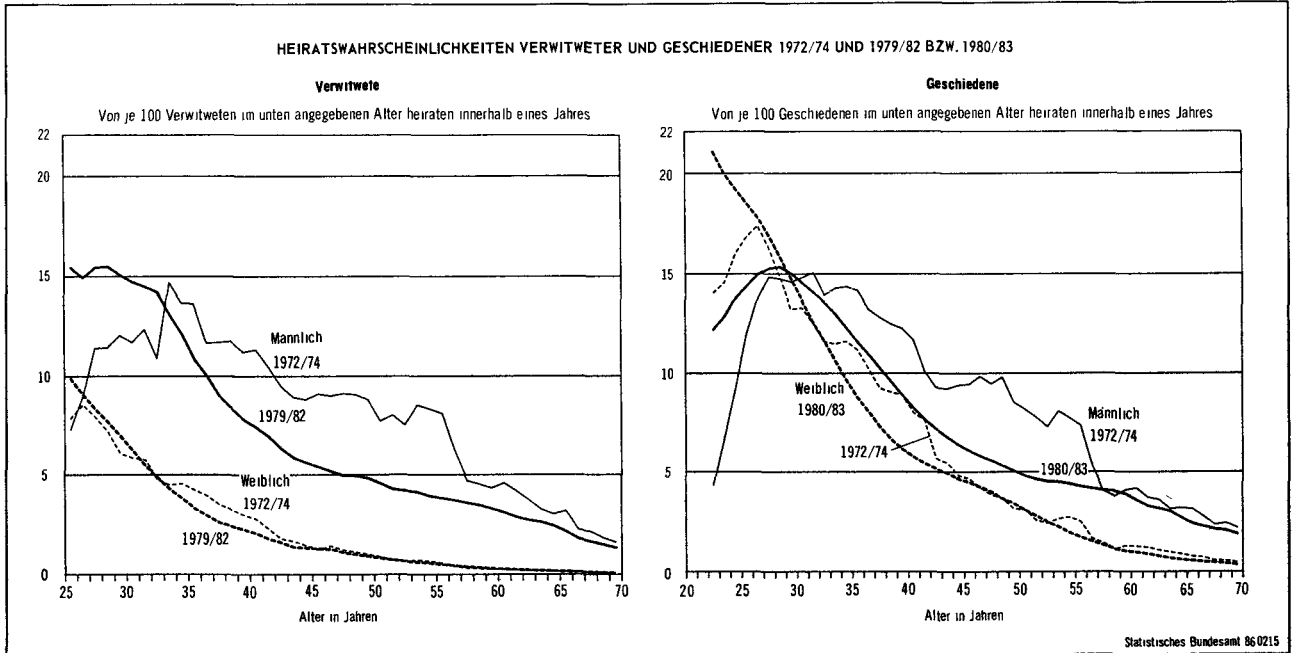
5) Siehe Fußnote 4

Tabelle 6: Heiraterwartung Verwitweter und Geschiedener¹⁾

Vollendetes Alter in Jahren ²⁾	Von je 100 Verwitweten heiraten wieder						Von je 100 Geschiedenen heiraten wieder					
	Männer			Frauen			Männer			Frauen		
	1960/62	1972/74	1979/82	1960/62	1972/74	1979/82	1960/62	1972/74	1980/83	1960/62	1972/74	1980/83
25	97,3	93,3	93,5	68,0	64,6	63,6	98,7	95,5	94,4	94,0	93,1	92,0
30	97,2	91,8	87,5	47,3	48,5	43,9	97,9	92,6	89,1	82,2	84,7	80,9
35	95,9	87,7	76,2	28,6	33,5	28,1	95,4	86,7	79,3	65,1	71,9	65,4
40	91,1	80,7	63,8	16,2	20,4	17,9	88,7	78,1	67,0	49,3	54,3	50,1
45	80,6	71,6	52,5	9,3	12,2	11,1	76,3	68,7	55,1	35,6	38,3	35,8
50	63,7	59,3	41,9	5,2	6,8	6,3	60,6	56,0	44,4	22,9	25,4	22,1
55	44,4	43,2	31,4	2,8	3,5	3,3	44,2	40,6	34,7	13,5	15,2	12,3
60	25,8	27,9	20,8	1,3	1,8	1,6	29,6	28,2	24,3	7,3	8,7	6,6

1) 1960/62: insgesamt; im übrigen nur für Deutsche. — 2) Die Werte der Heiratstafel 1960/62 gelten für Alter 25,5; 30,5; . . . ; 60,5.

Schaubild 1



gemessene „Wartedauer“ bis zur Wiederverheiratung steigt von 5 bis 7 Jahren (25jährige) bis zum Alter von etwa 35 Jahren (Frauen) bzw. 40 Jahren (Männer) auf 7 bis 8 Jahre an und geht dann kontinuierlich zurück (siehe Tabelle 7)⁶⁾.

An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, daß die in der Heiratstafel Verwitweter bzw. Geschiedener angegebene Zahl der bis zur Eheschließung durchlebten Jahre nicht der gesamten durchschnittlichen Dauer des Witwenstandes bzw. des Status als Geschiedener entspricht. Vielmehr gibt der Tafelwert an, wie lange eine verwitwete bzw. geschiedene Person eines bestimmten Alters (deren bisherige Dauer des Witwen- bzw. Geschiedenenstandes man nicht kennt) nach den Verhältnissen der Jahre 1979 bis 1982 bzw. 1980 bis 1983 im Durchschnitt noch verwitwet/geschieden sein würde, bevor sie wieder heiraten würde. Dieser Wert gilt außerdem nur für Verwitwete/Geschiedene, die wieder heiraten; ein auf alle Verwitweten/Geschiedenen bezogener Wert würde höher liegen. Die Summe der bisherigen Dauer des Witwen- bzw. Geschiedenenstandes und der in der Tafel berechnete

ten Wartezeit bis zur Wiederverheiratung ergäbe die Dauer des Witwen- bzw. Geschiedenenstandes insgesamt. Dieser Querschnittswert könnte errechnet und auch mit entsprechenden Längsschnittwerten verglichen werden, falls bei der Eheschließung das Datum der letzten Ehelösung erfragt würde.

Vergleich der Heiratstafeln Verwitweter (1979/82) und Geschiedener (1980/83) mit der Heiratstafel 1972/74

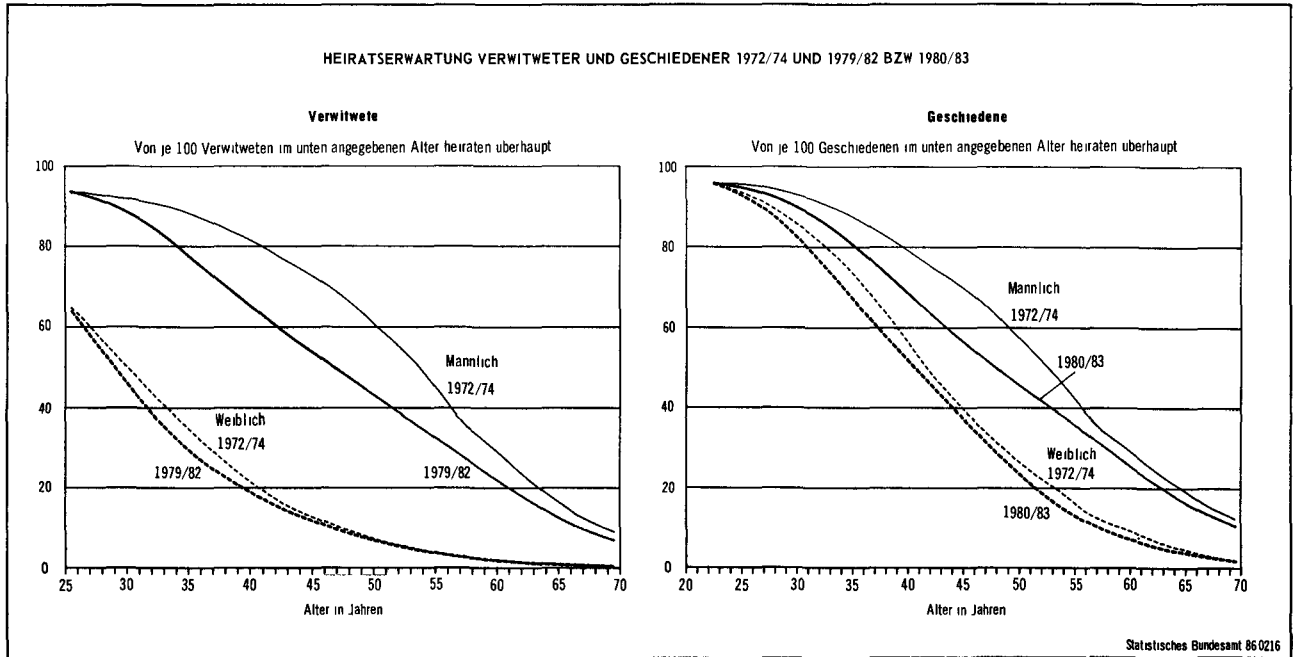
Die Wahrscheinlichkeit, innerhalb eines Jahres wieder zu heiraten, ist für geschiedene und verwitwete Personen für die Zeiträume 1980/83 (bzw. 1979/82) und 1972/74 in Schaubild 1 dargestellt; deutlich ist zu erkennen, daß für Geschiedene sowie für verwitwete männliche Personen die Wahrscheinlichkeit, wieder zu heiraten, nach der Heiratstafel 1980/83 (bzw. 1979/82) in den meisten Altersklassen wesentlich geringer ist als acht Jahre zuvor. Bei weiblichen Verwitweten ist der Unterschied zwischen den Ergebnissen 1979/82 und 1972/74 recht klein. Die Wahrscheinlichkeit, überhaupt wieder zu heiraten, ist für die gleichen Zeiträume in Schaubild 2 sowie in Tabelle 6 dar-

⁶⁾ Siehe Fußnote 4.

Tabelle 7: Bis zur Wiederheirat vergehende Jahre¹⁾

Vollendetes Alter in Jahren ²⁾	Verwitwete						Geschiedene					
	Männer			Frauen			Männer			Frauen		
	1960/62	1972/74	1979/82	1960/62	1972/74	1979/82	1960/62	1972/74	1980/83	1960/62	1972/74	1980/83
25	4,10	8,12	5,89	6,09	7,85	6,77	2,91	6,62	6,03	4,47	6,02	5,35
30	3,74	7,18	6,45	6,64	8,01	7,55	3,29	6,35	6,46	6,24	6,77	6,56
35	3,91	7,13	7,74	7,19	7,79	8,06	4,01	6,60	7,33	7,71	7,07	7,45
40	4,70	7,32	8,31	7,58	7,88	7,83	5,11	6,99	7,97	7,95	7,64	7,40
45	5,41	6,93	8,02	7,32	7,55	7,09	6,11	6,62	7,89	7,35	7,68	6,79
50	5,80	6,40	7,22	6,55	6,95	6,43	6,24	6,45	7,30	6,71	7,14	6,45
55	5,55	5,97	6,23	5,48	6,50	5,69	5,55	6,45	6,37	5,88	6,37	6,21
60	4,89	5,55	5,31	4,29	5,75	4,90	4,56	6,01	5,69	4,63	5,25	5,53

¹⁾ 1960/62: insgesamt; im übrigen nur für Deutsche. — ²⁾ Die Werte der Heiratstafel 1960/62 gelten für Alter 25,5, 30,5, ..., 60,5.



gestellt. Deutlich ist zu erkennen, daß zwischen 1972/74 einerseits und 1979/82 bzw. 1980/83 andererseits die Heiratswahrscheinlichkeit für verwitwete und geschiedene Männer und Frauen für fast alle Altersklassen zurückgegangen ist. Zieht man die Heiratstafel 1960/62 in die Betrachtung ein (siehe Tabelle 6), so zeigt sich zum großen Teil (bei Männern mit Ausnahme des Alters 60 Jahre) eine Fortführung der Tendenz. Bei den Frauen dagegen waren überwiegend die Heiratswahrscheinlichkeiten zwischen 1960/62 und 1972/74 angestiegen.

weter und Geschiedener. Besonders niedrig ist nach wie vor die Wiederverheiratungswahrscheinlichkeit älterer Frauen, auch wenn sie bei den älteren verwitweten Frauen geringfügig über der Größenordnung der Jahre 1960/62 liegt.

Dipl.-Mathematiker Werner Braun/Dr. Helmut Proebsting

Vergleich der Heiratstafel Verwitweter und Geschiedener mit der Heiratstafel Lediger

Der Anteil der Geschiedenen an der Bevölkerung (siehe Tabelle 3) ist nicht in dem Maße gestiegen, wie man das aufgrund der Zunahme der Scheidungen hätte erwarten können. Der Grund ist insbesondere darin zu sehen, daß geschiedene männliche und weibliche Personen eine beachtlich höhere (Wieder-)Verheiratungswahrscheinlichkeit⁷⁾ haben als ledige Personen und daher wieder relativ rasch den Familienstand wechseln. Bei den Verwitweten besteht in dieser Hinsicht ein geschlechtsspezifischer Unterschied. Witwer haben fast eine genauso große Wiederverheiratungswahrscheinlichkeit wie geschiedene Männer. Bei Witwen dagegen ist die Wiederverheiratungswahrscheinlichkeit wesentlich niedriger als diejenige geschiedener Frauen. Sie liegt teilweise sogar unter der Heiratswahrscheinlichkeit lediger Frauen.

Zusammengefaßtes Ergebnis

Ein Vergleich der Heiratstafeln für verwitwete und geschiedene Deutsche führt zu dem Ergebnis, daß nicht nur die Heiratsneigung lediger Personen zurückgegangen ist, sondern auch die Wiederverheiratungsbereitschaft Verwit-

⁷⁾ Siehe Tabellen S. 58f.

Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1961 bis 1985

Vorbemerkung

Das Gesetz über die Statistik des Warenverkehrs mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) vom 16. Juni 1978 (BGBl. I S. 751) bildet die Grundlage für die statistische Erfassung der Handelswaren, die zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) sowie der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) ausgetauscht werden. Diese vom Statistischen Bundesamt durchgeführte Statistik beschränkt sich auf den reinen Warenverkehr, während die vom Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft erstellte Kontenstatistik bzw. Genehmigungsstatistik der Überwachung der vereinbarten Warenlisten und Wertgrenzen sowie der Ausnutzung der erteilten Genehmigungen dient und eine Gegenüberstellung des genehmigten mit dem effektiven Waren- und Zahlungsverkehr ermöglicht. Außerdem werden innerhalb der Kontenstatistik auch Dienstleistungsgeschäfte erfaßt, auch bestehen in der Bewertung des Veredelungsverkehrs (Lohnveredelungsgeschäfte, Reparaturen) weitere Unterschiede zur hier dargestellten Warenverkehrsstatistik.

Entstehung des innerdeutschen Handels

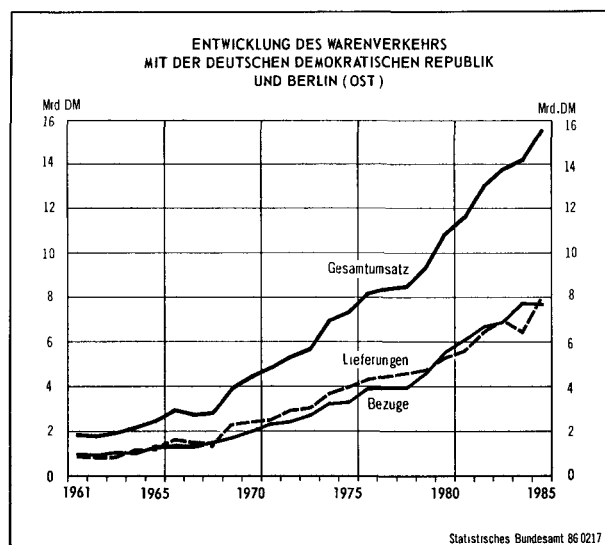
Der innerdeutsche Handel ist der Nachfolger des „Interzonen“handels, der nach dem Kriegsende 1945 aus der Absicht der Siegermächte entstanden war, Deutschland als wirtschaftliche Einheit zu zerschlagen. Die vier Besatzungszonen (amerikanische, britische, französische und sowjetische) wurden von den Alliierten als Lieferanten von Reparationen betrachtet und, um dies nicht zu gefährden, unterbanden sie jedweden Warenverkehr zwischen diesen vier Gebieten. Sie genehmigten lediglich einige unbedeutende Warenkompensationsgeschäfte. Die daraufhin schnell einsetzende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in diesen vier Teilen Deutschlands veranlaßte die vier Militärregierungen, einen Warenaustausch zwischen den vier Besatzungszonen zuzulassen und zu organisieren. So lieferte beispielsweise die britische Zone in den ersten acht Monaten des Jahres 1946 41 320 t Eisen und Stahl an die sowjetische Zone und bezog dafür 188 000 t Braunkohlenbriketts und 50 000 Raummeter Brennholz. Mit Beginn des Warenverkehrs zwischen den einzelnen Zonen erfolgte auch dessen statistische Erfassung. Durch den Zusammenschluß der amerikanischen mit der britischen Zone zur Bizone am 1. Januar 1947, der

sich die französische Zone am 4. Oktober 1948 anschloß (Trizone), verblieb lediglich der Warenverkehr zwischen einer West- und der Ostzone. In den seit Ende Juni 1948 unterschiedlichen beiden Währungsgebieten, der DM-West und der DM-Ost, entstanden zwei Staaten, am 23. Mai 1949 die Bundesrepublik Deutschland und am 7. Oktober 1949 die Deutsche Demokratische Republik. Der Warenverkehr zwischen ihnen wurde mit Zustimmung der Militärbehörden vertraglich geregelt, und zwar u. a. im Mindener Abkommen vom 1. Januar 1947 zwischen der Bizone und der sowjetischen Zone, im Frankfurter Abkommen vom 8. Oktober 1949 und im Berliner Abkommen vom 20. September 1951 zwischen den beiden Währungsgebieten. Berlin, seit Mitte 1945 in vier Sektoren aufgeteilt, wurde zunächst von den vier Alliierten gemeinsam verwaltet, die einzelnen Sektoren gehörten jedoch wirtschaftlich stets ihrer jeweils entsprechenden Besatzungszone an.

Im Berliner Abkommen wurde der Waren-, Dienstleistungs- und Zahlungsverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost geregelt. Damit wurden auch Berlin (West), auf das ein Drittel von Lieferungen und Bezügen entfallen sollte, und Berlin (Ost) einbezogen. Die Behörden beider Staaten erhielten das Recht, Bezug und Lieferung von Waren (grundsätzlich) deutschen Ursprungs durch Erteilen von Zahlungs- und Bezugserlaubnis oder Warenbegleitschein zu genehmigen und durch Preisprüfungsverfahren Geschäfte zu Dumpingpreisen zu verhindern. Zahlungen werden ausschließlich im Verrechnungswege über die Deutsche Bundesbank und die Staatsbank der DDR abgewickelt. Diese beiden Verrechnungsbanken räumen sich gegenseitig einen zinslosen Überziehungskredit (Swing) ein, der auf 200 Mill. Verrechnungseinheiten festgelegt und nach mehreren Anpassungen an den gestiegenen Warenaustausch am 5. Juli 1985 für die Jahre 1986 bis 1990 auf 850 Mill. erhöht wurde (zuvor 600 Mill. DM).

Für alle Beteiligten war der innerdeutsche Handel selbstverständlich Teil des deutschen Binnenhandels, für den die Regeln des Außenhandels nicht gelten. Diese besondere Rolle des innerdeutschen Handels wurde von der Bundesrepublik Deutschland bei allen internationalen Handelsvereinbarungen abgesichert, zum Beispiel 1951 beim Beitritt zum GATT im Protokoll von Torquay sowie bei der Montanunion und 1957 bei der Gründung der Europäischen Gemeinschaft.

Wiederkehrende politische Spannungen und Veränderungen des politischen Klimas konnten den Warenaustausch zwischen den beiden deutschen Staaten nie nachhaltig beeinträchtigen, nicht einmal die Blockade West-Berlins (1948/49), noch der Bau der Mauer ab 13. August 1961. Der innerdeutsche Handel hat seine politische Klammerfunktion stets behalten und sichert darüber hinaus einen ungestörten Zugang nach West-Berlin, ein Junktim, das bereits im Mai 1949 im sogenannten Yessup-Malik-Abkommen zwischen amerikanischer und sowjetischer Seite vereinbart worden war. Die hermetische Absperrung der Grenze der DDR und Ost-Berlins bedeutete das Ende des illegalen privaten Tauschhandels, so daß die Statistik den innerdeutschen Warenverkehr seit 1961 lückenlos widerspiegelt.



Gesamtentwicklung 1985

Der Warenverkehr zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) erreichte im Berichtsjahr einen Gesamtumsatz von 15,5 Mrd. DM bzw. Verrechnungseinheiten (1 VE = 1 DM), den höchsten Wert seit seinem Bestehen.

Tabelle 1: Warenverkehr

Jahr	Gesamtumsatz	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Mill. DM		%
1961	1 813,8	— 268,2	— 12,9
1965	2 466,5	+ 288,1	+ 13,2
1970	4 411,5	+ 483,4	+ 12,3
1975	7 263,9	+ 340,6	+ 4,9
1976	8 145,4	+ 881,5	+ 12,1
1977	8 370,4	+ 225,0	+ 2,8
1978	8 474,8	+ 104,4	+ 1,2
1979	9 308,5	+ 833,7	+ 9,8
1980	10 872,8	+ 1 564,3	+ 16,8
1981	11 625,7	+ 752,9	+ 6,9
1982	13 021,6	+ 1 395,9	+ 12,0
1983	13 825,3	+ 803,7	+ 6,2
1984	14 152,3	+ 327,0	+ 2,4
1985	15 538,8	+ 1 386,4	+ 9,8

Dieser Gesamtwert setzte sich aus Lieferungen des Bundesgebietes im Wert von 7,9 Mrd. DM und Bezügen im Wert von 7,6 Mrd. DM zusammen. Mit einer Zuwachsrate von 9,8 % gegenüber 1984 entwickelte sich der innerdeutsche Handel 1985 etwas günstiger als der Handel mit anderen Volkswirtschaften (+ 8,5 %), nachdem er noch im Jahr zuvor mit einem Plus von 2 % wesentlich schlechter abgeschnitten hatte als der übrige Handel (+ 12 %).

Tabelle 2: Lieferungen und Bezüge
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Lieferungen	Bezüge	Gesamtumsatz
des Bundesgebietes			
1984	6 408,1	7 744,2	14 152,3
1985	7 903,0	7 635,8	15 538,8
1984 1. Vj	1 477,2	1 901,2	3 378,4
2. Vj	1 607,0	1 897,3	3 504,3
3. Vj	1 590,3	1 874,2	3 464,5
4. Vj	1 733,7	2 071,5	3 805,2
1985 1. Vj	1 892,8	1 902,1	3 794,9
2. Vj	1 833,6	1 853,1	3 686,7
3. Vj	2 052,4	1 923,7	3 976,1
4. Vj	2 124,2	1 956,9	4 081,1

Die Lieferungen aus dem Bundesgebiet waren 1985 insgesamt um 0,3 Mrd. DM höher als die Bezüge aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost). Die seit Mitte 1983 aufgetretenen beachtlichen roten Zahlen bei den Lieferungen konnten bereits im ersten und zweiten Quartal des Berichtsjahres auf unbedeutende ca. 10 und 20 Mill. DM zurückgeführt werden. Die Überschüsse in den beiden letzten Vierteljahren in Höhe von 0,1 und 0,2 Mrd. DM bewirkten dann das positive Ergebnis für 1985.

Überblick über die Struktur des Warenverkehrs

Bei den im deutsch-deutschen Handel gelieferten Waren dominieren seit jeher Rohstoffe, Halbfabrikate und Vorzeugnisse. Ihr Anteil bei den Lieferungen des Bundesgebietes betrug 1961 56 %, erreichte 1980 mit 37 % einen Tiefpunkt und lag 1985 bei 43 %. Bei den Bezügen waren diese Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes 1961 mit 35 %, 1965 lediglich mit 22 %, jedoch 1975 wieder mit 36 % sowie 1980 und 1985 mit 50 und 51 % beteiligt. Der Anstieg ab 1965 beruhte auf zunehmenden und seit dem Ölpreisschock 1973 ständig teurer werden Mineralölbezügen infolge einer veränderten Nachfragestruktur bei Heizmaterial. Demgegenüber schrumpften die Bezüge von Bergbaulichen Erzeugnissen, insbesondere von Braunkohlenbriketts, von 22 % im Jahr 1961 bis auf knapp 3 % von 1975 an. Industrielle Fertigerzeugnisse mit hohem Wertschöpfungs- oder Veredelungsanteil, wie beispielsweise Waren des Bereichs Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes sind, anders als beim Handel zwischen hochentwickelten Volkswirtschaften üblich, im innerdeutschen Warenverkehr insgesamt mit weniger als 20 % beteiligt.

Lieferungen

Im Berichtsjahr waren die Lieferungen des Bundesgebietes mit 7,9 Mrd. DM wertmäßig insgesamt 1,5 Mrd. DM höher als 1984 (+ 23 %). Den höchsten Lieferwert der sechs unterschiedenen Warenbereiche verzeichneten nach wie vor Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes mit 3,4 Mrd. DM (+ 12 %). Ihr prozentualer Anteil verringerte sich jedoch von 48 auf 43 %, da die drei bedeutendsten Warengruppen — Chemische Erzeugnisse mit 1,4 Mrd. DM (+ 7 %), Eisen und Stahl mit 0,8 Mrd. DM (+ 8 %) sowie NE-Metalle und Metallhalbzeug mit 0,7 Mrd. DM (+ 6 %) — nur noch einstellige Zuwachsraten aufwiesen. Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes erhöhten ihren Anteil mit nunmehr 1,5 Mrd. DM (+ 43 %) von 16 auf 19 %. In diesem Bereich waren die beiden wichtigsten Gruppen — Maschinenbauerzeugnisse mit 697 Mill. DM (+ 10 %) und Elektrotechnische Erzeugnisse mit 237 Mill. DM (+ 62 %) — zusammen nur mit einem Drittel am Zuwachs beteiligt, ein weiteres gutes Drittel entfiel auf die Gruppe Wasserfahrzeuge, die sonst eine unbedeutende Rolle im deutsch-deutschen Handel spielt. Auf den dritten Rang kamen 1985 Bergbauliche Erzeugnisse mit einem Anteil von 14 % bei einem Lieferwert von 1,1 Mrd. DM (+ 56 %), wobei allein bei Steinkohle ein Zuwachs von mehr als 350 Mill. DM erzielt wurde. Die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittel-

gewerbes erlösten knapp 1 Mrd. DM (+ 3 %) und fielen dadurch mit 12 % auf den vierten Platz zurück. Der Anteil des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes blieb mit 0,8 Mrd. DM (+ 41 %) weiterhin unter 10 % und die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei bildeten mit 1 % bei 70 Mill. DM (+ 81 %) weiterhin das Schlußlicht.

Langfristig betrachtet, also von 1961 bis 1985, zeigt sich weder bei den Lieferungen noch bei den Bezügen eine einheitliche Struktur. An der Spitze lagen ständig die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, und zwar bei den Lieferungen mit Anteilen zwischen 37 und 56 %. An zweiter Stelle waren Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes prozentual zwischen 16 und 27 % beteiligt. Bei den Lieferungen aus den vier übrigen Warenbereichen ist der stets zwischen 8 und 10 % liegende Anteil der Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes besonders konstant. Zunehmende Anteile erbrachten Bergbauliche Erzeugnisse, und zwar entwickelten sie sich ausgehend von 5 % im Jahr 1961 zunächst rückläufig, stiegen jedoch ab 1970 von 4 auf 16 % im Jahr 1980. Hier trat die Bundesrepublik mit ihren Lieferungen von Steinkohle zunehmend an die Stelle Polens. Auch die Lieferungen von Erzeugnissen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes zeigten von 1961 an, als ihr Anteil noch bei 4 % lag, eine insgesamt steigende Tendenz bis auf 12 % im Jahr 1985. Demgegenüber fielen die Lieferungen von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei von 4 % im Jahr 1961 bis auf rund 1 % ab 1975. Insgesamt kann man den Eindruck gewinnen, daß die Lieferungen im innerdeutschen Handel u. a. dazu dienen, auftretende Versorgungseingänge zu mildern.

Bezüge

Die Bezüge des Bundesgebietes waren 1985 mit 7,6 Mrd. DM wertmäßig etwas niedriger als 1984 (— 1 %), das mit 7,7 Mrd. DM den höchsten Wert seit Bestehen des deutsch-deutschen Handels aufwies. Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes hatten wie im Vorjahr einen Anteil von 51 %. Innerhalb dieses Warenbereichs führte wiederum die Warengruppe Mineralölerzeugnisse mit 1,7 Mrd. DM (— 4 %) vor Chemischen Erzeugnissen mit 0,9 Mrd. DM (— 7 %). Den dritten Rang erreichte im Berichtsjahr die Gruppe Eisen und Stahl mit 432 Mill. DM (+ 14 %) und überrundete dabei NE-Metalle und Metallhalbzeug mit 407 Mill. DM (— 4 %). An zweiter Stelle war wiederum der Warenbereich Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes mit 25 % beteiligt bei einem unveränderten Warenwert von 1,9 Mrd. DM. Darunter befanden sich Textilien mit 551 Mill. DM (+ 6 %), Bekleidung mit 496 Mill. DM (— 2 %) und Holzwaren mit 339 Mill. DM (— 7 %). Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes waren bei den Bezügen lediglich mit 0,9 Mrd. DM (+ 1 %) vertreten, was einem unveränderten Anteil von 12 % entsprach. Anders als bei den Lieferungen waren hier Elektrotechnische Erzeugnisse mit 323 Mill. DM (— 4 %) stärker beteiligt als Maschinenbauerzeugnisse mit 220 Mill. DM (+ 16 %) sowie Eisen, Blech- und Metallwaren mit 147 Mill. DM (— 2 %). Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei trugen 468 Mill. DM (— 3 %), Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes unverändert 259 Mill. DM und Bergbauliche Erzeugnisse 216 Mill. DM (— 13 %) zu den Bezügen bei, was einem Anteil von zusammen 12 % entsprach.

Bei den Bezügen waren die Strukturen langfristig noch weniger konsistent als bei den Lieferungen. Der Anteil der

Tabelle 3: Lieferungen des Bundesgebietes

Warenbereich	1961	1965	1970	1975	1980	1985	1961	1965	1970	1975	1980	1985
	Mill. DM						%					
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35,3	67,1	47,1	26,4	24,9	69,8	4,0	5,6	2,0	0,7	0,5	0,9
Bergbauliche Erzeugnisse	39,8	29,9	92,9	368,6	866,7	1 121,6	4,6	2,5	3,9	9,4	16,4	14,2
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	490,4	648,3	1 144,1	1 918,4	1 933,1	3 405,7	56,2	53,8	47,3	48,9	36,5	43,1
dar.: Mineralölerzeugnisse	1,7	0,6	16,7	12,4	21,7	102,8	0,2	0,0	0,7	0,3	0,4	1,3
Eisen und Stahl	221,3	204,8	289,4	410,2	363,4	781,7	25,4	17,0	12,0	10,5	6,9	9,9
Chemische Erzeugnisse	112,3	288,7	382,2	812,8	930,0	1 436,1	12,9	23,9	15,8	20,7	17,6	18,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	199,4	190,6	638,7	912,0	1 401,9	1 484,5	22,8	15,8	26,4	23,3	26,5	18,8
dar.: Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	7,0	2,0	24,9	32,5	75,8	152,9	0,8	0,2	1,0	0,8	1,4	1,9
Maschinenbauerzeugnisse	112,4	145,7	458,6	601,1	938,6	697,0	12,9	12,1	19,0	15,3	17,7	8,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	52,5	26,4	70,3	129,5	193,6	237,5	6,0	2,2	2,9	3,3	3,7	3,0
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	15,8	7,9	16,9	30,9	48,9	37,8	1,8	0,7	0,7	0,8	0,9	0,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	7,6	6,9	22,3	64,0	75,7	77,1	0,9	0,6	1,0	1,6	1,4	1,0
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	69,4	94,0	202,5	339,1	455,6	761,3	8,0	7,8	8,4	8,6	8,6	9,6
dar.: Holzwaren	1,1	2,7	5,5	9,5	11,2	17,7	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Textilien	41,2	35,9	117,0	141,3	170,4	301,0	4,7	3,0	4,9	3,6	3,2	3,8
Bekleidung	1,0	13,8	17,7	53,2	25,6	83,5	0,1	1,1	0,7	1,4	0,5	1,1
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	35,5	172,3	261,7	307,0	552,6	977,1	4,1	14,3	10,8	7,8	10,4	12,4
Sonstige Waren (z. B. Rückwaren und Ersatzlieferungen u. ä.)	2,9	3,9	28,5	49,9	58,3	82,9	0,3	0,3	1,2	1,3	1,1	1,0
Insgesamt	872,9	1 206,1	2 415,5	3 921,6	5 293,2	7 903,0	100	100	100	100	100	100

Tabelle 4: Bezüge des Bundesgebietes

Warenbereich	1961	1965	1970	1975	1980	1985	1961	1965	1970	1975	1980	1985
	Mill DM						‰					
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19,5	133,4	217,1	398,7	412,7	467,7	2,1	10,6	10,9	11,9	7,4	6,1
Bergbauliche Erzeugnisse	209,7	213,9	109,8	89,2	157,4	215,6	22,3	17,0	5,5	2,7	2,8	2,8
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	325,5	274,8	491,3	1 217,2	2 794,1	3 880,1	34,6	21,8	24,6	36,4	50,1	50,8
dar.: Mineralerzeugnisse	183,4	69,3	78,3	441,8	1 483,3	1 686,6	20,1	5,5	3,9	13,2	26,6	22,1
Eisen und Stahl	2,2	26,5	109,1	232,8	241,4	431,6	0,2	2,1	5,5	7,0	4,3	5,7
Chemische Erzeugnisse	67,5	101,4	109,0	267,3	600,7	864,7	7,2	8,0	5,5	8,0	10,8	11,3
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	98,5	152,0	342,8	340,0	640,5	883,0	10,5	12,1	17,2	10,2	11,5	11,6
dar.: Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1,1	0,3	2,2	6,3	20,0	51,8	0,1	0,0	0,1	0,2	0,4	0,7
Maschinenbauerzeugnisse	64,8	69,8	132,3	90,3	176,2	220,3	6,9	5,5	6,6	2,7	3,2	2,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	7,5	29,4	70,7	131,1	183,6	323,5	0,8	2,3	3,5	3,9	3,3	4,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	9,3	22,5	28,4	38,4	39,2	51,7	1,0	1,8	1,4	1,1	0,7	0,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	10,4	18,2	36,0	51,7	90,0	147,2	1,1	1,4	1,8	1,5	1,6	1,9
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	196,0	326,9	590,6	1 074,5	1 328,7	1 898,2	20,8	25,9	29,6	32,1	23,8	24,9
dar.: Holzwaren	12,0	27,9	88,3	172,7	232,8	339,5	1,3	2,2	4,4	5,2	4,2	4,4
Textilien	99,2	133,0	196,2	351,9	388,3	551,3	10,5	10,6	9,8	10,5	7,0	7,2
Bekleidung	37,9	88,1	151,9	321,6	336,0	496,5	4,0	7,0	7,6	9,6	6,0	6,5
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	88,9	155,2	230,1	202,0	211,2	258,9	9,4	12,3	11,5	6,0	3,8	3,4
Sonstige Waren (z. B. Rückwaren und Ersatzlieferungen u. ä.)	2,7	4,2	16,3	20,7	35,1	32,2	0,3	0,3	0,8	0,6	0,6	0,4
Insgesamt	940,9	1 260,4	1 998,0	3 342,3	5 579,6	7 635,8	100	100	100	100	100	100

Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgüterbereichs erstreckte sich zwischen 22 und 51 %. Bei den Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes reicht die Palette von 21 bis 32 %, bei Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes von 10 bis 17 %, bei Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei von 2 bis 12 %, bei Erzeugnissen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes von 3 bis 12 % und bei Bergbaulichen Erzeugnissen sogar von 3 bis 22 %. Da die Höhe des Warenaustausches zwischen den beiden deutschen Staaten weitgehend von den Möglichkeiten und der Bereitschaft der DDR abhängt, bestimmen die nachfragenden Unternehmen aus der Bundesrepublik, u. a. beispielsweise Warenhaus- und Versandhandelsunternehmen, die Expansionschancen der Lieferungen des produzierenden Gewerbes.

Warenverkehr nach Bundesländern

Als Bundesland wird in dieser Statistik seit Januar 1963 das Land nachgewiesen, in dem der Lieferer oder Bezieher seinen Sitz hat, anders als in der Außenhandelsstatistik, die Herstellungs- und Zielland erfaßt. Die einzelnen Bundesländer beteiligen sich am deutsch-deutschen Warenaustausch recht unterschiedlich, was nicht zuletzt in ihrer Wirtschaftsstruktur und ihrer geographischen Lage begründet ist. Bei den Lieferungen blieb Nordrhein-Westfalen 1985 mit einem unveränderten Anteil von 29 % an den

Gesamtlieferungen das Hauptlieferland, insbesondere mit Chemischen Erzeugnissen, Eisen und Stahl, NE-Metallen und Metallhalbzeug, Maschinen und Bergbauerzeugnissen. In weitem Abstand folgte Hessen, das sich mit 13 % (1984: 12 %) vor Hamburg mit 12 % (14 %) gesetzt hatte. Niedersachsen hielt nur noch einen Anteil von 8 % (10 %), Bayern von unverändert 6 % und Baden-Württemberg von nunmehr 6 % (5 %). Berlin (West) beteiligte sich wiederum mit 5 % an den Lieferungen mit einem vielfältigen Warenangebot. Auf die vier Länder Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Saarland und Bremen, die seit jeher eine unbedeutende Rolle im innerdeutschen Handel spielen, entfielen 1985 rund 12 % (8 %) der Lieferungen und 5 % (4 %) der Bezüge.

Wichtigster Abnehmer für Waren aus der DDR und Berlin (Ost) war wieder West-Berlin mit 29 % (27 %) der Gesamtbezüge. Dies zeigt die besondere Bedeutung des innerdeutschen Warenverkehrs für die Sicherung der Lebensfähigkeit dieser Stadt. West-Berlin bezog u. a. für 1,3 Mrd. DM Benzin, Dieselmotoren und Heizöl, für 136 Mill. DM lebende Tiere und tierische Erzeugnisse, darunter 38 000 Schlachttullen, 192 000 Schlachtschweine sowie 50 000 Schlachtschafe, für 74 Mill. DM Getreide und für 153 Mill. DM Bekleidung. Nordrhein-Westfalen belegte mit 27 % (28 %) den zweiten Platz, in weitem Abstand gefolgt von Bayern mit 14 % (15 %), Niedersachsen mit 10 % (9 %), Hessen mit 6 % (7 %), Hamburg mit 5 % (6 %) und Baden-Württemberg mit nunmehr knapp 5 % (4 %).

Tabelle 5: Warenverkehr nach Bundesländern

Prozent

Land	Lieferungen des Bundesgebietes						Bezüge des Bundesgebietes						Insgesamt					
	1961	1965	1970	1975	1980	1985	1961	1965	1970	1975	1980	1985	1961	1965	1970	1975	1980	1985
Schleswig-Holstein			3,2	1,3	2,2	3,6			3,7	1,9	2,7	2,5			3,4	1,6	2,5	3,1
Hamburg			10,5	11,8	10,1	11,8			7,7	5,5	5,8	5,1			9,2	8,9	7,9	8,5
Niedersachsen			7,6	7,5	8,5	7,9			7,2	6,8	7,0	9,7			7,4	7,2	7,7	8,8
Bremen			2,4	1,4	1,4	1,6			1,7	2,0	0,6	0,8			2,1	1,6	1,0	1,2
Nordrhein-Westfalen			37,4	32,9	30,2	29,0			25,5	25,1	23,5	27,2			32,0	29,3	26,7	28,1
Hessen			12,5	11,2	9,5	12,5			8,8	6,1	6,9	5,9			10,8	8,8	8,1	9,3
Rheinland-Pfalz			2,0	3,4	3,1	3,8			1,2	1,0	0,9	1,1			1,6	2,2	2,0	2,5
Baden-Württemberg			7,5	7,1	7,0	6,0			5,3	6,0	5,6	4,6			6,5	6,6	6,2	5,3
Bayern			7,9	9,0	8,6	6,4			17,7	19,4	16,6	14,0			12,3	13,8	12,7	10,1
Saarland			0,4	1,5	2,0	3,2			0,6	0,5	0,7	0,6			0,5	1,0	1,3	1,9
Berlin (West)	7,4	3,2	5,8	7,3	6,4	5,3	17,6	22,1	20,5	25,8	29,8	28,5	12,7	12,9	12,4	15,8	18,4	16,7
Nicht ermittelte Länder	—	—	2,8	5,7	11,1	8,9	—	—	0,3	—	—	—	—	—	1,6	3,1	5,4	4,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabelle 6: Warenverkehr nach Verkehrszweigen

Verkehrszweig	Lieferungen des Bundesgebietes						Bezüge des Bundesgebietes						Insgesamt					
	1961	1965	1970	1975	1980	1985	1961	1965	1970	1975	1980	1985	1961	1965	1970	1975	1980	1985
1 000 t																		
Straßenverkehr	39	87	220	248	356	634	158	314	1 276	1 934	2 227	3 455	197	401	1 496	2 182	2 583	4 089
Eisenbahnverkehr	984	1 864	1 505	1 645	2 195	3 168	6 272	7 177	3 772	4 447	6 122	6 366	7 256	9 041	5 277	6 092	8 317	9 534
Schiffsverkehr	734	848	1 137	474	411	732	1 034	1 479	1 948	1 676	1 787	2 215	1 768	2 327	3 085	2 150	2 198	2 947
Sonstige	—	—	5	1 000	1 187	1 205	—	—	54	—	0,2	0,3	—	—	59	1 000	1 187	1 205
Insgesamt	1 757	2 799	2 867	3 367	4 150	5 739	7 464	8 970	7 050	8 057	10 136	12 036	9 221	11 769	9 917	11 424	14 285	17 775
Anteil in %																		
Straßenverkehr	2,2	3,1	7,7	7,4	8,6	11,0	2,1	3,5	18,1	24,0	22,0	28,7	2,1	3,4	15,1	19,1	18,1	23,0
Eisenbahnverkehr	56,0	66,6	52,5	48,9	52,9	55,2	84,0	80,0	53,5	55,2	60,4	52,9	78,7	76,8	53,2	53,3	58,2	53,6
Schiffsverkehr	41,8	30,3	39,7	14,1	9,9	12,8	13,9	16,5	27,6	20,8	17,6	18,4	19,2	19,8	31,1	18,8	15,4	16,6
Sonstige	—	—	0,2	29,7	28,6	21,0	—	—	0,8	—	0,0	0,0	—	—	0,6	8,8	8,3	6,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Die prozentualen Anteile der Bundesländer spiegeln also im wesentlichen die Standortsituation der Industriezweige, deren Waren im Rahmen des innerdeutschen Handels geliefert werden, wider. Ebenso lassen die Bezüge die Schwerpunkte des Verbrauchs ostdeutscher Waren erkennen.

Transportmenge, Verkehrszweige

Die Gesamttransportmenge als Gewicht der gelieferten und bezogenen Waren lag 1985 mit 17,8 Mill. t um 0,8 Mill. t (+ 5 %) höher als im Jahr zuvor, sie war damit nahezu doppelt so schwer wie 1961 mit 9,2 Mill. t. An der Gesamttransportmenge waren 1985 die Lieferungen mit 5,7 Mill. t, also einem Drittel beteiligt, die Bezüge jedoch mit zwei Dritteln. Dies resultiert aus der unterschiedlichen Struktur der Lieferungen und der Bezüge, die auch einzelne Massengüter enthalten, die ihren Weg generell nur in eine Richtung nehmen, so wurden beispielsweise 1985 rund 3,8 Mill. t Steine und Erden bezogen.

Bei den Verkehrszweigen, die den Transport der Waren im innerdeutschen Handel abwickeln, wird zwischen Eisenbahn-, Straßen- und Schiffsverkehr unterschieden, lediglich bei den Lieferungen erscheint die Position „Sonstige (Verkehrszweige)“ mit einem Anteil, der 1985 noch 21 % ausmachte und fast ausschließlich Lieferungen von Rohöl enthält, das unmittelbar aus dem Ausland in die DDR versandt wurde. Den größten Anteil mit einem Liefergewicht von 3,2 Mill. t hatte bei den Lieferungen nach wie vor der Eisenbahnverkehr mit 55 %, wohingegen dem Schiffsverkehr nur 13 % und dem Straßenverkehr 11 % der zu liefernden Güter übergeben wurden. Bei den Bezügen dominierte ebenfalls die Bahnfracht mit 6,4 Mill. t, die 53 % ausmachten. Auf der Straße rollten 29 %, und auf dem Wasserweg bewegten sich 18 % der bezogenen Waren, jeweils am Transportgewicht gemessen. Bei einer Untergliederung nach Bundesländern zeigen sich auch hier andere Strukturen. So lieferte West-Berlin Waren mit einem Gesamtgewicht von 0,15 Mill. t, bezog jedoch 5,6 Mill. t Güter aus der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost). Von den Bezügen West-Berlins kamen 3,1 Mill. t (56 %) auf dem Schienenwege, gewichtsmäßig nahezu ebensoviel wie für die zehn westdeutschen Bundesländer. Auf dem Wasserweg schwammen 1,4 Mill. t (24 %) nach West-Berlin, das waren 63 % aller im innerdeutschen Warenverkehr per Schiff bezogenen Güter. Andererseits war das Saarland am Schiffsverkehr überhaupt

nicht und Hessen, Rheinland-Pfalz sowie Bayern nur sehr geringfügig beteiligt.

Der Unterschied in Art und Qualität der ausgetauschten Güter zeigt sich auch bei einem Vergleich, der Mengen und Werte einbezieht. So ergab sich 1985 bei Lieferungen ein Durchschnittswert von 1 377 DM je t und von 634 DM je t bei Bezügen. Im Jahr 1961 war der Durchschnittswert der gelieferten Waren mit 497 DM je t nahezu viermal so hoch wie bei den bezogenen Waren mit 126 DM je t, so daß sich die Durchschnittswerte der Lieferungen und der Bezüge seit 1961 relativ angenähert haben und eine weitere Verbesserung bei der Struktur der ausgetauschten Waren erwarten lassen.

Dipl.-Volkswirt Horst Heinrich

Außenhandel 1985 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Vorbemerkung

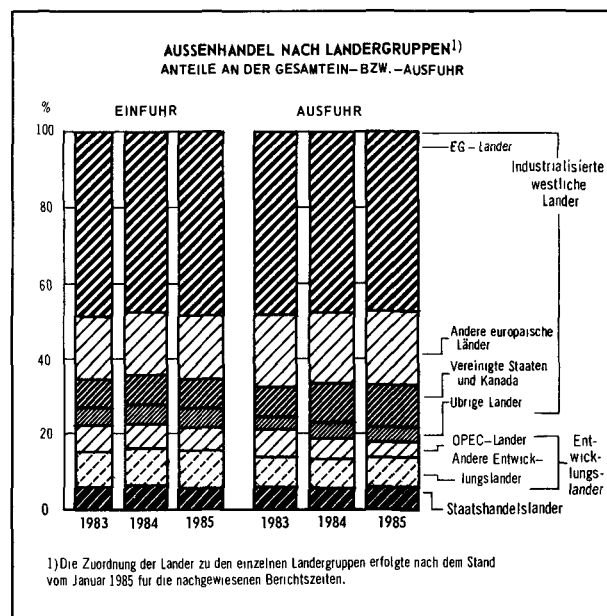
Nachdem im Januar-Heft dieser Zeitschrift anhand der bis dahin vorliegenden Ergebnisse für die ersten elf Monate über die Gesamtentwicklung des Außenhandels im Jahr 1985 berichtet worden ist, folgt nunmehr ein Beitrag mit den vollständigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik für 1985 mit einer etwas ausführlicheren Analyse der Struktur und Entwicklung der regionalen Warenströme nach Ursprungs-/Herstellungsländern bei der Einfuhr und nach Verbrauchs-/Bestimmungsländern bei der Ausfuhr¹⁾. Wie in jedem Jahr liegt der Beschreibung der Regionaldaten des deutschen Außenhandels eine Gliederung nach Ländergruppen zugrunde. In ihr sind die 195 Länderpositionen des Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, das in seinem Aufbau und in seinen Unterteilungen dem in den Mitgliedstaaten der EG verbindlich anzuwendenden einheitlichen „Länderverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten“ entspricht, nach wirtschaftlichen und teilweise geographischen Gesichtspunkten zu Regionen zusammengefaßt. Diese Ländergruppen-Systematik wird seit einer Reihe von Jahren in unveränderter Zusammensetzung nach einzelnen Ländern in der amtlichen Außenhandelsstatistik angewendet. Änderungen in der Zuordnung sind erst im nächsten Jahr im Zusammenhang mit dem Beitritt Portugals und Spaniens zu den Europäischen Gemeinschaften zu erwarten.

Gesamtüberblick

Vor dem Hintergrund einer Stabilisierung des konjunkturellen Aufschwungs im Inland und der anhaltenden Nachfrage aus dem Ausland weitete sich der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1985 zügig aus. Zunehmende Investitionsneigung und steigender Konsum im Inland belebten die Binnennachfrage und regten die Einfuhr an, die nach einem bemerkenswerten Anstieg im Vorjahr nochmals einen beträchtlichen Zuwachs erzielte. Einen noch deutlicheren Aufschwung nahm die Ausfuhr. Die Festigung der konjunkturellen Auftriebskräfte in den meisten anderen Industrieländern in Europa schuf günstige Voraussetzungen für den Absatz deutscher Waren auf fremden Märkten; daneben waren die gute Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft und das günstig zusam-

¹⁾ Wegen der Definition der Länderbegriffe wird auf § 10 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (AHStatDV) in der Fassung vom 14. 7. 1977 (BGBl. I S. 1281) hingewiesen. Zu den darüber hinaus seit 1977 vorliegenden Einfuhresulten in der methodischen Abgrenzung gemäß Art. 11 der Verordnung (EWG) Nr. 1736/75 nach Herstellungsländern bzw. Versandungsländern wird auf den Aufsatz „Außenhandel 1977 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1978, S. 112 ff. und auf Fachserie 7, Reihe 1, Jahr 1985 hingewiesen.

Schaubild 1



mengesetzte Warenangebot, das durch einen hohen Anteil an Investitionsgütern und langlebigen Verbrauchsgütern gekennzeichnet ist, von Vorteil für die Ausfuhr. Die positive Entwicklung des deutschen Exports ist um so bemerkenswerter, als das Wachstum des Welthandels nach bisher vorliegenden Informationen wesentlich niedriger ausfiel (3 bis 4 %). Der deutschen Wirtschaft ist es demnach geglückt, zusätzliche Märkte zu gewinnen und ihren Anteil an den Weltexporten, bei denen die Bundesrepublik Deutschland nach den Vereinigten Staaten den zweiten Rang einnimmt, erneut zu verbessern. Auswirkungen auf die Ausfuhr, die von der seit Jahresmitte einsetzenden Aufwertung der Deutschen Mark gegenüber dem US-Dollar ausgingen, scheinen das Exportergebnis des Jahres 1985 nicht oder nicht wesentlich beeinträchtigt zu haben.

Der Wert der Einfuhr belief sich auf insgesamt 463,8 Mrd. DM; er lag um 6,8 % höher als im Vorjahr. Der Wert der Ausfuhr übertraf mit 537,1 Mrd. DM den entsprechenden Vorjahreswert um 10 %. Die Aufwärtsbewegung des Außenhandels hat sich damit gegenüber 1984, als die Steigerungsraten 11 bzw. 13 % betragen hatten, etwas verlangsamt. Da die Durchschnittswerte²⁾ für die eingeführten Waren 1985 um 2,5 % höher waren als vor Jahresfrist, wuchs die Einfuhr dem Volumen nach um 4,2 %. Die Durchschnittswerte der Ausfuhr lagen um 3,9 % höher als 1984, so daß die Ausfuhr das Vorjahresergebnis real um 5,9 % überflügelte. Vergleichsweise hierzu hatten die Importe 1984 ihr Vorjahresniveau in realer Rechnung um 5,2 % überschritten, während die Exporte um 9,1 % angestiegen waren.

Unter Zugrundelegung der nominalen Werte des Außenhandels erreichte der Ausfuhrüberschuß der Außenhan-

²⁾ Zur Methode und zum Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff.

delsbilanz, der mit einem Wert von 54,0 Mrd. DM bereits im Vorjahr alle vorangegangenen Ergebnisse übertroffen hatte, im Jahr 1985 mit 73,3 Mrd. DM einen neuen absoluten Höchststand. Die Aktivierung der Außenhandelsbilanz bestimmte weitgehend die Entwicklung der Leistungsbilanz,

Tabelle 1: Außenhandel nach Ländergruppen

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1983	1984	1985	1985 gegenüber 1984	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	304 631	337 697	365 427	+ 27 730	+ 8,2
EG-Länder	191 438	208 035	225 391	+ 17 356	+ 8,3
Andere europäische Länder	62 914	70 776	77 340	+ 6 564	+ 9,3
Vereinigte Staaten	27 712	31 097	32 326	+ 1 229	+ 4,0
Kanada	3 317	4 056	3 845	- 212	- 5,2
Übrige Länder	19 251	23 732	26 526	+ 2 794	+ 11,8
Entwicklungsländer	63 149	69 894	71 787	+ 1 893	+ 2,7
Afrika	20 582	23 571	25 645	+ 2 074	+ 8,8
Amerika	14 900	16 289	18 446	+ 2 157	+ 13,2
Asien	27 047	29 206	26 674	- 2 532	- 8,7
Ozeanien	620	828	1 022	+ 194	+ 23,4
OPEC-Länder ¹⁾	27 283	27 290	27 105	- 185	- 0,7
Andere Entwicklungsländer	35 866	42 604	44 683	+ 2 078	+ 4,9
Staatshandelsländer ²⁾	22 157	26 432	26 320	- 112	- 0,4
Europa	19 809	23 597	23 564	- 33	- 0,1
Asien	2 348	2 835	2 756	- 79	- 2,8
Insgesamt ³⁾	390 192	434 257	463 817	+ 29 560	+ 6,8
Ausfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	341 103	395 711	441 016	+ 45 305	+ 11,4
EG-Länder	207 771	232 812	254 879	+ 22 066	+ 9,5
Andere europäische Länder	83 526	93 853	106 914	+ 13 061	+ 13,9
Vereinigte Staaten	32 847	46 834	55 540	+ 8 706	+ 18,6
Kanada	3 104	4 321	5 475	+ 1 154	+ 26,7
Übrige Länder	13 856	17 891	18 208	+ 317	+ 1,8
Entwicklungsländer	67 180	67 672	66 543	- 1 129	- 1,7
Afrika	14 253	14 454	15 363	+ 909	+ 6,3
Amerika	10 060	11 972	11 385	- 587	- 4,9
Asien	42 762	41 121	39 668	- 1 453	- 3,5
Ozeanien	104	125	126	+ 2	+ 1,5
OPEC-Länder ¹⁾	31 577	27 947	25 204	- 2 744	- 9,8
Andere Entwicklungsländer	35 602	39 724	41 339	+ 1 615	+ 4,1
Staatshandelsländer ²⁾	22 605	23 325	27 901	+ 4 577	+ 19,6
Europa	19 780	20 259	21 368	+ 1 110	+ 5,5
Asien	2 825	3 066	6 533	+ 3 467	+ 113,1
Insgesamt ³⁾	432 281	488 223	537 097	+ 48 874	+ 10,0

¹⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. — ²⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea. — ³⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

deren Überschuß in nahezu gleichem Umfang wie der Ausfuhrüberschuß wuchs. Die Leistungsbilanz erzielte im Berichtsjahr nach jüngsten Berechnungen der Deutschen Bundesbank mit einem Aktivsaldo von 38,6 Mrd. DM ebenfalls einen neuen Rekord. Das bisher beste Ergebnis war 1974 mit 26,6 Mrd. DM erwirtschaftet worden; im Vorjahr hatte der Aktivsaldo der Leistungsbilanz 17,8 Mrd. DM betragen. Die anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz veränderten sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig. Einem geringfügig gestiegenen Defizit des Dienstleistungsverkehrs einschließlich Ergänzungen zum Warenverkehr (4,7 Mrd. DM) stand ein leichter Rückgang bei den Übertragungen gegenüber, die mit 30,0 Mrd. DM wieder den größten Fehlbetrag der Leistungsbilanz stellten. Die hohen Beitragszahlungen an internationale Organisationen, die Überweisungen der Gastarbeiter an ihre Familien

in ihren Heimatländern und die Ausgaben der Deutschen während der Ferien im Ausland verhinderten demnach auch in diesem Jahr ein noch größeres Ungleichgewicht in den wirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland.

Die regionale Gliederung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs macht deutlich, daß die Akzente der außenwirtschaftlichen Handelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland sich leicht verschoben haben. Mit einem höheren Anteil als im Vorjahr waren die industrialisierten westlichen Länder im deutschen Außenhandel vertreten. Unter ihnen haben die Mitgliedstaaten der EG ihre traditionelle Position gewahrt. Die anderen europäischen Länder (ohne Staatshandelsländer) und unter ihnen insbesondere die Länder der Europäischen Freihandelsvereinigung (EFTA) konnten ihre Position sogar leicht verbessern. Dies trifft auf der Ausfuhrseite auch für die Vereinigten Staaten und Kanada zu. Die Verschiebung der Anteile zugunsten der industrialisierten Länder der westlichen Welt vollzog sich auf Kosten der Entwicklungsländer — unter denen sowohl die OPEC-Staaten als auch die übrigen Entwicklungsländer an Bedeutung verloren — und der Staatshandelsländer in Europa. Demgegenüber erhielten die Staatshandelsländer in Asien auf der Ausfuhrseite aufgrund der enorm gestiegenen Exporte nach China in diesem Jahr ein stärkeres Gewicht als im Vorjahr.

Ländergruppen

EG-Länder

Die Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaften konnten ihre Spitzenposition als Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland in der Einfuhr weiter ausbauen und in der Ausfuhr bewahren, wobei der Anteil dieser Länder an der Gesamteinfuhr von 48 auf 49 % anstieg und an der Gesamtausfuhr bei knapp 48 % verharrte. Im Warenaustausch mit den Ländern der EG nahmen die Importe binnen Jahresfrist um 8,3 % auf 225,4 Mrd. DM und die Exporte um 9,5 % auf 254,9 Mrd. DM zu. Diese Entwicklung führte zu einem Anstieg des Aktivsaldos der Warenverkehrsbilanz von 24,8 Mrd. DM im Vorjahr auf 29,5 Mrd. DM im Berichtsjahr.

Die Veränderungsraten des Warenaustauschs mit den einzelnen Gemeinschaftsländern wiesen durchweg positive Vorzeichen auf. Im Außenhandel mit den Niederlanden, dem — gemessen an der deutschen Einfuhr — wichtigsten Partner, übertrafen die Importe das vorjährige Ergebnis um 5,2 Mrd. DM oder 10 %. Absolut geringer, relativ jedoch bedeutender, weiteten sich die Bezüge aus dem Vereinigten Königreich aus (+ 3,9 Mrd. DM oder 12 %), das seit 1983 unter den Lieferanten für rohes Erdöl an erster Stelle steht. Die Einfuhr aus Frankreich (+ 3,4 Mrd. DM oder 7,5 %) fand ebenfalls gute Absatzchancen in der Bundesrepublik Deutschland, ein Zeichen der Wettbewerbsfähigkeit französischer Waren auf dem deutschen Markt. Im übrigen ist die Bundesrepublik Deutschland aus der Sicht Frankreichs dessen größter Handelspartner in beiden Verkehrsrichtungen, was aus deutscher Sicht nur für den Warenstrom der Ausfuhr zutrifft. Unter den anderen

Herstellungsländern der EG ist auch Italien zu nennen, das seine Exporte nach Deutschland um 3,0 Mrd. DM oder 8,7 % ausweiten konnte.

In umgekehrter Verkehrsrichtung entfiel die bedeutendste Zunahme auf die Ausfuhr nach dem Vereinigten König-

Tabelle 2: Außenhandel mit den EG-Ländern

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1983	1984	1985	1985 gegen- über 1984	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Frankreich	44 567	45 840	49 278	+ 3 439	+ 7,5
Belgien und Luxemburg ..	28 093	28 834	29 093	+ 259	+ 0,9
Niederlande	48 143	53 047	58 292	+ 5 245	+ 9,9
Italien	31 570	34 173	37 151	+ 2 978	+ 8,7
Vereinigtes Königreich ..	27 138	33 286	37 158	+ 3 873	+ 11,6
Irland	2 194	2 666	3 142	+ 476	+ 17,9
Dänemark	6 983	7 111	8 017	+ 907	+ 12,7
Griechenland	2 751	3 079	3 259	+ 180	+ 5,8
Insgesamt ...	191 438	208 035	225 391	+ 17 356	+ 8,3
Ausfuhr					
Frankreich	55 564	61 336	63 999	+ 2 663	+ 4,3
Belgien und Luxemburg ..	31 849	34 018	36 971	+ 2 953	+ 8,7
Niederlande	37 857	42 125	46 255	+ 4 130	+ 9,8
Italien	32 088	37 663	41 776	+ 4 113	+ 10,9
Vereinigtes Königreich ..	35 401	40 579	45 968	+ 5 389	+ 13,3
Irland	1 816	2 115	2 618	+ 502	+ 23,7
Dänemark	8 583	10 030	11 810	+ 1 780	+ 17,8
Griechenland	4 613	4 946	5 482	+ 536	+ 10,8
Insgesamt ...	207 771	232 812	254 879	+ 22 066	+ 9,5

reich (+ 5,4 Mrd. DM oder 13 %). Während auch die Lieferungen nach Italien und den Niederlanden (je + 4,1 Mrd. DM oder 11 bzw. 10 %) sowie nach Belgien und Luxemburg (+ 3,0 Mrd. DM oder 8,7 %) nicht unbeträchtlich ausgeweitet werden konnten, verzeichneten die Exporte nach Frankreich ein relativ mäßiges Wachstum (+ 2,7 Mrd. DM oder 4,3 %). Im Warenaustausch mit Irland, Dänemark und Griechenland ergaben sich Zuwachsraten in Einfuhr und Ausfuhr zwischen 6 und 24 %.

Andere europäische Länder (ohne Staatshandelsländer)

Der Warenverkehr mit den anderen europäischen Ländern (ohne Staatshandelsländer) weitete sich im Jahr 1985 verhältnismäßig stark aus, wobei die Zuwachsraten im Durchschnitt dieser Ländergruppe wiederum höher waren als im Außenhandel mit den EG-Ländern und auch über dem Gesamtdurchschnitt lagen. Die Importe aus dieser Ländergruppe nahmen gegenüber dem Vorjahr um 9,3 % auf 77,3 Mrd. DM zu. An dieser Zunahme waren fast alle Länder beteiligt. Absolut am stärksten trugen hierzu die Warenbezüge aus Österreich, der Schweiz und Schweden bei. — Die Ausfuhr in die anderen europäischen Länder lag im Jahr 1985 mit einem Wert von 106,9 Mrd. DM um 14 % höher als im Vorjahr. Auch hier verteilte sich der Zuwachs auf fast alle Länder. Wertmäßig fielen dabei ebenfalls die Exporte nach Österreich, der Schweiz und Schweden, aber auch nach Norwegen, Spanien, der Türkei und Finnland ins Gewicht.

Der seit Jahren zunehmende Anteil der anderen europäischen Länder (ohne Staatshandelsländer) am gesamten Außenhandel stieg im Berichtsjahr weiter an, und zwar bei den Importen von 16 auf 17 % und bei den Exporten von 19

Tabelle 3: Außenhandel mit den anderen europäischen Ländern¹⁾

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1983	1984	1985	1985 gegen- über 1984	
	Mill DM			%	
Einfuhr					
Island	213	266	245	- 21	- 8,0
Norwegen	10 809	10 546	11 019	+ 473	+ 4,5
Schweden	8 428	9 992	10 858	+ 929	+ 9,4
Schweiz	13 971	15 636	17 158	+ 1 522	+ 9,7
Österreich	12 604	13 727	15 351	+ 1 624	+ 11,8
Portugal	1 711	2 215	2 586	+ 371	+ 16,7
EFTA-Länder	47 736	52 320	57 217	+ 4 898	+ 9,4
Färöer	50	53	69	+ 15	+ 28,3
Finnland	3 626	4 387	4 296	- 91	- 2,1
Spanien	5 794	7 018	7 671	+ 653	+ 9,3
Andorra	4	3	6	+ 3	+ 112,4
Gibraltar	0	7	0	- 6	- 96,1
Vatikanstadt	2	1	2	+ 1	+ 47,6
Malta	310	382	402	+ 20	+ 5,2
Jugoslawien	3 555	4 121	4 770	+ 649	+ 15,8
Türkei	1 837	2 485	2 907	+ 422	+ 17,0
Zusammen	15 178	18 457	20 123	+ 1 666	+ 9,0
Insgesamt	62 914	70 776	77 340	+ 6 564	+ 9,3
Ausfuhr					
Island	196	295	303	+ 9	+ 3,0
Norwegen	5 027	5 484	6 798	+ 1 314	+ 24,0
Schweden	11 271	12 976	14 733	+ 1 758	+ 13,5
Schweiz	22 376	25 872	28 857	+ 2 985	+ 11,5
Österreich	22 123	24 334	27 375	+ 3 041	+ 12,5
Portugal	2 319	2 197	2 642	+ 445	+ 20,3
EFTA-Länder	63 313	71 157	80 709	+ 9 552	+ 13,4
Färöer	9	44	23	- 20	- 46,8
Finnland	4 186	4 749	5 548	+ 799	+ 16,8
Spanien	7 587	8 630	9 748	+ 1 119	+ 13,0
Andorra	25	27	42	+ 15	+ 53,2
Gibraltar	5	6	34	+ 29	+ 482,8
Vatikanstadt	4	3	3	- 0	- 3,6
Malta	285	335	379	+ 44	+ 13,3
Jugoslawien	5 140	5 513	6 215	+ 702	+ 19,2
Türkei	2 970	3 390	4 212	+ 822	+ 24,3
Zusammen	20 213	22 696	26 205	+ 3 509	+ 15,5
Insgesamt	83 526	93 853	106 914	+ 13 061	+ 13,9

¹⁾ Ohne EG-Länder und ohne Staatshandelsländer.

auf 20 %. Die Warenverkehrsbilanz schloß traditionell mit einem Ausfuhrüberschuß ab, der sich binnen Jahresfrist von 23,1 auf 29,6 Mrd. DM vergrößerte.

Vereinigte Staaten und Kanada

Die im Vorjahr zu beobachtende stürmische Aufwärtsbewegung der Exporte in die Vereinigten Staaten wurde 1985 zwar in ruhigere Bahnen gelenkt, doch blieb die Ausfuhr trotz Abkühlung der US-Konjunktur weiter in Schwung. Auch das Absinken des hohen Dollarkurses im Verhältnis zur Deutschen Mark scheint keine negativen Einflüsse auf den deutschen Export ausgeübt zu haben. So konnte die Ausfuhr deutscher Waren in die Vereinigten Staaten, die im Vorjahr einen um 43 % höheren Absatz gefunden hatte, in

Tabelle 4: Außenhandel mit Nordamerika

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1983	1984	1985	1985 gegenüber 1984	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Nordamerika insgesamt	31 029	35 154	36 170	+ 1 017	+ 2,9
Vereinigte Staaten	27 712	31 097	32 326	+ 1 229	+ 4,0
Kanada	3 317	4 056	3 845	- 212	- 5,2
Ausfuhr					
Nordamerika insgesamt	35 951	51 155	61 015	+ 9 860	+ 19,3
Vereinigte Staaten	32 847	46 834	55 540	+ 8 706	+ 18,6
Kanada	3 104	4 321	5 475	+ 1 154	+ 26,7

diesem Jahr nochmals beträchtlich gesteigert werden, und zwar um 19 % auf 55,5 Mrd. DM. Damit vereinigten die USA nicht nur die bedeutendste wertmäßige Zunahme (+ 8,7 Mrd. DM) in regionaler Gliederung auf sich, sie verbesserten auch ihren Anteil an der Gesamtausfuhr von 9,6 % auf gut 10 %. Die Lieferungen nach Kanada wuchsen relativ noch kräftiger, nämlich um 27 % auf 5,5 Mrd. DM.

Im Gegensatz hierzu stand die Entwicklung der Importe aus diesen beiden Ländern. Während die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten mit 32,3 Mrd. DM das Vorjahresergebnis noch leicht übertraf (+ 4,0 %) und damit 7 % der Gesamtimporte einnahm, gingen die Bezüge aus Kanada nicht unerheblich zurück (— 5,2 % auf 3,8 Mrd. DM). Die Warenverkehrsbilanz gegenüber den USA und Kanada zusammen schloß daraufhin mit einem Aktivsaldo ab, der das Vorjahresergebnis beachtlich überflügelte (24,8 Mrd. DM im Berichtsjahr gegenüber 16,0 Mrd. DM im Vorjahr).

Übrige industrialisierte westliche Länder

Zu den übrigen industrialisierten westlichen Ländern werden die Republik Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland gezählt. Im Außenhandel mit diesen Ländern stiegen die Importe in besonders starkem Maße (+ 12 % auf 26,5 Mrd. DM). Die Exporte lagen mit einem Wert von 18,2 Mrd. DM hingegen nur um 1,8 % höher als im Vorjahr, so daß der Passivsaldo der Warenverkehrsbilanz sich weiter vergrößerte (von 5,8 auf 8,3 Mrd. DM). Unter diesen Ländern, auf die knapp 6 % der Gesamteinfuhr und gut 3 % der Gesamtausfuhr entfielen, hatten Japan und die Republik Südafrika als Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland wieder die größte Bedeutung. Während der Warenaustausch mit Japan jedoch in beiden Verkehrsrichtungen zügig expandierte (+ 13 bzw. + 14 %), erlitten die Exporte nach Südafrika einen empfindlichen Rückschlag (— 25 %) bei einem Anstieg der Importe von dort um 6,4 %.

Entwicklungsländer

Im Warenverkehr mit den Entwicklungsländern hat sich der beim Export seit zwei Jahren einsetzende Abschwung nach einer kurzen Unterbrechung im Vorjahr auch 1985 bestätigt. Einem Rückgang der Ausfuhr um 1,7 % auf 66,5 Mrd. DM stand eine Zunahme der Einfuhr um 2,7 % auf 71,8 Mrd. DM gegenüber.

In diesen Ergebnissen findet die Entwicklung des Warenaustauschs mit den OPEC-Staaten weitgehend ihren Niederschlag. Die OPEC-Länder schränkten ihre Bezüge aus der Bundesrepublik Deutschland nicht zuletzt in Anpassung an die erneute Verringerung ihrer Ausfuhrerlöse aus rohem Erdöl auch in diesem Jahr ein. Dies brachte der deutschen Ausfuhr eine empfindliche Einbuße um 10 % (auf 25,2 Mrd. DM). Der Abwärtstrend der beiden letzten Jahre (— 17 bzw. 12 %) setzte sich damit — wenn auch verlangsamt — weiter fort. Dieser Abschwung wird besonders deutlich, wenn man den Anteil der OPEC-Region an den Gesamtexporten mißt. Nahmen diese Länder im Exportboom Anfang der achtziger Jahre noch 9 % aller Waren der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland auf, so lag der entsprechende Anteil in diesem Jahr bei nur

noch knapp 5 %. Auch bei der Einfuhr haben die Länder des Ölkartells erneut an Bedeutung verloren (von 9 % im Jahr 1982 auf 6 % im Berichtsjahr), da es ihnen nicht gelang, ihre Lieferungen proportional zu den deutschen Gesamtimporten zu steigern. Mit einem Wert von 27,1 Mrd. DM blieben die Bezüge aus der OPEC-Region seit 1983 auf nahezu konstantem Niveau.

Ein anderes Bild zeigte der Außenhandel mit den übrigen Entwicklungsländern. Wachsende Importe und ein zunehmendes Defizit im Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit diesen Ländern trugen deutscherseits zur Stabilisierung der angespannten Handels- und Wirtschaftslage in diesen Ländern bei. Die Einfuhren aus den anderen Entwicklungsländern stiegen um 4,9 % auf 44,7 Mrd. DM und damit kräftiger als die Ausfuhren, die sich um 4,1 % auf 41,3 Mrd. DM ausweiteten. Die Zuwachsraten blieben damit etwas hinter den allgemeinen Steigerungsraten von Einfuhr und Ausfuhr zurück, was einen leichten Rückgang der Anteile am gesamten Außenhandel bewirkte. Mit knapp 10 % der Einfuhr und rund 8 % der Ausfuhr konnte diese Ländergruppe sich jedoch auch in diesem Jahr in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr behaupten.

Das Defizit der Warenverkehrsbilanz gegenüber den Entwicklungsländern zusammen, das von 2,2 Mrd. DM im Vorjahr auf 5,2 Mrd. DM im Berichtsjahr zunahm, verteilte sich zu rund einem Drittel auf die OPEC-Staaten und zu zwei Dritteln auf die anderen Entwicklungsländer.

Staatshandelsländer

Die Exporte in die Staatshandelsländer in Europa und Asien konnten 1985 zügig ausgeweitet werden (+ 20 % auf 27,9 Mrd. DM). Allerdings war dies weniger den europäischen Ländern zu verdanken als vielmehr den Staatshandelsländern in Asien. Eine außergewöhnliche Steigerungsrate wiesen nämlich die Ausfuhren nach China auf,

Tabelle 5: Außenhandel mit Staatshandelsländern

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1983	1984	1985	1985 gegenüber 1984	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Staatshandelsländer in Europa	19 809	23 597	23 564	— 33	— 0,1
dar.: Sowjetunion	11 788	14 392	13 639	— 753	— 5,2
Polen	2 184	2 766	3 081	+ 314	+ 11,4
Tschechoslowakei	2 210	2 382	2 507	+ 125	+ 5,2
Ungarn	1 876	2 057	2 241	+ 185	+ 9,0
Rumänien	1 262	1 524	1 594	+ 70	+ 4,6
Bulgarien	446	435	464	+ 29	+ 6,6
Staatshandelsländer in Asien	2 348	2 835	2 756	— 79	— 2,8
dar. China	1 959	2 417	2 555	+ 138	+ 5,7
Insgesamt	22 157	26 432	26 320	— 112	— 0,4
Ausfuhr					
Staatshandelsländer in Europa	19 780	20 259	21 368	+ 1 110	+ 5,5
dar.: Sowjetunion	11 245	10 767	10 527	— 239	— 2,2
Polen	2 125	2 357	2 832	+ 476	+ 20,2
Tschechoslowakei	1 954	2 108	2 343	+ 235	+ 11,1
Ungarn	2 439	2 744	3 063	+ 319	+ 11,6
Rumänien	702	892	916	+ 24	+ 2,7
Bulgarien	1 258	1 351	1 641	+ 290	+ 21,5
Staatshandelsländer in Asien	2 825	3 066	6 533	+ 3 467	+ 113,1
dar. China	2 752	2 975	6 431	+ 3 456	+ 116,1
Insgesamt	22 605	23 325	27 901	+ 4 577	+ 19,6

die sich von 3,0 auf 6,4 Mrd. DM mehr als verdoppelten. Der Anteil dieses Landes am Gesamtwert der Ausfuhr blieb mit rund 1 % allerdings noch relativ unbedeutend. Unter den europäischen Staatshandelsländern waren es vor allem Polen und Ungarn, die ihre Bezüge aus der Bundesrepublik Deutschland ausweiteten (+ 20 bzw. 12 %), während die Sowjetunion weniger Waren bezog als ein Jahr zuvor (— 2,2 %).

Die Importe aus den Staatshandelsländern in Europa und Asien blieben mit 26,3 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr auf fast unverändertem Niveau (— 0,4 %). Diese Entwicklung führte zu einem Wandel in der Warenverkehrsbilanz; nach einem Passivsaldo im Vorjahr im Wert von 3,1 Mrd. DM, dem höchsten Defizit im Osthandel überhaupt, wurde im Berichtsjahr ein Aktivsaldo in Höhe von 1,6 Mrd. DM erzielt. Der Anteil der Staatshandelsländer mit 6 % der Einfuhr und 5 % der Ausfuhr blieb im großen und ganzen konstant.

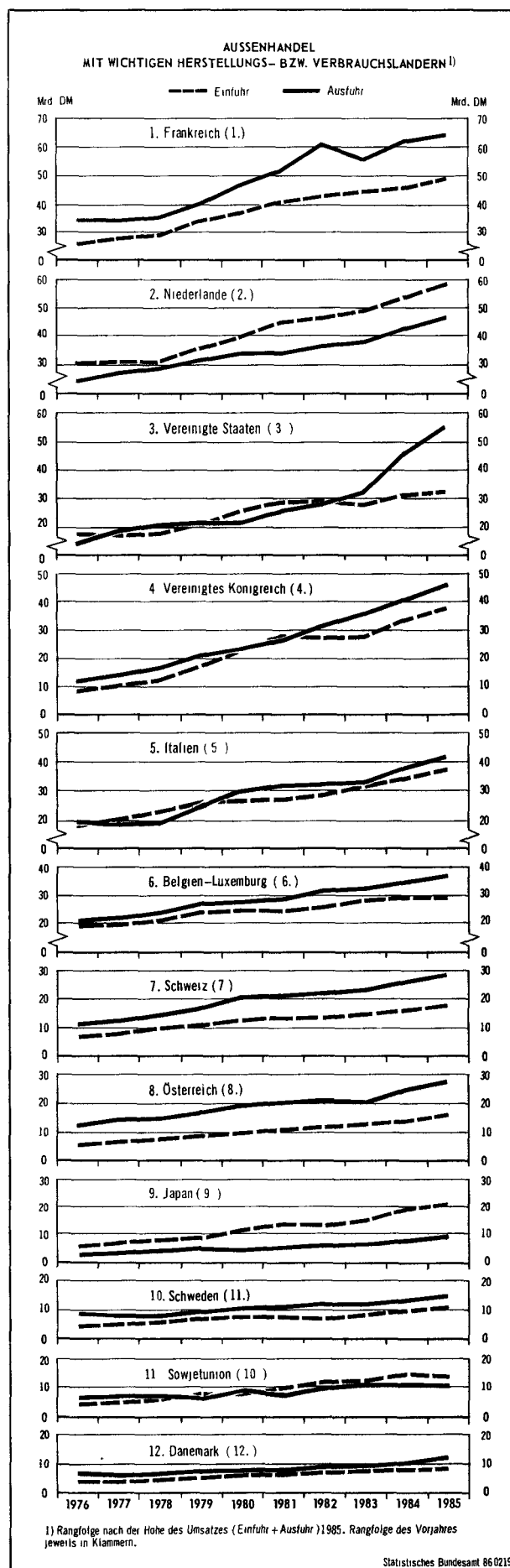
Die wichtigsten Länder

Die enge Verflechtung der Märkte zwischen den bedeutenden Industrieländern und der Bundesrepublik Deutschland wird bei Betrachtung der Rangliste der wichtigsten Handelspartner besonders deutlich. Gemessen am Außenhandelsumsatz (Einfuhr + Ausfuhr), hatten im Berichtsjahr wie im Vorjahr wieder Frankreich, die Niederlande und die Vereinigten Staaten die engste Bindung zur Bundesrepublik Deutschland. Ihnen folgten das Vereinigte Königreich, die europäischen Nachbarn Italien, Belgien und Luxemburg, die Schweiz und Österreich sowie Japan unter den außereuropäischen Industrieländern. Zusammen mit Schweden, der Sowjetunion und Dänemark waren diese zwölf wichtigen Länder mit 72 % am Gesamtumsatz mit dem Ausland beteiligt³⁾.

Eine geänderte Reihenfolge und Auswahl der zwölf bedeutendsten Handelspartner ergibt sich bei gesonderter Darstellung von Einfuhr und Ausfuhr. Bei den Importen kam Norwegen in die Auswahl der bedeutendsten Einfuhrländer, während Dänemark ausschied, und bei den Exporten fiel Japan zugunsten Spaniens aus. Frankreich nahm die erste Stelle als Handelspartner der Ausfuhr ein, stand hingegen in der Reihenfolge der Einfuhrländer nur auf dem zweiten Platz vor den Niederlanden, die wieder die erste Stelle unter den Herstellungsländern der Einfuhr belegten, als Verbrauchsland der Ausfuhr aber nur den dritten Platz einnahmen. Die Vereinigten Staaten behaupteten auch in diesem Jahr den zweiten Rang unter den Verbrauchsländern der Ausfuhr, nachdem sie im Beginn des Exportaufschwungs die Niederlande vor dem Vereinigten Königreich von dieser Stelle verdrängt hatten; unter den Partnerländern der Einfuhr standen die Vereinigten Staaten vor Italien und dem Vereinigten Königreich an fünfter Stelle. Einen Überblick über Bedeutung und Rangfolge der zwölf wichtigsten Partner des deutschen Außenhandels vermittelt das nebenstehende Schaubild 2.

Außer den im Schaubild erwähnten Ländern hatten Norwegen, Spanien, Brasilien, Nigeria und Libyen auf der Ein-

Schaubild 2



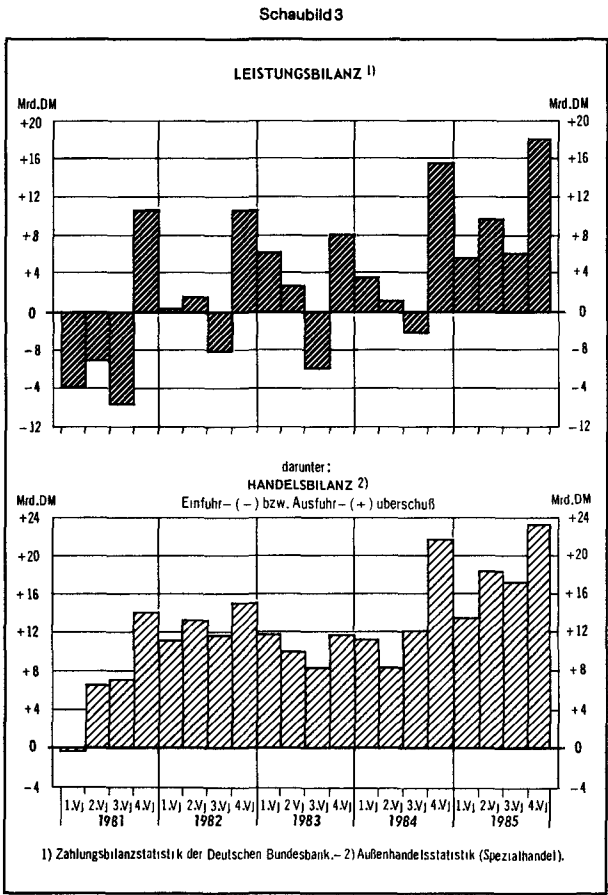
³⁾ Siehe Tabellen auf S 68* ff.

fuhrseite noch eine größere Bedeutung, während auf der Ausfuhrseite Spanien, Norwegen, China und Jugoslawien zu den nächstwichtigen Ländern zählten (mit Anteilen von jeweils 1 bis 2 % an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr).

Außenhandelsbilanz

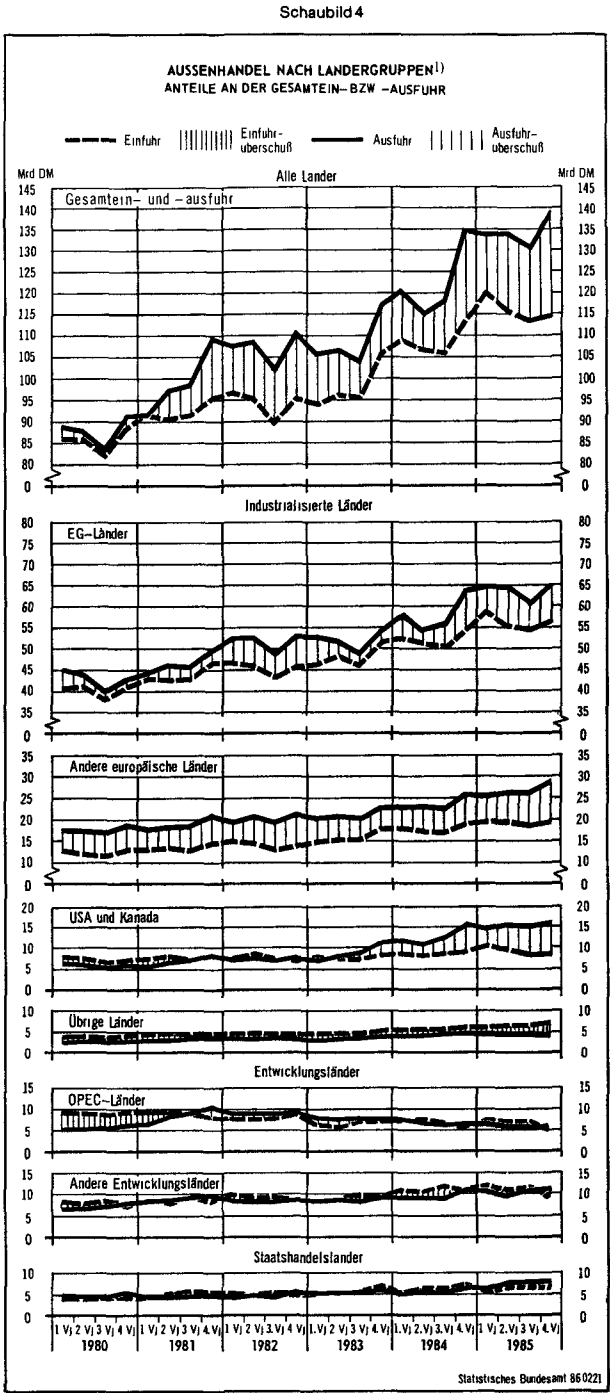
Eine zusammenfassende Schilderung der Entwicklung der einzelnen Warenverkehrsbilanzen soll rückblickend noch einmal die regionale Herkunft und Zusammensetzung des Aktivsaldos der deutschen Außenhandelsbilanz im Jahr 1985 beleuchten.

Wie eingangs erwähnt, erzielte die Bundesrepublik Deutschland 1985 mit 73,3 Mrd. DM den höchsten Exportüberschuß in der Nachkriegsentwicklung des Außenhandels. Er übertraf den bisher höchsten Aktivsaldo des Vor-



jahres im Wert von 54,0 Mrd. DM um 19,3 Mrd. DM. Die regionale Struktur der Einzelbilanzen blieb gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Eine Umkehrung der Vorzeichen, und zwar von einem Plus in ein Minus, trat lediglich im Warenaustausch mit den OPEC-Staaten ein.

Ausschlaggebend für das positive Ergebnis der Außenhandelsbilanz war wiederum der Warenverkehr mit den industrialisierten westlichen Ländern, der unterm Strich mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 75,6 Mrd. DM abschloß (1984: 58,0 Mrd. DM). Den stärksten Anteil an der Zunahme des Aktivsaldos hatte der Außenhandel mit den Vereinigten Staaten und Kanada. Dieser Länderbereich



erbrachte mit einem Ausfuhrüberschuß im Wert von 24,8 Mrd. DM zwar nicht das höchste Ergebnis in der Gliederung nach Ländergruppen, erzielte aber mit 8,8 Mrd. DM den kräftigsten Zuwachs. Etwas geringer fielen die Steigerungen bei den EG-Ländern und den anderen europäischen Ländern (ohne Staatshandelsländer) aus. Um 4,7 auf 29,5 Mrd. DM verbesserte sich das Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr gegenüber den EG-Ländern und noch bedeutender, nämlich um 6,5 Mrd. DM, gegenüber den anderen europäischen Ländern, die mit einem Aktivsaldo in Höhe von 29,6 Mrd. DM die günstigste Überschußposition in der Außenhandelsbilanz innehatten. Maßgebend für diese Entwicklung war das vergleichsweise stärkere Wachstum der Exporte gegenüber den entsprechenden

Importen. Im Gegensatz hierzu wies die Bilanz des Warenverkehrs mit den übrigen industrialisierten westlichen Ländern wieder ein Defizit aus, das infolge des vergleichsweise bedeutenderen Anstiegs der Importe im Verhältnis zu den Exporten weiter zunahm und 1985 mit 8,3 Mrd. DM gegen 5,8 Mrd. DM im Vorjahr den größten Negativposten stellte.

Auch mit den Entwicklungsländern gestaltete sich der Warenverkehr 1985 stärker defizitär als im Vorjahr (5,2 gegen 2,2 Mrd. DM), ein Ergebnis, das schwerpunktmäßig dem Warenaustausch mit den OPEC-Staaten zuzuschreiben ist. Diese waren 1985 mit einem Einfuhrüberschuß von 1,9 Mrd. DM im deutschen Außenhandel vertreten, nachdem sie im vorangegangenen Jahr noch ein — wenn auch bescheidenes — Plus von 0,7 Mrd. DM erzielten. Die Bilanz des Warenverkehrs mit den anderen Entwicklungsländern schloß nach einem Defizit 1984 in Höhe von 2,9 Mrd. DM in diesem Jahr mit einem Negativposten ähnlicher Größenordnung (3,3 Mrd. DM).

Im Außenhandel mit den Staatshandelsländern in Europa führte die Stagnation der Einfuhr bei gleichzeitiger Belebung der Ausfuhr zu einer Schrumpfung des Passivsaldo von 3,3 auf 2,2 Mrd. DM. Als Folge der eingangs erwähnten außergewöhnlichen Intensivierung der Warenausfuhr nach China stieg der Aktivsaldo gegenüber den asiatischen Staatshandelsländern, im Vorjahr mit 0,2 Mrd. DM von untergeordneter Bedeutung, in diesem Jahr auf 3,8 Mrd. DM.

Bei Aufgliederung der Außenhandelsbilanz nach einzelnen Ländern zeigen sich die gleichen Schwerpunkte wie im Vorjahr. Die Vereinigten Staaten führten die Liste der Länder, mit denen die Bundesrepublik Deutschland in diesem Jahr Aktivsalde erzielte, mit einem Ausfuhrüberschuß im Wert von 23,2 Mrd. DM mit großem Abstand vor Frankreich (14,7 Mrd. DM) an. Weitere wichtige Überschußländer waren 1985 Österreich (12,0), die Schweiz (11,7), das Vereinigte Königreich (8,8), Belgien und Luxemburg (7,9) sowie Italien (4,6 Mrd. DM). Zu den bedeutendsten Defizitländern zählten nach wie vor an erster Stelle Japan (12,8 Mrd. DM), sodann die Niederlande (12,0), Libyen (4,7), Nigeria (4,4), Norwegen (4,2) und Brasilien (4,0 Mrd. DM)⁴⁾.

Durchschnittswerte und Volumen

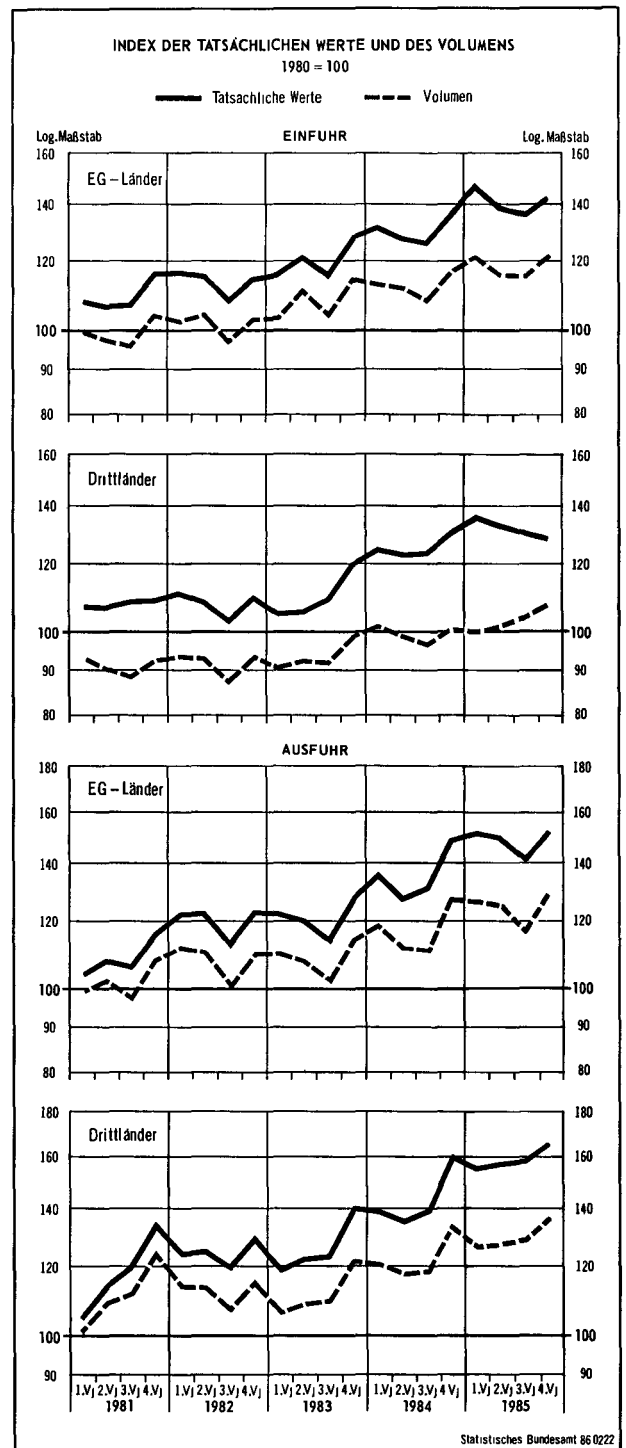
Eine kurze Darstellung sei abschließend noch den realen Veränderungen des Außenhandels in regionaler Gliederung unter Berücksichtigung der Durchschnittswertentwicklung gewidmet⁵⁾.

Unter dem Einfluß des sinkenden Dollarkurses seit Mitte des Jahres flachte sich der Anstieg der Durchschnittswerte der Einfuhr, der in der ersten Jahreshälfte fast 7 % betragen hatte, im Jahresdurchschnitt auf 2,5 % ab. Auch die Durchschnittswerte der Ausfuhr, bis Jahresmitte noch

⁴⁾ Siehe Tabellen auf S. 68* ff.

⁵⁾ Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

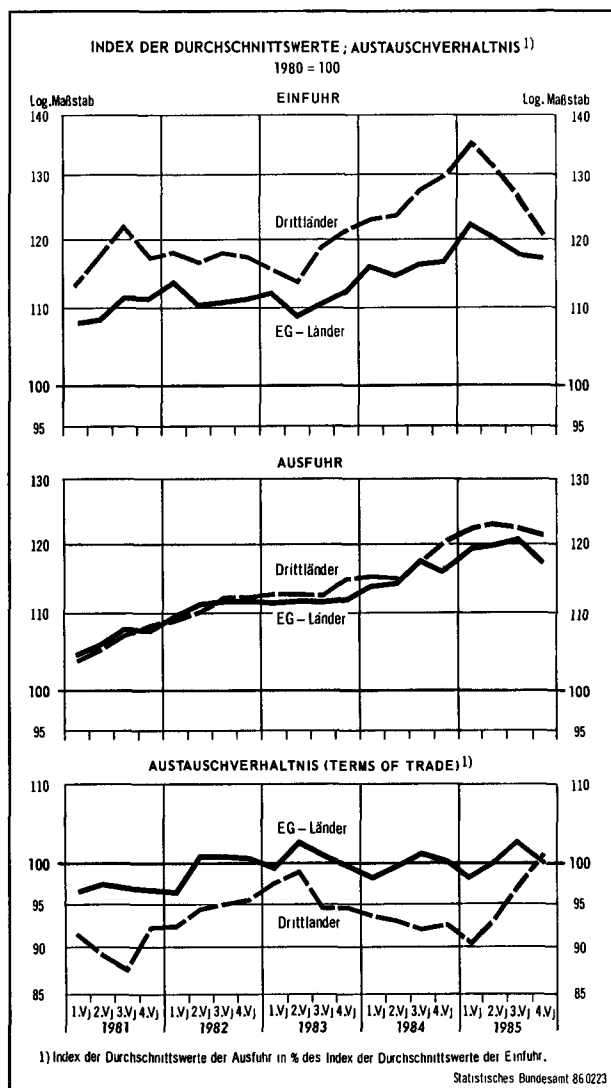
Schaubild 5



um knapp 6 % höher als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, wurden in der zweiten Jahreshälfte in ihrer Aufwärtsbewegung gebremst; im Schnitt lagen sie um 3,9 % über den Durchschnittswerten des vorangegangenen Jahres. Das nominale Wachstum von Einfuhr und Ausfuhr (+ 6,8 bzw. + 10 %) reduzierte sich demzufolge dem Volumen nach auf 4,2 bzw. 5,9 %.

In der Gliederung nach Ländergruppen verlief die Entwicklung sehr viel differenzierter. Die Durchschnittswerte für EG-Importe (+ 3,0 %), für Bezüge aus den anderen industrialisierten westlichen Ländern (+ 2,9 %) und aus den Staatshandelsländern in Europa und Asien (+ 3,5 %) zo-

Schaubild 6

Tabelle 6: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen; Austauschverhältnis¹⁾

1980 = 100

Jahr	Ins- gesamt	Industrialisierte westliche Länder		Entwicklungsländer		Staats- handels- länder
		EG- Länder	Andere Länder	OPEC- Länder	Andere	
Einfuhr						
Index der tatsächlichen Werte						
1982	110,3	113,1	111,9	87,7	110,9	122,1
1983	114,3	119,5	120,5	72,9	111,6	126,7
1984	127,2	129,9	138,0	72,9	132,6	151,1
1985	135,9	140,7	149,1	72,4	139,0	150,5
1985 gegen- über 1984 (%)	+ 6,8	+ 8,3	+ 8,0	- 0,7	+ 4,8	- 0,4
Index des Volumens						
1982	96,3	101,4	97,1	64,7	100,5	104,5
1983	100,1	107,7	101,6	58,5	101,0	110,3
1984	105,3	112,1	109,5	53,8	108,5	124,6
1985	109,7	117,9	114,9	53,3	113,8	119,9
1985 gegen- über 1984 (%)	+ 4,2	+ 5,2	+ 4,9	- 0,9	+ 4,9	- 3,8
Index der Durchschnittswerte						
1982	114,5	111,6	115,3	135,6	110,4	116,8
1983	114,1	111,0	118,6	124,7	110,4	114,8
1984	120,8	115,8	126,0	135,6	122,2	121,2
1985	123,8	119,3	129,7	135,9	122,2	125,5
1985 gegen- über 1984 (%)	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,5
Ausfuhr						
Index der tatsächlichen Werte						
1982	122,1	119,7	120,1	166,7	119,8	105,8
1983	123,4	120,8	126,1	138,4	123,2	116,5
1984	139,4	135,4	154,1	122,5	137,4	120,2
1985	153,3	148,2	176,1	110,5	143,0	143,8
1985 gegen- über 1984 (%)	+ 10,0	+ 9,5	+ 14,3	- 9,8	+ 4,1	+ 19,6
Index des Volumens						
1982	110,1	107,9	106,5	153,0	111,8	97,7
1983	109,8	108,2	109,8	126,5	110,0	105,7
1984	119,8	117,1	128,3	110,0	123,5	107,2
1985	126,9	124,2	140,6	94,3	121,8	124,8
1985 gegen- über 1984 (%)	+ 5,9	+ 6,1	+ 9,6	- 14,3	- 1,4	+ 16,4
Index der Durchschnittswerte						
1982	110,9	111,0	112,7	109,0	107,2	108,3
1983	112,4	111,6	114,9	109,4	112,0	110,2
1984	116,3	115,6	120,1	111,4	111,2	112,2
1985	120,8	119,3	125,2	117,1	117,4	115,3
1985 gegen- über 1984 (%)	+ 3,9	+ 3,2	+ 4,2	+ 5,1	+ 5,6	+ 2,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾						
1982	96,9	99,5	97,7	80,4	97,1	92,7
1983	98,5	100,5	96,9	87,7	101,4	96,0
1984	96,3	86,8	95,3	82,2	91,0	92,6
1985	97,6	100,0	96,5	86,2	96,1	91,9
1985 gegen- über 1984 (%)	+ 1,3	+ 15,2	+ 1,3	+ 4,9	+ 5,7	- 0,8

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

gen etwas kräftiger an als der Gesamtindex, was ein größeres Auseinanderklaffen der Schere zwischen nominaler und realer Entwicklung als in den Gesamtgrößen von Einfuhr und Ausfuhr zur Folge hatte. Dem Volumen nach übertrafen die Importe aus der EG das Vorjahresergebnis um 5,2 % (nominal 8,3 %) und aus den anderen westlichen Industrieländern um 4,9 % (8,0 %); demgegenüber ging die reale Einfuhr aus den Staatshandelsländern um 3,8 % (— 0,4 %) zurück. Dollarabschwächung und zunehmender Preisdruck — vor allem bei rohem Erdöl und sonstigen industriellen Rohstoffen — beeinflussten in besonderem Maße die Durchschnittswerte für Bezüge aus den OPEC-Staaten und aus den anderen Entwicklungsländern. Ausgehend von einem relativ hohen Indexstand noch zu Beginn dieses Jahres, gaben die Durchschnittswerte für Waren mit Provenienz in den Entwicklungsländern gegen Jahresende um fast ein Fünftel nach; der Preisverfall drückte den Index im Schnitt des Jahres 1985 als Folge dieser Entwicklung auf das Niveau des Vorjahres herab. Die realen Veränderungsraten der Einfuhr aus den OPEC-Staaten (— 1 %) und aus den anderen Entwicklungsländern (+ 5 %) verliefen demnach parallel zur nominalen Entwicklung.

Die Erhöhung der Durchschnittswerte der Ausfuhr (+ 3,9 %) setzte sich bei allen Ländergruppen durch; am deutlichsten schlug sie sich bei der Ausfuhr in die OPEC-Staaten (+ 5,1 %) und in die anderen Entwicklungsländer (+ 5,6 %) nieder. Hierfür maßgebend dürfte die Zusammensetzung des Warensortiments gewesen sein, in dem gewerbliche Erzeugnisse überwogen, deren Durchschnittswerte im Vergleich zum Vorjahr die höchste Steigerungsrate aufwiesen (+ 4,3 %). Der Abstand zwischen nominalen und realen Veränderungen fiel damit im Warenaustausch mit den Entwicklungsländern größer aus als in den Reihen für die anderen Ländergruppen, wobei die Lieferungen in die OPEC-Staaten real eine größere Einbuße erlitten (— 14 %) als nominal (— 9,8 %). Die Ex-

porte in die anderen Entwicklungsländer, die in tatsächlichen Werten ein Plus verzeichneten (4,1 %), gingen real um 1,4 % zurück. Die mengenmäßigen Steigerungsraten der Ausfuhr nach den anderen Ländergruppen lagen durchweg niedriger als die nach dem tatsächlichen Wert berechneten Veränderungen. Der nominale Zuwachs der Exporte in die EG (+ 9,5 %) verringerte sich in Volumengrößen auf 6,1 %, in die anderen Industrieländer (+ 14 %) auf 9,6 % und in die Staatshandelsländer (+ 20 %) auf 16 %.

Das Verhältnis der Durchschnittswerte von Einfuhr und Ausfuhr (Terms of Trade⁶⁾) hat sich als Folge der geschilderten Entwicklung von 1984 auf 1985 um 1,3 % auf einen Stand von 97,6 (1980 = 100) verbessert. Im Warenaustausch mit den EG-Ländern fiel die Zunahme der Terms of Trade wesentlich höher aus als im Außenhandel mit den anderen Ländergruppen (siehe Tabelle 6).

Wurde das Außenhandelsergebnis des Vorjahres noch von einer Verschlechterung der Terms of Trade überschattet, so ist es in diesem Jahr durch die Verbesserung des Austauschverhältnisses zusätzlich begünstigt worden. Der stärkere Auftrieb der Ausfuhrdurchschnittswerte im Vergleich zur Entwicklung der Einfuhrdurchschnittswerte ließ den nominalen Ausfuhrüberschuß kräftiger ansteigen (um knapp 5 %), als dies in realen Größen der Fall gewesen wäre.

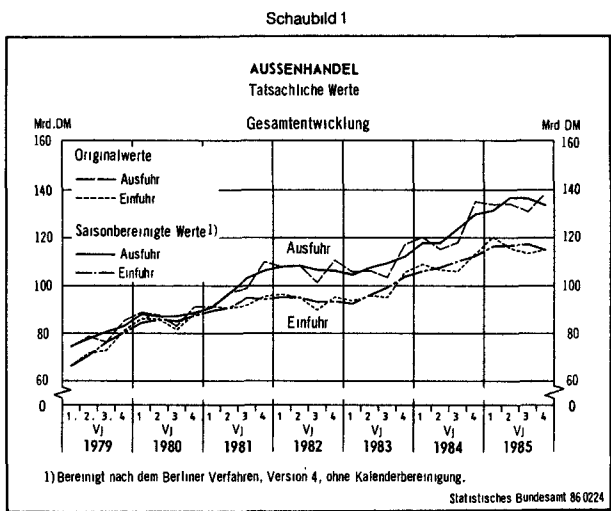
Johanna Wilhelmi

⁶⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen leicht abweichen.

Außenhandel im vierten Vierteljahr 1985

Gesamtüberblick

Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland, an der mehr und mehr die binnenwirtschaftlichen Nachfragekomponenten beteiligt sind, erhält nach wie vor wesentliche Impulse aus dem Exportgeschäft. Zwar blieben die vierteljährlichen Wachstumsraten in beiden Verkehrsrichtungen im Berichtszeitraum deutlich hinter denen früherer Quartale (ab 1983) zurück; Anzeichen für eine Trendumkehr im deutschen Außenhandel — etwa als Folge der DM-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar — liegen bislang jedoch nicht vor.



Die **Ausfuhr** erreichten wie auch schon in der Vergangenheit im vierten Quartal ihren Jahreshöchststand. Der nominale Wert von 138,5 Mrd. DM stellt gleichzeitig das bislang höchste Exportergebnis dar. Er übertraf das vergleichbare Vorjahresniveau um 2,5 %. Gegenüber dem saisonbedingt etwas niedriger ausgefallenen Vorquartalswert ergab sich eine Steigerung um 5,9 %.

Der Gesamtwert der **Einfuhren** belief sich im Berichtsquartal auf 114,9 Mrd. DM. Bedingt durch sinkende Einfuhrpreise stellten sich im Vierteljahresvergleich die geringsten Wachstumsraten ab Mitte 1983 ein (+ 1,5 bzw. + 1,4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal bzw. Vorquartal). In realer Rechnung zeigte sich jedoch der Einfluß der anziehenden Binnenkonjunktur.

Nach Eliminierung der **saisonalen Schwankungen**¹⁾ ergab sich bei den Veränderungsraten des Berichtszeitraums im Vergleich zum dritten Vierteljahr 1985 ein Vorzeichenwechsel; die nominalen Ausfuhr und Einfuhr sanken saisonbereinigt um 2,1 bzw. 2,0 %.

¹⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4; siehe Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

In der Gegenüberstellung der Einfuhren und Ausfuhr wies die Außenhandelsbilanz sowohl im Berichtszeitraum als auch im gesamten Jahr 1985 einen Rekordüberschuß in Höhe von 23,6 bzw. 73,3 Mrd. DM aus (1984: 54 Mrd. DM). Die bemerkenswerte Dynamik der Exportentwicklung der Bundesrepublik Deutschland in den achtziger Jahren zeigt sich auch an folgendem Vergleich: Der Aktivsaldo im Berichtsquartal übertraf den für das gesamte Jahr 1979 noch um 1,2 Mrd. DM.

Die günstige Entwicklung im grenzüberschreitenden Warenverkehr fand auch in der **Leistungsbilanz**, die ebenfalls mit Rekordergebnissen aufwarten konnte, ihren

Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- über- schuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
				Einfuhr	Ausfuhr
	Mill. DM			%	
1979 1. Vj	66 451	74 292	+ 7 841	+ 13,7	+ 9,8
2. Vj	71 626	78 649	+ 7 023	+ 16,0	+ 9,2
3. Vj	72 886	76 355	+ 3 469	+ 24,4	+ 12,0
4. Vj	81 076	85 173	+ 4 097	+ 24,9	+ 10,5
1980 1. Vj	86 063	88 795	+ 2 732	+ 29,5	+ 19,5
2. Vj	85 857	87 522	+ 1 665	+ 19,9	+ 11,3
3. Vj	81 421	82 912	+ 1 491	+ 11,7	+ 8,6
4. Vj	88 038	91 099	+ 3 061	+ 8,6	+ 7,0
1981 1. Vj	91 396	91 159	- 236	+ 6,2	+ 2,7
2. Vj	90 579	97 141	+ 6 562	+ 5,5	+ 11,0
3. Vj	91 702	98 793	+ 7 091	+ 12,6	+ 19,2
4. Vj	95 503	109 805	+ 14 302	+ 8,5	+ 20,5
1982 1. Vj	96 458	107 619	+ 11 161	+ 5,5	+ 18,1
2. Vj	95 041	108 269	+ 13 229	+ 4,9	+ 11,5
3. Vj	89 688	101 344	+ 11 657	- 2,2	+ 2,6
4. Vj	95 278	110 508	+ 15 231	- 0,2	+ 0,6
1983 1. Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9	- 1,9
2. Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	- 2,0
3. Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0	+ 2,0
4. Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984 1. Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	+ 13,8
2. Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	+ 8,5
3. Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
4. Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985 1. Vj	120 203	133 839	+ 13 636	+ 10,5	+ 11,4
2. Vj	115 532	134 006	+ 18 474	+ 8,5	+ 16,4
3. Vj	113 227	130 761	+ 17 535	+ 6,9	+ 10,8
4. Vj	114 855	138 491	+ 23 635	+ 1,5	+ 2,5

Niederschlag. Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank schloß sie im Berichtszeitraum mit einem Überschuß in Höhe von 18,0 Mrd. DM ab (Vorjahresquartal: 15,6 Mrd. DM). Im gesamten Jahr 1985 kumulierten sich die Forderungen gegenüber dem Ausland aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr abzüglich der geleisteten Übertragungen auf 38,6 Mrd. DM. Sie haben sich damit gegenüber dem Vorjahr (17,8 Mrd. DM) mehr als verdoppelt.

Die Analyse der Außenhandelsergebnisse anhand der Indexzahlen²⁾ bestätigt die sich seit Mitte des Jahres 1985 abzeichnende Entwicklung, wonach insbesondere die nominale Veränderung der Einfuhren, aber auch die der Aus-

²⁾ Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heimann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

führen, im wesentlichen auf Mengensteigerungen beruhte. Besonders bemerkenswert war der Rückgang der Durchschnittswerte der Einfuhr (— 3,3 bzw. — 2,5 % gegenüber dem Vorjahres- bzw. Vorquartal), der in erster Linie auf die starke Abwertung des US-Dollars gegenüber der DM (+ 15 bzw. + 9,3 %) sowie auf den Preisverfall wichtiger Rohstoffe zurückzuführen sein dürf-

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾

1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vj des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
			%	
Index des Volumens				
1982 1. Vj	97,5	112,4	+ 0,8	+ 12,3
2. Vj	98,1	111,7	+ 4,7	+ 6,2
3. Vj	91,9	103,5	± 0,0	- 1,3
4. Vj	97,6	112,8	- 0,3	- 2,9
1983 1. Vj	96,5	107,6	- 1,0	- 4,3
2. Vj	101,0	108,0	+ 3,0	- 3,3
3. Vj	97,2	105,4	+ 5,8	+ 1,8
4. Vj	105,9	118,0	+ 8,5	+ 4,6
1984 1. Vj	106,6	119,7	+ 10,5	+ 11,2
2. Vj	104,9	114,8	+ 3,9	+ 6,3
3. Vj	101,9	114,7	+ 4,8	+ 8,8
4. Vj	107,8	130,0	+ 1,8	+ 10,2
1985 1. Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2. Vj	107,5	126,0	+ 2,5	+ 9,8
3. Vj	108,7	122,8	+ 6,7	+ 7,1
4. Vj	113,1	132,4	+ 4,9	+ 1,8
Index der Durchschnittswerte				
1982 1. Vj	115,9	109,4	+ 4,6	+ 5,2
2. Vj	113,5	110,7	+ 0,3	+ 5,0
3. Vj	114,4	111,8	- 2,2	+ 4,0
4. Vj	114,3	111,9	± 0,0	+ 3,7
1983 1. Vj	113,8	112,0	- 1,8	+ 2,4
2. Vj	111,3	112,2	- 1,9	+ 1,4
3. Vj	114,7	112,0	+ 0,3	+ 0,2
4. Vj	116,7	113,4	+ 2,1	+ 1,3
1984 1. Vj	119,5	114,6	+ 5,0	+ 2,3
2. Vj	118,9	114,4	+ 6,8	+ 2,0
3. Vj	121,8	117,4	+ 6,2	+ 4,8
4. Vj	123,0	118,6	+ 5,4	+ 4,6
1985 1. Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2. Vj	125,9	121,4	+ 5,9	+ 6,1
3. Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
4. Vj	119,0	119,5	- 3,3	+ 0,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾				
1982 1. Vj	94,4		+ 0,5	
2. Vj	97,5		+ 4,7	
3. Vj	97,7		+ 6,3	
4. Vj	97,9		+ 3,7	
1983 1. Vj	98,4		+ 4,2	
2. Vj	100,8		+ 3,4	
3. Vj	97,6		- 0,1	
4. Vj	97,2		- 0,7	
1984 1. Vj	95,9		- 2,5	
2. Vj	96,2		- 4,6	
3. Vj	96,4		- 1,2	
4. Vj	96,4		- 0,8	
1985 1. Vj	94,0		- 2,0	
2. Vj	96,4		+ 0,2	
3. Vj	99,6		+ 3,3	
4. Vj	100,4		+ 4,1	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

te. Einen ähnlichen, wenn auch weniger stark ausgeprägten Verlauf nahm der Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr. Im Vergleich zum Dreimonatsabschnitt Juli bis September dieses Jahres sank er um 1,7 %, von 1984 auf 1985 — jeweils letztes Quartal — nahm er nur noch geringfügig um 0,8 % zu.

Angesichts dieser Entwicklung der Durchschnittswerte kam es im Berichtsquartal zu einer erneuten Verbesserung der *Terms of Trade*³⁾, und zwar um 4,1 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Das Real-austauschverhältnis überschritt erstmals seit über zwei Jahren die Schwelle von 100, was bedeutet, daß die im Berichtszeitraum im Durchschnitt für eine Exporteinheit eingetauschte Menge an Importgütern größer war als im Basisjahr.

Die realen Zuwachsraten gegenüber dem Vorquartal lagen sowohl bei der Einfuhr (+ 4,0 %) als auch bei der Ausfuhr (+ 7,8 %) deutlich über den nominalen Raten. Beim Vergleich mit dem vierten Quartal 1984 fiel der Anstieg des Volumens bei der Einfuhr (+ 4,9 %) höher aus als bei der Ausfuhr (+ 1,8 %).

Für das gesamte Jahr 1985 ergab sich ein realer Zuwachs der Importe und Exporte um 4,2 bzw. 5,9 %.

Außenhandel nach Warengruppen

In der Berichtsperiode wurden Ernährungsgüter im Wert von 14,3 Mrd. DM (12 % der Gesamteinfuhr) in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt. Bei rückläufigen Durchschnittswerten (— 5,9 % gegenüber dem vierten Quartal 1984) kam es in dieser Warengruppe zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Volumens um 7,8 % (nominal + 1,5 %). Ins Gewicht fielen dabei insbesondere die Auslandsbezüge von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs, die sich binnen Jahresfrist nominal zwar nur um 1,4 %, real aber um über 11 % erhöhten.

Die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft lag mit 98,5 Mrd. DM (86 % der Gesamteinfuhr) um 1,5 % über dem Wert im vierten Vierteljahr 1984. Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen (— 3,0 %) ergab sich ein reales Wachstum von 4,6 %.

Die rückläufige Tendenz bei den Rohstoffeinfuhren hat sich weiter beschleunigt. Mit einem Gesamtwert von 12,6 Mrd. DM fielen sie auf das Niveau zu Anfang des Jahres 1983 zurück. Gemessen an dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahresquartals betrug die nominale Veränderungsrate — 14 %. Trotz rückläufiger Durchschnittswerte (— 13 %) ging die eingeführte Menge zurück, und zwar um 0,7 %.

Die Erdölimporte, die mit einem Anteil von gut 67 % den größten Posten unter den Rohstoffbezügen stellten, beliefen sich im Berichtsquartal auf 8,4 Mrd. DM und lagen damit um 18 % unter dem Wert des Vorjahresquartals. Der durchschnittliche Grenzübergangswert für eine Tonne Rohöl reduzierte sich innerhalb eines Jahres um 100 DM auf nunmehr 554 DM. Im übrigen wurde mit 15,3 Mill. t (— 3,5 %) auch mengenmäßig weniger Erdöl eingeführt als im letzten Quartal 1984.

Der auffallend abwärts gerichtete Trend bei den Rohstoffbezügen dürfte auch damit zusammenhängen, daß zuneh-

³⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen leicht abweichen.

Tabelle 3: Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	4 Vj 1985		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	4 Vj 1984	3 Vj 1985
Insgesamt ¹⁾	114 855	100	+ 1,5	+ 1,4
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	14 320	12,5	+ 1,5	+ 4,3
Lebende Tiere	150	0,1	-12,0	-25,0
Nahrungsmittel				
tierischen Ursprungs	3 453	3,0	+ 2,9	+ 2,1
Nahrungsmittel				
pflanzlichen Ursprungs	8 135	7,1	+ 1,4	+ 2,2
Genußmittel	2 582	2,2	+ 0,8	+ 17,7
Gewerbliche Wirtschaft	98 537	85,8	+ 1,5	+ 0,9
Rohstoffe	12 562	10,9	-14,0	- 6,6
Halbwaren	20 784	18,1	+ 1,2	- 5,8
Fertigwaren	65 192	56,8	+ 5,3	+ 4,9
Vorerzeugnisse	15 439	13,4	+ 7,9	+ 1,1
Enderzeugnisse	49 753	43,3	+ 4,5	+ 6,2
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken				
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	13 149	11,4	- 8,8	+ 7,2
Chemische Erzeugnisse	10 896	9,5	+ 8,4	- 0,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	9 324	8,1	+ 0,8	+ 15,2
Erzeugnisse der Land-Forstwirtschaft, Fischerei	8 323	7,2	+ 1,5	+ 4,6
Erzeugnisse des Ernährungs-gewerbes, Tabakwaren	7 133	6,2	- 1,6	+ 1,2
Mineralölzeugnisse	6 776	5,9	+ 2,3	-26,2
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	6 645	5,8	+ 14,6	+ 17,4
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	6 045	5,3	+ 16,0	+ 9,9
Textilien	5 531	4,8	+ 8,5	+ 4,5
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	4 187	3,6	- 3,9	- 1,4
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	4 130	3,6	+ 1,8	+ 15,7
Eisen und Stahl	3 597	3,1	+ 5,7	- 1,6
Bekleidung	3 057	2,7	- 1,3	-18,6
Luft- und Raumfahrzeuge	2 484	2,2	-20,4	+ 6,3
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 375	2,1	-11,6	- 6,6
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	1 851	1,6	+ 9,8	+ 13,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 771	1,5	+ 3,8	+ 10,7
Kunststofferzeugnisse	1 492	1,3	+ 7,9	- 1,3
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. a.	1 114	1,0	- 3,9	+ 12,6
Gummiwaren	1 086	0,9	+ 11,9	+ 10,4
Übrige Waren	13 890	12,1	+ 1,9	- 3,9

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

mend bereits veredelte Produkte importiert werden. Wie bereits in der jüngsten Vergangenheit entfiel nämlich die höchste nominale Zuwachsrate auf die Vorerzeugnisse (+ 7,9 %). Da sich jedoch im Gegensatz zur Gesamtentwicklung die Durchschnittswerte für diese Erzeugnisse im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1,9 % erhöhten, ergab sich in realer Rechnung lediglich ein Plus von 5,8 %. Letztgenanntes Ergebnis wurde noch von den Halbwaren übertroffen, deren Importvolumen um 6,3 % zunahm (nominal + 1,2 %). Die Enderzeugnisse, die mit 49,8 Mrd. DM bzw. 43 % den größten Anteil an den Gesamtimporten stellten, verzeichneten ebenfalls einen überdurchschnittlichen Anstieg, und zwar sowohl nominal (+ 4,5 %) als auch mengenmäßig (+ 5,0 %).

In der Gliederung der Einfuhren nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken wiesen die Importe von Ma-

Tabelle 4: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	4 Vj 1985		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	4 Vj 1984	3 Vj 1985
Insgesamt ¹⁾	138 491	100	+ 2,5	+ 5,9
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	7 477	5,4	+ 3,0	+ 9,1
Gewerbliche Wirtschaft	130 144	94,0	+ 2,6	+ 5,8
Rohstoffe	2 048	1,5	- 7,0	- 0,5
Halbwaren	9 415	6,8	-10,8	- 5,4
Fertigwaren	118 682	85,7	+ 4,0	+ 6,9
Vorerzeugnisse	22 736	16,4	+ 2,5	- 0,0
Enderzeugnisse	95 946	69,3	+ 4,3	+ 8,6
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	23 878	17,2	- 3,1	+ 14,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	21 624	15,6	+ 10,9	+ 8,9
Chemische Erzeugnisse	17 590	12,7	- 0,5	- 4,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	14 927	10,8	+ 12,1	+ 11,9
Eisen und Stahl	6 313	4,6	+ 8,4	+ 0,5
Erzeugnisse des Ernährungs-gewerbes, Tabakwaren	6 204	4,5	+ 1,3	+ 8,3
Textilien	4 719	3,4	+ 7,6	+ 6,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3 824	2,8	+ 6,6	+ 5,7
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	3 800	2,7	+ 21,8	+ 13,6
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	2 925	2,1	+ 17,3	+ 11,4
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	2 847	2,1	-10,6	+ 1,1
Kunststofferzeugnisse	2 759	2,0	+ 11,3	+ 2,6
Luft- und Raumfahrzeuge	2 510	1,8	- 33,0	+ 57,7
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 748	1,3	+ 10,3	+ 10,6
Bekleidung	1 675	1,2	+ 13,0	-27,5
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 483	1,1	- 3,3	- 2,5
Holzwaren	1 314	0,9	+ 10,0	+ 8,5
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. a.	1 276	0,9	+ 9,1	+ 5,8
Gummiwaren	1 275	0,9	+ 9,4	+ 4,5
Mineralölzeugnisse	1 249	0,9	-27,7	-19,8
Übrige Waren	14 551	10,5	- 3,8	- 0,3

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen

schinenbauerzeugnissen (+ 16 %), Straßenfahrzeugen (+ 15 %), Gummiwaren (+ 12 %) sowie feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (+ 10 %) die höchsten nominalen Steigerungen im Vergleich zum vierten Quartal 1984 auf. Stark rückläufig war dagegen die Entwicklung bei der Gütergruppe Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (- 12 %) sowie bei Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen (- 8,8 %). Mit einem Wert von 13,1 Mrd. DM (11 % der Gesamteinfuhr) stand die letztgenannte Gütergruppe jedoch nach wie vor an erster Stelle der Importrechnung.

Die A u s f u h r von Ernährungsgütern (5,4 % der Gesamtausfuhr) nahm überdurchschnittlich um nominal 3,0 % gegenüber dem Vorjahresquartal zu. Da die Durchschnittswerte um 3,4 % zurückgingen, wurde im Vergleichszeitraum eine reale Zuwachsrate von 6,7 % verzeichnet.

Die Exportentwicklung im Bereich der gewerblichen Güter verlor im Berichtszeitraum deutlich an Dynamik. Die hohen Veränderungsraten der jüngsten Vergangenheit konnten nicht mehr erreicht werden. Die Ausfuhr von Enderzeugnissen (69 % der Gesamtausfuhr) erhöhte sich real nur

noch um 2,5 % (nominal 4,3 %) gegenüber dem Vorjahresquartal. Bei den Vorerzeugnissen (16 % der Gesamtexporte) dominierte dagegen infolge rückläufiger Durchschnittswerte (— 0,3 %) die Mengensteigerung (+ 2,9 %). Die Ausfuhr von Halbwaren sank real um 6,9 %, dem Wert nach sogar um fast 11 %.

In der Gliederung der Ausfuhren nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken wurden für Büromaschinen, Datenverarbeitungsanlagen und -einrichtungen (+ 22 %) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (+ 17 %) die höchsten nominalen Zuwachsraten im Vergleich zum vierten Vierteljahr 1984 verzeichnet. Überdurchschnittlich wuchsen auch die Lieferungen von Kunststoff-erzeugnissen (+ 11 %) und Holzwaren (+ 10 %). Während die Exportsteigerungen der vorstehend genannten Gütergruppen zwar relativ, nicht jedoch absolut gesehen — ihr Anteil an der Gesamtausfuhr betrug zusammen lediglich 6,9 % — von Bedeutung waren, schlug die Steigerung bei den Maschinenbauerzeugnissen (+ 11 %) und den elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 12 %) wegen ihres hohen Anteils an den Gesamtexporten (16 bzw. 11 %) stärker zu Buche. Die Straßenfahrzeuge führten trotz nominaler Einbußen (— 3,1 %) auch im Berichtsquartal mit einem Gesamtwert von 23,9 Mrd. DM die Rangliste der Ausfuhrgüter an. Negative nominale Veränderungsraten ergaben sich im Vergleich zum Vorjahresquartal weiterhin bei den Exporten von Mineralöl-erzeugnissen (— 28 %), von NE-Metallen und -Metallhalbzeug (— 11 %), von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (— 3,3 %) sowie von chemischen Erzeugnissen (— 0,5 %).

Außenhandel nach Ländergruppen

Aus der Analyse der Regionalstruktur der Einfuhren ergibt sich als Fazit, daß im Vergleich zum Vorjahresquartal das Gewicht der industrialisierten westlichen Länder zu Lasten der Importe aus den Entwicklungsländern und den Staatshandelsländern weiter zugenommen hat.

Die Importe aus den westlichen Industrieländern erhöhten sich im Vergleich zum vierten Vierteljahr 1984 um nominal 3,4 % (Gesamteinfuhr: + 1,5 %). Da die Einfuhrdurchschnittswerte um 1,4 % nachgaben, entsprach das reale Wachstum dieser Ländergruppe dem der gesamten eingeführten Menge (+ 4,9 %). Die höchsten nominalen Zuwachsraten erzielten das Länderquartett Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland (+ 7,5 %) — darunter Japan + 12 % —, die europäischen Länder außerhalb der EG (+ 5,0 %) sowie die EG-Länder (+ 4,8 %), während die Einfuhren aus den USA (— 10 %) und Kanada (— 11 %) deutlich zurückgingen.

Die Bezüge aus den Entwicklungsländern (14 % der Gesamteinfuhr) lagen nominal um 6,2 % unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Bei einem Rückgang der Durchschnittswerte von 14 % nahmen die Einfuhren aus diesen Ländern dem Volumen nach um 8,8 % zu. Die Importe aus den OPEC-Ländern waren nominal um 3,9 %, die aus den anderen Entwicklungsländern um 7,5 % rückläufig. In realer Rechnung dagegen erhöhten sie sich um 12 bzw. 7,0 %.

Aus den Staatshandelsländern (6,0 % der Gesamteinfuhr) wurden im Berichtsquartal dem Wert nach 4,8 % weniger importiert als ein Jahr zuvor, während die Einfuhrmenge um 3,3 % zurückging.

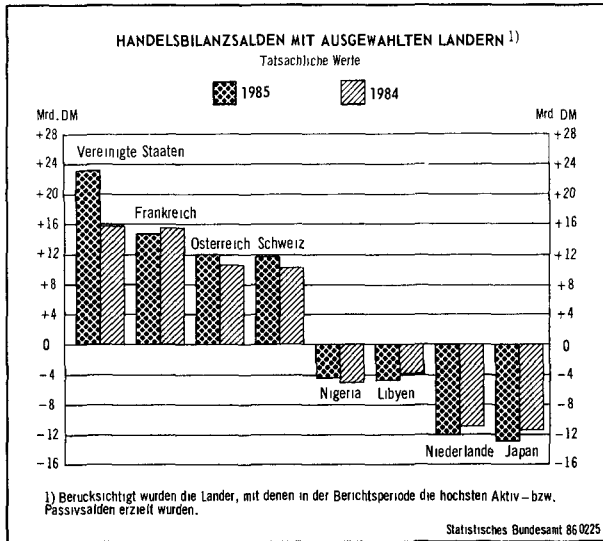
Die Ausfuhren nahmen vom dritten zum vierten Vierteljahr 1985 nach fast allen Ländergruppen zu. Die Wachstumsraten fielen jedoch deutlich niedriger aus als diejenigen, die sich im Vergleich mit den Ergebnissen zum entsprechenden Vorjahresquartal ergaben. Bemerkenswert war, daß die Exporte in die EG-Länder und die in die USA, das heißt die bisherigen Hauptabnehmerländer, im Vorjahresvergleich nur noch mäßig anstiegen (nominal + 2,0 bzw. 3,0 %). Die Dynamik der Exportentwicklung in die anderen europäischen Länder war dagegen nahezu ungebrochen (nominal + 9,7 %), während die Ausfuhren in die

Tabelle 5: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Einfuhr				Ausfuhr			
	4. Vj 1985		Veränderung gegenüber 4 Vj 1984 3 Vj 1985		4 Vj 1985		Veränderung gegenüber 4. Vj 1984 3. Vj 1985	
	Mill. DM	%			Mill. DM	%		
Insgesamt	114 855	100	+ 1,5	+ 1,4	138 491	100	+ 2,5	+ 5,9
Industrialisierte westliche Länder	92 085	80,2	+ 3,4	+ 4,9	113 887	82,2	+ 3,6	+ 7,1
EG-Länder	56 827	49,5	+ 4,8	+ 4,7	65 017	46,9	+ 2,0	+ 7,4
Andere industrialisierte westliche Länder	35 258	30,7	+ 1,4	+ 5,3	48 869	35,3	+ 5,8	+ 6,6
Andere europäische Länder	19 832	17,3	+ 5,0	+ 4,6	28 469	20,6	+ 9,7	+ 9,1
Vereinigte Staaten	7 480	6,5	— 10,2	+ 3,5	14 559	10,5	+ 3,0	+ 6,3
Kanada	922	0,8	— 11,0	+ 5,9	1 423	1,0	+ 13,7	+ 3,2
Übrige Länder ¹⁾	7 022	6,1	+ 7,5	+ 9,2	4 419	3,2	— 8,9	— 5,2
Entwicklungsländer	15 790	13,7	— 6,2	— 15,3	16 629	12,0	— 7,9	+ 0,4
Afrika	5 308	4,6	— 3,6	— 14,0	3 844	2,8	— 3,6	— 1,1
Amerika	4 017	3,5	— 0,7	— 25,9	3 089	2,2	— 6,8	+ 8,3
Asien	6 128	5,3	— 12,5	— 10,0	9 656	7,0	— 9,9	— 1,4
Ozeanien	338	0,3	+ 16,5	+ 35,9	41	0,0	+ 17,6	+ 46,8
OPEC-Länder ²⁾	5 850	5,1	— 3,9	— 16,9	5 989	4,3	— 15,2	+ 0,1
Andere Entwicklungsländer	9 940	8,7	— 7,5	— 14,4	10 641	7,7	— 3,2	+ 0,6
Staatshandelsländer ³⁾	6 904	6,0	— 4,8	+ 2,6	7 591	5,5	+ 14,3	+ 2,6
Europa	6 201	5,4	— 6,1	+ 2,2	5 753	4,2	+ 2,9	+ 8,4
Asien	702	0,6	+ 8,7	+ 6,7	1 838	1,3	+ 75,2	— 12,0
Schiffsbedarf usw.	76	0,1	+ 52,1	— 15,4	383	0,0	— 4,3	— 16,6

¹⁾ Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland. — ²⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Verein. Arab. Emirate, Indonesien. — ³⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolei, China, Nordkorea.

Schaubild 2



Der Überschuß in der Handelsbilanz in Höhe von 23,6 Mrd. DM in der Berichtszeit wurde vor allem durch die hohen Aktivsaldo im Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten (7,1 Mrd. DM), Frankreich (3,9 Mrd. DM), dem Vereinigten Königreich (3,2 Mrd. DM) und Österreich (3,0 Mrd. DM) erzielt. Auf diese Länder entfiel ein Anteil von gut 72 % am Gesamtüberschuß. Hohe Defizite ergaben sich im Handel mit Japan (— 3,6 Mrd. DM), den Niederlanden (— 3,2 Mrd. DM) und der Sowjetunion (— 0,9 Mrd. DM).

Die wichtigsten Überschuß- und Defizitländer für das gesamte Jahr 1985 zeigt Schaubild 2. Nähere Hinweise über die regionale Struktur des Außenhandels 1985 finden sich in einem weiteren Aufsatz in diesem Heft ⁴⁾.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Hellbrück-Schu

⁴⁾ Siehe hierzu „Außenhandel 1985 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ auf S. 118ff.

übrigen westlichen Industrienationen im Vergleich zum vierten Quartal 1984 nominal um 8,9 % zurückgingen.

An dem deutschen Exportboom der beiden letzten Jahre waren die Entwicklungsländer nicht beteiligt. Auch im Berichtszeitraum lagen die Ausfuhren unter dem Vorjahresniveau (— 7,9 %). Real gingen sie sogar um gut 10 % zurück. Während die Lieferungen an die anderen Entwicklungsländer um nominal 3,2 % und real 6,1 % niedriger ausfielen als im Vorjahresquartal, verzeichneten die Exporte in die OPEC-Länder ein Minus von nominal 15 % und real 16 %.

Hohe positive Zuwachsraten wiesen wiederum die Exporte in die Staatshandelsländer auf. Der Anstieg des Volumens gegenüber dem vierten Vierteljahr 1984 (+ 15 %) lag um einen Prozentpunkt über der Wertsteigerung.

Tabelle 6: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Herstellungs- bzw. Verbrauchsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	4. Vj 1985	Veränderung gegenüber		4. Vj 1985	Veränderung gegenüber	
		4 Vj 1984	3 Vj 1985		4 Vj 1984	3 Vj 1985
		1980 = 100	%		1980 = 100	%
Einfuhr						
Insgesamt ¹⁾	113,1	+ 4,9	+ 4,0	119,0	- 3,3	- 2,5
Industrialisierte						
westliche Länder	121,1	+ 4,9	+ 6,6	119,7	- 1,4	- 1,6
EG-Länder	121,1	+ 4,3	+ 5,3	117,2	+ 0,4	- 0,6
Andere ind.						
westliche Länder	121,1	+ 5,9	+ 9,0	124,0	- 4,3	- 3,4
Entwicklungsländer	80,0	+ 8,8	- 7,9	113,6	- 13,7	- 7,9
OPEC-Länder	51,4	+ 12,5	- 11,5	121,8	- 14,4	- 6,0
Andere Entwick-						
lungsländer	113,2	+ 7,0	- 6,1	109,2	- 13,6	- 8,9
Staatshandelsländer	129,2	- 3,3	+ 4,4	122,2	- 1,5	- 1,6
Ausfuhr						
Insgesamt ¹⁾	132,4	+ 1,8	+ 7,8	119,5	+ 0,8	- 1,7
Industrialisierte						
westliche Länder	136,7	+ 3,0	+ 9,6	120,0	+ 0,6	- 2,3
EG-Länder	128,9	+ 1,6	+ 10,5	117,3	+ 0,4	- 2,7
Andere ind.						
westliche Länder	149,4	+ 5,1	+ 8,5	123,8	+ 0,7	- 1,7
Entwicklungsländer	109,1	- 10,1	- 0,5	117,9	+ 2,4	+ 0,9
OPEC-Länder	88,1	- 16,3	- 2,9	119,2	+ 1,4	+ 3,1
Andere Entwick-						
lungsländer	125,7	- 6,1	+ 1,0	117,2	+ 3,2	- 0,3
Staatshandelsländer	135,9	+ 14,7	+ 3,2	115,2	- 0,3	- 0,5

¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

Tuberkulose 1984

Die Tuberkulose (Tbc) zählt zu denjenigen übertragbaren Krankheiten, die nach dem „Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beim Menschen (Bundes-Seuchengesetz)“ in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. Dezember 1979 (BGBl. I S. 2262) meldepflichtig sind. Zu melden sind der Krankheitsverdacht, die Erkrankung sowie der Tod an Tuberkulose (aktive Form), und zwar der Atmungsorgane sowie der übrigen Organe. Die Erkrankungs- und Sterbefälle werden in der Regel den zuständigen Gesundheitsämtern von den behandelnden Ärzten angezeigt.

Angaben über die Tuberkuloseerkrankungen werden jährlich im Rahmen der Tuberkulosestatistik erfaßt; ihre Rechtsgrundlage bildet § 5 a des genannten Gesetzes. Die Tuberkulosestatistik weist die Zugänge (Erst- und Wiedererkrankte) und den Bestand der an aktiver Lungentuberkulose sowie an Tuberkulose anderer Organe erkrankten Personen nach Geschlecht, Alter, Ausländereigenschaft und Diagnosegruppen nach. Der Meldeweg verläuft von den Gesundheitsämtern — zum Teil über die Obersten Gesundheitsbehörden der Länder — zu den Statistischen Landesämtern. Das Statistische Bundesamt erstellt aus den zusammengefaßten Länderdaten ein Bundesergebnis.

Die folgende Darstellung stützt sich in erster Linie auf Angaben der Tuberkulosestatistik für die Jahre 1980 bis 1984. Die Daten über die Sterbefälle an Tuberkulose sind der jährlichen Todesursachenstatistik entnommen. Darüber hinaus werden auch Angaben über Tuberkuloseerkrankte aus der Krankenhausstatistik, der Statistik der Träger der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der Statistik der Sozialhilfe in die Kommentierung einbezogen.

Zahl der Neuerkrankungen weiter gesunken

Für das Berichtsjahr 1984 meldeten die Gesundheitsämter 17 137 an aktiver Tuberkulose Erkrankte als Zugänge; dies entspricht einer Neuerkrankungsziffer (Inzidenzrate) von 28 Erkrankten je 100 000 Einwohner¹⁾. Bereits seit dem Beginn der Tuberkulosestatistik im Jahr 1949 geht sowohl die Zahl der Neuerkrankungen als auch die Inzidenzrate ständig zurück. Für 1957 — in diesem Jahr standen erstmals Angaben für das gesamte Bundesgebiet zur Verfügung — wurden 87 719 Erkrankungen gemeldet; die Inzidenzrate betrug 163. Bis 1980 war die Zahl der Neuerkrankungen auf 25 924 und die Inzidenzrate auf 42 zurückgegangen. Von den 1984 registrierten 17 137 Erkrankungen entfielen fast zwei Drittel auf Männer. Wie bereits in früheren Jahren war auch 1984 die Tuberkulose der Atmungsorgane mit 14 692 Erkrankungen oder 86 % die häufigste

Erscheinungsform der Tuberkuloseerkrankung. In 2445 Fällen (14 %) waren andere Organe betroffen.

Von den an Tuberkulose der Atmungsorgane erkrankten Personen hatten 6649 oder 45 % eine ansteckende (offene), durch Nachweis von Bakterien gekennzeichnete Tuberkulose. Das Verhältnis Männer/Frauen betrug hierbei 2,3:1. Bei etwas mehr als jedem fünften Tbc-Zugang handelte es sich um eine Wiedererkrankung. Von 8043 Zugängen, bei denen ein Nachweis von Bakterien nicht möglich war, das heißt bei den Fällen einer geschlossenen Tbc, entfielen 17 % auf Primärtuberkulose, 72 % auf Postprimärtuberkulose und die restlichen 11 % auf tuberkulöse Rippenfellentzündung. Von den 2445 Erkrankungen an Tuberkulose anderer Organe betrafen 37 % den Urogenitaltrakt und 35 % die peripheren Lymphknoten. Bei 14 % der Erkrankungsfälle wurden Knochen- und Gelenktuberkulose und bei 3 % tuberkulöse Hirnhautentzündung diagnostiziert.

Tabelle 1: An aktiver Tuberkulose Erkrankte
Zugänge

Jahr	Insgesamt		Tuberkulose			Anteil der Wiedererkrankten	
			der Atmungsorgane mit | ohne Nachweis von Tuberkulosebakterien		anderer Organe		
	Anzahl	je 100 000 Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe				%	
Männlich							
1980	16 606	56,5	20,5	30,0	6,0	23,0	
1981	14 845	50,3	18,9	25,7	5,8	22,8	
1982	13 757	46,7	18,0	23,6	5,1	22,7	
1983	12 429	42,3	17,1	20,8	4,5	22,5	
1984	10 902	37,2	15,8	17,7	3,8	23,0	
Weiblich							
1980	9 318	29,0	8,0	15,0	6,0	18,5	
1981	8 513	26,5	7,4	13,1	5,9	19,1	
1982	7 970	24,8	7,1	12,4	5,4	18,0	
1983	7 158	22,3	7,0	10,7	4,7	18,1	
1984	6 235	19,5	6,3	9,0	4,2	18,5	
Insgesamt							
1980	25 924	42,1	14,0	22,1	6,0	21,4	
1981	23 358	37,9	12,9	19,1	5,8	21,4	
1982	21 727	35,2	12,3	17,8	5,2	21,0	
1983	19 587	31,9	11,8	15,5	4,6	20,9	
1984	17 137	27,9	10,8	13,1	4,0	21,4	
darunter Ausländer ¹⁾							
1980	5 111	114,8	27,4	68,4	19,0	11,6	
1981	4 347	93,9	20,4	53,5	20,0	11,7	
1982	3 891	83,3	20,4	45,8	17,1	12,1	
1983	3 097	67,7	17,8	36,5	13,4	14,0	
1984	2 598	59,0	16,8	31,4	10,8	15,3	

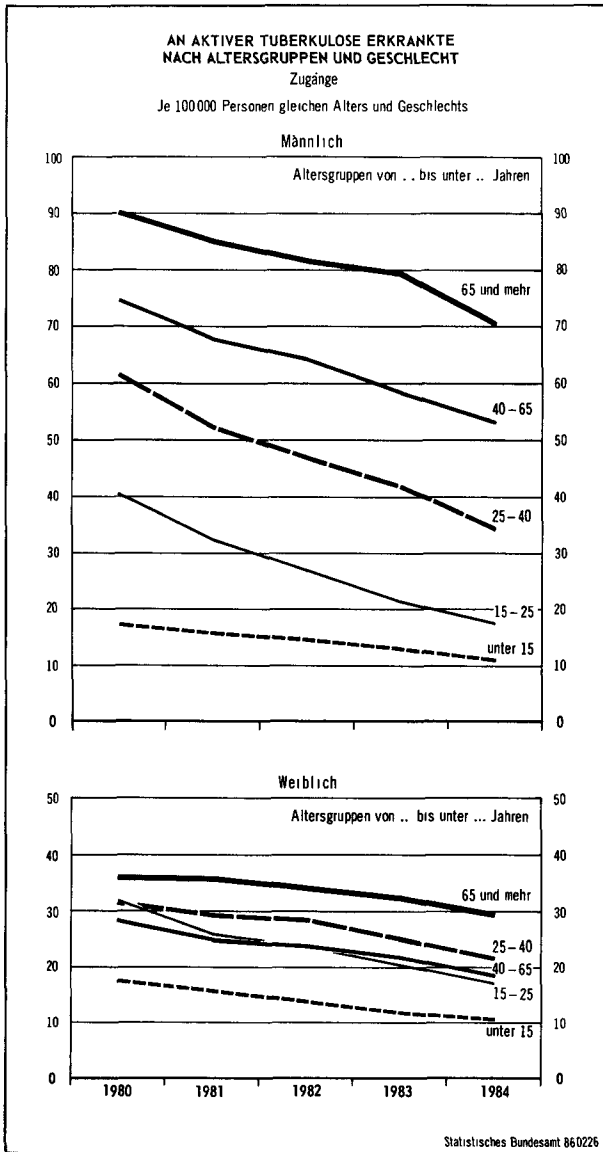
¹⁾ Erkrankungsziffern je 100 000 Ausländer.

Die Erkrankungsziffern sind seit 1980 bei beiden Geschlechtern in nahezu allen Altersgruppen relativ gleichmäßig zurückgegangen. Bei den Männern — mit Ausnahme der unter 15jährigen Knaben — war der Rückgang allerdings stärker ausgeprägt als bei den Frauen. Die Erkrankungsziffer der Männer ist seit 1980 am stärksten in der Altersgruppe der 25- bis unter 40jährigen (von 62 auf 34), die der Frauen in der Altersgruppe der 15- bis unter 25jährigen (von 32 auf 17) gesunken.

1984 erhöhte sich die Inzidenzrate mit zunehmendem Alter bei den Männern stärker als bei den Frauen. Der Anteil der Ersterkrankten nahm mit steigendem Alter der Patienten ab. Am niedrigsten lag er bei Personen in der Altersgruppe

¹⁾ Siehe auch Tabellen auf Seite 73* ff.

Schaubild 1



60 bis unter 65 Jahre; danach war ein leichter Wiederanstieg zu beobachten. Insgesamt entfielen von den 17 137 Zugängen 1984 rund 79 % auf Ersterkrankungen und 21 % auf Wiederholungsfälle.

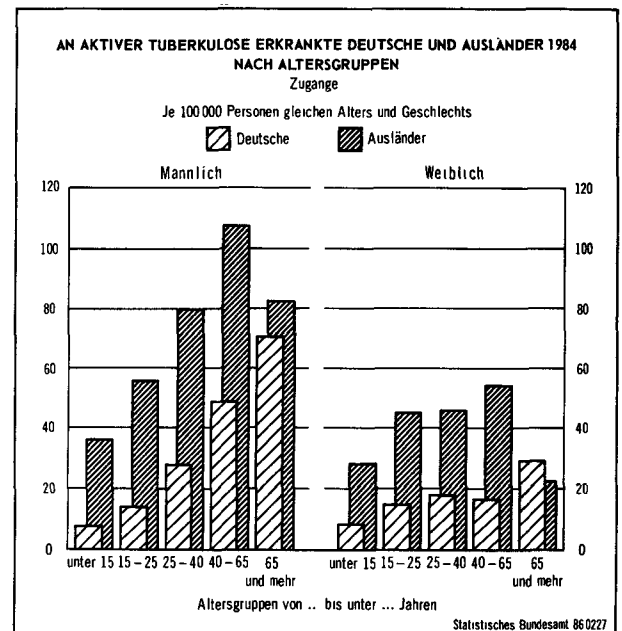
Der Anteil der Ausländer an allen Neuzugängen, der 1980 noch ein Fünftel betragen hatte, sank im Berichtsjahr auf 15,2 %. Er übertraf allerdings damit immer noch deutlich den Bevölkerungsanteil der Ausländer im Bundesgebiet (7,2 %). Mit einer Neuerkrankungsziffer von 59 waren die Ausländer auch 1984 mehr als doppelt so häufig an Tbc erkrankt wie die Gesamtbevölkerung (28). Die hohe Inzidenzrate der ausländischen Bevölkerungsteile erklärt sich vor allem daraus, daß in den Herkunftsländern der Ausländer die Tbc-Erkrankungen stärker verbreitet sind als im Bundesgebiet. Auch in den einzelnen Altersgruppen lagen die Erkrankungsziffern von Ausländern für beide Geschlechter fast ausnahmslos über denen der deutschen Bevölkerung. Am höchsten waren sie bei Männern und Frauen im Alter zwischen 40 und 65 Jahren.

Tabelle 2: An aktiver Tuberkulose Erkrankte 1984 nach Altersgruppen sowie Erst- und Wiedererkrankung Zugänge

Alter von unter ... bis unter ... Jahren Form der Tuberkulose	Insgesamt	Erst- erkrankte		Wieder- erkrankte	
		Anzahl	%	Anzahl	%
unter 1	26	25	96,2	1	3,8
1-5	340	338	99,4	2	0,6
5-10	387	375	96,9	12	3,1
10-15	258	245	95,0	13	5,0
15-20	546	522	95,6	24	4,4
20-25	1 213	1 139	93,9	74	6,1
25-30	1 207	1 078	89,3	129	10,7
30-35	1 163	1 007	86,6	156	13,4
35-40	1 151	935	81,2	216	18,8
40-45	1 431	1 141	79,7	290	20,3
45-50	1 534	1 132	73,8	402	26,2
50-55	1 466	1 057	72,1	409	27,9
55-60	1 403	961	68,5	442	31,5
60-65	1 104	725	65,7	379	34,3
65-70	764	516	67,5	248	32,5
70-75	1 156	804	69,6	352	30,4
75-80	1 022	737	72,1	285	27,9
80 und mehr	966	741	76,7	225	23,3
Insgesamt	17 137	13 478	78,6	3 659	21,4
Tuberkulose der Atmungsorgane					
offen	6 649	5 351	80,5	1 298	19,5
geschlossen	8 043	6 028	74,9	2 015	25,1
Tuberkulose anderer Organe	2 445	2 099	85,8	346	14,2
dagegen 1983:					
insgesamt	19 587	15 497	79,1	4 090	20,9

In den einzelnen Bundesländern fielen die Erkrankungsziffern unterschiedlich hoch aus. Auch im Berichtsjahr 1984 wurde die höchste Ziffer für Berlin (West) mit 60 und die niedrigste für Niedersachsen mit 18 registriert. Die Zahl

Schaubild 2



der Neuerkrankungen ging 1984 im Vergleich zu 1980 am stärksten in Baden-Württemberg (— 47 %) zurück, gefolgt vom Saarland (— 43 %) und Rheinland-Pfalz (— 41 %). Den niedrigsten prozentualen Rückgang in diesem Zeitraum hatte Hamburg (— 7 %) zu verzeichnen.

Betrachtet man nur die Erkrankungen der ausländischen Bevölkerung in den einzelnen Bundesländern, so zeigt

sich folgende Situation: Die höchsten Inzidenzraten wurden in Berlin (West) mit 116 und in Bremen mit 93 festgestellt; am niedrigsten waren sie im Saarland mit 26 und in Niedersachsen mit 42 Erkrankungen je 100 000 Einwohner.

Weiterhin rückläufige Tendenz auch beim Bestand

Die in der Statistik ermittelten Bestandszahlen sind für epidemiologische Aussagen weniger geeignet als die Angaben über die Zugänge. Hauptgrund dafür ist, daß den Gesundheitsämtern nicht alle Heilungen bis zum Jahresende mitgeteilt werden und die Bestandsdaten insofern überhöht sind. Auch sind in den Bundesergebnissen Angaben für das Land Hessen nicht enthalten, das seit 1978 keine Bestandszahlen mehr meldet.

Bei den Gesundheitsämtern im Bundesgebiet (ohne Hessen) waren Ende 1984 31 000 Personen mit einer aktiven Tuberkulose registriert; das waren rund 15 % weniger als 1983 und 43 % weniger als 1980. 5521 Personen, rund ein Sechstel, hatten eine offene Tbc. Die Prävalenzrate (Anzahl der am Jahresende registrierten Tbc-Kranken je 100 000 Einwohner) betrug 56; 1980 hatte sie noch bei 96 gelegen. Das Verhältnis Männer/Frauen lag bei 1,8:1; bei den an offener Tbc Erkrankten war dieses Verhältnis 2,4:1. Für die Ausländer ergab sich eine doppelt so hohe Bestandsziffer (114) wie für die Gesamtbevölkerung.

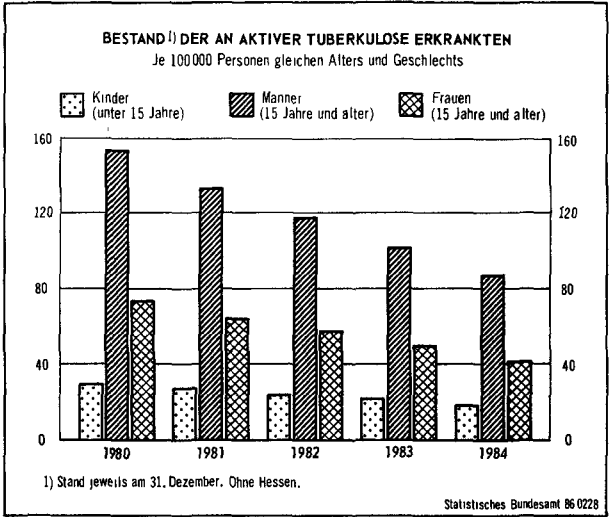
Tabelle 3: Bestand¹⁾ der an aktiver Tuberkulose Erkrankten

Jahres-ende	Insgesamt		An Tuberkulose		
			der Atmungsorgane		anderer Organe
			mit Nachweis von Tuberkulosebakterien	ohne Nachweis von Tuberkulosebakterien	
	Anzahl	je 100 000 Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe			
Männlich					
1980	34 717	129,6	23,9	90,1	15,5
1981	30 407	113,4	21,3	77,7	14,4
1982	27 032	101,1	19,0	69,1	13,0
1983	23 362	87,7	16,2	60,5	11,0
1984	19 982	75,3	14,7	51,6	9,1
Weiblich					
1980	19 290	65,9	8,6	41,4	15,9
1981	16 918	57,8	7,7	36,0	14,4
1982	15 209	52,1	7,0	32,1	13,0
1983	13 234	45,5	6,5	27,9	11,0
1984	11 065	38,2	5,6	23,2	9,3
Insgesamt					
1980	54 007	96,3	15,9	64,7	15,7
1981	47 325	84,4	14,2	55,8	14,4
1982	42 241	75,5	12,8	49,8	13,0
1983	36 596	65,7	11,1	43,5	11,0
1984	31 047	55,9	9,9	36,8	9,2

¹⁾ Ohne Hessen.

Wie bei den Zugängen, so wurde auch beim Bestand der höchste Wert für Berlin (West) mit 144 ermittelt; es folgten Bremen mit 98 und das Saarland mit 90 Kranken je 100 000 Einwohnern. Über dem Bundesdurchschnitt (56) lag auch Nordrhein-Westfalen mit einer Prävalenzrate von 59; die niedrigste Bestandsziffer hatte Baden-Württemberg mit 41 aufzuweisen.

Schaubild 3



Tuberkulosesterblichkeit nimmt ab

Die Entwicklung der Sterblichkeit an Tuberkulose entspricht in der Größenordnung etwa der rückläufigen Entwicklung bei den Neuzugängen und beim Bestand. 1984 starben 1338 Personen an Tuberkulose, 31 % weniger als 1980. Auch bei den Tuberkulose-Sterbefällen wurden mehr als doppelt so viele Männer registriert wie Frauen. Bezogen auf die 696 100 Sterbefälle insgesamt betrug der Anteil der an Tuberkulose Gestorbenen 1984 nur noch

Tabelle 4: Sterbefälle an Tuberkulose

Jahr	Insgesamt		An Tuberkulose	
			der Atmungsorgane ¹⁾	anderer Organe (extrapulmonal) ¹⁾
	Anzahl	je 100 000 Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe		
Männlich				
1980	1 392	4,7	3,4	0,3
1981	1 303	4,4	3,3	0,2
1982	1 209	4,1	3,1	0,2
1983	1 016	3,5	2,6	0,2
1984	935	3,2	2,3	0,2
Weiblich				
1980	543	1,7	1,1	0,2
1981	512	1,6	1,0	0,2
1982	485	1,5	0,9	0,3
1983	465	1,5	1,0	0,2
1984	403	1,3	0,8	0,2
Insgesamt				
1980	1 935	3,1	2,2	0,3
1981	1 815	2,9	2,1	0,2
1982	1 694	2,7	2,0	0,2
1983	1 481	2,4	1,7	0,2
1984	1 338	2,2	1,5	0,2

¹⁾ Ohne Spätfolgen der Tuberkulose.

rund 0,2 %. Von den an infektiösen und parasitären Krankheiten Gestorbenen im Berichtsjahr erlagen 30 % der Tuberkulose; 1980 waren es dagegen noch 40 % gewesen. Bei 70 % der Gestorbenen war eine Tuberkulose der Atmungsorgane und bei 9 % eine Tuberkuloseerkrankung sonstiger Organe die Haupttodesursache. 21 % verstarben an den Spätfolgen einer Tuberkulose. Über 70 % der an dieser Krankheit Gestorbenen waren 60 Jahre und älter.

Versorgung der Tuberkulosekranken

Entsprechend dem Rückgang der Zahl der Tuberkulosekranken nimmt auch die Zahl der für diesen Personenkreis zur Verfügung stehenden Einrichtungen (Krankenhäuser und Sanatorien) ab. Viele Tuberkulosekrankenhäuser wurden in der Vergangenheit daher geschlossen oder anderen Zweckbestimmungen zugeführt.

Ende 1984 gab es im Bundesgebiet noch 29 Tbc-Krankenhäuser gegenüber 49 im Jahr 1980. Von den 5239 „Tuberkulosebetten“ standen die meisten (57 %) in Spezialkrankenhäusern für Tuberkulosekranke. Die durchschnittliche Verweildauer²⁾ der Patienten lag hier im Berichtsjahr bei 48 Tagen; sie verringerte sich gegenüber 1980 (60,1 Tage) um 20 %. Die Bettenausnutzung³⁾ blieb 1984 mit 81 % gegenüber 1980 (79 %) nahezu unverändert.

Die Erfolge bei der Ausrottung der Tuberkulose kommen auch in den Zahlen aus den Statistiken der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der Sozialhilfestatistik zum Ausdruck. Von den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung wurden 1984 14 791 stationäre Heilbehandlungen von Tbc-Kranken abgeschlossen, das waren 3246 oder 18 % weniger als 1983 und 46 % weniger als 1980. Zwei Drittel der Heilbehandlungen betrafen Männer, 28 % Frauen und 6 % Kinder. Die Heilbehandlungen wurden überwiegend wegen Tuberkulose der Atmungsorgane (einschließlich Erstinfektionen und Miliartuberkulose) durchgeführt. Der Anteil der wegen extrapulmonaler Tbc durchgeführten Heilbehandlungen ist weiter zurückgegangen. Neben den stationären Heilbehandlungen wurden von den gesetzlichen Rentenversicherungen 1984 noch 386 ambulante Heilbehandlungen für Tuberkulosekranke durchgeführt.

Die Sozialhilfeträger (Gemeinden, Kreise und überörtliche Träger) gewährten 1984 1 604 Personen innerhalb von Einrichtungen und 1 914 Personen außerhalb von Einrichtungen Tuberkulosehilfe. Sozialhilfe erhalten nur solche Personen, deren Einkommen eine bestimmte Grenze nicht übersteigt und die auf andere Weise keine Hilfe erlangen können. Die Zahl der Empfänger von Tuberkulosehilfe im Rahmen von Sozialhilfe ist hier ebenso wie die der Neuerkrankungen rückläufig. 1980 wurden noch 2 663 Empfänger von Tuberkulosehilfe in Einrichtungen registriert; 15 058 Personen hatten Tuberkulosehilfe außerhalb von Einrichtungen in Anspruch genommen. Bei beiden Arten der Hilfestellung überstieg 1984 die Zahl der männlichen Empfänger wesentlich diejenige der weiblichen Empfänger. Rund 16 % der Empfänger waren Ausländer.

Für die Tuberkulosehilfe wendeten die Sozialhilfeträger 1984 21,3 Mill. DM auf, das waren etwas mehr als 0,1 % der gesamten Sozialhilfeausgaben. Neun Zehntel der Ausgaben entfielen auf Hilfen in Einrichtungen. 1980 hatten die Ausgaben für Tuberkulosehilfe noch 72,4 Mill. DM betragen, ihr Anteil an den Sozialhilfeausgaben insgesamt erreichte damals ein halbes Prozent.

Dr. Harald Schütz

²⁾ $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Krankenzugang} + \text{Krankenabgang}}$.

³⁾ $\frac{\text{Pflegetage} \times 100}{\text{Planmäßige Betten} \times 365}$.

Sozialhilfeempfänger

1984

Die Daten über die Sozialhilfeempfänger wurden 1984 wieder total erfaßt. 1983 waren sie, ebenso wie 1981, repräsentativ mit einem Auswahlatz von 20 % der Hilfeempfänger ermittelt worden. Die nachstehend dargestellten Ergebnisse sind nicht ganz vollständig, da Erfassungsprobleme bei den Hilfeempfängern in Nordrhein-Westfalen infolge unvollständiger Meldungen durch einige Berichtsstellen auftraten.

In der Statistik der Sozialhilfeempfänger werden Personen und Haushalte gezählt. Mit Rücksicht auf die Belange des Datenschutzes werden die Daten über Sozialhilfeempfänger den Statistischen Landesämtern anonym übermittelt. Das hat zur Folge, daß Angaben über Sozialhilfeempfänger, die von mehreren Sozialhilfeträgern Leistungen erhalten haben, nicht mehr zusammengeführt werden können und deshalb Mehrfachzählungen vorkommen. Die Sozialhilfeempfänger werden, unabhängig davon, ob sie im Berichtsjahr nur für einen kurzen Zeitraum oder für das ganze Jahr Hilfe erhalten haben, gezählt. Für die Mehrzahl der

Hilfeempfänger — nämlich die Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt und die Hilfeempfänger in Einrichtungen — liegen auch Daten über den Bestand am Jahresende vor, allerdings nur in unvollständiger Merkmalsgliederung. Die Daten für den Jahresendstand liegen um knapp ein Drittel unter den für das gesamte Berichtsjahr ermittelten Angaben.

Nicht in der Sozialhilfestatistik erfaßt werden Nichtseßhafte, Personen, die nur einmalige Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt in Anspruch genommen, sowie solche, die an pauschal gewährten Leistungen teilgenommen haben¹⁾.

2,6 Millionen Sozialhilfeempfänger

Die Zahl der Sozialhilfeempfänger ist 1984 um 5,5 % auf 2,57 Mill. gestiegen; von ihnen waren 1,09 Mill. Männer und 1,48 Mill. Frauen. Die Zahl der männlichen Sozialhilfeempfänger ist mit 6,1 % etwas stärker gestiegen als die Zahl der Sozialhilfeempfängerinnen (+ 4,9 %). Von 1 000 männlichen Einwohnern erhielten damit 38, von 1 000 weiblichen 46 Sozialhilfeleistungen²⁾.

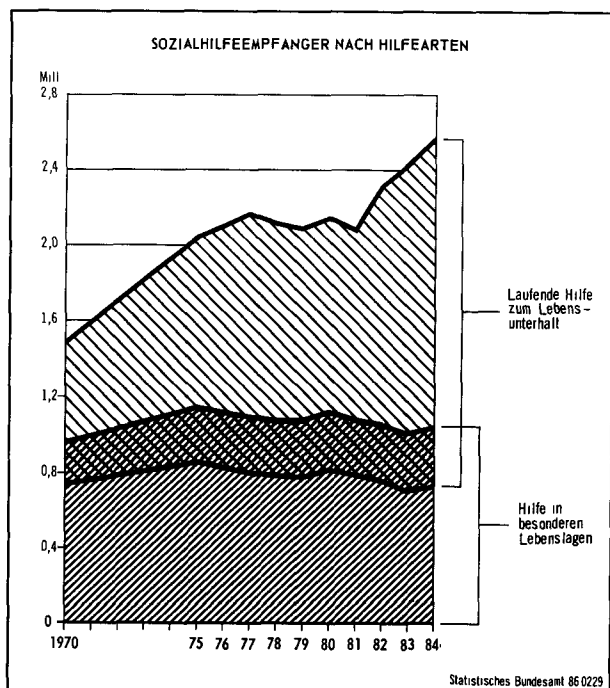
¹⁾ Über den Sozialhilfeaufwand 1984 wurde in WiSta 12/1985, S. 952 ff., berichtet.
²⁾ Siehe auch Tabellen S. 76* ff.

Tabelle 1: Sozialhilfeempfänger nach Geschlecht, Art der Unterbringung, Hilfearten und Staatsangehörigkeit

Jahr Land	Insgesamt ¹⁾		Deutsche		Ausländer		Außerhalb von Einrichtungen		In Einrichtungen		Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt		Hilfe in besonderen Lebenslagen	
	1 000	je 1 000 Einwohner	1 000	je 1 000 Einwohner	1 000	je 1 000 Einwohner	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Männlich														
1970	557	19					385	69,1	184	33,0	247	44,3	374	67,1
1980	864	29	752	28	111	43	650	75,2	233	27,0	534	61,8	443	51,3
1981 ²⁾	838	28	726	27	112	42	633	75,5	222	26,4	519	62,0	429	51,1
1982	964	33	837	31	128	49	750	77,8	229	23,8	652	67,6	438	45,5
1983 ²⁾	1 031	35	897	33	134	53	818	79,3	227	22,0	732	71,0	431	41,8
1984	1 094	38	955	36	140	58	871	79,5	239	21,8	785	71,7	445	40,7
Weiblich														
1970	934	29					690	73,9	266	28,5	502	53,7	591	63,3
1980	1 280	40	1 229	41	51	26	976	76,2	330	25,8	789	61,6	682	53,3
1981 ²⁾	1 245	39	1 184	39	62	30	951	76,4	311	24,9	772	62,0	651	52,3
1982	1 355	42	1 279	43	76	36	1 052	77,6	320	23,6	909	67,0	623	46,0
1983 ²⁾	1 406	44	1 321	44	85	41	1 106	78,7	317	22,6	993	70,7	585	41,6
1984	1 475	46	1 380	46	95	48	1 162	78,8	330	22,4	1 052	71,3	601	40,8
Insgesamt														
1970	1 491	25	1 471	25	20	7	1 075	72,1	450	30,2	749	50,2	965	64,7
1980	2 144	35	1 981	35	163	36	1 626	75,8	563	26,3	1 322	61,7	1 125	52,5
1981 ²⁾	2 083	34	1 910	34	174	37	1 584	76,0	532	25,5	1 291	62,0	1 080	51,8
1982	2 320	38	2 116	37	204	44	1 802	77,7	549	23,7	1 560	67,3	1 061	45,8
1983 ²⁾	2 437	40	2 218	39	219	48	1 924	79,0	544	22,3	1 726	70,8	1 016	41,7
1984	2 570	42	2 334	41	235	53	2 032	79,1	569	22,1	1 837	71,5	1 047	40,7
davon (1984):														
Schleswig-Holstein	117	45	111	44	6	65	93	79,6	26	22,1	83	71,3	46	39,7
Niedersachsen	342	47	319	46	23	81	265	77,6	84	24,5	231	67,7	150	43,8
Nordrhein-Westfalen	808	48	751	49	57	44	656	81,2	160	19,8	601	74,3	327	40,4
Hessen	228	41	205	41	23	46	183	80,2	46	20,3	162	71,0	84	37,0
Rheinland-Pfalz	114	31	107	31	7	39	93	81,2	22	19,2	80	70,3	45	39,9
Baden-Württemberg	259	28	229	27	30	34	195	75,4	67	25,8	174	67,4	107	41,4
Bayern	321	29	287	28	34	49	232	72,4	92	28,7	204	63,6	148	46,2
Saarland	50	48	45	45	5	94	42	83,4	9	18,3	36	71,9	20	40,6
Flächenstaaten zusammen	2 238	39	2 055	39	184	47	1 759	78,6	506	22,6	1 572	70,2	928	41,4
Hamburg	128	80	107	75	20	131	108	84,9	23	18,0	99	77,8	59	46,3
Bremen	50	76	45	72	5	120	44	87,0	7	13,2	43	84,6	10	19,5
Berlin (West)	153	83	127	80	26	101	122	79,4	33	21,8	124	80,7	50	32,7
Stadtstaaten zusammen	331	81	280	77	51	113	274	82,7	63	19,0	266	80,2	119	36,0

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen. — ²⁾ Die Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobe von 20 % der Sozialhilfeempfänger.

Schaubild 1



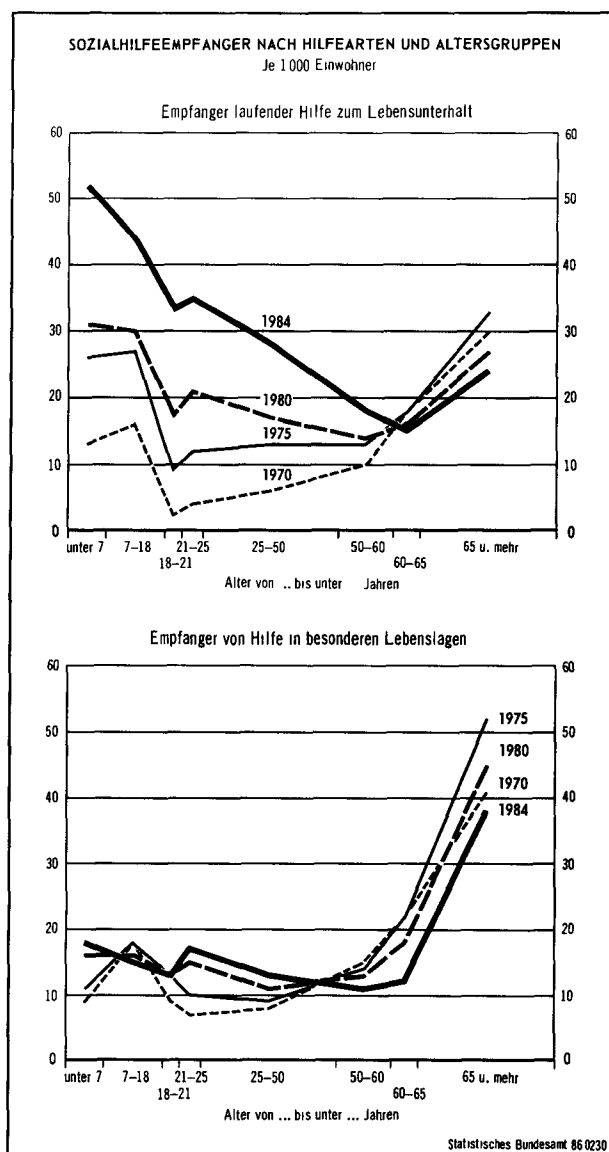
Jeder zehnte Sozialhilfeempfänger war Ausländer. Insgesamt erhielten 1984 2,33 Mill. Deutsche und 235 000 Ausländer Sozialhilfeleistungen. Die bisherige Entwicklung, die von einer überdurchschnittlichen Zunahme der Zahl der ausländischen Sozialhilfeempfänger gekennzeichnet war, hat sich 1984 fortgesetzt: Die Zunahme der Zahl der deutschen Sozialhilfeempfänger betrug 5,2 %, diejenige der ausländischen 7,6 %. Während des Jahres 1984 erhielten damit von je 1 000 deutschen Einwohnern 41, von je 1 000 ausländischen 53 Leistungen der Sozialhilfe. Im Gegensatz zu den deutschen Sozialhilfeempfängern überwoogen bei den ausländischen die Männer: Von 1 000 ausländischen Einwohnern waren 58, von 1 000 deutschen dagegen nur 36 Männer Sozialhilfeempfänger.

Mehr Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

1984 erhielten 1,84 Mill. Personen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt und 1,05 Mill. Hilfen in besonderen Lebenslagen. Unter den Empfängern gab es 314 000, die Leistungen beider Arten bezogen. Während sich die Zahl der Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen im Zeitverlauf nur wenig verändert hat, hat die Zahl der Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt erheblich zugenommen. Dieser Anstieg der Empfängerzahl ist überwiegend durch Entwicklungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich bedingt und zum Beispiel auf die erheblich gestiegene Zahl der Personen zurückzuführen, die zwei Jahre oder länger arbeitslos waren.

Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt sind fast ausschließlich — zu 96,3 % — Hilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen, und zwar durchweg Personen in Privathaushalten; von den Empfängern von Hilfe in besonderen Lebenslagen dagegen erhielt knapp die Hälfte — 48,7 % — ihre Hilfe in Einrichtungen. Der letztgenannte Personenkreis hat 1984 um 4,8 % zugenommen, während die Zahl

Schaubild 2



der Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen außerhalb von Einrichtungen nur um 1,4 % gestiegen ist.

Die „Empfängerdichte“ (Zahl der Sozialhilfeempfänger je 1 000 Einwohner) war in den Stadtstaaten mit 81 mehr als doppelt so groß wie in den Flächenstaaten mit 39; auch bei den Flächenstaaten gab es erhebliche Unterschiede: Nordrhein-Westfalen und Saarland wiesen mit 48 Empfängern je 1 000 Einwohner die höchste Empfängerdichte auf, Baden-Württemberg mit 28 und Bayern mit 29 die niedrigste. Besonders groß war der Unterschied der Empfängerdichte zwischen Flächen- und Stadtstaaten beim ausländischen Bevölkerungsteil: Während in den Flächenstaaten von 1 000 ausländischen Einwohnern 47 Sozialhilfeleistungen in Anspruch nahmen, waren es in den Stadtstaaten 2,4mal so viele (113). In der deutschen Bevölkerung war der Unterschied etwas geringer: In den Flächenstaaten kamen auf 1 000 Einwohner 39 Sozialhilfeempfänger, in den Stadtstaaten 77, also knapp doppelt so viele.

Die Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt und von Hilfe in besonderen Lebenslagen unterscheiden sich stark hinsichtlich ihrer altersmäßigen Zusammensetzung:

Von den Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt waren 31,7 % jünger als 18 Jahre, 53,9 % waren zwischen 18 und 60 Jahre alt und 14,5 % 60 Jahre oder älter. Bei den Empfängern von Hilfe in besonderen Lebenslagen waren die Anteile der Minderjährigen mit 18,8 % und der 18- bis unter 60jährigen mit 44,9 % deutlich niedriger als bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt. Es gab dagegen wesentlich mehr 60jährige und ältere Menschen, die Hilfe in besonderen Lebenslagen in Anspruch nahmen; ihr Anteil betrug 36,3 % und war damit mehr als doppelt so hoch wie bei den Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt.

Hilfen in besonderen Lebenslagen werden am häufigsten 75jährigen und Älteren zuteil: Unter 1 000 Einwohnern dieses Alters gab es 62 Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen; bei ihnen handelt es sich zu 86,2 % um Empfänger von Hilfe zur Pflege. Auch Personen im Alter von unter 11 Jahren nahmen Hilfe in besonderen Lebenslagen in überdurchschnittlichem Umfang in Anspruch: Von 1 000 Kindern dieses Alters waren es 19; bei ihnen handelt es sich zu 38,8 % um Empfänger von Krankenhilfe sowie zu

37,4 % um Empfänger von Eingliederungshilfe für Behinderte. Insgesamt erhielten von 1 000 Einwohnern 17 Hilfe in besonderen Lebenslagen.

Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wird immer häufiger in Anspruch genommen; die relative Häufigkeit ist seit 1980 um 39 % gestiegen — allerdings nicht in allen Altersklassen. Einem Rückgang bei den 60jährigen und Älteren von durchschnittlich 25 Hilfeempfängern je 1 000 Einwohner auf 22 steht eine Zunahme bei den Minderjährigen von 30 auf 46 sowie bei den Personen zwischen 18 und 60 Jahren von 17 auf 27 gegenüber.

Insgesamt gab es 1984 5,5 % mehr Sozialhilfeempfänger als 1983; dabei stieg die Zahl der Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt um 6,5 % und diejenige der Hilfe in besonderen Lebenslagen um 3,0 %. Von den 1,05 Mill. Empfängern von Hilfe in besonderen Lebenslagen erhielten 459 000 Hilfe zur Pflege, 305 000 Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation sowie zur Familienplanung und 209 000 Eingliederungshilfe für Behinderte. Im Rahmen der letztgenannten Hilfeart erhielten 61 000 Personen Hilfe in Werkstätten für Behinderte und 42 000

Tabelle 2: Sozialhilfeempfänger nach Altersgruppen und Hilfearten

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970	1980	1981 ²⁾	1982	1983 ²⁾	1984	1970	1980	1981 ²⁾	1982	1983 ²⁾	1984
	1 000						je 1 000 Einwohner					
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt												
unter 7	89	128	126	164	193	215	13	31	30	39	46	52
7-11	154	103	94	106	115	122	16	34	33	41	47	52
11-15		128	117	131	136	137		32	30	36	41	45
15-18		78	75	91	100	107		24	23	29	32	36
18-21	5	52	53	73	90	107	2	17	17	23	28	33
21-25	11	77	82	109	127	142	4	21	21	28	32	35
25-50	126	363	366	480	560	609	6	17	17	22	26	28
50-60	62	99	98	114	124	132	10	14	13	16	17	18
60-65	65	36	38	46	49	49	18	16	15	16	15	15
65-70	236	58	50	45	38	34	30	18	17	17	16	16
70-75		70	66	66	60	55		25	23	23	21	19
75 und mehr		129	129	136	134	129		36	35	35	34	32
Zusammen	749	1 322	1 291	1 560	1 726	1 837	12	21	21	25	28	30
männlich	247	534	519	652	732	785	9	18	18	22	25	27
weiblich	502	789	772	909	993	1 052	16	25	24	28	31	33
Hilfe in besonderen Lebenslagen												
unter 7	63	65	63	67	67	75	9	16	15	16	16	18
7-11	179	57	50	46	44	46	18	19	18	18	18	20
11-15		64	58	50	45	43		16	15	14	13	14
15-18		44	40	35	32	32		14	12	11	10	11
18-21	22	40	38	40	41	42	9	13	12	12	13	13
21-25	21	55	56	63	66	69	7	15	15	16	16	17
25-50	176	235	230	253	263	280	8	11	11	12	12	13
50-60	91	92	88	80	75	78	15	13	12	11	10	11
60-65	82	42	43	42	39	39	22	18	17	15	12	12
65-70	331	72	61	46	34	31	41	23	21	18	15	15
70-75		96	89	76	62	58		34	31	27	22	21
75 und mehr		264	263	261	249	251		74	71	68	63	62
Zusammen	965	1 125	1 080	1 061	1 016	1 047	16	18	18	17	17	17
männlich	374	443	429	438	431	445	13	15	15	15	15	15
weiblich	591	682	651	623	585	601	19	21	20	19	18	19
Insgesamt ¹⁾												
unter 7	135	172	170	207	233	261	20	42	41	50	56	63
7-11	305	145	131	138	145	153	32	48	47	53	59	65
11-15		176	161	166	167	166		44	42	46	50	54
15-18		112	105	117	122	129		35	33	37	39	43
18-21	26	81	80	100	116	133	11	27	26	31	36	41
21-25	29	113	118	148	166	184	10	31	31	38	41	45
25-50	260	511	512	632	711	771	12	24	24	29	33	35
50-60	130	164	160	171	176	186	21	22	22	24	24	26
60-65	124	68	70	78	79	79	34	29	27	27	25	24
65-70	483	111	96	81	65	58	60	35	33	31	28	28
70-75		143	133	125	110	102		51	47	44	39	36
75 und mehr		349	347	358	348	348		97	94	94	88	86
Insgesamt	1 491	2 144	2 083	2 320	2 437	2 570	25	35	34	38	40	42
männlich	557	864	838	964	1 031	1 094	19	29	28	33	35	37
weiblich	934	1 280	1 245	1 355	1 406	1 475	29	40	39	42	44	46

1) Ohne Mehrfachzählungen. — 2) Die Ergebnisse beruhen auf einer Stichprobe von 20 % der Sozialhilfeempfänger.

Tabelle 3: Sozialhilfeempfänger nach Art der Unterbringung und Hilfearten¹⁾

Hilfeart	Insgesamt				Außerhalb von				In			
	1983		1984		1983		1984		1983		1984	
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
Sozialhilfe ²⁾	2 436,7	100	2 569,6	100	1 923,9	100	2 032,5	100	544,1 ³⁾	100	568,9 ³⁾	100
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1 725,6	70,8	1 837,5	71,5	1 658,8 ⁴⁾	86,2	1 768,6 ⁴⁾	87,0	67,9	12,5	69,8	12,3
Hilfe in besonderen Lebenslagen ²⁾	1 016,2	41,7	1 046,7	40,7	549,7	28,6	557,5	27,4	486,7	89,4	509,9	89,6
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,3	0,1	1,3	0,0	1,3	0,1	1,3	0,1	—	—	—	—
Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschiebungen)	33,0	1,4	40,7	1,6	8,5	0,4	9,8	0,5	24,5	4,5	31,0	5,4
Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	296,8	12,2	305,3	11,9	254,4	13,2	260,6	12,8	56,3	10,3	58,1	10,2
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen	4,3	0,2	4,5	0,2	3,3	0,2	3,2	0,2	1,6	0,3	1,8	0,3
Eingliederungshilfe für Behinderte und zwar:	193,6	7,9	209,1	8,1	42,8	2,2	49,3	2,4	151,2	27,8	160,5	28,2
Ärztliche Behandlung und Körperersatzstücke für Behinderte	23,3	1,0	26,5	1,0	7,9	0,4	9,8	0,5	15,4	2,8	16,8	3,0
Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	23,7	1,0	27,1	1,1	14,2	0,7	16,5	0,8	9,5	1,7	10,6	1,9
Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	42,0	1,7	41,6	1,6	5,6	0,3	5,4	0,3	36,4	6,7	36,3	6,4
Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	4,7	0,2	4,5	0,2	0,5	0,0	0,4	0,0	4,3	0,8	4,1	0,7
Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	47,4	1,9	60,8	2,4	—	—	—	—	47,4	8,7	60,8	10,7
Sonstige Eingliederungshilfe	60,2	2,5	69,5	2,7	15,3	0,8	18,2	0,9	44,9	8,3	51,3	9,0
Tuberkulosehilfe	3,6	0,1	3,4	0,1	2,6	0,1	1,9	0,1	1,1	0,2	1,6	0,3
Blindenhilfe	1,3	0,1	1,9	0,1	0,8	0,0	1,3	0,1	0,5	0,1	0,6	0,1
Hilfe zur Pflege	460,7	18,9	458,8	17,9	218,3	11,3	211,3	10,4	242,7	44,6	247,7	43,5
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	11,8	0,5	10,4	0,4	11,6	0,6	10,2	0,5	0,2	0,0	0,2	0,0
Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	19,6	0,8	26,0	1,0	4,6	0,2	6,5	0,3	15,1	2,8	19,7	3,5
Altenhilfe	22,5	0,9	22,5	0,9	17,4	0,9	17,8	0,9	5,0	0,9	4,7	0,8
Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	9,0	0,4	7,8	0,3	6,7	0,3	5,4	0,3	2,3	0,4	2,4	0,4

¹⁾ Personen, die Hilfe verschiedener Art erhielten, wurden bei jeder Hilfeart gezählt. — ²⁾ Ohne Mehrfachzählungen. — ³⁾ Empfänger von Sozialhilfe am Jahresende: 1983 = 370 016; 1984 = 392 711 — ⁴⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende: 1983 = 1 140 877; 1984 = 1 217 468.

junge Menschen unter 25 Jahren Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung. 27 000 Minderjährige nahmen an heilpädagogischen Maßnahmen teil; 26 500 Hilfeempfänger wurden ärztlich behandelt oder bekamen Körperersatzstücke, 4 500 erhielten Hilfe zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung, und 69 000 wurde sonstige Eingliederungshilfe, zum Beispiel Pflegegeld, gewährt. Neben den genannten, besonders häufig gewährten Hilfearten gab es mehrere weitere, die ebenfalls gesundheitlichen Zwecken dienten, mit wesentlich niedrigeren Empfängerzahlen: 41 000 Empfänger wurden bei der vorbeugenden Gesundheitshilfe gezählt, 4 500 bei Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen, 3 000 bei der Tuberkulosehilfe und 2 000 bei der Blindenhilfe. Schließlich gibt es einige Hilfearten, die überwiegend anderen, nicht gesundheitlichen Zwecken dienen: Unter ihnen kommt der Zahl der Hilfeempfänger nach der Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten mit 26 000 Empfängern und der Altenhilfe mit 23 000 Empfängern die größte Bedeutung zu.

Am Jahresende 1984 gab es 1,2 Mill. Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen und 393 000 Hilfeempfänger in Einrichtungen. Bei diesen handelt es sich überwiegend um Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen, denn Hilfe in Einrichtungen wurde während des gesamten Jahres 1984 nur insgesamt 70 000 Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. Der Anteil der Hilfeempfänger am Jahresende an der Gesamtzahl der Personen, die während des Jahres Hilfe erhalten haben, läßt Rückschlüsse auf die durchschnittliche Dauer der Hilfestellung zu. Geht man davon aus, daß der Durchschnitt aus Anfangs- und Endbestand

eines Jahres dem durchschnittlichen Jahresbestand an Hilfeempfängern während des Jahres entspricht, so ergibt sich sowohl für die Hilfeempfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen als auch für die Hilfeempfänger in Einrichtungen eine durchschnittliche Dauer der Hilfestellung von etwa zwei Jahren³⁾. Die

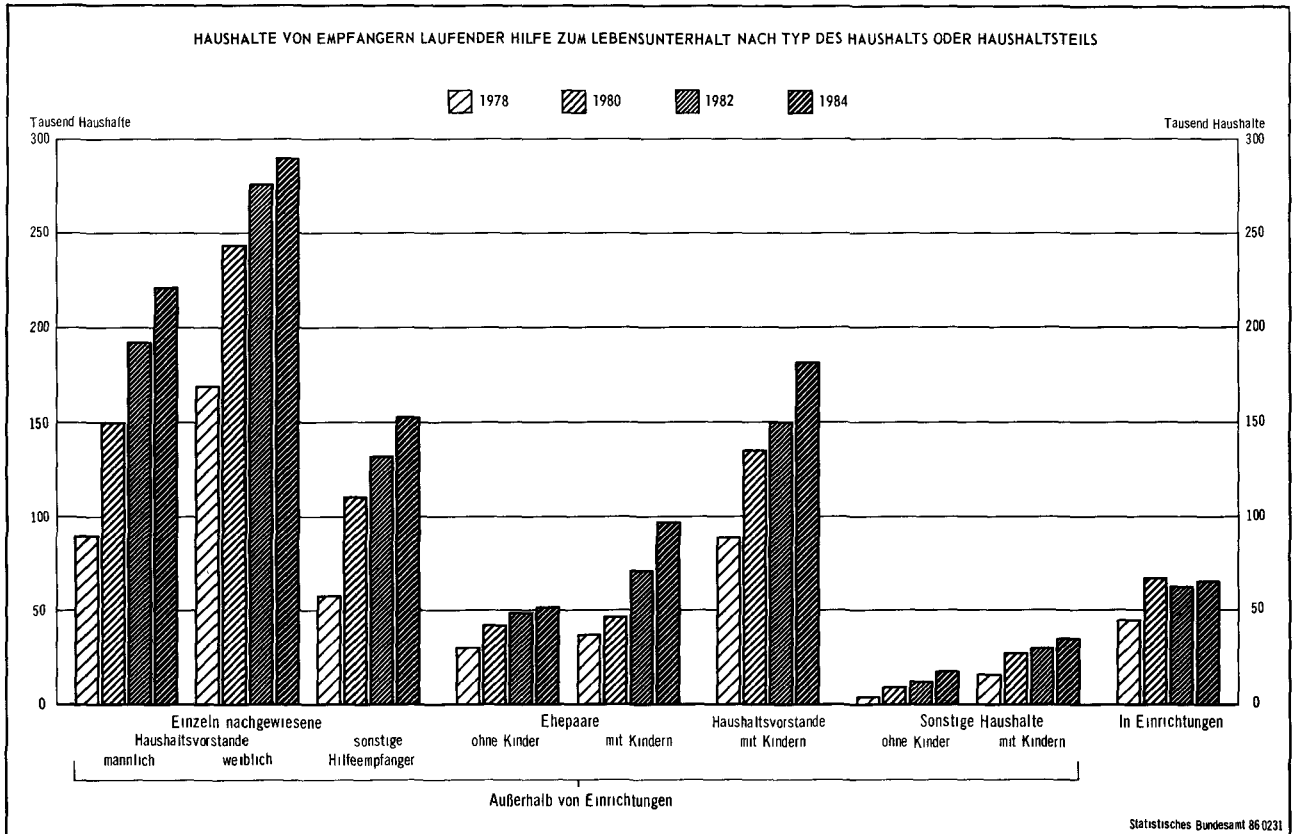
³⁾ Die durchschnittliche Dauer der Hilfestellung (D) — gemessen in Tagen — wird aus folgenden Größen errechnet: Zahl der Hilfeempfänger am Ende des vorausgegangenen Jahres (A), Zahl der Hilfeempfänger am Ende des Berichtsjahres (E), Zahl der Hilfeempfänger während des Jahres (T) — und zwar in folgender Weise: $D = (A + E) \times 365 : 2 \times T$. In Schaltjahren ist mit 366 Tagen zu rechnen.

Tabelle 4: Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen sowie Hilfeempfänger in Einrichtungen nach Hilfestellung während des Jahres und am Jahresende

Jahr	Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen				In Einrichtungen ¹⁾			
	insgesamt		darunter am Jahresende		insgesamt		darunter am Jahresende	
	Anzahl		%		Anzahl		%	
1970	697 565	528 403	75,7		449 636	221 611	49,3	
1980	1 254 194	851 152	67,9		563 057	314 268	55,8	
1981	1 224 942	846 821	69,1		532 168	293 920	55,2	
1982	1 495 308	1 025 317	68,6		549 378	344 479	62,7	
1983	1 658 769	1 140 877	68,8		544 139	370 016	68,0	
1984	1 768 609	1 217 468	68,8		568 906	392 711	69,0	
Alter von . . . bis unter . . . Jahren								
unter 18	578 204	414 762	71,7		76 184	35 883	47,1	
18 — 25	243 632	144 865	59,5		57 057	37 100	65,0	
25 — 50	598 502	384 771	64,3		137 249	87 516	63,8	
50 — 65	174 987	130 129	74,4		64 124	48 551	75,7	
65 — 75	79 637	65 991	82,9		52 495	40 514	77,2	
75 und mehr	93 647	76 950	82,2		181 797	143 147	78,7	

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen.

Schaubild 3



altersspezifischen Daten lassen erkennen, daß der Anteil des Jahresendbestands an der Gesamtzahl bei den Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen in der Altersgruppe der unter 18jährigen sowie bei den 50jährigen und Älteren überdurchschnittlich groß ist. Bei den Hilfeempfängern in Einrichtungen steigt der Anteil — und damit die Dauer der Hilfestellung — durchgehend mit zunehmendem Alter an — mit der einzigen Ausnahme der 25- bis unter 50jährigen, die einen etwas niedrigeren Wert aufweisen. Dies dürfte mit Unterschieden in der Zusammensetzung des Empfängerkreises nach Hilfearten zusammenhängen: Anders als bei den unter 25jährigen und den 25- bis unter 50jährigen, bei denen Leistungen der Eingliederungshilfe für Behinderte mit Anteilen von 61,9 bzw. 46,6 % am häufigsten vorkamen, überwogen bei den älteren Hilfeempfängern Leistungen der Hilfe zur Pflege (65,2 %).

1,1 Millionen Haushalte mit 1,8 Millionen Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt

Die Zahl der Haushalte mit Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt⁴⁾ hat 1984 um 4,8 % zugenommen und belief sich auf 1,11 Mill., unter denen 65 000 Anstalts Haushalte — zumeist Einzelpersonen — waren. Die übrigen 1,04 Mill. Haushalte waren Privathaushalte außerhalb von Einrichtungen. Je 1 000 Haushalte im Bundesgebiet gab es damit 41, in denen mindestens ein Sozialhilfeempfänger lebte. Knapp die Hälfte von ihnen, 510 000 oder 49,0 % waren „einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände“, in der Regel vermutlich Einpersonenhaushalte. 51 000 oder

⁴⁾ Die Mitglieder solcher Haushalte werden in der Statistik der Sozialhilfe nur insoweit erfaßt, als sie Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen sind

Tabelle 5: Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt nach Typ des Haushalts oder Haushaltsteils

Jahr	Ins- gesamt ¹⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Einrich- tungen	
		zusammen		einzeln nachgewiesene		Ehepaare		Haushaltsvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte			
		Anzahl	je 1 000 Haus- halte ²⁾	Haushalts- vorstände	sonstige Hilfeeinp- fänger	ohne Kinder	mit Kindern	männlich	weiblich	ohne Kinder	mit Kindern		
1970		424 134	19	40 128	197 643	53 490	40 790	17 289	60 113		14 681		
1980	823 951	759 916	31	149 733	242 979	110 046	41 602	45 980	4 150	130 413	8 705	26 308	66 620
1981	818 833	756 485	30	148 789	244 359	111 214	40 483	46 546	4 257	126 229	8 823	25 785	64 180
1982	969 195	908 104	36	191 853	275 412	131 570	48 025	70 811	5 459	143 852	11 869	29 253	62 036
1983	1 065 239	991 910	39	214 034	283 625	144 568	49 592	86 115	6 357	161 325	13 888	32 406	64 557
1984	1 105 994	1 041 604	41	220 431	289 841	152 136	51 085	96 479	7 206	173 221	16 932	34 273	65 335

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen. — ²⁾ Grundlage der Berechnung. Ergebnis des Mikrozensus.

Tabelle 6: Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 1984 nach Hauptursache der Hilfestellung und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils

Hauptursache der Hilfestellung	Ins- gesamt ¹⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Ein- rich- tungen
		zu- sammen	einzeln nachgewiesene		son- stige Hilfsemp- fänger	Ehepaare		Haushaltsvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte		
			männlich	weiblich		ohne Kinder	mit Kindern	männlich	weiblich	ohne Kinder	mit Kindern	
Anzahl												
Krankheit	75 062	66 504	17 356	19 230	18 543	3 496	3 899	309	2 189	799	683	8 699
Tod des Ernähmers	9 229	9 081	285	4 745	1 220	120	163	41	2 059	144	304	156
Ausfall des Ernähmers	135 677	135 514	891	28 019	19 903	200	1 207	642	70 883	2 509	11 260	263
Unwirtschaftliches Verhalten	15 356	15 220	6 017	2 226	3 313	572	1 531	110	912	213	326	154
Verlust des Arbeitsplatzes	249 727	248 966	88 195	42 116	26 474	14 074	50 747	2 651	14 226	4 911	5 572	900
Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche	220 823	186 173	22 452	110 097	13 315	17 711	9 688	699	7 940	2 539	1 732	34 800
Unzureichendes Erwerbseinkommen	73 723	72 390	6 667	18 807	7 613	3 660	10 387	683	20 087	1 432	3 054	1 369
Sonstige Ursachen	326 397	307 756	78 568	64 601	61 755	11 252	18 857	2 071	54 925	4 385	11 342	18 994
Insgesamt ...	1 105 994	1 041 604	220 431	289 841	152 136	51 085	96 479	7 206	173 221	16 932	34 273	65 335
Prozent												
Krankheit	6,8	6,4	7,9	6,6	12,2	6,8	4,0	4,3	1,3	4,7	2,0	13,3
Tod des Ernähmers	0,8	0,9	0,1	1,6	0,8	0,2	0,2	0,6	1,2	0,9	0,9	0,2
Ausfall des Ernähmers	12,3	13,0	0,4	9,7	13,1	0,4	1,3	8,9	40,9	14,8	32,9	0,4
Unwirtschaftliches Verhalten	1,4	1,5	2,7	0,8	2,2	1,1	1,6	1,5	0,5	1,3	1,0	0,2
Verlust des Arbeitsplatzes	22,6	23,9	40,0	14,5	17,4	27,6	52,6	36,8	8,2	29,0	16,3	1,4
Unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche	20,0	17,9	10,2	38,0	8,8	34,7	10,0	9,7	4,6	15,0	5,1	53,3
Unzureichendes Erwerbseinkommen	6,7	6,9	3,0	6,5	5,0	7,2	10,8	9,5	11,6	8,5	8,9	2,1
Sonstige Ursachen	29,5	29,5	35,6	22,3	40,6	22,0	19,5	28,7	31,7	25,9	33,1	29,1
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne Mehrfachzählungen.

4,9 % waren Ehepaare ohne Kinder, 96 000 oder 9,3 % Ehepaare mit Kindern und 173 000 oder 16,6 % alleinstehende Frauen mit Kindern. Alleinstehende Männer mit Kindern kamen dagegen nur selten vor, nämlich bei 7 000 oder 0,7 % aller Haushalte mit Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt. Zu den Haushalten gehörten außerdem 51 000 sonstige Haushalte, darunter 34 000 mit Kindern sowie 152 000 „sonstige einzeln nachgewiesene

Haushaltsangehörige“, von denen 27,1 % jünger als 18 Jahre waren und 17,8 % im Alter zwischen 18 und 21 Jahren standen.

Die Ursachen, die zur Inanspruchnahme von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt führten, sind bei den verschiedenen Haushaltstypen unterschiedlich. Es wird für jeden Haushalt nur eine Ursache ermittelt, die nach Lage des

Tabelle 7: Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 1984 mit angerechnetem oder in Anspruch genommenem Einkommen nach Art des Einkommens und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils

Gegenstand der Nachweisung	Ins- gesamt ¹⁾	Außerhalb von Einrichtungen										In Einrich- tungen
		zu- sammen	einzeln nachgewiesene		sonstige Hilfe- empfänger	Ehepaare		Haushaltvorstände mit Kindern		sonstige Haushalte		
			männlich	weiblich		ohne Kinder	mit Kindern	männlich	weiblich	ohne Kinder	mit Kindern	
Anzahl												
Haushalte oder Haushaltsteile insgesamt	1 105 994	1 041 604	220 431	289 841	152 136	51 085	96 479	7 206	173 221	16 932	34 273	65 335
davon:												
ohne Einkommen	246 417	231 200	104 901	57 922	53 198	8 546	1 943	196	1 622	2 461	411	15 452
mit Einkommen ²⁾	859 577	810 404	115 530	231 919	98 938	42 539	94 536	7 010	171 599	14 471	33 862	49 883
Prozent												
und zwar aus:												
Erwerbstätigkeit	8,9	9,4	4,9	5,5	8,9	9,9	14,5	10,1	14,4	15,9	10,1	0,9
Krankenversicherungs- bezügen	0,6	0,6	0,7	0,4	0,2	0,8	1,3	0,5	0,6	0,5	0,7	0,3
Gesetzl. Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung, Altershilfe für Landwirte	26,7	23,2	15,8	50,4	13,4	46,5	7,5	9,5	4,3	20,8	5,1	83,1
Leistungen nach dem BVG	0,3	0,3	0,2	0,6	0,1	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	0,1	1,1
LAG-Bezügen	0,6	0,2	0,1	0,5	0,2	0,3	0,1	0,0	0,1	0,3	0,0	5,8
Arbeitslosengeld oder -hilfe Renten aus Privatversiche- rungen und betrieblicher Altersversicherung	16,7	17,7	27,6	8,9	6,8	29,5	50,0	26,5	7,4	29,6	15,7	1,6
Privaten Unterhaltsleistungen Kindergeld	1,6	1,2	0,9	2,4	0,6	2,3	0,4	0,4	0,4	1,2	0,4	8,0
Wohngeld	14,7	15,1	3,4	10,7	16,5	4,7	5,0	10,5	35,7	15,0	19,5	7,9
Sonstigen Einkünften	45,3	47,9	2,9	4,7	64,6	2,5	98,0	97,1	98,6	44,6	99,2	4,2
	58,7	60,8	69,8	71,4	19,4	67,9	63,0	56,3	65,5	59,8	40,9	24,6
	9,3	9,6	7,9	8,3	8,8	6,5	9,1	11,4	13,6	9,5	10,1	5,1

¹⁾ Haushalte oder Haushaltsteile sowie Hilfestempfänger, die Hilfe außerhalb von Einrichtungen und/oder in Einrichtungen erhielten, wurden nur einmal gezählt. — ²⁾ Angerechnetes Einkommen gem. § 76 Bundessozialhilfegesetz.

jeweiligen Haushalts als Hauptursache anzusehen ist. Abgesehen von den „sonstigen Ursachen“ wurde „Verlust des Arbeitsplatzes“ am häufigsten als Hauptursache der Gewährung von Sozialhilfeleistungen bei 22,6 % der Haushalte genannt; bei über der Hälfte der Ehepaare mit Kindern führte der Verlust des Arbeitsplatzes zur Inanspruchnahme von Sozialhilfe; auch zwei Fünftel der einzeln erfaßten männlichen Haushaltsvorstände wurden aus diesem Grunde zu Sozialhilfeempfängern. Bei jedem fünften Haushalt führten unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche zur Inanspruchnahme der Sozialhilfeleistungen; diese Ursache kam besonders häufig bei Haushalten in Einrichtungen (53,3 %) vor. Hilfeempfänger in Einrichtungen stehen überwiegend im höheren Lebensalter; bei einem erheblichen Teil von ihnen reichen zum Beispiel ihre Renten nicht aus, um davon die Pflegesätze der Einrichtungen zu bestreiten. Außerhalb von Einrichtungen waren es hauptsächlich die einzeln erfaßten weiblichen Haushaltsvorstände (38,0 %) und die Ehepaare ohne Kinder (34,7 %), die Sozialhilfeleistungen wegen unzureichender Versicherungs- und Versorgungsansprüche erhielten.

Jeder achte Sozialhilfeempfängerhaushalt bekam Leistungen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt wegen „Ausfalls des Ernährers“; besonders häufig war diese Ursache bei den alleinstehenden Frauen mit Kindern (40,9 %) und bei den sonstigen Haushalten mit Kindern (32,9 %) gegeben. Die übrigen Ursachen — Krankheit bzw. Behinderung bei 6,8 % der Haushalte, Tod des Ernährers bei 0,8 %, unwirtschaftliches Verhalten bei 1,4 % und unzureichendes Erwerbseinkommen bei 6,7 % der Haushalte — treten gegenüber den zuvor genannten Ursachen in ihrer Bedeutung stark zurück.

Im Vergleich zu 1983 kamen „Verlust des Arbeitsplatzes“ und „unzureichendes Erwerbseinkommen“ als Hauptursache häufiger vor, seltener dagegen „unzureichende Versicherungs- oder Versorgungsansprüche“, „Tod bzw. Ausfall des Ernährers“ und „Krankheit“.

77,7 % der Haushalte bezogen neben den Leistungen der Sozialhilfe noch weitere Einkünfte — außerhalb von Einrichtungen 77,8 %, in Einrichtungen 76,3 %. Am häufigsten kamen solche weiteren Einkünfte — wie leicht erklärlich — in Haushalten mit Kindern vor (98,7 %), aber auch Ehepaare ohne Kinder (83,3 %) und sonstige Haushalte ohne Kinder (85,5 %) verfügten in erheblichem Maße über weitere Einkünfte. Diese Einkünfte bestanden zu einem erheblichen Teil aus anderen Sozialleistungen, hauptsächlich Wohngeld (58,7 % der Haushalte), Kindergeld (45,3 %), Leistungen der gesetzlichen Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung sowie der Altershilfe für Landwirte (26,7 %) und Arbeitslosengeld oder -hilfe (16,7 %). Im Vergleich zu den Sozialleistungen kommt Einkünften anderer Art, zum Beispiel privaten Unterhaltsleistungen oder Einkommen aus Erwerbstätigkeit — bei 14,7 bzw. 8,9 % der Haushalte —, geringere Bedeutung zu.

Soweit in den Haushalten der Haushaltsvorstand selbst Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ist, besteht zumeist auch Anspruch auf Wohngeld, in Haushalten mit Kindern auf Kindergeld. Bei den übrigen Arten angerechneter Einkünfte bestehen erhebliche, vom Haushalts-

typ abhängige Unterschiede. So haben auf Arbeitslosengeld oder -hilfe überdurchschnittlich häufig Ehepaare mit Kindern Anspruch (50,0 %), ferner Ehepaare und sonstige Haushalte ohne Kinder (29,5 %) und einzeln erfaßte männliche Haushaltsvorstände (27,6 %). Leistungen der gesetzlichen Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung sowie der Altershilfe für Landwirte wurden hauptsächlich bei Hilfeempfängern in Einrichtungen (83,1 %), bei einzeln nachgewiesenen weiblichen Haushaltsvorständen (50,4 %) sowie bei Ehepaaren ohne Kinder (46,5 %) angerechnet. Private Unterhaltsleistungen kamen vor allem bei weiblichen Haushaltsvorständen mit Kindern (35,7 %) vor.

Im Vergleich zu 1983 hat sich der Anteil der Haushalte mit Einkommen um knapp einen Prozentpunkt erhöht. Dabei ist der Anteil der Haushalte mit Leistungen der gesetzlichen Unfall-, Renten- und Handwerkerversicherung sowie der Altershilfe für Landwirte leicht, nämlich um 2,3 Prozentpunkte, zurückgegangen, der Anteil der Haushalte mit Arbeitslosengeld oder -hilfe dagegen um 2,1 Prozentpunkte gestiegen.

Dr. Dieter Deininger

Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1980

Vorbemerkung

Mit der Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten auf Basis 1980 ist die allgemeine Umstellung aller Preisindizes auf das Basisjahr 1980 nahezu beendet. Die Neuberechnung der letzten beiden noch nicht umgestellten Indizes — für die forstwirtschaftlichen Produkte aus Privatforsten und aus den Körperschaftsforsten — wird in zwei bis drei Monaten abgeschlossen sein. Wegen der größeren Bedeutung des Staatsforstenindex erschien es zweckmäßig, ihn sofort nach seiner Fertigstellung zu veröffentlichen und nicht erst die Umstellung der beiden anderen Preisindizes für die Forstwirtschaft abzuwarten. Es wird jedoch die Beschreibung der Indizes für forstwirtschaftliche Produkte aus Privatforsten und aus den Körperschaftsforsten an dieser Stelle mitbehandelt, da die Berechnungsmethoden und -grundlagen mit denen des Staatsforstenindex weitgehend übereinstimmen.

Im forstwirtschaftlichen Sprachgebrauch wird — abweichend von den Abgrenzungen zum Beispiel in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — zu den Staatsforsten nur der Waldbesitz des Bundes und der Bundesländer gezählt. Wegen des kleinen Gewichtsanteils der Bundesforsten an den Staatsforsten (1980 weniger als 2 %) liegen der Berechnung des Staatsforstenindex lediglich Preise und Gewichte aus den Landesforsten zugrunde. Zum Körperschaftswald zählt der Waldbesitz der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie sonstiger Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Zu den Privatforsten gehört in erster Linie der Waldbesitz in der Hand von natürlichen Personen sowie von juristischen Personen des privaten Rechts.

Bei der Umstellung auf das Basisjahr 1980 wird erstmals ein *g e s o n d e r t e r* Index für Körperschaftsforsten berechnet. Bisher waren die Gewichtsanteile für die Körperschaftsforsten den Wertanteilen der Staatsforsten zugezählt, und es wurde nur ein *g e m e i n s a m e r* Preisindex für Staats- und Körperschaftsforsten berechnet und nachgewiesen. Die gesonderte Berechnung eines Index für Körperschaftsforsten ermöglicht künftig eine genauere Beobachtung des Preisgeschehens in der Forstwirtschaft, da wegen der recht starken Unterschiede im Wägungsschema — Staatsforsten haben vielfach einen deutlich anders sortierten Waldbestand als Körperschaftsfor-

sten — die durchschnittliche Preisentwicklung für beide Bereiche unterschiedlich verlaufen kann. Allerdings werden bis auf weiteres für den Index der Körperschaftsforsten noch keine speziellen Preise erhoben, vielmehr wird wie bisher auf die Preise für Holz aus den Staatsforsten zurückgegriffen. Erstmals wurde das Saarland in die Berechnung des forstwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex — und zwar für alle drei Besitzarten — einbezogen, so daß nunmehr alle Flächenstaaten der Bundesrepublik Deutschland berücksichtigt werden.

Die Umstellung des Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte auf das Basisjahr 1980 trägt erstmals den neuen Sortierungsbestimmungen nach der Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz, genannt Forst-HKS, vom 31. Juli 1969 Rechnung. Der bisherige Index (1970 = 100) wurde immer noch nach den alten und überholten Bestimmungen über die Ausformung, Messung und Sortenbildung des Holzes in den Forsten (Holzmeßanweisung — Homa) vom 1. April 1936 berechnet. Eigentliches Basisjahr war in Wirklichkeit sogar das Forstwirtschaftsjahr 1962¹⁾, da die Umstellung auf das Basisjahr 1970 nur als einfache Umrechnung der Preisbasis und der Gewichtung durchgeführt worden war. Als neues Basisjahr wurde auch für den Forstindex das Kalenderjahr 1980 gewählt, um so die Entwicklung der Preise von der gleichen Preis- und Gewichtsbasis aus betrachten zu können wie bei den anderen Preisindizes. Im Interesse der direkten Vergleichbarkeit mit anderen Indizes wird der Forstindex bei den Jahreswerten außerdem vorrangig ebenfalls für Kalenderjahre berechnet und nachgewiesen. Wegen des hierfür bestehenden Interesses wird daneben die Berechnung von Ergebnissen auch für Forstwirtschaftsjahre durchgeführt.

Die Berechnung des Index ohne und einschließlich Mehrwertsteuer wird zwar beibehalten, doch zeigt wegen der seit dem Basisjahr 1980 unveränderten pauschalierten Mehrwertsteuer für die Forstwirtschaft der Bruttoindex — von eventuellen Rundungsdifferenzen abgesehen — die gleiche Entwicklung wie der Nettoindex. Der einheitliche Mehrwertsteuersatz für forstwirtschaftliche Produkte bewirkte übrigens auch, daß die Gewichtsstruktur für beide Berechnungen übereinstimmt und somit die Wägungsanteile — jeweils auf 10 000 bezogen — für die gleichen Indexpositionen keine Unterschiede aufweisen. Die methodische Behandlung der Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte kann sich daher auf die Nettoversion beschränken.

Aufgabe des Index

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte hat die Aufgabe, die Entwicklung der Verkaufspreise für Rohholz inländischer Herkunft beim Absatz am Inlandsmarkt zu messen. Es handelt sich dabei um Preise, die für Holz aus unterschiedlichen Waldbesitzarten beim Verkauf erzielt werden. Auf dem forstwirtschaftlichen Markt der

¹⁾ Siehe Brandner, H.: „Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf der Basis 1962“ in WiSta 5/1966, S. 330 ff.

Bundesrepublik Deutschland stehen dem staatlichen sowie nichtstaatlichen Waldbesitz (Körperschafts- und Privatforsten) auf der Angebotseite vor allem das Holzbe- und -verarbeitende Gewerbe auf der Nachfrageseite gegenüber. Abnehmer der forstwirtschaftlichen Produkte sind insbesondere Sägewerke, Sperrholz- und Furnierwerke, Spanplattenwerke, Zellstoff- und Papierindustrie sowie das Handwerk und der Handel.

Genaugenommen handelt es sich beim Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte insbesondere aus den Staatsforsten allerdings nicht um einen Preisindex im strengen Sinne, sondern vielmehr um einen Index der Durchschnittserlöse. (Das gleiche gilt im übrigen auch für den Körperschaftsforstenindex, für den — wie erwähnt — gegenwärtig noch das Preismaterial des Staatsforstenindex verwendet wird.) Die „Preise“ stellen nämlich in Wirklichkeit, wie noch im einzelnen ausgeführt wird, Mittelwerte dar, die aus allen innerhalb eines Monats stattgefundenen Verkäufen für ein bestimmtes forstwirtschaftliches Produkt gewonnen werden. Da bei den Durchschnittserlösen jedoch nicht nur die Preiskomponente, sondern insbesondere auch Veränderungen bei den abgesetzten Mengen und gegebenenfalls anderen preisbestimmenden Merkmalen einen Einfluß ausüben können, sind diese für den isolierten Nachweis der „reinen“ Preisentwicklung an sich nicht geeignet. Dennoch geben die forstwirtschaftlichen Durchschnittserlöse — zumindest längerfristig — die Preisentwicklung annähernd zutreffend wieder, weil sich die preisbestimmenden Merkmale bei den forstwirtschaftlichen Produkten weniger verändern (z. B. Wegfall des Qualitätswechsels) als bei anderen Erzeugnissen (zum Beispiel bei gewerblichen Produkten) und weil sich etwaige Änderungen im Zeitablauf grobenteils immer wieder ausgleichen dürften.

Warenauswahl und Preisreihen

Die Warenauswahl für den Index der Erzeugerpreise auf Basis 1980 mußte — wie bereits erwähnt — den Sortierungsbestimmungen der Forst-HKS Rechnung tragen. Dadurch ergeben sich in der Zusammensetzung des neuen Index erhebliche Änderungen gegenüber dem alten Index. So fallen nunmehr die früher berücksichtigten Holzsorten Grubenholz, Faserholz und Brennholz im Warenkorb entweder fort oder sind nur noch anteilig unter anderen Bezeichnungen enthalten.

Wie bisher mußte bei der Warenauswahl vor allem dafür Sorge getragen werden, daß die mengenmäßig im Bundesgebiet am stärksten anfallenden Holzarten und -sorten erfaßt werden, möglichst in allen Bundesländern eingeschlagen und verkauft werden und in ihrer Preisentwicklung auch für die Preisbewegung der nicht im Index berücksichtigten forstwirtschaftlichen Produkte repräsentativ sind.

In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten werden bei der Warenauswahl einheitlich für alle drei Besitzarten folgende Holzsorten und -arten sowie Güte- und Stärkeklassen berücksichtigt:

Stammholz		
Eiche B	Fichte B	Kiefer B
2a	1b	1b
2b	2a	2a
3a	2b	2b
3b	3a	3a
4	3b	3b
	4	4
	2	
Buche B	3	Kiefer C
2a	4	1b
2b	5	2a
3a	6	2b
3b		3a
4		3b
5		4
		Schwellen
		Buche, SW 3

Industrieholz		
Eiche	Fichte	
Eiche, lang	Fichte N i. R., lang, nach Gewicht	
Eiche, kurz	Fichte N i. R., lang, vermessen	
	Fichte N i. R., kurz	
Buche	Kiefer	
Buche, lang, nach Gewicht	Kiefer N i. R., lang, nach Gewicht	
Buche, lang, vermessen	Kiefer N i. R., lang, vermessen	
Buche, kurz	Kiefer N i. R., kurz	

Im Vergleich zum früheren Index sind die Änderungen beim Stammholz weniger umfangreich. Weggefallen ist die Rotbuche A, hinzugekommen sind dagegen die Kiefer C sowie Schwellen. Bei den verbliebenen Stammholzarten sind die Stärkeklassen zum Teil nicht unerheblich erweitert worden. Die wichtigste Änderung betraf den bereits erwähnten Wegfall von Gruben-, Faser- und Brennholz sowie die Neuaufnahme von Industrieholz. Einzelheiten über die vollständige Zusammensetzung des alten und des neuen Warenkorbes zeigt die Tabelle auf S. 87* f.

Die Anzahl der Preisrepräsentanten — für alle Besitzarten — hat sich von 34 auf 73 erhöht, was vor allem sowohl auf die bereits erwähnte Ausweitung der Stärkeklassen beim Stammholz als auch auf die neu vorgenommene Unterscheidung in entrindetes und unentrindetes Holz bei Fichte B, Kiefer B und Kiefer C zurückzuführen ist.

Wegen der Erhöhung der Zahl der Waren sowie der Unterscheidung in drei — statt vorher zwei — Besitzarten (selbständiger Körperschaftsforstenindex) wird sich die Summe der Preisreihen (bisher 1 483) erhöhen. Da die Erhebungen für die Privatforsten noch nicht endgültig abgeschlossen sind, kann die neue Zahl der Preisreihen zur Zeit nur ungefähr, und zwar mit ca. 3 200 angegeben werden.

Für die Staats- und zur Zeit auch für die Körperschaftsforsten werden die Preise für die einzelnen Holzsorten und -arten nach den Güte- und Stärkeklassen den Monatsmeldungen der Landesforstverwaltungen entnommen. Dabei handelt es sich um monatliche Erlöse je Verkaufseinheit (cbm), die das gewogene Mittel aus allen im jeweiligen Land vorgenommenen Verkäufen einer Stärkekategorie bilden. Durchschnittserlöse sind an sich — worauf bereits hingewiesen wurde — das Ergebnis mehrerer Preisfaktoren. Da die Durchschnittserlöse jedoch auf breiter Grundlage gebildet werden, dürften sich wechselnde Preisfaktoren zum großen Teil gegenseitig ausgleichen und den Erlösen bis zu einem gewissen Grade „Preischarakter“ verleihen. Vorteilhaft auf die Qualität der Preise

wirkt sich der Umstand aus, daß die Preismeldungen von den forstwirtschaftlichen Erzeugern selbst stammen und dadurch in ihrer Höhe nicht noch durch bestimmte Preisaufschläge einer anderen Vermarktungsstufe beeinflusst werden. So werden zum Beispiel die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in der Regel nicht bei den landwirtschaftlichen Erzeugern als solchen erhoben, da diese nicht ständig und zu gleichen Bedingungen ihre Produkte verkaufen und damit keine laufend vergleichbaren Preise melden können, sondern bei den (nichtlandwirtschaftlichen) Abnehmern der landwirtschaftlichen Produkte.

Für den Körperschaftswald werden zur Zeit noch keine besonderen Preiserhebungen durchgeführt, da angenommen wird, daß die Preisgestaltung dort etwa wie diejenige im Staatswald verläuft. Diese Annahme gründet sich auf die Tatsache, daß beim Körperschaftswald vielfach die staatlichen Forstbehörden beim Einschlag und Verkauf des Holzes beteiligt sind. Dennoch sollen zu gegebener Zeit gesonderte Preise auch für den Körperschaftswald erhoben werden, da nicht bewiesen ist, daß die Entwicklung der Preise bei Verkäufen aus Staatsforsten vollständig und auf Dauer repräsentativ für die Körperschaftsforsten ist.

Für den Privatwald insgesamt werden die Preiserhebungen bei 72 privaten Groß-Forstbetrieben sowie in vier Kreisen im Bundesgebiet durchgeführt, in denen bäuerlicher Waldbesitz vorherrscht. Die privaten Groß-Forstbetriebe sind entsprechend der Privatwaldfläche der einzelnen Bundesländer repräsentativ über das Bundesgebiet verteilt.

Da wegen der im Vergleich zu den Staatsforsten geringeren Einschlagsmengen nicht in jedem Monat Verkäufe erfolgen, sind die Meldungen bei den Privatforsten sehr lückenhaft. Während die Staatsforsten außerdem in der Regel für alle einbezogenen Holzarten und -sorten sowie Güte- und Stärkeklassen melden, können die einzelnen Privatforstbetriebe nur Preise für bestimmte Güte- und Stärkeklassen derjenigen Holzarten und -sorten melden, die in ihrem Besitz anfallen. Des weiteren können bei den einzelnen Privatforstbetrieben die Sortierungsbestimmungen, die bis zu einem gewissen Grade einen Ermessensspielraum haben, in den jeweiligen Verkaufsfällen zum Teil recht unterschiedlich ausgelegt worden sein, was — im Gegensatz zur einheitlichen Handhabung durch das nach staatlichen Grundsätzen ausgebildete Forstpersonal bei

den Staatsforsten — zu Verzerrungen bei der Preisgestaltung führen kann. Auch wirken sich die Preisunterschiede infolge Wechsels von Zusammensetzung und Menge des Holzeinschlags (Verkäufe zu Minder- oder Mehrerlösen bei Groß- bzw. Kleinverkäufen) bei einzelnen Berichtsstellen viel stärker aus als bei den Landesdurchschnitten der Staatsforsten. Die verkehrstechnische Lage zum Markt bzw. zu den Hauptabnehmern, die bei den Staatsforsten aufgrund ihrer Betriebsgröße und der weiträumigen Flächenverteilung oft günstiger ist als bei den meisten Privatforstbetrieben, sowie die Angebotsmengen können im allgemeinen preiswirksam sein.

Wegen der — aus den gegebenen Umständen — recht lückenhaften Meldepraxis der Privatforstbetriebe wird der Preisindex für diese Besitzart nur als Jahresindex berechnet (aus technischen Gründen vorerst auch der Körperschaftsforstenindex).

Wägungsschema

Neben der Änderung und Aktualisierung der Warenauswahl bei der Umstellung auf ein neues Basisjahr ist auch die zugehörige Aufstellung eines neuen Wägungsschemas erforderlich. Dabei werden den ausgewählten Waren (Preisrepräsentanten) die ihnen entsprechenden Wertgewichte zugeordnet, so daß die einzelnen Produkte grundsätzlich mit der Bedeutung im Index zum Ausdruck kommen, die ihrem Marktanteil entspricht.

Die für die Aufstellung des Wägungsschemas erforderlichen Gewichtungsanteile wurden vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Verfügung gestellt. Ihnen liegen die von der Forstwirtschaft im Jahr 1980 erzielten Verkaufserlöse für die verschiedenen Besitzarten zugrunde. Wie bereits bei der Warenauswahl bedacht wurde, daß die berücksichtigten Produkte in ihrer Preisentwicklung auch die nicht aufgenommenen Erzeugnisse widerspiegeln müssen, so sind auch die Wägungsanteile der einbezogenen Waren, die sozusagen Leitsortimente darstellen, um die Wertgewichte derjenigen Produkte erhöht worden, die sie mitrepräsentieren sollen.

Die Gewichtung baut — getrennt nach den Besitzarten — auf Angaben über die kleinste Sortierungseinheit, die Stärkeklasse je Land, bei den verschiedenen Holzarten auf. Durch Zusammenfassung der ländermäßigen Gewichtsanteile erhält man die Gewichte der jeweiligen Stärkeklas-

Tabelle 1: Gewichtung für die Berechnung des Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer)

Indexposition	Staatsforsten		Körperschaftsforsten		Staats- und Körperschaftsforsten zusammen		Privatforsten		Forsten insgesamt	
	1970	1980	1970	1980	1970 ¹⁾	1980	1970 ¹⁾	1980	1970 ¹⁾	1980
Stammholz	—	849,5	—	787,6	790,4	820,2	805,5	769,4	796,7	801,5
Eiche B	—	65,3	—	94,1	75,6	79,0	42,7	47,7	61,8	67,4
Buche A	—	—	—	—	4,2	—	3,5	—	3,9	—
Buche B	—	97,2	—	103,8	85,3	100,4	62,8	66,7	75,9	88,0
Fichte B	—	558,5	—	491,0	501,9	526,5	577,4	556,6	533,5	537,7
Kiefer B	—	66,5	—	45,8	123,4	56,7	119,1	58,2	121,6	57,2
Kiefer C	—	55,3	—	44,4	—	50,1	—	37,3	—	45,4
Schwellen	—	6,7	—	8,5	—	7,5	—	2,9	—	5,8
Industrieholz	—	150,5	—	212,4	—	179,8	—	230,6	—	198,5
Gruben-, Faser- und Brennholz zusammen	—	—	—	—	209,6	—	194,5	—	203,3	—
Rohholz insgesamt ..	—	1 000	—	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

¹⁾ Originalgewichte des Fwj. 1962 auf Kj. 1970 umgerechnet.

sen für das Bundesgebiet, die dann zu Güteklassen für die verschiedenen Holzarten addiert werden und in der abermaligen Zusammenfassung derselben die Gewichtung für die Holzsorten und für das Rohholz insgesamt ergeben.

Bei der jahresweisen Zusammenfassung der Besitzartenindizes zu dem Gesamtforstenindex wird folgendes Verhältnis zugrunde gelegt: Staatsforsten 33 %, Körperschaftsforsten 30 %, Privatforsten 37 %. Beim alten Index hatte das Verhältnis folgendermaßen gelautet: Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten) 59 %, Privatforsten 41 %.

Berechnungsverfahren

Der Nachweis der Preisentwicklung bestimmter Produkte erfolgt normalerweise in Form von Monats- und Jahresindizes. Wie bereits ausgeführt, wird nur der Staatsforstenindex — außer für Jahre — auch für Monate berechnet. Für die beiden anderen Besitzarten werden lediglich Jahresdurchschnittsindizes berechnet.

Bei der Berechnung des Monatsindex für die Staatsforsten werden zunächst Meßzahlenreihen (1980 = 100) je Stärkeklasse²⁾ für jedes Land gebildet. Als Basis für die Meßzahlen dient nicht — wie sonst in der Preisstatistik üblich — der ungewogene Jahresdurchschnittswert aus den Preisen für die einzelnen Monate, sondern der vierteljährlich gewogene Jahresdurchschnittspreis. Dieser wird so gewonnen, daß zunächst ungewogene Quartalsdurchschnittspreise gebildet werden und aus diesen dann unter Verwendung der zugehörigen Quartalsgewichte (nach den Verhältnissen des Basisjahres) der gewogene Jahresdurchschnittspreis. Die auf der Grundlage dieses Preisstands im Basisjahr 1980 gewonnenen Meßzahlenreihen je Land werden zu einer länderspezifischen gewogenen Meßzahlenreihe der betreffenden Stärkeklasse für das Bundesgebiet zusammengefaßt.

Mit Hilfe der entsprechenden Gewichtung aus dem Wägungsschema ergeben sich dann die monatlichen Indizes für die Güteklassen, Holzarten, Holzsorten und für das Rohholz insgesamt.

Obwohl die Staatsforsten insgesamt — im Gegensatz zu den Privatforsten — in der Regel monatlich für das gesamte Rohholzsortiment Preise melden, können doch verschiedentlich in einzelnen Ländern für bestimmte Preisrepräsentanten Ausfälle vorkommen. In diesen Fällen wird der fehlende Preis nach der Preisentwicklung der gleichen Preisrepräsentante in anderen Ländern fortgerechnet.

Für die Jahresdurchschnittsindizes wird eine gesonderte Berechnung vorgenommen. Diese werden nicht wie bei den meisten anderen Preisindizes als einfaches arithmetisches Mittel aus den Monatsindizes gewonnen, sondern — wie der oben beschriebene Durchschnittspreis des Basisjahres — aus speziell berechneten Jahresmeßzahlen. Hierbei werden die arithmetisch gemittelten Vierteljahresmeßzahlen für die einzelnen Stärkeklassen je Land mit vierteljährlichen Gewichten gewogen und daraus

der Jahresdurchschnittswert gebildet. Dabei werden die gleichen Gewichte wie bei Bildung der Basispreise verwendet. Hierdurch soll dem Umstand Rechnung getragen werden, daß sich Holzeinschlag und -verkauf unregelmäßig über die einzelnen Monate bzw. Vierteljahre verteilen. Bei der Aggregation der solcherart gewonnenen Jahresmeßzahlen je Stärkeklasse und Land zum Jahresdurchschnittsindex mit seinen verschiedenen Teilindizes wird dann in der gleichen Art vorgegangen, wie dies bereits bei den Monatsindizes beschrieben wurde.

Die Berechnung der Jahresdurchschnittsindizes für die Körperschafts- und für die Privatforsten wird grundsätzlich genauso gehandhabt wie für die Staatsforsten. Bei den ersteren werden zwar also auch Monatsmeßzahlen — nach der gleichen Methode wie bei den Staatsforsten — berechnet, doch dient dies nur der Bildung von gewogenen Jahresmeßzahlen für die Jahresdurchschnittsindizes.

Für den Privatforstenindex müssen monatlich allerdings zunächst aus den Einzelmeßzahlen je Stärkeklasse, die von den Einzelpreisen einzelner Berichtsstellen stammen, arithmetisch gemittelte Durchschnittsmeßzahlen je Land berechnet werden. Da die einzelnen Betriebe nicht in jedem Monat Verkäufe tätigen, können sie auch nicht alle bzw. gleichzeitig für die in der Warenauswahl berücksichtigten Holzarten und -sorten Preismaterial melden. Ist das Preismaterial deshalb schon nicht ausreichend, einen aktuellen monatlichen Index aufgrund monatlicher Meßzahlen zu berechnen, so ergeben sich auch für die Berechnung des Jahresindex Probleme. Um den Index jährlich berechnen zu können, müssen auch jeden Monat für jede Preisreihe der einzelnen Berichtsstelle Preise vorliegen. Daher müssen die fehlenden Preise für die betroffenen Preisreihen in den jeweiligen Monaten — manche Berichtsstellen melden nur ein- bis zweimal im Jahr — behelfsmäßig gewonnen werden. Dies geschieht grundsätzlich in der Weise, daß die zuletzt gemeldeten Preise einer Berichtsstelle für die fehlenden Monate über die durchschnittliche Entwicklung der anderen für die gleiche Preisrepräsentante gemeldeten Preise fortgeführt werden.

Indexgliederung und Indexpositionen

Die Indexgliederung ist teilweise gleichgeblieben, teilweise hat sie jedoch — bedingt durch den Übergang auf die neuen Sortierungsbestimmungen — eine Reihe von Änderungen erfahren. Das Stammholz wird nach wie vor mit seinen Güteklassen (Wegfall der Buche A, Aufnahme der Kiefer C) sowie nunmehr auch einschließlich Schwellen dargestellt. Innerhalb der Güteklassen werden in der Fachserie zusätzlich erstmals auch die wichtigeren Stärkeklassen als Indexpositionen nachgewiesen. Bei der Fichte B war dies nicht möglich, da hier insofern keine bundeseinheitliche Sortierung angewendet wird, als die süddeutschen Bundesländer statt der sonst üblichen Mittenstärkensortierung die sogenannte Heilbronner Sortierung zugrunde legen. Um eventuell doch eine Darstellung auch des Fichtenstammholzes nach einheitlichen Stärkeklassen bringen zu können, wird zur Zeit noch die Möglichkeit einer Zuordnung der Merkmale der Heilbronner Sortierung zu denjenigen der Mittenstärkensortierung untersucht.

²⁾ Beim Industrieholz tritt an die Stelle der Stärkeklasse gleich die Güteklasse, da hier weitgehend auf eine Stärkeklassenausscheidung verzichtet wird

An die Stelle der früheren drei Holzsorten Faserholz, Grubenholz und Brennholz ist das Industrieholz, unterteilt in die vier Holzarten Eiche, Buche, Fichte und Kiefer, getreten. Es ersetzt allerdings im ganzen gesehen nicht die weggefallenen Holzsorten. Allenfalls ergibt sich zwischen der früheren Holzsorte Faserholz und dem jetzigen Industrieholz ein gewisser Zusammenhang. Tatsächlich wurde der Index für Faserholz bisher in der Praxis hilfsweise oft als Index für Industrieholz schlechthin verwendet. Insgesamt umfaßt der neue Forstpreisindex 23 nachgewiesene Indexpositionen gegenüber 16 beim alten Index. Die Erhöhung ist in erster Linie auf den zusätzlichen Nachweis der Stärkeklassen beim neuen Index zurückzuführen.

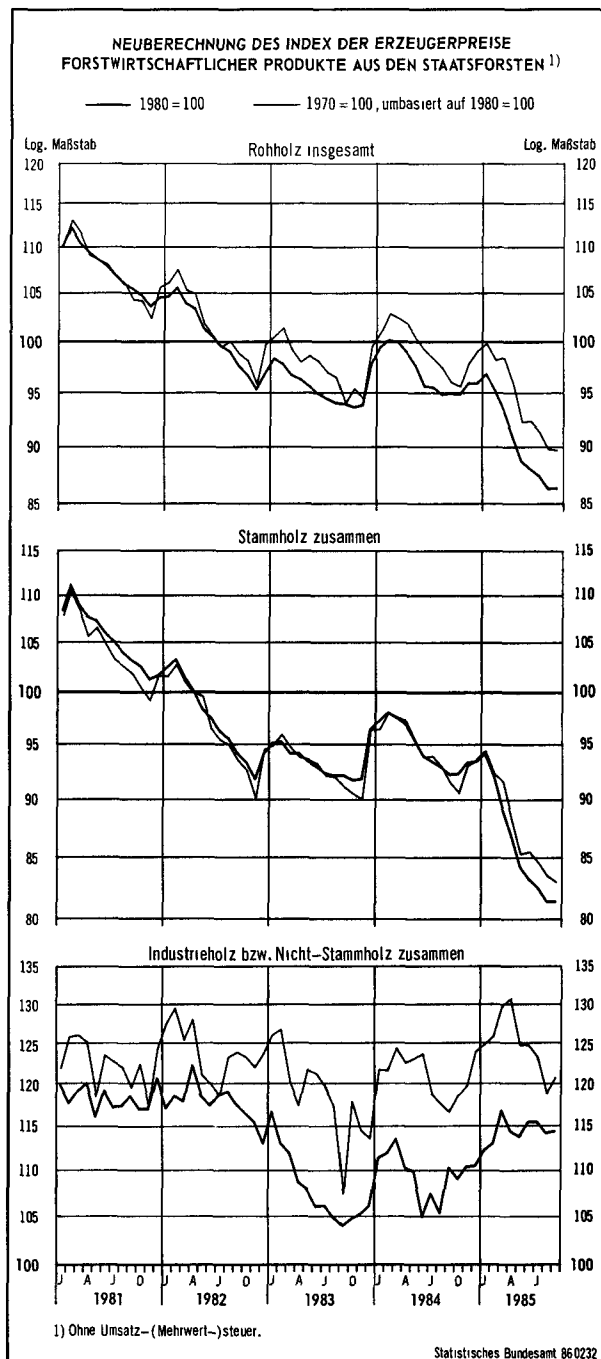
Berechnung einer durchlaufenden Reihe

Der neue Forstpreisindex wurde — wie alle anderen Preisindizes auch — nur ab dem Basisjahr 1980 neu berechnet. Um längerfristig in die Vergangenheit reichende Vergleiche zu ermöglichen, wurden bei diesem Index wieder durchlaufende Reihen für den Zeitraum vor dem neuen Basisjahr gebildet.

Die Berechnung einer durchlaufenden Reihe ist zunächst nur für den auf neuer Basis vorliegenden Staatsforstenindex möglich. Sie wurde wie bei den anderen Preisindizes dergestalt vorgenommen, daß die neuen Berechnungsergebnisse auf Basis 1980 mit den früheren Indexzahlen auf Basis 1970 über den Monat Januar 1980 verkettet wurden. Da der bisherige Staatsforstenindex einschließlich Körperschaftsforsten berechnet wurde, konnte nur mit diesem eine durchlaufende Reihe für den neuen „reinen“ Staatsforstenindex für die Zeit vor 1980 gebildet werden. Auch konnte nur für diejenigen Indexpositionen eine Verkettung vorgenommen werden, für die es eine entsprechende oder ähnliche Indexreihe auf früherer Basis gibt.

Die Verkettung des alten mit dem neuen Index über die Relation eines einzelnen Monats für die Monats- und Jahresindizes ist im übrigen für den Forstpreisindex nicht unproblematisch. Für die Jahresindizes wäre an sich eine Verkettung über den Jahresdurchschnitt 1980 besser geeignet, da dieser nicht als arithmetischer, sondern als gewogener Durchschnitt berechnet wird und somit auch die Relation des neuen zum alten Index hier auf jährlich und nicht auf monatlicher Grundlage beruht. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit mit anderen Preisindizes wurde jedoch dem Gesichtspunkt eines einheitlichen Verkettungszeitpunktes, nämlich des Monats Januar 1980, für die Monats- und Jahresindizes Rechnung getragen. Es ist auch zu bedenken, daß sich bei der Verkettung über den Jahresdurchschnitt 1980 keine durchlaufende Reihe für die Monatsindizes bilden ließe, da dann von Januar 1980 zum Vormonat Dezember 1979 ein zu großer Sprung entstehen würde.

Für die durchlaufenden Reihen ist übrigens die Doppelberechnung des Index ohne und einschließlich Mehrwertsteuer von Bedeutung, da vor dem Basisjahr 1980 Änderungen der Pauschalbesteuerung der Forstwirtschaft erfolgten (1975, 1978, 1979) und hierdurch der Bruttoindex einen anderen Verlauf aufweist als der Nettoindex.



Berechnungsergebnisse

Die Ergebnisse der Neuberechnung des Forstpreisindex liegen zur Zeit nur für den Staatsforstenindex vor, so daß sich dieser Beitrag auch hierauf beschränken muß.

Üblicherweise werden bei einer Neuberechnung die Indexzahlen des neuen Index denen des alten Index (umbasiert auf die neue Basis) gegenübergestellt. Zwar wurde diese Gegenüberstellung auch diesmal in Form sowohl einer Ergebnisübersicht (siehe Tabelle 2) als auch eines Schaubildes vorgenommen, doch ist bei einem Vergleich vor allem zu beachten, daß der neue Staatsforstenindex im Gegensatz zum alten die Körperschaftsforsten nicht mit einschließt. Zum anderen ist die Zusammensetzung beider

Tabelle 2: Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten (ohne Mehrwertsteuer)

Kalender- jahr	Rohholz insgesamt		Stammholz		Nicht-Stammholz	
	1970 = 100 umbasiert auf 1980 = 100	1980 = 100	1970 = 100 umbasiert auf 1980 = 100	1980 = 100	Gruben-, Faser- und Brennholz 1970 = 100 umbasiert auf 1980 = 100	Industrie- holz 1980 = 100
1980	100	100	100	100	100	100
1981	109,0	107,9	105,9	106,1	123,1	118,2
1982	102,9	100,8	98,1	97,8	124,9	117,9
1983	98,6	95,8	93,9	93,6	120,4	107,9
1984	100,1	97,0	95,3	94,9	121,8	109,2
1985 Sept. 1)	89,7	86,3	83,0	81,4	120,6	114,3

1) Letzter Monat der Indexberechnung auf alter Basis.

Indizes nach Waren insoweit unterschiedlich, als der neue Index neben dem Stammholz nur noch den komplexen Bereich des Industrieholzes umfaßt, das mit den früheren drei Holzsorten Gruben-, Faser- und Brennholz i n s g e s a m t gesehen nur ganz bedingt vergleichbar ist.

Dennoch erlaubt ein Vergleich des neuen mit dem alten Index auch unter den gemachten Einschränkungen einige Aufschlüsse. Dabei zeigt sich, daß der neue Index in den Jahren 1981 bis 1984 einen niedrigeren Stand aufweist als der alte umbasierte Index. Bezieht man nur das Stammholz in die vergleichende Betrachtung ein, so ergibt sich eine recht gute Übereinstimmung zwischen alter und neuer Berechnung. Der Grund für die — allerdings nicht allzu große — Abweichung beim Gesamtindex für Rohholz liegt damit — abgesehen von gewissen Gewichtsverschiebungen — eindeutig auf seiten des Teilindex für Industrieholz beim neuen bzw. des zusammengefaßten Index für Gruben-, Faser- und Brennholz beim alten Index.

Tabelle 3: Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten (ohne Mehrwertsteuer)

1980 = 100

Indexposition	Gewichtung	1981 D	1982 D	1983 D	1984 D	1985 D
Rohholz insgesamt	10 000,00	107,9	100,8	95,8	97,0	89,6
Stammholz	8 495,36	106,1	97,8	93,6	94,9	85,2
Eiche B	652,95	97,9	89,0	89,5	95,5	98,0
Buche B	972,61	107,9	107,6	106,0	106,1	106,4
Fichte B	5 585,01	106,6	96,4	91,2	92,2	77,5
Kiefer B	665,28	106,5	100,2	97,9	98,6	96,6
Kiefer C	552,86	106,9	100,8	95,2	96,5	94,4
Schwellen	66,65	107,1	107,2	104,6	103,3	104,2
Industrieholz	1 504,64	118,2	117,9	107,9	109,2	114,3
Eiche	53,04	134,5	137,6	129,5	122,1	129,4
Buche	436,55	126,6	133,0	119,2	117,5	127,0
Fichte	692,72	112,3	109,9	100,6	103,7	107,2
Kiefer	322,33	116,7	111,6	105,0	107,7	109,9

Zwar wird die Entwicklung des Gesamtindex in beiden Fällen weitgehend vom Verlauf der Stammholzpreise getragen, doch reicht die unterschiedliche Entwicklung bzw. Entwicklungsintensität der jeweiligen Teilindizes für das „Nicht-Stammholz“ (siehe Schaubild) aus, den Gesamtindex zu beeinflussen. Das zeigt sich besonders in den Jahren 1983 und 1984, in denen die jeweiligen Indizes für „Nicht-Stammholz“ stark voneinander abweichen.

Dr. Günter Weinreich

Preise im Januar 1986

Im ersten Monat des Jahres 1986 hat sich die schon seit dem Frühjahr 1985 beobachtete ruhige Preisentwicklung fortgesetzt. Entscheidend dafür war, daß die jahreszeitlich bedingten Preisauftriebstendenzen bei Nahrungsmitteln durch die kräftige Verbilligung von Mineralölerzeugnissen überkompensiert worden ist. Hierauf wird bei der Kommentierung der einzelnen Indizes noch einzugehen sein.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ist von Dezember 1985 auf Januar 1986 um 0,2% gefallen, nachdem er bereits im Vormonat um 0,3 % zurückgegangen war. Auch der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich im zweiten aufeinanderfolgenden Monat ermäßigt (— 0,1 %), nach — 0,5 % im Vormonat. Die Einzelhandelspreise haben sich im gleichen Zeitraum im Durchschnitt nur geringfügig erhöht (+ 0,1 %); sie waren von November auf Dezember 1985 unverändert geblieben. Mit + 0,2% von Dezember 1985 auf Januar 1986 verzeichnete der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte einen etwas höheren Anstieg.

Da im gleichen Zeitraum des Vorjahres — von Dezember 1984 auf Januar 1985 — die Preise auf allen hier zu besprechenden Stufen wesentlich stärker angezogen hatten (gewerbliche Erzeugung + 0,7%, Großhandel + 0,6%, Einzelhandel + 0,5%, privater Verbrauch + 0,6%), sind die Jahresveränderungsraten aufgrund des sogenannten „Basiseffektes“ relativ stark gefallen. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte hatte im Januar 1986 denselben Stand wie ein Jahr zuvor, nachdem der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat im Dezember 1985 noch + 0,9% betragen hatte. Beim Index der Großhandelsverkaufspreise ist die Jahresveränderungsrate im Januar 1986 auf — 1,9% (nach — 1,2% im Dezember 1985) zurückgegangen. Der Index der Einzelhandelspreise lag im Januar 1986 nur noch um 1,1 % (im Vormonat + 1,6%) über dem Vorjahresstand, und auch beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte verringerte sich der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat erheblich, nämlich von + 1,8% auf + 1,3 %. Eine so niedrige Jahresveränderungsrate hat es seit über 17 Jahren, zuletzt im Juli 1968, nicht mehr gegeben. Hielte die ruhige Preisentwicklung weiter an, so könnte demnächst bei den Jahresveränderungsraten des Index der Einzelhandelspreise und der Preisindizes für die Lebenshaltung eine Null vor dem Komma stehen.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ermäßigte sich von Dezember 1985 bis Januar 1986 um 0,2 %. Mit einem Stand von 121,2 (1980 = 100) erreichte der Index wieder das Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats. Erstmals seit längerer Zeit blieb damit der Index innerhalb Jahresfrist unverändert. Im November und Dezember 1985 hatten die entsprechenden Zuwachsraten noch + 1,3 bzw. + 0,9% betragen. Eine Jahresveränderungsrate von 0 % auf der Stufe der gewerblichen Erzeugung hatte es zum letzten

Ausgewählte Preisindizes
1980 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- han- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- han- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾			insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
1980 D . . .	100	100	100	100	100	100	100
1981 D . . .	107,8	104,4	108,2	107,8	105,3	106,3	106,3
1982 D . . .	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D . . .	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D . . .	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D . . .	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	121,0	121,0
1984 Nov. . .	120,3	117,8	117,1	116,5	115,9	119,2	119,5
Dez.	120,4	117,9	116,9	116,6	116,0	119,3	119,5
1985 Jan. . . .	121,2	118,4	118,3	117,3	116,6	120,0	120,0
Febr.	121,6	118,7	119,0	118,8	117,1	120,5	120,3
März	121,8	118,9	119,1	120,0	117,6	120,9	120,7
April	122,0	119,7	118,7	119,6	117,8	121,1	120,8
Mai	122,1	120,1	119,0	119,3	118,1	121,2	120,9
Juni	122,0	120,2	118,7	118,4	117,9	121,3	121,1
Juli	122,1	120,5	118,2	117,0	117,6	121,1	121,1
Aug.	121,9	120,5	117,9	116,2	117,0	120,7	121,1
Sept.	122,1	120,6	118,4	116,6	117,3	120,9	121,4
Okt.	121,9	120,9	118,5	115,6	117,3	121,1	121,6
Nov.	121,9	120,9	118,9	115,8	117,8	121,3	121,8
Dez.	121,5	121,2	117,3	115,2	117,8	121,4	121,7
1986 Jan. . . .	121,2	121,8	115,7	115,1	117,9	121,6	121,7
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1984 Nov. . . .	—	+ 0,1	— 0,5	— 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez.	+ 0,1	+ 0,1	— 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	—
1985 Jan. . . .	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4
Febr.	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
April	+ 0,2	+ 0,7	— 0,3	— 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	— 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Juni	— 0,1	+ 0,1	— 0,3	— 0,8	— 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,2	— 0,4	— 1,2	— 0,3	— 0,2	—
Aug.	— 0,2	—	— 0,3	— 0,7	— 0,5	— 0,3	—
Sept.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Okt.	— 0,2	+ 0,2	+ 0,1	— 0,9	—	+ 0,2	+ 0,2
Nov.	—	—	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	— 0,3	+ 0,2	— 1,3	— 0,5	—	+ 0,1	— 0,1
1986 Jan. . . .	— 0,2	+ 0,5	— 1,4	— 0,1	+ 0,1	+ 0,2	—
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1980 D	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,4	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,3
1981 D	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1984 Nov. . . .	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1
Dez.	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,0
1985 Jan. . . .	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1
Febr.	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2
März	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,5
April	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5
Mai	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5
Juni	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5
Juli	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4
Aug.	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,4
Sept.	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4
Okt.	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,7	— 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8
Nov.	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,5	— 0,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9
Dez.	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3	— 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8
1986 Jan. . . .	—	+ 2,9	— 2,2	— 1,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4

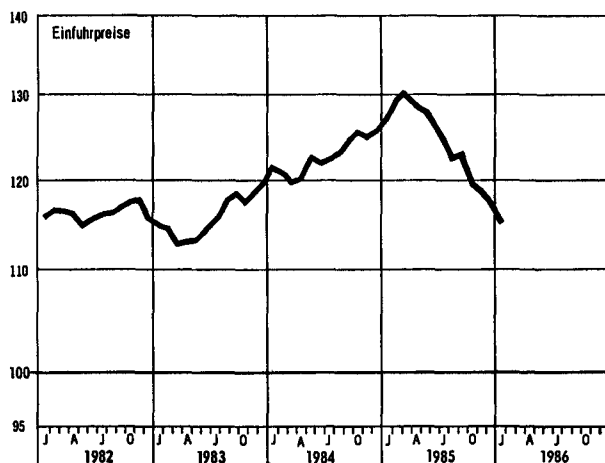
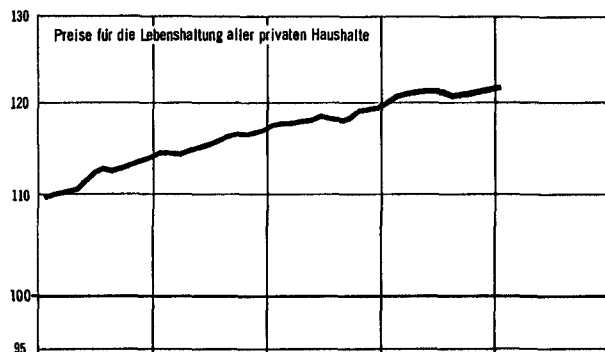
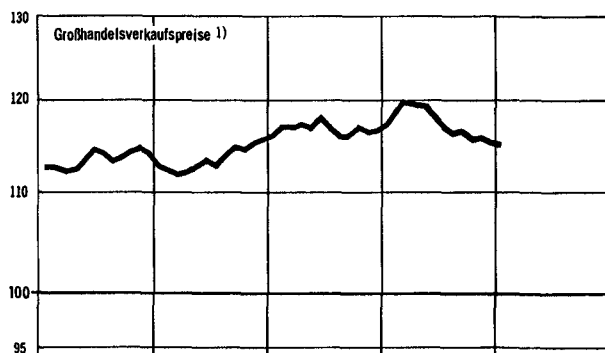
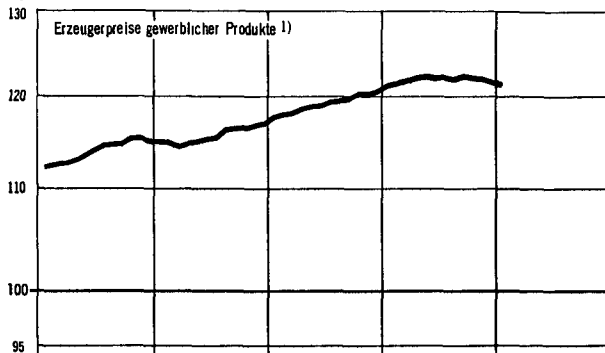
¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)Steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)Steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südf Früchte, Frischfisch und Blumen.

Mal im März 1969 gegeben. Ausschlaggebend für die günstige Entwicklung im Januar 1986 war der kräftige Preisrückgang bei Mineralölerzeugnissen um 6,1 % gegenüber dem Vormonat. In der Berechnung des Gesamt-

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
1980 = 100

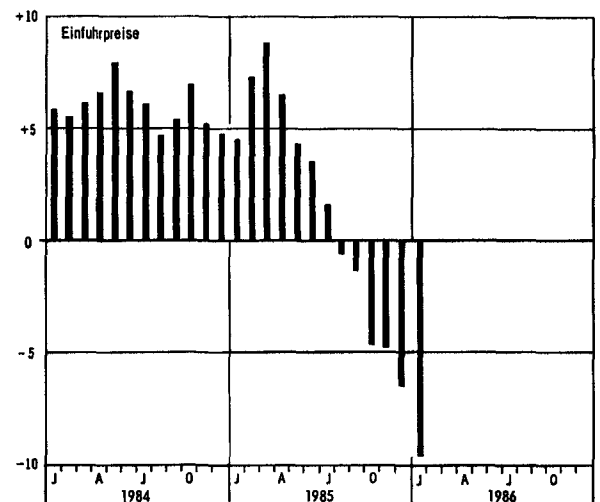
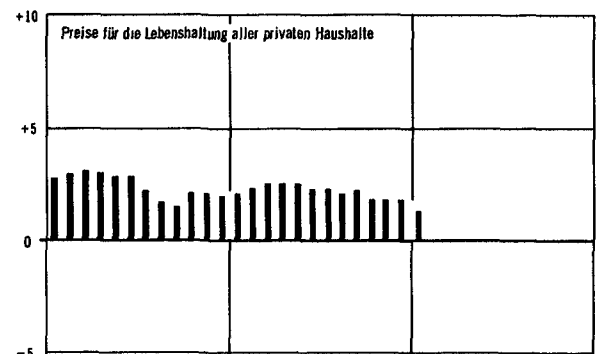
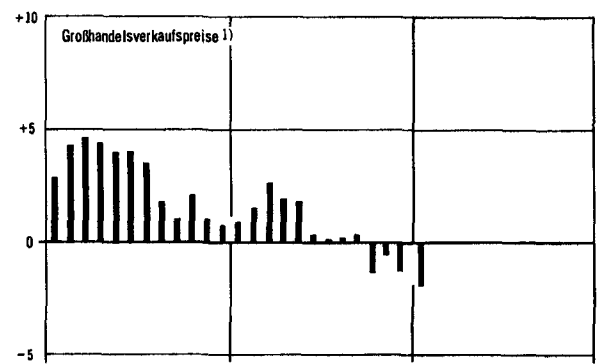
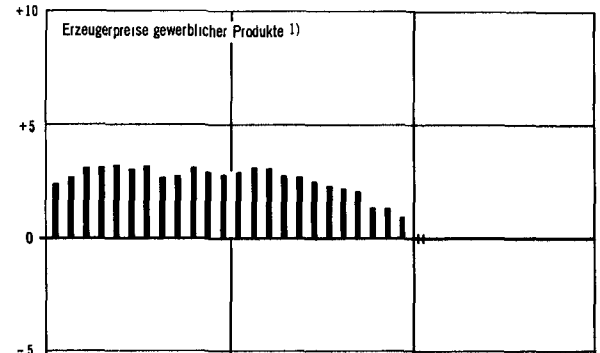
Preisindex

Log. Maßstab



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



index ohne Mineralölzeugnisse ergab sich im Januar 1986 ein Anstieg von 0,2% gegenüber Dezember 1985 und eine Jahresveränderungsrate von +1,3%. Bei der Betrachtung der Preisentwicklung über mehrere Jahre zeigt sich jedoch, daß die kurz- und mittelfristig abweichende Veränderung der Preise der Mineralölzeugnisse gegenüber der Preisentwicklung bei den übrigen gewerblichen Erzeugnissen den Gesamtindex nur relativ wenig beeinflusst: Gegenüber dem Basisjahr 1980 sind im Januar 1986 gewerbliche Erzeugnisse insgesamt im Durchschnitt um 21,2% teurer gewesen; bei Ausklammerung der Mineralölzeugnisse war der Preisanstieg über denselben Zeitraum hinweg mit +21,9% nur wenig größer.

Die beiden Teilindizes für Fertigerzeugnisse — der Index für Investitionsgüter und der Index für Verbrauchsgüter — veränderten sich in diesem Monat stark unterschiedlich. Während sich Investitionsgüter von Dezember 1985 auf Januar 1986 deutlich verteuerten (+0,5%) — einen monatlichen Preisschub in dieser Größenordnung hatte es bei diesem Teilindex seit April 1985 nicht mehr gegeben —, gaben die Preise für Verbrauchsgüter mit -1,4% (nach -1,3% im Vormonat) erneut kräftig nach. Während das Preisniveau von Investitionsgütern im Januar 1986 um 2,9% über dem Vorjahresniveau lag, hat es sich bei den Verbrauchsgütern im selben Zeitraum um 2,2% ermäßigt.

Gegenüber dem Vormonat lagen die Preise für elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser im Durchschnitt um 0,1% höher; ebenso die für bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas). Bei den Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes erhöhten sich von Dezember 1985 auf Januar 1986 stärker als der Durchschnitt (+0,5%) die Preise für Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper) um 0,8%, die für Straßenfahrzeuge und die für feinmechanische und optische Erzeugnisse sowie Uhren um 0,6%, während die für Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen um 0,9% zurückgingen. Die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes verbilligten sich um 1,7%, wobei hier der Durchschnitt stark durch den bereits oben erwähnten Preisrückgang bei Mineralölzeugnissen (-6,1%) beeinflusst worden ist. Die Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes verteuerten sich um 0,3%. Bei folgenden größeren Warengruppen gab es gegenüber der durchschnittlichen Veränderungsrate stärker abweichende Ergebnisse: Holzwaren (+0,7%), Kunststoffzeugnisse (+0,6%) und Papier- und Pappwaren (-0,3%). Die Preise für die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes erhöhten sich geringfügig (+0,1%).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich von Dezember 1985 auf Januar 1986 um 0,1% auf 115,1 (1980 = 100) ermäßigt. Damit lag er um 1,9% unter dem Stand des Vorjahres. Beide Minusraten sind durch die Preisentwicklung bei Mineralölzeugnissen (-5,9% gegenüber dem Vormonat bzw. -14,4% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat) bedingt. In der Berechnung ohne Mineralölzeugnisse haben sich die Preise auf der Großhandelsstufe von Dezember 1985 auf Januar 1986 im Durchschnitt um 0,9% und von Januar 1985 auf Januar 1986 um 0,3% erhöht. Der starke Rückgang der

Preise für Mineralölzeugnisse hat auch die ungünstigen saisonalen Preisbewegungen — Saisonwaren verteuerten sich im Januar 1986 gegenüber dem Vormonat um 8,4% und waren damit um 3,0% teurer als ein Jahr zuvor — überlagert.

In der Unterteilung des Großhandels nach Wirtschaftszweigen zeigt sich, daß in diesem Monat in den meisten Zweigen die Preise — wenn auch überwiegend nur mäßig — angezogen haben.

Im Großhandel mit Fertigwaren erhöhten sich die Preise im Durchschnitt um 1,0%. Mit +2,3% verzeichnete hier — saisonbedingt — der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren den stärksten Preisanstieg. Höhere Preise gab es auch in den Zweigen Fahrzeuge, Maschinen, technischer Bedarf (+0,3%), Metallwaren, Einrichtungsgegenstände (+0,2%), pharmazeutische, kosmetische und ähnliche Erzeugnisse (+0,2%) sowie Papier, Druckerzeugnisse, Waren verschiedener Art (+0,2%). Lediglich im Großhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren sind die Preise im Durchschnitt um 0,8% zurückgegangen.

Auch beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren, dessen Preise im Durchschnitt um 1,3% nachgaben — vor allem, weil sich Brennstoffe, Mineralölzeugnisse um 4,9% verbilligten — kam es in der Mehrzahl der Zweige zu Preiserhöhungen, darunter der Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk (+1,1%), mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren (+0,9%) sowie mit Holz, Baustoffen, Installationsbedarf (+0,3%). Geringfügig niedrigere Preise (-0,1%) verzeichnete der Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. und mit Altmaterial, Reststoffen.

Der Index der Einzelhandelspreise hat sich von Dezember 1985 auf Januar 1986 um 0,1% auf 117,9 (1980 = 100) erhöht und lag damit nur noch um 1,1% über dem Vorjahresstand.

Die Berechnung des Index nach Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels zeigt, daß — ähnlich der Entwicklung auf der Großhandelsstufe — in einigen Bereichen die Preistendenz nach oben gerichtet ist: Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (+0,7%), mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen (+0,5%) sowie mit Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen (+0,5%). Während sich die Preise in den übrigen Wirtschaftsgruppen nur geringfügig erhöhten (+0,1%) bzw. unverändert geblieben sind, gingen sie im Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen) um 3,4% zurück. Daß das Niveau der Einzelhandelspreise im Durchschnitt gegenüber dem Vormonat fast konstant blieb, ist damit zum Großteil auf die gesunkenen Benzin- und Heizölpreise zurückzuführen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag im Januar 1986 mit 121,6 (1980 = 100) um 0,2% höher als im Dezember 1985 und um 1,3% über dem Stand vom Januar 1985. Im Dezember und November 1985 hatte der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat jeweils +1,8% betragen.

Der Gesamtindex aller privaten Haushalte ohne Heizöl und Kraftstoffe, deren Preise im Januar rückläufig waren (— 10,3 bzw. — 5,3%), stieg im Berichtsmonat um 0,5% und lag damit um 2,0% über dem Stand vom Januar 1985. In der Berechnung ohne die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie ohne Blumen — diese Saisonwaren verteuerten sich gegenüber dem Vormonat um 9,1% — blieb der Index von Dezember 1985 bis Januar 1986 unverändert. Der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ermäßigte sich auf + 1,4% (im Dezember und November 1985 + 1,8 bzw. + 1,9%).

Die für größere Zusammenfassungen berechneten Teilindizes „Waren“, „Leistungen“ und „Wohnungsnutzung“ wiesen im Berichtszeitraum unterschiedliche Veränderungsraten auf. Die Waren (Verbrauchs- und Gebrauchsgüter) verbilligten sich im Durchschnitt um 0,2%. Darunter erhöhten sich die Preise für Nahrungsmittel um 1,0%, und zwar bedingt durch den bereits erwähnten Preisanstieg bei Saisonwaren (saisonabhängige Nahrungsmittel verteuerten sich von Dezember 1985 auf Januar 1986 um 10,2%). Andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter verbilligten sich im Durchschnitt um 0,5%. Die Preise für Leistungen (Dienstleistungen und Reparaturen) stiegen um 0,9%, und der Teilindex für Wohnungs- und Garagennutzung erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 0,2%.

Die Preisindizes für spezielle Haushaltstypen wiesen im Januar 1986 im Vergleich zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat folgende Veränderungen auf: 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen + 0,2 bzw. + 1,5%, 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen + 0,2 bzw. + 1,4%, 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern + 0,3 bzw. + 1,3%, einfache Lebenshaltung eines Kindes + 0,5 bzw. + 1,1%. Die etwas höheren Veränderungsraten gegenüber dem Vormonat bei den beiden letztgenannten Indizes sind auf die höheren Indexgewichte der saisonbedingt teurer gewordenen Nahrungsmittel zurückzuführen.

Hauptsächlich wegen der Preisrückgänge bei Kraftstoffen (— 5,3%) ist der Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung (sog. Kraftfahrer-Preisindex) im Berichtszeitraum gegenüber dem Vormonat um 0,2% gefallen. Gegenüber Januar 1985 ist er um 1,7% gestiegen.

Abschließend soll noch kurz auf die Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer eingegangen werden. Bekanntlich wurde ab 1. Januar 1986 die Kraftfahrzeugsteuer für nichtschadstoffarme Personenkraftwagen von 14,40 DM auf 18,30 DM je 100 ccm Zylinderinhalt jährlich erhöht, nachdem schon Mitte 1985 Steuerermäßigung bzw. Steuerbefreiung für schadstoffarme Personenkraftwagen eingeführt worden war. Unter Einbeziehung des bisher noch relativ geringen Anteils von schadstoffarmen Personenkraftwagen am Gesamtbestand aller zugelassenen Kraftfahrzeuge errechnete sich im Durchschnitt ein Anstieg der Kraftfahrzeugsteuer von Dezember 1985 auf Januar 1986 um 27,7%.

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von Dezember 1985 bis Januar 1986 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber Januar 1985):

	Veränderungen	
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Röstkaffee	+ 6,3	(+ 3,0)
Kali-, Stein- und Salinensalze	+ 3,3	(+ 0,9)
Wasser	+ 1,8	(+ 2,6)
Edelmetalle	+ 1,8	(— 18,7)
Papier- und Druckereimaschinen	+ 1,6	(+ 4,7)
Farbstoffe, Farben, Lacke und verwandte Erzeugnisse	+ 1,3	(+ 4,0)
Wellpappe	— 1,3	(— 5,1)
Bereifungen	— 1,3	(+ 4,4)
Kakaoerzeugnisse	— 1,4	(— 6,5)
Betonstahl	— 2,8	(+ 3,0)
Speiseöle	— 4,5	(— 29,2)
Organische Grundstoffe und Chemikalien	— 5,0	(— 8,9)
Motorenbenzin	— 5,2	(— 6,4)
Schweres Heizöl	— 5,5	(— 36,2)
Sojaöl	— 6,1	(— 43,6)
Hüttenzink	— 10,0	(— 42,5)
Leichtes Heizöl	— 11,2	(— 28,2)
Großhandelsverkaufspreise		
Rohkaffee	+ 39,7	(+ 42,1)
Bananen	+ 35,2	(— 4,0)
Seefische	+ 7,9	(+ 24,7)
Aluminium, auch legiert	+ 5,3	(— 16,3)
Frischgemüse	+ 4,9	(— 3,3)
Grobkeramische Erzeugnisse	+ 2,9	(+ 4,5)
Sojaschrot	+ 2,1	(— 14,3)
Teppiche und Fußbodenbelag aus textilem Material	+ 1,8	(+ 4,0)
Weizen- und Roggenkleie	+ 1,5	(— 4,0)
Anorganische Grundstoffe und Chemikalien	+ 1,3	(+ 3,4)
Organische Grundstoffe und Chemikalien	+ 1,3	(+ 8,2)
Büromaschinen	— 1,4	(— 3,8)
Lebende Schlachtschweine	— 2,2	(— 6,2)
Schweres Heizöl	— 2,6	(— 29,0)
Aluminiumhalbzeug, auch legiert	— 2,8	(— 8,1)
Obstkonserven	— 3,2	(— 9,6)
Frische Eier	— 4,5	(+ 4,9)
Leichtes Heizöl	— 6,1	(— 17,9)
Kraftstoffe	— 7,0	(— 9,9)
Stärkeerzeugnisse	— 7,2	(— 1,2)
Orangen	— 10,0	(— 2,2)
Verbraucherpreise		
Kfz-Steuer	+ 27,7	(+ 27,7)
Frischgemüse	+ 17,7	(— 4,1)
Frischobst	+ 7,3	(+ 3,9)
Frische Fische und Fischfilets	+ 3,7	(+ 8,1)
Feste Brennstoffe	+ 0,9	(+ 3,1)
Schokoladen und Schokoladenerzeugnisse	+ 0,7	(+ 4,3)
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	+ 0,7	(+ 4,2)
Reis	+ 0,6	(+ 1,8)
Kaffee	+ 0,3	(+ 1,5)
Friseurleistungen	+ 0,3	(+ 2,3)
Reifen und Schläuche für Kfz	+ 0,2	(+ 2,9)
Kartoffeln	— 0,1	(— 8,3)
Frischfleisch	— 0,2	(— 0,4)
Fernsehhempfangs-, Rundfunkempfangs-,		
Phono-, Foto- und Kinogeräte	— 0,2	(— 2,0)
Margarine	— 0,3	(— 2,9)
Kraftstoffe	— 5,3	(— 5,4)
Leichtes Heizöl	— 10,3	(— 19,6)

Dr. Rudolf Walter

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Überblick über die Konjunkturbefragungen der Europäischen Gemeinschaften	2	97
Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung	2	79
Bevölkerung		
Heiratstafeln verwitweter Deutscher 1979/82 und geschiedener Deutscher 1980/83	2	107
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Ausbildungs- und Berufsstruktur der Jugendlichen	1	20
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1984 und im ersten Vierteljahr 1985	1	13
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1985	1	30
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Forstbetriebe und landwirtschaftliche Betriebe mit Waldfläche	1	32
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1961 bis 1985	2	113
Außenhandel		
Außenhandel 1985	1	44
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	118
im vierten Vierteljahr 1985	2	127
Bildung und Kultur		
Besuch von Krankenpflegeschulen	1	57
Gesundheitswesen		
Tuberkulose 1984	2	132
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1984	2	136
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1985 bis 1989	1	62
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1985	1	30
Preise		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1980	2	143
Preise im Jahr 1985	1	65
Januar 1986	2	149

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	44*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	56*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	57*	"
Ausgewählte Tabellen		
Bevölkerung		
Heiratswahrscheinlichkeiten und Heiraterwartung Lediger und Geschiedener 1980/83 sowie Verwitweter 1979/82	58*	einmalig
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen	60*	vierteljährlich
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	62*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	63*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	64*	"
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Warenverkehr nach Warengruppen: Lieferungen des Bundesgebietes; Bezüge des Bundesgebietes	66*	einmalig
Außenhandel		
Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern; die zwölf wichtigsten Handelspartner; Salden im Außenhandel 1985	68*	"
Ein- und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken; Entwicklung der Einfuhren von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse; Einfuhr von Mineralölerzeugnissen	71*	"
Gesundheitswesen		
An aktiver Tuberkulose Erkrankte 1984 nach Diagnose- und Altersgruppen und nach Ländern	73*	"
Sozialleistungen		
Empfänger von Sozialhilfe nach Alter und Hilfearten; Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Ausländereigenschaft und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils; Haushalte von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Ausländereigenschaft und Alter des Haushaltsvorstandes sowie nach Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	76*	"
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	79*	vierteljährlich
Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe ...	80*	"
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	81*	"
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	82*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	84*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	86*	"
Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte (Staatsforsten) 1980 = 100	87*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985						1986
					Jul.	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	25 331 p	25 346 p	...		25 717 p					
dar. Abhängige	1 000	22 057 p	22 064 p	...		22 423 p					
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	2 258	2 266	2 304	2 221	2 217	2 152	2 149	2 211	2 347	2 590 p
und zwar:											
Männer	1 000	1 273	1 277	1 289	1 194	1 176	1 133	1 126	1 180	1 297	1 503 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	192	166	159	169	182	174	159	156	163	187 p
Ausländer	1 000	292	270	253	240	236	237	238	246	260	274 p
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,1	9,3	9,0	8,9	8,7	8,6	8,9	9,4	10,4 p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	309	306	3 750	371	299	283	322	317	329	522 p
Offene Stellen	1 000	76	88	110	119	117	117	112	110	110	122 p
Arbeitsvermittlungen	1 000	130	146	1 876	184	167	166	164	146	132	120 p
Kurzarbeiter	1 000	675	384	235	108	74	102	127	160	184	263 p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	Anzahl	16 114	16 760	18 876	1 687	1 559	1 591	1 668	1 380	1 614	...
Unternehmen	Anzahl	11 845	12 018	13 625	1 270	1 111	1 145	1 157	995	1 164	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 471	2 193	2 306	232	199	181	188	160	198	...
Baugewerbe	Anzahl	2 467	2 765	3 228	272	245	247	269	216	261	...
Handel	Anzahl	3 112	3 146	3 370	317	280	299	297	251	292	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 967	3 149	3 835	359	313	347	324	298	335	...
Übrige Gemeinschaftsdar ⁴⁾	Anzahl	4 269	4 742	5 251	417	448	446	511	385	450	...
Beanttragte Konkursverfahren	Anzahl	15 999	16 698	18 804	1 676	1 548	1 587	1 669	1 374	1 608	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 252	12 826	14 512	1 281	1 189	1 230	1 301	1 081	1 239	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	145	91	105	14	13	5	4	7	6	...
Wechselproteste	Anzahl	162 979	153 929	152 349	14 016	11 062	11 831	12 825	11 255	11 481	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 511	1 295	1 410	149	106	106	105	90	98	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 552	15 688	15 640 p						15 640 p	
Schweine	1 000	23 449	23 617	24 360 p		24 813				24 360 p	
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 571	5 018	4 858	365	377	434	523	441	403	...
Kälber	1 000	630	686	688	55	56	62	59	51	58	...
Schweine	1 000	36 146	36 805	37 018	3 230	3 008	3 186	3 268	3 102	3 157	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 640	4 641	385	370	404	440	399	394	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 382	1 493	1 455	109	113	131	158	131	123	...
Kälber	1 000 t	72	81	81	6	7	7	7	6	7	...
Schweine	1 000 t	3 020	3 045	3 085	268	249	264	273	260	263	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	435 034	432 875	410 232	36 799	37 729	34 273	29 232	29 821	31 244	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	296 788	304 333	310 767	28 261	25 621	26 820	29 334	25 992	23 581	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	274	293	...	21	20	18	18	18	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	1980=100	95,4	98,6	102,6	99,2	89,1	108,2	114,7	113,6	100,4	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	1980=100	101,2	105,5	110,2	88,7	85,2	99,1	109,8	130,5	129,1	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	373 806	394 878	...	29 217	28 005	30 684	35 699	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	359 391	372 967	...	28 137	27 690	29 088	33 118	...	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	36 378	35 046	...	2 464	2 301	2 265	2 968	3 302 r	2 789	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	61 429	62 056	...	3 579	3 429	3 943	5 200	7 053 r	6 604	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	6 927	6 854	6 940	6 961	7 002	7 035	7 029	7 028	6 984	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 169	2 149	2 174	2 165	2 178	2 193	2 197	2 200	2 194	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 758	4 704	4 766	4 796	4 824	4 842	4 833	4 829	4 790	...
Bergbau	1 000	227	218	213	211	216	215	213	213	211	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 700	6 636	6 727	6 750	6 786	6 820	6 816	6 816	6 773	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 394	1 372	1 368	1 375	1 383	1 385	1 381	1 378	1 367	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 511	3 488	3 597	3 610	3 630	3 655	3 661	3 667	3 652	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 341	1 327	1 317	1 317	1 320	1 325	1 323	1 321	1 311	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	454	450	446	448	453	454	451	449	442	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 918	7 841	7 906	658	611	675	740	681	590	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	155 153	158 621	167 461	14 763	14 139	13 523	15 260	17 039	14 707	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	111 592	115 031	120 861	9 956	9 631	9 582	9 656	13 302	10 928	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	38 872	41 833	41 153	...	...	9 575	...	...	10 558	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	15 456	14 409	12 976	...	...	2 392	...	...	3 471	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	25 714	26 485	27 061	...	...	6 045	...	...	7 234	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	166 511	173 919	177 893	14 741	14 211	14 895	16 012	15 326	13 951	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 14* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1983 bis 1985: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mitelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t = 8,1410 Kwh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 Kwh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84	Jan. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	- 1,5 p	+ 0,1 p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Abhängige	- 1,7 p	+ 0,0 p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	+ 23,2	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,9	- 1,1 p	- 0,1	+ 2,9	+ 6,2	+ 10,4 p
und zwar:											
Männer	+ 24,7	+ 0,3	+ 1,0	- 2,5	- 1,4	- 1,6	- 4,9 p	- 0,6	+ 4,7	+ 10,0	+ 15,8 p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 16,5	- 13,6	- 4,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 1,2 p	- 8,5	- 1,9	+ 4,4	+ 2,4 p
Ausländer	+ 18,9	- 7,5	- 6,3	- 3,0	- 1,2	- 0,2	- 1,7 p	+ 0,7	+ 3,1	+ 5,8	+ 5,5 p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 0,1	- 0,8	+ 2,1	- 5,3	+ 5,3	- 4,0	- 6,1 p	+ 13,6	- 1,6	+ 3,8	+ 58,9 p
Offene Stellen	- 27,7	+ 16,0	+ 25,1	+ 31,1	+ 35,2	+ 37,7	+ 39,3 p	- 2,7	- 1,7	- 0,0	+ 10,6 p
Arbeitsvermittlungen	+ 11,6	+ 12,6	+ 7,0	- 0,1	+ 6,9	- 1,9	+ 4,7 p	- 1,7	- 11,0	- 9,6	- 8,7 p
Kurzarbeiter	+ 11,4	- 43,2	- 38,9	- 57,8	- 38,0	- 31,4	- 43,5 p	+ 24,6	+ 25,9	+ 15,4	+ 43,0 p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	+ 1,5	+ 4,0	+ 12,6	+ 23,9	+ 2,5	+ 6,5	...	+ 4,8	- 17,3	+ 17,0	...
Unternehmen	- 0,6	+ 1,5	+ 13,4	+ 21,5	+ 1,3	+ 4,4	...	+ 1,0	- 14,0	+ 17,0	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	- 11,3	+ 5,2	- 5,1	+ 0,6	+ 7,0	...	+ 3,9	- 14,9	+ 23,8	...
Baugewerbe	- 9,5	+ 12,1	+ 16,7	+ 24,0	- 11,1	+ 5,2	...	+ 8,9	- 19,7	+ 20,8	...
Handel	+ 0,1	+ 1,1	+ 7,1	+ 24,8	- 2,0	+ 11,0	...	- 0,7	- 15,5	+ 16,3	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 4,0	+ 6,1	+ 21,8	+ 31,2	+ 16,9	- 2,6	...	- 6,6	- 8,0	+ 12,4	...
Übrige Gemeinschuldner ⁴⁾	+ 7,8	+ 11,1	+ 10,7	+ 29,7	+ 5,8	+ 12,2	...	+ 14,6	- 24,7	+ 16,9	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 1,2	+ 4,4	+ 12,6	+ 24,7	+ 2,5	+ 6,5	...	+ 5,2	- 17,7	+ 17,0	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 4,1	+ 4,7	+ 13,1	+ 28,6	+ 8,5	+ 1,6	...	+ 5,8	- 16,9	+ 14,6	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 4,6	- 37,2	+ 15,4	- 55,6	+ 16,7	- 25,0	...	- 20,0	+ 75,0	- 14,3	...
Wechselproteste	- 13,9	- 5,6	- 1,0	- 7,8	- 9,2	- 10,3	...	+ 8,4	- 12,2	+ 2,0	...
Wechselsumme	- 1,4	- 14,3	+ 8,9	- 7,9	- 9,1	- 11,7	...	- 0,9	- 14,3	+ 8,9	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	+ 3,0	+ 0,9	- 0,3 p	...	...	- 0,3 p	...	...	...	- 2,0 p	...
Schweine	+ 4,3	+ 0,7	+ 3,1 p	...	...	+ 3,1 p	...	...	...	- 1,8 p	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 0,4	+ 9,8	- 3,2	- 6,0	- 6,7	- 0,6	...	+ 20,7	- 15,7	...	8,5
Kälber	+ 3,3	+ 9,0	+ 0,3	- 7,0	- 14,3	- 5,8	...	- 5,1	- 14,1	+ 14,4	...
Schweine	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,6	- 1,9	+ 0,4	+ 7,2	...	+ 2,6	- 5,1	+ 1,8	...
Schlachtmenge	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,0	- 2,0	- 1,2	+ 5,5	...	+ 8,9	- 9,4	- 1,3	...
dar.: Rinder	+ 0,9	+ 8,0	- 2,5	- 3,6	- 3,8	+ 2,7	...	+ 21,2	- 17,3	- 6,3	...
Kälber	+ 6,9	+ 13,0	- 0,4	- 8,7	- 16,3	- 9,8	...	- 7,0	- 13,4	+ 9,5	...
Schweine	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,3	- 0,8	+ 0,7	+ 7,4	...	+ 3,3	+ 4,7	+ 1,0	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	- 5,1	- 0,5	- 5,2	- 8,3	- 7,2	+ 1,3	...	- 14,7	+ 2,0	+ 4,8	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	- 10,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,7	- 1,1	- 1,1	...	+ 9,4	- 11,4	- 9,3	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	- 1,0	+ 7,1	...	- 40,8	- 55,3	...	...	- 1,9	+ 2,3	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,1	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,4	...	+ 6,0	- 1,0	- 11,6	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,5	+ 6,6	+ 12,8	+ 5,5	...	+ 10,8	+ 18,9	- 4,9	...
Elektrizitätserzeugung	+ 1,9	+ 5,6	...	+ 4,8	...	...	...	+ 16,3	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,8	+ 3,8	...	+ 2,0	...	...	...	+ 13,9	...	...	...
Gasversorgung ¹⁰⁾	- 0,2	- 3,7	...	- 0,4 r	+ 0,7 r	- 20,7	...	+ 31,0 r	+ 12,2 r	- 16,2	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	+ 2,7	+ 1,0	...	+ 13,1 r	+ 28,0 r	+ 8,7	...	+ 31,9 r	+ 35,6 r	- 6,4	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	- 4,1	- 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	...	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	- 2,6	- 0,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	...	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	...
Arbeiter ¹³⁾	- 4,8	- 1,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	...	- 0,2	- 0,1	- 0,8	...
Bergbau	- 2,7	- 4,3	- 2,2	- 1,4	- 1,3	- 1,3	...	- 0,8	- 0,3	- 0,7	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 4,2	- 0,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	...	- 0,1	-	- 0,6	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 3,7	- 1,6	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	...	- 0,3	- 0,2	- 0,8	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,9	- 0,7	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,9	...	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,5	- 1,0	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,7	...	- 0,2	- 0,1	- 0,7	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 3,9	- 0,9	- 0,9	- 1,5	- 1,5	- 1,5	...	- 0,7	- 0,4	- 1,6	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,3	- 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 1,6	+ 1,6	...	+ 9,7	- 8,0	- 13,3	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	- 1,6	+ 2,2	+ 5,6	+ 5,9	+ 3,8	+ 6,7	...	+ 12,8	+ 11,7	- 13,7	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,3	+ 5,5	...	+ 0,8	+ 37,8	- 17,8	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,7	- 7,6	- 1,6	...	...	- 1,0 b)	...	...	...	+ 10,3 c)	...
Heizölverbrauch	- 12,1	- 6,8	- 9,9	...	...	- 8,8 b)	...	...	...	+ 45,1 c)	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	+ 0,5	+ 3,0	+ 2,2	...	...	+ 4,5 b)	...	...	...	+ 19,7 c)	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,2 b)	...	+ 7,5	- 4,3	- 9,0 c)	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 14* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1982 bis 1985: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t = 8,410 kWh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.
a) Gegenüber der Vorzahlung. — b) 4. Vj 1985 gegenüber 4. Vj 1984. — c) 4. Vj 1985 gegenüber 3. Vj 1985

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	107,9	118,2	127,7	120,4	127,6	112,8	127,9	140,8	129,9	122,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	109,2	120,8	125,6	125,2	131,2	115,3	124,2	137,7	121,2	110,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	108,2	119,3	133,6	124,2	134,0	115,0	130,4	143,9	139,0	138,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,0	111,4	115,0	102,7	104,9	102,8	127,1	137,2	118,5	96,3
Index der Nettoproduktion 1) 2)											
Bergbau	1980=100	90,6	90,1	91,0	82,1	84,3	81,7	86,0	93,3	99,8	88,4
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	96,3	99,5	105,2	105,3	100,9	90,1	110,8	116,4	116,5	103,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,0	97,8	98,9	102,1	98,5	93,4	102,5	105,0	102,0	86,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	98,7	102,2	112,9	112,3	107,2	89,7	120,3	126,3	129,7	120,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	91,5	94,0	94,9	92,8	87,2	80,9	102,8	105,6	102,2	87,7
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	99,3	101,1	104,1	102,7	101,4	97,4	104,2	120,9	119,6	98,4
Index der Bruttonettoproduktion 1) für Investitionsgüter	1980=100	100,4	99,6	110,8	108,6	105,4	88,7	120,0	127,5	132,1	130,3
Verbrauchsgüter	1980=100	94,2	95,4	99,4	97,3	90,3	76,1	107,4	108,2	109,0	90,1
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	105,0	109,7	114,2	114,5	109,0	97,4	118,9	124,8	124,5	110,9
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	107,8	112,5	116,7	117,0	111,2	99,2	121,2	127,2	126,9	113,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	82 202	79 426	82 398	6 081	7 528	7 184	6 911	7 618	6 627	6 106
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	124 281	126 739	120 667	8 973	9 435	9 137	9 745	10 670	10 841	10 482
Erdöl, roh	1000 t	4 116	4 055	4 105	336	345	343	330	343	341	354
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	30 366	28 633	25 574	2 608	2 875	2 499	2 853	2 840 r	2 009	1 409
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	25 659	28 915	30 229	2 727	2 625	2 433	2 578	2 645	2 624	2 040
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 345	38 991	40 081	3 616	3 407	3 227	3 465	3 570	3 483	2 617
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	26 067	27 948	28 887	2 431	2 343	2 358	2 598	2 577	2 393	1 957
Chemiefasern	1000 t	906	934	83	83	70	63	79	88 r	82	82
Motorenbenzin	1000 t	19 380	19 813	20 037	1 722	1 707	1 766	1 642	1 731	1 664	1 689
Heizöl	1000 t	36 991	36 890	34 851	2 793	3 042	3 042	2 692	2 626	2 744	2 901
Schnittholz	1000 m³	9 325	9 874	9 388	863	922	751	891 r	950 r	827	696
Personenkraftwagen	1000 St	3 568	3 511	3 868	308	286	201	345	366	368	255
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 706	3 906	3 793	302	232	108	382	408	385	306
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	Mill. DM	9 180	11 915	15 095	1 178	1 162	1 124	1 415	1 650	1 722	1 527
Isolierverglas, auch bearbeitet	1000 m²	12 609	12 030	11 659	915	1 101	993	1 247	1 489 r	1 224	826
Baumwollgarn	t	177 928	189 601	197 116	16 172	14 424	9 806	18 178	19 642 r	16 302	12 826
Fleischwaren	t	913 967	955 337	987 672	76 809	83 471	82 201	82 247	89 744 r	86 368	82 792
Zigaretten	Mill. St	155 768	160 630	167 002	13 005	15 178	14 047	13 852	15 969 r	14 896	11 823
Gesamtumsatz 4) 5)	Mrd. DM	1 312,7	1 398,5	1 496,4	120,8	125,1	111,4	130,7	138,1	129,0	126,8
Bergbau	Mill. DM	32 274	34 878	35 677	2 689	2 788	2 610	2 680	2 981	3 046	3 477
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 280,4	1 363,6	1 460,7	118,1	122,3	108,8	128,0	135,1	125,9	123,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	405 509	441 888	461 341	38 501	39 684	37 398	39 192	42 463	37 505	33 076
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	531 471	562 482	628 815	50 348	51 739	42 309	56 087	57 700	56 275	61 082
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	176 778	187 606	194 708	14 784	16 021	14 950	17 942	19 182	17 027	14 474
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	166 639	171 605	175 849	14 476	14 833	14 135	14 766	15 766	15 112	14 727
dar. Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	355 234	402 524	444 068	36 296	36 636	31 488	38 876	39 842	38 282	40 012
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 122	1 106	1 026	1 047	1 055	1 066	1 070	1 058	1 042	1 013
dar.: Angestellte	1000	154	153	147	147	146	146	147	146	146	145
Arbeiter	1000	912	899	827	847	857	867	871	860	844	816
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 480,3	1 460,7	1 269,5	1 17,2	134,1	116,0	132,4	143,8	104,6	84,9
im Hochbau	Mill. Std	1 052,4	1 030,9	856,1	78,6	89,5	76,3	87,8	94,3	69,2	57,0
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	631 694	620 907	484 248	46 237	51 310	41 796	50 100	53 016	37 843	31 597
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	272 841	268 446	240 259	20 698	24 341	22 406	23 608	25 843	20 138	16 381
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	130 337	126 010	116 845	10 208	12 033	10 561	12 215	13 747	10 127	8 113
im Tiefbau	1000 Std	427 901	429 877	413 356	38 612	44 649	39 721	44 539	49 476	35 415	27 876
Straßenbau	1000 Std	145 908	143 931	132 496	13 161	15 184	13 381	15 235	16 747	11 004	8 479
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	90 715	91 562	91 466	7 941	9 153	8 721	9 040	10 290	7 745	6 464
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	191 278	194 384	189 394	17 510	20 312	17 619	20 264	22 439	16 666	12 933
Bruttolohnsumme	Mill. DM	30 798	31 334	27 513	2 422	2 736	2 472	2 641	2 893	3 117	2 172
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 767	6 879	6 701	557	552	550	541	539	769	589
Index des Auftragseingangs	1980=100	94,4	88,9	87,4	109,6	103,7	93,4	105,1	90,5	72,8	75,4
Index des Auftragsbestands	1980=100	89,2	82,6	...	82,0	...	...	78,3	...	...	...
Produktionsindex 1) 7)	1980=100	88,7	89,1	78,1	93,0	92,6	82,6	95,8	107,2 a)	81,3	64,5
Gesamtumsatz	Mill. DM	108 402	111 006	101 958	8 905	10 190	9 324	9 812	11 200	10 333	10 944
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	106 390	108 950	99 976	8 718	9 978	9 124	9 606	10 994	10 154	10 759
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 727,7	3 733,7	...	3 644,2	...	...	3 748,3	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	323 586	329 139	...	79 912,9	...	...	84 056,4	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile — 3) Ohne Ein- und Ausgabeeinheiten, einschl. Zubehor, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.

a) Vormonatvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1985 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa +6,2% beim Hochbau und +0,3% beim Tiefbau

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84	Aug. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	+ 9,5	+ 8,0	+ 8,5	+ 5,9	+ 4,9	+ 5,5	+ 13,4	+ 10,1	- 7,7	- 5,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 7,1	+ 10,6	+ 4,0	+ 6,7	+ 3,7	- 2,9	+ 0,8	+ 7,7	+ 10,9	- 12,0	- 8,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 10,3	+ 12,0	+ 10,0	+ 8,5	+ 10,8	+ 8,5	+ 13,4	+ 10,4	- 3,4	- 0,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,8	+ 6,1	+ 3,2	+ 7,2	+ 1,9	+ 0,3	+ 3,1	+ 23,6	+ 7,9	- 13,6	- 18,7
Index der Nettoproduktion ^{1) 2)}											
Bergbau	- 4,8	- 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 2,0	- 0,8	- 8,5	+ 5,3	+ 8,5	+ 7,0	- 11,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,9	+ 3,3	+ 5,7	+ 6,2	+ 5,2	+ 4,9	+ 2,3	+ 23,0	+ 5,1	+ 0,1	- 11,3
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 3,2	+ 4,0	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,4	- 0,4	- 1,8	+ 9,7	+ 2,4	- 2,9	- 15,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,4	+ 3,5	+ 10,5	+ 10,5	+ 8,5	+ 9,6	+ 4,7	+ 34,1	+ 5,0	+ 2,7	- 7,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 27,1	+ 2,7	- 3,2	- 14,2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,6	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 7,0	+ 16,0	- 1,1	- 17,7
Index der Bruttonettoproduktion ¹⁾ für											
Investitionsgüter	- 0,9	+ 3,0	+ 11,2	+ 10,3	+ 10,0	+ 11,3	+ 5,3	+ 35,3	+ 6,3	+ 3,6	- 1,4
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,7	- 0,6	+ 41,1	+ 0,7	+ 0,7	- 17,3
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,7	+ 2,8	+ 0,2	+ 22,1	+ 5,0	- 0,2	- 10,9
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,2	+ 2,3	- 0,2	+ 22,2	+ 5,0	- 0,2	- 10,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 7,7	- 3,4	+ 3,7	+ 16,9	+ 6,5	- 3,4	+ 5,9	- 3,8	+ 10,2	- 13,0	- 7,9
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,4	+ 2,0	- 4,8	- 7,8	- 3,6	+ 3,7	- 1,5	+ 6,7	+ 9,5	+ 1,6	- 3,5
Erdöl, roh	- 3,3	- 1,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,6	- 1,9	- 3,8	+ 3,9	- 0,6	+ 3,8
Zement (ohne Zementklinker)	+ 1,2	- 5,7	- 10,7	+ 3,1	- 0,3	- 13,7	- 8,2	+ 14,2	- 0,5	- 29,3	- 29,9
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 2,3	+ 12,7	+ 4,5	+ 1,5	+ 2,8	+ 6,2	- 5,2	+ 6,0	+ 2,6	- 0,8	- 22,3
Stahlrohblöcke und -brammen	- 0,2	+ 10,3	+ 2,8	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,7	- 6,6	+ 7,4	+ 3,0	- 2,4	- 24,9
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	+ 1,1	+ 7,2	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,9	- 2,3	- 7,5	+ 10,2	- 0,8	- 7,1	- 18,2
Chemiefasern	+ 7,4	+ 3,1	+ 1,1	+ 16,2	+ 8,6	+ 7,3	- 2,4	+ 26,8	+ 10,3	- 6,4	+ 0,5
Motorenbenzin	- 0,3	+ 2,3	+ 1,1	+ 6,6	+ 2,0	- 3,4	- 2,4	- 7,0	+ 5,4	- 3,9	+ 1,5
Heizöl	- 11,6	- 0,3	- 5,5	+ 1,8	- 5,1	- 0,3	- 6,9	- 11,5	- 2,5	+ 4,5	+ 5,7
Schnittholz	+ 8,2	+ 5,9	- 4,9	+ 0,4	+ 4,9	+ 1,1	- 1,0	+ 15,7	+ 6,6	- 13,0	- 15,8
Personenkraftwagen	+ 1,8	- 2,6	+ 10,2	+ 4,2	- 0,5	- 1,3	- 14,3	+ 71,6	+ 6,1	+ 0,5	- 30,7
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 12,8	- 17,0	- 2,9	+ 5,8	+ 2,0	+ 3,2	+ 0,7	+ 253,7	+ 6,8	- 5,6	- 20,5
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 16,9	+ 29,8	+ 26,7	+ 40,1	+ 25,5	+ 32,7	+ 35,7	+ 25,9	+ 13,7	+ 4,4	- 11,3
Isolierverglas, auch bearbeitet	+ 0,1	- 4,6	- 3,1	+ 3,1	+ 7,5	+ 5,5	+ 3,9	+ 25,6	+ 17,8	- 17,7	- 32,5
Baumwollgarn	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,0	+ 10,9	+ 3,4	- 2,6	- 4,0	+ 85,4	+ 8,1	- 17,0	- 21,3
Fleischwaren	+ 2,5	+ 4,5	+ 3,4	+ 5,4	+ 2,8	+ 1,3	+ 7,2	+ 0,1	+ 9,1	- 3,8	- 4,1
Zigaretten	+ 6,5	+ 3,1	+ 4,0	+ 3,2	+ 4,6	- 2,5	+ 10,4	- 1,4	+ 15,3	- 6,7	- 20,6
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	+ 2,2	+ 6,5	+ 7,0	+ 7,3	+ 4,4	+ 2,1	+ 6,4	+ 17,3	+ 5,7	- 6,8	- 1,7
Bergbau	- 2,9	+ 8,1	+ 2,3	- 2,7	- 3,9	- 2,8	- 2,0	+ 2,7	+ 11,2	+ 2,2	+ 14,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 6,5	+ 7,1	+ 7,5	+ 4,6	+ 1,9	+ 6,7	+ 17,6	+ 5,6	- 6,8	- 2,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 1,1	+ 9,0	+ 4,4	+ 3,4	+ 4,3	- 3,1	- 1,7	+ 4,8	+ 8,3	- 11,7	- 11,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 5,8	+ 11,8	+ 11,0	+ 5,6	+ 7,0	+ 13,0	+ 32,6	+ 2,9	- 2,5	+ 8,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 6,1	+ 3,8	+ 7,0	+ 4,4	+ 2,1	+ 4,9	+ 20,0	+ 6,9	- 11,2	- 15,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 6,5	+ 1,9	- 0,5	+ 4,4	+ 4,5	+ 6,8	- 4,2	- 2,5
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 2,1	+ 13,3	+ 10,3	+ 8,2	+ 1,8	+ 2,6	+ 9,2	+ 23,5	+ 2,5	- 3,9	+ 4,5
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,7	- 1,4	- 7,2	- 6,7	- 6,0	- 5,9	- 6,0	+ 0,4	- 1,1	- 1,5	- 2,8
dar.: Angestellte	- 1,7	- 0,8	- 4,2	- 4,5	- 4,0	- 4,1	- 3,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,5
Arbeiter	- 2,4	- 1,4	- 8,1	- 7,3	- 6,5	- 6,4	- 6,6	+ 0,5	- 1,2	- 1,8	- 3,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,8	- 1,3	- 13,1	- 1,8	- 5,0	- 19,3	- 7,3	+ 14,1	+ 8,6	- 27,2	- 18,9
im Hochbau	- 0,2	- 2,0	- 17,0	- 5,6	- 8,7	- 21,4	- 9,4	+ 15,2	+ 7,4	- 26,6	- 17,6
dar.: Wohnungsbau	+ 1,8	- 1,7	- 22,0	- 10,0	- 13,8	- 26,8	- 13,2	+ 19,9	+ 5,8	- 28,6	- 16,5
Gewerblicher Hochbau	+ 0,6	- 1,6	- 10,5	- 1,1	- 1,5	- 11,5	- 4,5	+ 5,4	+ 9,5	- 22,1	- 18,7
Öffentlicher Hochbau	- 10,0	- 3,3	- 7,3	+ 3,1	- 0,4	- 16,2	- 4,7	+ 15,7	+ 12,5	- 26,3	- 19,9
im Tiefbau	+ 9,4	+ 0,5	- 3,8	+ 6,6	+ 3,0	- 14,7	- 2,6	+ 12,1	+ 11,1	- 28,4	- 21,3
Straßenbau	- 10,4	- 1,4	- 7,9	+ 2,1	- 1,5	- 22,7	- 8,3	+ 13,9	+ 9,9	- 34,3	- 22,9
Gewerblicher Tiefbau	- 9,3	+ 0,9	- 0,1	+ 6,7	+ 6,7	- 9,8	+ 1,2	+ 3,7	+ 13,8	- 24,7	- 16,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 7,2	+ 1,6	- 2,6	+ 10,1	+ 4,9	- 10,9	- 0,3	+ 15,0	+ 10,7	- 25,7	- 22,4
Bruttolohnsumme	+ 0,2	+ 1,7	- 12,2	- 2,7	- 4,5	- 14,8	- 4,6	+ 6,8	+ 9,5	+ 7,7	- 30,3
Bruttogehaltssumme	+ 1,6	+ 1,7	- 2,6	- 2,7	- 2,0	- 2,1	- 1,7	- 1,6	- 0,4	+ 42,6	- 23,4
Index des Auftragseingangs	+ 9,9	- 5,8	- 1,7	+ 3,0	- 0,5	- 0,1	+ 4,6	+ 12,5	- 13,9	- 19,6	+ 3,6
Index des Auftragsbestands	+ 7,7	- 7,4	...	- 5,1 ^{a)}	...	...	...	- 4,5 ^{b)}	...	...	...
Produktionsindex ^{1) 7)}	+ 0,5	+ 0,5	- 12,3	- 8,5	- 0,1	- 15,2	- 20,7	+ 16,0	+ 11,9 ^{c)}	- 24,2	- 31,3
Gesamtumsatz	+ 1,7	+ 2,4	- 8,2	- 4,3	+ 0,2	- 8,2	- 12,6	+ 5,2	+ 14,1	- 7,7	+ 5,9
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 1,6	+ 2,4	- 8,2	- 4,4	+ 0,4	- 8,1	- 12,8	+ 5,3	+ 14,4	- 7,6	+ 6,0
Handwerk											
Beschäftigte	- 1,7	+ 0,2	...	- 1,5 ^{a)}	...	...	...	+ 2,9 ^{b)}	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 3,3	+ 1,7	...	+ 2,3 ^{a)}	...	...	...	+ 5,2 ^{b)}	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.

a) 3. Vj 85 gegenüber 3. Vj 84 — b) 3. Vj 85 gegenüber 2. Vj 85. — c) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1985 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 6,2 % beim Hochbau und + 0,3 % beim Tiefbau

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985						
					Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 880	135 869	115 856 p	10 885	11 910	9 984	10 059	9 877	7 501	6 848
Rauminhalt	1000 m³	202 712	159 632	125 075 p	11 392	12 600	10 536	10 834	10 392	8 078	7 477
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 766	51 994	40 710 p	3 739	4 090	3 429	3 564	3 364	2 865	2 452
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	38 580	30 085	30 016 p	2 778	3 287	2 830	2 867	2 792	2 219	2 048
Rauminhalt	1000 m³	161 775	119 599	128 040 p	9 753	14 309	11 059	12 667	11 910	9 957	12 150
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	32 387	23 868	25 102 p	1 916	2 833	2 294	2 322	2 431	1 978	2 914
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	419 655	336 080	252 351 p	21 904	24 866	21 003	21 993	21 162	16 761	16 435
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	173 681	193 817	...	5 600	6 789	6 220	7 737	10 453	11 474	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	147 639	150 794	...	3 294	4 991	3 988	6 265	8 031	7 757	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	340 781	398 373	...	12 067	14 422	12 799	15 882	21 800	23 672	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	1980=100	111,8	120,9 r	123,5	119,6	126,8 r	120,1 r	126,3 r	139,0 r	123,8 r	117,9
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	120,6	120,6	117,2	108,9 r	107,9	120,7	124,7	124,4 r	105,8 r	113,9
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	120,2	154,7	158,7	165,5	152,8	126,1	150,7	166,1 r	142,9 r	121,3
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	126,6	151,9	155,5	159,7	157,9 r	138,9	150,8	163,1 r	146,0 r	130,7
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	1980=100	109,5	112,6	112,1	107,4 r	118,6 r	121,0 r	109,3 r	119,7 r	107,1 r	106,1
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	108,6	123,9 r	142,4	150,2	151,8	137,0	153,0 r	167,9 r	143,7 r	118,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	101,3	106,8 r	100,3	105,1 r	119,7 r	111,1 r	119,2 r	130,8 r	103,3 r	79,2
Altmateriale, Reststoffe	1980=100	98,4	136,6	140,1	142,5 r	138,5	125,6	138,5 r	140,4 r	117,4 r	90,2
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	111,2	119,9	119,4	115,2 r	121,6 r	112,4 r	112,5 r	132,6 r	121,8 r	124,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	107,5	126,9 r	128,6	95,4 r	124,5 r	135,1 r	159,6 r	159,5	130,8 r	111,9
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	1980=100	110,6	123,4 r	125,3	115,5 r	122,6 r	110,8 r	133,3 r	149,3 r	137,4 r	123,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	110,9	138,5	138,6	130,8	133,9	117,8 r	154,4	171,2 r	165,8 r	129,3
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	116,5	125,9	133,1	130,7 r	140,0	116,9	132,1	150,5 r	140,4 r	134,2
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	120,4	130,3	138,8	131,9 r	140,8	127,4	135,2 r	149,2 r	138,8 r	150,3
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	111,9	121,6	129,7	121,2 r	129,8	121,0	131,3 r	139,5 r	136,8 r	137,3
Binnengroßhandel	1980=100	108,7	115,4	121,5	114,7	125,3	118,0	125,7	140,2	121,4 r	115,1
Produktionsverbindungshandel	1980=100	108,9	117,0	123,0	117,3	126,3	122,3	129,2	141,3	120,3 r	112,5
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	108,3	112,2	118,6	109,4	123,2	109,2	118,6	138,0	123,5 r	120,3
Außenhandel	1980=100	110,6	122,5	129,4	125,2	128,5	124,4	128,6	140,3	130,9 r	125,7
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	112,6	124,2	130,5	125,2	130,7	126,9	133,5	145,4	135,7 r	121,3
Ausfuhrhandel	1980=100	97,3	109,4	111,5	116,4	115,3	101,0	109,1	115,5	116,2 r	116,8
Streckengroßhandel	1980=100	112,0	119,0	120,7	118,8	122,6	120,6	120,4	132,0	118,2 r	112,4
Lagergroßhandel	1980=100	108,1	116,5	124,7	116,8	127,5	119,2	128,9	143,6	126,1 r	120,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	108,4	111,3	114,0 p	104,8	114,7 r	107,0 r	107,0 r	123,5 r	126,2 r	140,8 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,7	117,2 r	119,2 p	115,7	120,3 r	118,9 r	109,4	122,2	124,1 r	138,0 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,9	104,6	108,6 p	87,1 r	99,8 r	88,0 r	107,1 r	133,5 r	142,3 r	143,9 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	103,0	105,9	103,6 p	92,1 r	99,9 r	93,0 r	100,3 r	117,6 r	118,3 r	138,6 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	107,6	109,7	111,7 p	88,8	100,3 r	97,9 r	100,7 r	119,1 r	136,9 r	196,2 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	108,6	111,4	115,1 p	96,1	111,0 r	109,9 r	117,0 r	123,5 r	126,8 r	176,9 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	113,2	119,1	124,3 p	119,1 r	127,7 r	120,5 r	116,9 r	128,4 r	125,8 r	146,5 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	116,8	124,3	122,3 p	121,9 r	133,7 r	128,0 r	119,3 r	137,8 r	117,2 r	112,3 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	114,5	117,6	121,4 p	124,5	138,0 r	104,0 r	111,9 r	132,9 r	120,2 r	110,2 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,8	105,3 r	108,5 p	96,2	108,5 r	106,7	101,4 r	116,1 r	123,3 r	146,1 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	95,3	98,1	98,6 p	71,9 r	69,2 r	81,5 r	107,8	128,5 r	140,4 r	115,0 p
Warenhäuser	1980=100	94,3	91,4	92,0 p	78,0	95,6	82,0	77,2	90,8 r	110,6 r	147,8 p
SB-Warenhäuser	1980=100	114,2	118,8 r	...	113,5 r	122,7 r	118,6 r	115,3 r	125,1	138,6 p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	149,6	168,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	1980=100	122,2	126,3	...	126,0 r	130,7 r	130,0 r	118,3 r	134,4 r	134,5 p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	107,1	109,8	...	120,9 r	120,4 r	122,1 r	125,2 r	121,2 r	101,0 p	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	109,1	114,9	...	138,0	136,1 r	141,7 r	152,6 r	141,5 r	97,6 p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,9	107,2	...	112,9 r	112,8 r	113,3 r	111,6 r	109,9 r	101,2 p	...
Kantinen	1980=100	109,9	110,4	...	109,7 r	114,1 r	100,7 r	117,1	132,5 r	124,5 p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1 000	421 659	424 389	...	39 123	45 189	47 579	40 278	35 660	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1 000	14 386	15 614	...	1 622	1 789	1 891	1 686	1 624	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1 000	14 512	15 855	...	1 645	1 582	2 128	1 762	1 785	1 117	982
Ankünfte 5)	1 000	51 996	57 180	...	6 055	6 159	6 134	6 543	6 053	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	9 830	11 942	...	1 436	1 774	1 579	1 509	1 147	...	...
Übernachtungen 5)	1 000	190 839	207 953	...	22 952	26 165	26 847	23 956	19 639	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	21 599	26 152	...	2 993	4 052	3 592	3 223	2 540	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	32 839	35 089	37 648	3 015	3 347	2 887	3 344	3 904	3 474	2 885
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	25 408	26 090	27 687	2 132	2 330	2 041	2 346	2 687	2 558	2 175
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 947	6 408	7 903	599	697	771	584	698	631	795
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 878	7 744	7 636	600	650	618	657	706	606	645

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84	Aug. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 24,6	- 17,1	- 14,7p	- 8,7	- 2,9	- 11,6	- 7,5	+ 0,8	- 1,8	- 24,1	- 8,7
Rauminhalt	+ 22,6	- 21,3	- 21,6p	- 14,4	- 12,9	- 16,1	- 11,8	+ 2,8	- 4,1	- 22,3	- 7,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 26,6	- 19,7	- 21,7p	- 13,1	- 14,3	- 15,4	- 11,6	+ 3,9	- 5,6	- 20,8	- 8,0
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 21,3	- 22,0	- 0,2p	+ 5,0	+ 10,7	- 7,1	+ 3,7	+ 1,3	- 2,6	- 20,5	- 7,7
Rauminhalt	+ 15,1	- 26,1	+ 7,1p	+ 13,6	+ 29,1	- 5,0	+ 29,5	+ 14,5	- 6,0	- 16,4	+ 22,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 14,6	- 26,3	+ 5,2p	+ 6,3	+ 39,2	+ 0,4	+ 27,9	+ 1,2	+ 4,7	- 18,6	+ 47,3
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 25,3	- 19,9	- 24,9p	- 16,0	- 18,3	- 20,4	- 11,1	+ 4,7	- 3,8	- 20,8	- 1,9
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 6,0	+ 11,6	...	- 21,6	- 23,0	- 7,4	...	+ 24,4	+ 35,1	+ 9,8	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 8,0	+ 2,1	...	- 1,7	- 16,9	- 25,3	...	+ 57,1	+ 28,2	- 3,4	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,8	+ 16,9	...	- 22,3	- 24,9	- 14,2	...	+ 24,1	+ 37,3	+ 8,6	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	+ 3,8	+ 8,1	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,7r	- 2,4	- 1,1	+ 5,2r	+ 10,1r	- 10,9r	- 4,8
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 7,9	0,0	- 2,7	+ 5,1r	+ 2,1r	- 10,7r	- 3,8	+ 3,3	- 0,2r	- 15,0	+ 7,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 10,4	+ 28,7	+ 2,6	+ 0,2	- 10,5r	- 8,4	- 19,5	+ 19,5	+ 10,2r	- 14,0	- 15,2
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 16,7	+ 20,0	+ 2,3	+ 4,6	- 3,2r	- 7,8r	- 8,3	+ 8,6r	+ 8,2r	- 10,5	- 10,5
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	- 4,4	+ 2,8r	- 0,5	- 3,2r	+ 4,1r	- 7,4r	+ 2,6	- 9,7r	+ 9,5	- 10,5r	- 0,9
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 1,8	+ 14,1	+ 15,0	+ 11,6r	+ 25,6r	+ 10,2r	+ 3,1	+ 11,7r	+ 9,7r	- 14,4r	- 17,4
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 8,3	+ 5,2r	- 6,0	+ 1,9r	+ 1,7	- 8,6r	- 8,1	+ 7,3r	+ 9,7r	- 21,0r	- 23,3
Altmaterial, Reststoffen	+ 8,0	+ 38,8	+ 2,6	+ 4,9r	- 10,4r	- 17,0r	- 23,8	+ 10,3r	+ 1,4r	- 16,4r	- 23,2
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,4	+ 7,8	- 0,4	+ 1,8r	- 0,3r	- 4,5	- 0,6	+ 0,1r	+ 17,9r	- 8,1r	+ 2,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 6,1	+ 18,0	+ 1,3	+ 6,4r	+ 1,1r	- 0,7r	+ 3,5	+ 18,1r	- 0,1r	- 18,1r	- 14,3
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 8,0	+ 11,6r	+ 1,5	+ 5,0	+ 1,8r	- 2,8r	- 4,1	+ 20,3r	+ 12,0r	- 8,0r	- 10,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 11,7	+ 24,9	0,0	+ 1,4	- 7,8r	- 5,3r	- 4,8	+ 31,1r	+ 10,9r	- 9,0r	- 17,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischen Bedarf	+ 10,5	+ 8,1	+ 5,7	+ 7,3	+ 0,2r	+ 8,0r	- 2,5	+ 13,0r	+ 13,9r	- 6,7r	- 4,4
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,0	+ 8,2	+ 6,5	+ 10,8	+ 4,5r	+ 1,8r	+ 6,3	+ 6,1	+ 10,4r	- 7,0	+ 8,3
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 5,6	+ 8,7	+ 6,6	+ 5,4r	+ 1,3r	+ 5,1r	+ 2,4	+ 8,5r	+ 6,2r	- 1,9r	+ 0,4
Binnengroßhandel	+ 0,9	+ 6,2	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,5	- 3,7	- 1,6	+ 6,5	+ 11,5	- 13,4	- 5,2
Produktionsverbundhandel	+ 1,5	+ 7,4	+ 5,1	+ 4,9	+ 5,4	- 4,6	- 3,1	+ 5,6	+ 9,4	- 14,9	- 6,5
Konsumtionsverbundhandel	- 0,2	+ 3,6	+ 5,7	+ 4,1	+ 2,9	- 2,0	+ 1,3	+ 8,6	+ 16,4	- 10,5	- 2,6
Außenhandel	+ 5,5	+ 10,8	+ 5,6	+ 6,1	+ 5,0	+ 1,6	+ 0,2	+ 3,4	+ 9,1	- 6,7	- 4,0
dar.: Einfuhrhandel	+ 7,5	+ 10,3	+ 5,1	+ 6,3	+ 5,4	+ 5,4	+ 1,1	+ 5,2	+ 8,9	- 6,7	- 10,6
Ausfuhrhandel	- 0,6	+ 12,4	+ 1,9	+ 2,3	- 1,4	- 2,9	- 13,5	+ 8,0	+ 5,9	+ 0,6	+ 0,5
Streckengroßhandel	+ 0,4	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,5	- 4,4	- 6,0	- 0,2	+ 9,6	- 10,5	- 4,9
Lagergroßhandel	+ 3,0	+ 7,8	+ 7,0	+ 7,1	+ 6,3	- 1,6	+ 0,9	+ 8,1	+ 11,4	- 12,2	- 4,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,4p	+ 0,9r	+ 4,5r	+ 5,3r	+ 0,4p	+ 0,0r	+ 15,4r	+ 2,2r	+ 11,6p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,1	+ 2,6r	+ 1,7p	+ 0,6	+ 3,1	+ 2,8r	+ 1,5p	- 8,0r	+ 11,7	+ 1,6r	+ 11,2p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,4	+ 2,7r	+ 3,8p	- 1,7r	+ 5,2r	+ 12,3r	- 5,1p	+ 21,7r	+ 24,7r	+ 6,6r	+ 1,1p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 4,6	+ 2,8r	- 2,2p	+ 0,2r	+ 0,8r	+ 0,4r	- 3,9p	+ 7,8r	+ 17,2r	+ 0,6r	+ 17,2p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8p	+ 0,4r	+ 1,4r	+ 4,4r	- 0,2p	+ 2,9r	+ 18,3r	+ 14,9r	+ 43,3p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,3p	+ 5,9r	+ 1,9r	+ 2,4r	+ 1,8p	+ 6,5r	+ 5,6r	+ 2,7r	+ 39,5p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,4p	+ 6,3r	+ 5,3r	+ 2,8r	+ 3,3p	- 3,0r	+ 9,8r	- 2,0r	+ 16,5p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 2,7	+ 6,4	- 1,6p	- 3,9r	+ 0,1r	- 10,1r	- 4,6p	- 6,8r	+ 15,5r	- 14,9r	- 4,2p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 12,1	+ 2,7	+ 3,2p	+ 2,5r	+ 6,3r	+ 8,5r	+ 10,9p	+ 7,6r	+ 18,8r	- 9,6r	- 8,3p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 1,2	+ 2,3	+ 3,0p	+ 0,5r	+ 6,1r	+ 4,8r	- 0,5p	- 5,0r	+ 14,5r	+ 6,2r	+ 18,5p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	- 2,5	+ 2,9	+ 0,5p	+ 1,6r	- 2,3r	+ 3,2r	- 0,3p	+ 32,3r	+ 19,2r	+ 9,3r	+ 18,1p
Warenhäuser	+ 1,1	- 3,1	+ 0,7p	- 2,2	+ 0,8r	+ 9,0r	- 4,1p	- 5,9	+ 17,6r	+ 21,8r	+ 33,6p
SB-Warenhäuser	+ 9,5	+ 3,9	...	+ 6,0r	+ 6,4r	+ 9,1p	...	+ 2,8r	+ 8,5r	+ 10,8p	...
Verbrauchermärkte	+ 8,6	+ 12,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 3,5	+ 3,4	...	+ 1,4r	+ 5,8r	+ 3,9p	...	- 9,0	+ 13,6r	+ 0,1p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 1,3	+ 2,5	...	+ 3,1r	+ 2,8r	- 0,9p	...	+ 2,5r	- 3,2r	- 16,7p	...
Beherbergungsgewerbe	+ 3,0	+ 5,3	...	+ 5,5	+ 7,0r	- 2,0p	...	+ 7,7	- 7,3r	- 31,0p	...
Gaststättengewerbe	+ 0,6	+ 1,2	...	+ 1,1r	- 0,1r	- 2,6p	...	- 1,8r	- 1,5	- 7,9	...
Kantinen	+ 0,7	+ 0,4r	...	+ 8,4r	+ 4,2r	+ 3,5p	...	+ 16,3r	+ 13,2r	- 6,0p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 1,1	+ 0,6	...	...	...	...	...	- 10,8	- 3,7	- 35,3	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 3,0	+ 8,5	...	+ 11,7	+ 13,2	- 1,1	...	- 17,2	+ 1,3	- 37,4	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 2,8	+ 9,3	...	+ 6,9	+ 17,4	- 2,1	...	+ 6,7	- 7,5	...	...
Ankünfte 5)	+ 1,3	+ 3,4	...	+ 3,4	+ 5,6	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,9	+ 10,5	...	+ 6,0	+ 7,5	...	...	- 4,4	- 24,0	...	...
Übernachtungen 5)	- 2,7	+ 2,7	...	+ 2,2	+ 6,1	...	...	- 10,8	- 18,0	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,5	+ 9,9	...	+ 7,5	+ 8,3	...	...	- 10,3	- 21,2	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 6,7	+ 6,8	+ 7,3	+ 14,2	+ 12,4	+ 5,7	+ 15,7	+ 15,8	+ 16,7	- 11,0	- 17,0
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 7,4	+ 2,7	+ 6,1	+ 9,9	+ 5,1	+ 10,5	+ 9,5	+ 14,9	+ 14,5	- 4,8	- 15,0
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 8,8	- 7,8	+ 23,3	+ 21,4	+ 21,1	+ 13,6	+ 32,1	- 24,3	+ 19,5	- 9,6	+ 25,9
Bezüge des Bundesgebietes	+ 3,6	+ 12,6	- 1,4	+ 6,8	- 4,0	- 11,7	- 0,8	+ 6,3	+ 7,5	- 14,1	+ 6,5

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985						
					Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	390 192	434 257	463 817	36 603	41 136	35 620	36 470	40 590	37 190	37 075
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	50 475	54 605	57 985	4 472	5 012	4 302	4 417	4 679	4 618	5 023
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	333 780	372 970	398 258	31 420	35 445	30 823	31 367	35 190	31 996	31 351
Rohstoffe	Mill. DM	52 203	58 237	57 453	4 916	4 669	4 206	4 568	4 496	4 012	4 054
Halbwaren	Mill. DM	73 144	81 403	86 784	7 093	7 672	7 536	6 864	7 071	7 243	6 470
Fertigwaren	Mill. DM	208 433	233 330	254 020	19 411	23 105	19 081	19 935	23 624	20 741	20 827
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 631	337 697	365 427	28 748	32 153	27 024	28 581	32 612	29 730	29 742
dar. EG-Länder	Mill. DM	191 438	208 035	225 391	17 779	19 813	16 590	17 875	20 246	18 356	18 226
Entwicklungsländer	Mill. DM	63 149	69 894	71 787	5 779	6 385	6 406	5 861	5 572	5 231	4 988
Staatshandelsländer	Mill. DM	22 157	26 432	26 320	2 054	2 567	2 169	1 991	2 379	2 211	2 313
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	432 281	488 223	537 097	42 116	47 896	38 967	43 899	49 256	44 211	45 024
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 624	26 673	28 025	2 176	2 393	2 135	2 325	2 669	2 341	2 466
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	405 729	458 342	505 745	39 686	45 183	36 599	41 283	46 258	41 595	42 292
Rohstoffe	Mill. DM	7 203	8 299	8 555	749	749	618	691	766	664	618
Halbwaren	Mill. DM	34 328	40 172	41 032	3 237	3 710	2 972	3 265	3 646	2 993	2 775
Fertigwaren	Mill. DM	364 198	409 872	456 157	35 700	40 724	33 009	37 328	41 845	37 938	38 899
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	341 103	395 711	441 016	34 705	38 568	31 094	36 688	40 998	36 644	36 245
dar. EG-Länder	Mill. DM	207 771	232 812	254 879	20 183	21 785	17 222	21 506	23 676	21 018	20 323
Entwicklungsländer	Mill. DM	67 180	67 672	66 543	5 116	6 214	5 421	4 920	5 638	5 208	5 783
Staatshandelsländer	Mill. DM	22 605	23 325	27 901	2 178	2 944	2 312	2 141	2 446	2 249	2 896
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+42 089	+53 966	+73 280	+5 513	+6 759	+3 347	+7 429	+8 665	+7 021	+7 949
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	114,3	127,2	135,9	128,7	144,6	125,2	128,2	142,7	130,7	130,3
Ausfuhr	1980=100	123,4	139,4	153,3	144,3	164,1	133,5	150,4	168,7	151,4	154,2
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	100,1	105,3	109,7	102,6	117,0	102,9	106,2	119,1	109,5	110,7
Ausfuhr	1980=100	109,8	119,8	126,9	119,1	133,8	110,2	124,4	141,9	127,2	128,0
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	114,1	120,8	123,8	125,4	123,6	121,7	120,7	119,8	119,4	117,7
Ausfuhr	1980=100	112,4	116,3	120,8	121,1	122,6	121,2	120,9	118,9	119,1	120,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	98,5	96,3	97,6	96,6	99,2	99,6	100,2	99,2	99,7	102,3
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 147,3	1 086,1	...	86,3	96,5	85,0	98,6	99,8	...	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 211,1	5 856,0	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 523,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	687,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	38,6	...	4,2	4,1	4,3	4,5	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	310 021	329 780	...	26 702	28 656	25 968	28 012	32 490	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	354 537	366 507	...	31 841	34 165	31 359	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	223 936	236 478	...	21 270	21 232	20 852	20 269	16 738	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	126 275	132 307	...	11 521	11 156p	10 896p	10 826p	11 235p	10 895p	...
Luftverkehr	1000 t	619	676	...	56	58	56	58	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	55 229	57 770	...	4 653	4 748	4 615	4 676	4 801	4 710	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 847,5	2 739,2	2 671,0	228,6	254,5	173,1	204,2	245,7	195,1	164,0
dar. Personenkraftwagen	1000	2 426,8	2 393,9	2 379,3	200,1	225,6	149,9	185,7	227,7	182,3	151,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 123,3	6 236,0	6 256,8	514,7	602,5	506,2	503,7	565,8	456,3	400,6
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	374 107	359 485	327 435	32 603	35 029	31 872	32 717	31 203	25 601	23 970
Getötete	Anzahl	11 732	10 199	8 377	765	840	783	770	790	664	776
Schwerverletzte	Anzahl	145 090	132 514	121 654	11 486	12 163	11 509	11 538	10 581	8 760	...
Leichtverletzte	Anzahl	344 120	333 519	...	30 581	32 687	29 715	30 285	28 934	24 637	31 130
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 318,0	1 421,3	1 511,6	121,9	116,0	112,0	119,3	127,3	162,4	134,1
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	96,4	99,8	104,2p	99,8	100,4	101,2	100,0	100,7	104,3	104,2p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	84,0	84,1	86,0	80,9	82,6	84,0	84,4	83,0	87,8	86,0
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	85,5	96,3	105,3	103,8	107,7	101,4	98,3	100,4	99,8	105,3
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 808,5	1 915,6	2 014,0p	1 957,2	1 956,9	1 959,5	1 969,8	1 979,0	1 994,0	2 014,0p
an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 380,5	1 468,8	1 548,2p	1 503,2	1 500,8	1 503,7	1 512,9	1 520,7	1 530,9	1 548,2p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	427,9	446,8	465,8p	454,0	456,1	455,9	456,9	458,3	463,1	465,8p
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	1 368,1	1 454,6	1 551,2p	1 464,5	1 465,4	1 473,1	1 476,2r	1 484,1	1 504,9	1 551,2p
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	548,4	568,8	601,6p	571,1	569,0	570,5	572,5	574,4	576,1	601,6p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 174,0	2 351,3	...	162,1	170,9	160,5	221,1	184,1	193,2	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	125 374	124 850	...	120 538	119 593	119 074	118 585	118 389	117 640	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	138 979	145 039	...	146 071	146 906	146 652	146 885	147 422	146 637	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse -- 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84	Aug. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 3,6	+ 11,3	+ 6,8	+ 3,5	+ 4,0	- 2,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 11,3	- 8,4	- 0,3
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 1,6	+ 8,2	+ 6,2	+ 9,5	- 3,3	- 0,7	+ 8,6	+ 2,7	+ 5,9	- 1,3	+ 8,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 3,8	+ 11,7	+ 6,8	+ 2,1	+ 5,0	- 2,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 12,2	- 9,1	+ 2,0
Rohstoffe	- 12,0	+ 11,6	- 1,3	- 3,8	+ 2,4	- 21,6	- 20,5	+ 8,6	+ 1,6	- 10,8	+ 1,1
Halbwaren	+ 4,8	+ 11,3	+ 6,6	+ 2,5	+ 1,3	+ 7,7	- 5,5	- 8,9	+ 3,0	+ 2,4	+ 10,7
Fertigwaren	+ 8,3	+ 11,9	+ 8,9	+ 3,4	+ 6,7	- 0,7	+ 10,2	+ 4,5	+ 18,5	+ 12,2	+ 0,4
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 6,4	+ 10,9	+ 8,2	+ 4,2	+ 6,5	- 0,7	+ 4,5	+ 5,8	+ 14,1	- 8,8	+ 0,0
dar. EG-Länder	+ 5,7	+ 8,7	+ 8,3	+ 5,0	+ 9,4	+ 1,0	+ 3,9	+ 7,7	+ 13,3	- 9,3	- 0,7
Entwicklungsländer	- 7,8	+ 10,7	+ 2,7	+ 4,2	- 3,9	- 10,4	- 4,3	- 8,5	- 4,9	- 6,1	- 4,6
Staatshandelsländer	+ 3,7	+ 19,3	- 0,4	- 7,5	- 9,2	+ 0,4	- 4,6	- 8,2	+ 19,5	- 7,1	+ 4,6
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 1,1	+ 12,9	+ 10,0	+ 8,2	+ 2,9	- 1,7	+ 6,7	+ 12,7	+ 12,2	- 10,2	+ 1,8
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 1,0	+ 12,9	+ 5,1	+ 8,2	+ 8,0	- 5,4	+ 6,7	+ 8,9	+ 14,8	- 12,3	+ 5,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,2	+ 13,0	+ 10,3	+ 8,2	+ 2,6	- 1,4	+ 6,7	+ 12,8	+ 12,0	- 10,1	+ 1,7
Rohstoffe	- 0,2	+ 15,2	+ 3,1	- 2,5	- 4,2	- 7,4	- 10,0	+ 11,9	+ 10,9	- 13,4	- 6,9
Halbwaren	+ 0,3	+ 17,0	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,4	- 19,0	- 15,0	+ 9,9	+ 11,7	- 17,9	- 7,3
Fertigwaren	+ 1,3	+ 12,5	+ 11,3	+ 9,0	+ 2,9	+ 0,4	+ 9,0	+ 13,1	+ 12,1	- 9,3	+ 2,5
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 2,5	+ 16,0	+ 11,4	+ 8,4	+ 4,0	- 0,5	+ 7,6	+ 18,0	+ 11,7	- 10,6	- 1,1
dar. EG-Länder	+ 0,9	+ 12,1	+ 9,5	+ 5,1	+ 0,9	- 0,7	+ 6,1	+ 24,9	+ 10,1	- 11,2	- 3,3
Entwicklungsländer	- 7,6	+ 0,7	- 1,7	+ 2,8	- 11,0	- 11,0	- 1,5	- 9,3	+ 14,6	- 7,6	+ 11,0
Staatshandelsländer	+ 10,2	+ 3,2	+ 19,6	+ 18,4	+ 26,0	+ 5,0	+ 13,4	- 7,4	+ 14,3	- 8,1	+ 28,7
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	- 17,9	+ 28,2	+ 35,8	+ 39,3	- 1,7	+ 0,6	+ 30,4	+122,0	+ 16,6	- 19,0	+ 13,2
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 3,6	+ 11,3	+ 6,8	+ 3,6	+ 4,0	- 2,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 11,3	- 8,4	- 0,3
Ausfuhr	+ 1,1	+ 13,0	+ 10,0	+ 8,3	+ 2,9	- 1,8	+ 6,6	+ 12,7	+ 12,2	- 10,3	+ 1,8
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 3,9	+ 5,2	+ 4,2	+ 5,0	+ 6,1	+ 0,4	+ 8,4	+ 3,2	+ 12,1	- 8,1	+ 1,1
Ausfuhr	- 0,3	+ 9,1	+ 5,9	+ 5,2	+ 2,4	- 2,3	+ 5,5	+ 12,9	+ 14,1	- 10,4	+ 0,6
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 0,3	+ 5,9	+ 2,5	- 1,5	- 2,0	- 2,5	- 5,4	- 0,8	- 0,7	- 0,3	- 1,4
Ausfuhr	+ 1,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	- 0,2	- 1,7	+ 0,2	+ 1,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 1,7	- 2,2	+ 1,3	+ 4,5	+ 2,6	+ 3,1	+ 6,8	+ 0,6	- 1,0	+ 0,5	+ 2,6
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	- 5,3	...	+ 0,2	+ 6,0	...	...	+ 16,0	+ 1,3	...	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	- 3,6r	- 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	- 2,3r	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	- 12,8r	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 2,5	+ 7,7	...	+ 7,3	...	...	...	+ 5,0	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 2,5	+ 6,4	...	+ 3,4	+ 2,0	...	...	+ 7,9	+ 16,0	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 5,5	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 0,9	+ 5,6	...	+ 2,8	- 21,5	...	...	- 2,8	- 17,4	...	...
Seeschifffahrt	- 7,9	+ 4,8	...	+ 0,7p	+ 5,9p	- 3,5p	...	- 0,6p	+ 3,8p	- 3,0p	...
Luftverkehr	+ 5,6	+ 9,2	...	+ 5,2	...	...	...	+ 3,1	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,1	+ 4,6	...	- 2,6	+ 18,4	+ 0,5	...	+ 1,3	+ 2,7	- 1,9	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 10,5	- 3,8	- 2,5	- 4,6	+ 3,9	+ 3,8	+ 8,1	+ 18,0	+ 20,3	- 20,6	- 16,0
dar. Personenkraftwagen	+ 12,6	- 1,4	- 0,6	- 4,3	+ 6,1	+ 6,1	+ 9,2	+ 23,8	+ 22,7	- 20,0	- 16,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 7,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 4,7	+ 5,0	+ 2,4	+ 9,0	- 0,5	+ 12,3	- 19,4	- 12,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 4,3	- 3,9	- 8,8	- 0,3r	- 4,3	- 7,3	- 9,9	+ 2,7	- 4,6	- 18,0	- 6,4
Getötete	+ 1,1	- 0,5	- 17,8	- 10,4r	- 10,8	- 22,5	- 10,0	- 1,7	+ 2,6	- 15,9	+ 16,9
Schwerverletzte	+ 4,6	- 8,7	- 9,5	- 2,0	- 6,7	- 8,8	...	- 0,3	- 8,3	- 17,2	- 6,8
Leichtverletzte	+ 4,8	- 3,1	...	- 1,3	- 3,7	- 2,7	- 9,1	+ 1,9	- 4,5	- 14,9	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,6	+ 7,8	+ 6,4	- 5,8r	- 6,6	+ 26,9	0,0	+ 6,5	+ 6,6	+ 27,6	- 17,4
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 8,8	+ 3,5	+ 4,4	+ 2,7	+ 4,6	+ 3,2	+ 4,4	- 1,2	+ 0,6	+ 3,6	- 0,0
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	- 3,3	+ 0,1	+ 2,3	+ 0,2	- 0,9	+ 5,4	+ 2,3	+ 0,5	- 1,6	+ 5,8	- 2,1
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 14,2	+ 12,6	+ 9,4	+ 8,7	+ 12,6	+ 14,3	+ 9,4	- 3,1	+ 2,1	- 0,6	+ 5,5
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 6,5	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,1	+ 6,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,1
an öffentliche Haushalte	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,2	+ 5,4	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,6	+ 6,9	+ 8,3	+ 6,6	+ 6,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 3,1
dar. Spareinlagen	+ 5,8	+ 3,7	+ 5,8	+ 6,4	+ 6,8	+ 6,1	+ 5,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,4
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 6,3	+ 8,2	...	+ 10,2	+ 13,9	- 5,2	...	+ 37,8	- 16,7	+ 4,9	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 3,7	- 0,4	...	- 1,5	- 1,4	- 2,3	...	- 0,4	- 0,2	- 0,6	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 4,5	+ 4,4	...	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,4	...	+ 0,2	+ 0,4	- 0,5	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985						
					Jun.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	226 655	227 394	261 153	18 632	27 178	19 370	17 167	20 719	21 831	19 913
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	4 280	2 992	3 769	113	426	186	158	963	413	251
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	8,08	7,88	6,98	7,0	6,8	6,5	6,4	6,6	6,7	6,6
Index der Aktienkurse	1980=100	135,28	153,68	209,28	204,7	208,3	209,3	223,9	243,0	257,9	265,3
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	135,38	151,68	207,48	204,5	207,4	208,0	222,4	242,7	257,9	265,5
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	1 014,8	859,8	...	727	742	751	725	709	744	...
Arbeitslosenhilfe	1000	485,8	598,8	...	619	604	598	588	579	594	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	130,8	131,8	...	136	122	112	123	135	148	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 586,68	2 733,78	...	2 621,2	2 764,7	2 487,9	2 442,5	2 572,5	2 655,8	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 389,38	2 537,28	...	2 477,6	2 542,2	2 351,1	2 280,8	2 306,7	2 492,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 720,38	2 470,48	...	2 162,9	2 273,0	2 142,3	1 997,6	2 269,8	2 359,0	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 425,38	1 178,68	...	1 009,1	999,1	1 038,0	961,2	1 033,5	967,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 806,8	36 006,8	...	36 060	36 036	36 133	36 323	36 447	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 776,8	20 875,8	...	20 945	20 926	21 019	21 209	21 365	...	...
Rentner	1000	10 460,8	10 568,8	...	10 628	10 628	10 625	10 625	10 627	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	342 715	357 471	375 639 p	39 533	27 442	26 733	39 350	25 321	26 621	55 563 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	291 419	305 104	324 066 p	36 484	22 472	21 535	36 684	20 284	21 355	49 073 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	128 889	136 350	147 630 p	11 996	13 119	12 211	11 851	11 796	11 499	20 575 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	28 275	26 368	28 568 p	7 416	- 778	- 569	8 299	- 368	- 452	9 316 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	23 675	26 312	31 836 p	7 255	552	129	7 592	- 37	- 42	8 493 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	59 190	55 500	51 428 p	4 300	3 478	3 669	4 366	3 651	4 906	5 468 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	46 681	54 983	58 397 p	4 869	4 990	4 960	4 273	4 978	5 063	4 954 p
Bundessteuern	Mill. DM	52 115	54 059	55 038 p	4 699	4 569	4 604	4 562	4 613	4 711	8 777 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	48 879	50 665 r	51 167 p	4 459	4 316	4 184	4 334	4 345	4 405	8 508 p
dar.: Zölle	Mill. DM	4 746	5 332	5 415 p	434	428	429	429	456	448	469 p
Tabaksteuer	Mill. DM	13 881	14 429	14 452 p	1 342	1 163	1 251	1 193	1 158	1 324	2 709 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 277	4 238	4 153 p	326	320	316	267	326	293	722 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	23 338	24 033	24 521 p	2 151	2 188	1 992	2 260	2 199	2 122	4 314 p
Landesteuern	Mill. DM	18 377	18 581	18 474 p	1 259	1 424	2 059	1 124	1 295	1 942	1 098 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 992	4 492	4 287 p	81	80	890	78	79	915	92 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 984	7 284	7 349 p	654	760	564	511	627	465	414 p
Biersteuer	Mill. DM	1 296	1 255	1 252 p	112	110	130	108	116	104	99 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	4 377	4 135	4 491 p	2	828	280	2	843	270	1 099 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-23 575	-24 408	-26 430 p	2 912	1 851	1 746	3 022	1 714	1 657	4 484 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	121 661	120 040	121 101	10 286	10 704	9 907	9 851	11 699	11 367	7 495
Bierausschlag	1000 hl	94 983	92 585	93 295	7 933	9 288	8 516	7 740	8 067	6 746	7 914
Leuchtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	...	...	3 097	181	245	296	388	497	517	633
Benzin bleihaltig	1000 hl	301 527	316 568	308 571	24 681	28 022	26 994	25 773	28 466	24 386	24 451
Gasöl (Dieselkraftstoff)	1000 dt	129 700	133 723	136 638	10 931	12 769	12 296	12 548	14 379	11 748	9 894
Heizöl (EL und L)	1000 dt	320 347	331 808	356 120	30 229	38 148	40 753	25 402	31 394	23 269	30 043
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 400,88	1 435,46	...	1 440,59	1 483,71	1 520,17	1 416,64	1 625,00	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	449,60	462,59	...	467,16	483,11	477,05	445,72	488,81	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	132,15	135,19	...	92,79	101,11	118,90	103,31	193,50	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 836,88	2 848,76	...	2 634,11	3 187,83	3 007,59	2 570,21	3 184,80	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	739,69	740,18	...	723,09	747,89	813,95	709,63	723,66	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	188,80	189,44	...	178,88	268,09	178,15	151,51	197,78	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 293,78	4 394,34	...	4 313,81	4 849,37	4 778,61	4 317,50	4 523,35	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	922,32	930,37	...	952,96	963,96	1 048,91	888,01	951,94	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	232,66	264,23	...	204,28	311,39	303,16	220,88	201,06	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,5	40,9	40,7	...	40,7	...	...	40,7	...	...
Index	1980=100	97,3	98,3	97,8	...	98,0	...	...	98,1	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,41	15,77	16,39	...	16,47	...	...	16,53	...	...
Index	1980=100	114,1	116,8	121,3	...	122,5	...	...	123,0	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	627	647	667	...	671	...	...	674	...	...
Index	1980=100	111,0	114,7	118,5	...	120,0	...	...	120,4	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 325	3 446	3 589	...	3 602	...	...	3 616	...	...
Index	1980=100	113,7	117,4	121,9	...	122,8	...	...	123,2	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	99,9	98,7	...	98,4	...	...	98,4	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	113,9	116,9	121,7	...	122,5	...	...	123,1	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	113,2	115,9	119,5	...	120,0	...	...	120,3	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84	Aug. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 7,1	+ 0,3	+ 14,8	- 13,1	- 14,7	+ 12,1	+ 14,8	- 11,4	+ 20,7	+ 5,4	- 8,8
Aktien (Nominalwert)	+ 38,4	- 30,1	+ 26,0	+ 6,0	+ 358,6	+ 278,9	+ 26,0	- 15,1	+ 509,5	- 57,1	- 39,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 12,1 ⁸⁾	- 2,5 ⁸⁾	- 11,5 ⁸⁾	- 16,9	- 10,8	- 6,9	- 11,5	- 1,5	+ 3,1	+ 1,5	- 1,5
Index der Aktienkurse	+ 31,6 ⁸⁾	+ 13,6 ⁸⁾	+ 36,2 ⁸⁾	+ 45,3	+ 51,9	+ 59,8	+ 72,7	+ 7,0	+ 8,5	+ 6,1	+ 2,9
dar. Publikumsgesellschaften	+ 31,9 ⁸⁾	+ 12,0 ⁸⁾	+ 36,8 ⁸⁾	+ 47,6	+ 54,6	+ 62,8	+ 75,0	+ 6,9	+ 9,1	+ 6,3	+ 2,9
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 9,5 ⁸⁾	- 15,3 ⁸⁾	...	- 3,3	- 3,3	- 3,5	...	- 3,4	- 2,3	+ 5,0	...
Arbeitslosenhilfe	+ 66,9 ⁸⁾	+ 23,2 ⁸⁾	...	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	...	- 1,8	- 1,5	+ 2,5	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	- 9,5 ⁸⁾	+ 1,0 ⁸⁾	...	+ 1,7	+ 3,4	+ 5,1	...	+ 10,0	+ 9,6	+ 9,1	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 18,0 ⁸⁾	+ 5,7 ⁸⁾	...	- 7,0	- 3,3	- 4,5	...	- 1,8	+ 5,3	+ 3,2	...
dar. Beiträge	+ 18,1 ⁸⁾	+ 6,2 ⁸⁾	...	- 8,0	- 7,4	- 6,4	...	- 3,0	+ 1,1	+ 8,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,2 ⁸⁾	- 9,2 ⁸⁾	...	+ 4,0	+ 3,5	- 0,1	...	- 6,8	+ 13,6	+ 3,9	...
dar. Arbeitslosengeld	- 5,1 ⁸⁾	- 17,3 ⁸⁾	...	+ 1,1	+ 1,4	- 6,2	...	- 7,4	+ 7,5	- 6,4	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	- 0,1	+ 0,6 ⁸⁾	...	+ 0,5	+ 0,4	...	...	+ 0,5	+ 0,3	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	- 0,2	+ 0,5 ⁸⁾	...	+ 1,2	+ 1,2	...	...	+ 0,9	+ 0,7	...	...
Rentner	+ 0,5	+ 1,0 ⁸⁾	...	+ 0,4	+ 0,1	...	...	- 0,0	+ 0,0	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	+ 4,6	+ 4,3	+ 5,1 p	+ 8,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 7,7 p	+ 47,2	- 35,7	+ 5,1	+ 108,7
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾											
dar.: Lohnsteuer	+ 4,4	+ 5,8	+ 8,3 p	+ 9,2	+ 7,8	+ 8,3	+ 10,8 p	+ 70,3	- 44,7	+ 5,3	+ 129,8
Veranlagte Einkommensteuer	- 7,6	- 6,7	+ 8,3 p	+ 5,9	x	x	+ 8,7 p	- 2,9	- 0,5	- 2,5	+ 78,9
Körperschaftsteuer	+ 10,3	+ 11,1	+ 21,0 p	+ 30,3	x	x	+ 10,7 p	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 10,2	- 6,2	- 7,3 p	- 7,1	- 5,6	- 1,7	+ 6,1 p	+ 19,0	- 18,4	+ 34,4	+ 11,5
Einfuhrumsatzsteuer	+ 6,1	+ 17,8	+ 6,2 p	+ 4,5	+ 6,1	+ 2,0	+ 2,7 p	- 13,8	+ 16,5	+ 1,7	- 2,2
Bundessteuern	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,8 p	+ 2,4	+ 3,0	- 1,6	+ 2,3 p	- 0,9	+ 1,1	+ 2,1	+ 86,3
dar. Zölle und Verbrauchsteuern											
(ohne Biersteuer)	+ 4,9	+ 3,6	+ 1,0 p	+ 1,9	+ 2,1	- 2,5	+ 1,1 p	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 93,1
dar.: Zölle	+ 0,4	+ 12,3	+ 1,6 p	+ 0,7	- 6,1	- 9,3	+ 0,2 p	+ 0,1	+ 6,2	- 1,7	+ 4,7
Tabaksteuer	+ 13,7	+ 4,0	+ 0,2 p	- 4,1	- 8,7	+ 1,5	+ 1,4	- 4,6	- 2,9	+ 14,3	+ 104,7
Branntweinabgaben	- 0,1	- 0,9	- 2,0 p	- 6,0	+ 2,1	- 11,9	- 1,9 p	- 15,6	+ 22,2	- 10,3	+ 146,7
Mineralölsteuer	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,0 p	+ 8,4	+ 12,1	- 2,8	+ 1,9 p	+ 13,4	- 2,7	- 3,5	+ 103,3
Landessteuern	+ 8,1	+ 1,1	- 0,6 p	+ 1,9	- 1,1	- 4,5	+ 4,1 p	- 45,4	+ 15,3	+ 49,9	- 43,5
dar.: Vermögensteuer	+ 0,2	- 10,0	- 4,6 p	+ 2,6	- 21,2	- 2,9	- 22,7 p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,9 p	- 4,9	- 1,5	- 11,3	- 2,8 p	- 9,4	+ 22,8	- 25,8	- 11,0
Biersteuer	+ 0,3	- 3,2	- 0,2 p	- 3,0	+ 11,2	- 4,6	- 5,0 p	- 17,2	+ 7,6	- 9,8	- 5,2
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 29,3	- 5,5	+ 8,6 p	- 13,5	+ 10,9	+ 10,2	+ 10,6 p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 2,0	+ 3,5	+ 8,3 p	+ 7,8	+ 9,3	+ 8,1	+ 10,1 p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 7,9	- 1,3	+ 0,9	- 1,5	- 1,5	+ 0,4	+ 1,3	- 0,6	+ 18,8	- 0,5	- 34,1
Bierausstoß	+ 0,2	- 2,5	+ 0,8	+ 9,5	+ 2,2	- 6,5	+ 8,3	- 9,1	+ 4,2	- 18,4	+ 17,3
Leichtöle: Benzin bleifrei	x	x	x	x	x	x	x	+ 30,9	+ 28,1	+ 4,0	+ 22,5
Benzin bleihaltig	+ 3,9	+ 5,0	x	x	x	x	x	+ 4,5	+ 10,4	- 14,3	+ 0,3
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 5,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 8,9	+ 6,6	- 5,5	+ 6,4	+ 2,1	+ 14,6	- 18,3	- 15,8
Heizöl (EL und L)	- 3,1	+ 3,6	+ 7,3	- 11,2	+ 53,9	- 16,3	+ 17,7	- 37,7	+ 23,6	- 25,9	+ 29,1
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 7,8	+ 2,5	...	+ 0,4	+ 9,7	...	...	- 6,8	+ 14,7	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 4,8	+ 2,9	...	+ 2,4	+ 1,8	...	...	- 6,6	+ 9,7	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,6	+ 2,3	...	- 18,4	+ 38,3	...	...	- 13,1	+ 87,3	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 0,4	...	- 2,4	+ 11,3	...	...	- 14,5	+ 23,9	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 2,1	+ 0,1	...	+ 0,2	+ 0,0	...	...	- 12,8	+ 2,0	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	- 6,5	+ 35,7	...	+ 4,8	- 4,0	...	...	- 15,0	+ 30,5	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 5,1	+ 2,3	...	+ 5,3	+ 1,3	...	...	- 9,6	+ 4,8	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,2	+ 0,9	...	+ 0,8	+ 2,1	...	...	- 15,3	+ 7,2	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	- 3,0	+ 13,6	...	+ 11,9	+ 7,2	...	...	- 27,1	- 9,0	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittliche bezahlte Wochenstunden	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	.	- 1,2	.	.	.	+ 0,0 ^{a)}	.	.
Index	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	.	- 1,1	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,5	+ 2,3	+ 3,9	.	+ 4,0	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.
Index	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,9	.	+ 4,1	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	.	+ 2,9	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.
Index	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	.	+ 2,8	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,1	.	+ 3,7	.	.	.	+ 0,4 ^{a)}	.	.
Index	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,8	.	+ 3,3	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	± 0,0	+ 1,2	.	+ 1,4	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,5	+ 2,6 ^r	+ 4,1	.	+ 4,0	.	.	.	± 0,5 ^{a)}	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,1	.	+ 2,8	.	.	.	+ 0,3 ^{a)}	.	.

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.
a) Oktober 1985 gegenüber Juli 1985.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985						1986	
					Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		Jan.
Preise												
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	113,8	116,1	115,2p	115,1	114,4	114,1	113,5	113,9p	114,1p	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,5	115,6	113,8p	113,8	112,8	112,4	111,5	112,1p	112,2p	...	
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	115,0	118,3	120,4p	120,4	120,6	120,8	121,2	121,0p	121,3p	...	
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	108,2	106,9	103,1p	103,7	102,7	102,7	101,6	103,0p	103,8p	...	
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	107,2	106,5	101,1	101,6	96,7	97,3	99,2r	100,7r	102,6	...	
Tierische Produkte	1980=100	108,6	107,0	103,9p	104,5	105,0	104,8	102,5	104,0p	104,3p	...	
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	95,8	97,0	89,6	87,4	86,3	86,3	84,3	87,1	89,9	...	
Index der Grundstoffpreise ²⁾	1980=100	115,2	121,2	122,1	122,3	120,9	121,3	118,8	117,9	116,9	...	
Inländische Grundstoffe	1980=100	113,5	117,8	119,1	119,6	119,0	119,1	118,1	117,7	117,3	...	
Importierte Grundstoffe	1980=100	117,9	126,3	126,6	126,5	123,8	124,5	119,8	118,1	116,2	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	1980=100	115,8	119,2	121,8	122,1	121,9	122,1	121,9	121,9	121,5	121,2	
Investitionsgüter ³⁾	1980=100	113,9	116,8	120,1	120,5	120,5	120,6	120,9	120,9	121,2	121,8	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1980=100	112,7	115,4	118,5	118,2	117,9	118,4	118,5	118,9	117,3	115,7	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	136,5	141,0	146,1	147,4	147,5	147,5	147,9	148,0	147,9	148,0	
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	127,3	131,7	133,9	135,0	133,6	133,8	132,6	132,6	132,7	132,8	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	112,8	116,0	118,3	118,5	118,2	118,5	118,2	118,2	117,7	117,4	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	113,4	118,0	120,9	120,6	120,0	120,5	119,7	119,6	117,8	115,8	
dar.: Mineralerzeugnisse	1980=100	119,3	124,5	127,8	124,1	122,7	124,9	123,7	125,2	118,8	111,5	
Eisen und Stahl	1980=100	110,8	115,3	119,9	120,0	120,1	120,2	120,1	119,9	120,8	120,4	
Chemische Erzeugnisse	1980=100	113,9	118,1	121,6	122,7	122,8	122,6	121,8	121,0	120,5	120,0	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	113,0	115,5	118,4	118,8	118,8	118,9	119,0	119,0	119,2	119,8	
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	1980=100	115,0	118,0	122,0	122,5	122,6	122,8	123,1	123,2	123,3	124,3	
Straßenfahrzeuge	1980=100	113,8	117,5	121,4	122,0	122,0	122,1	122,1	122,1	122,9	123,6	
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	110,1	111,4	113,0	113,3	113,1	113,1	113,1	113,0	113,0	113,3	
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	113,8	117,1	119,2	119,6	119,7	119,6	119,8	119,8	120,0	120,1	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	111,0	114,5	117,4	117,8	117,8	117,9	118,0	117,9	117,8	118,1	
dar.: Textilien	1980=100	112,0	116,2	118,9	119,4	119,3	119,3	119,2	119,1	118,8	118,9	
Bekleidung	1980=100	112,4	115,9	118,5	118,5	118,8	118,9	119,2	119,3	119,4	119,7	
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	113,2	114,8	114,2	114,2	113,9	114,2	113,9	113,7	113,8	113,9	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁵⁾	1980=100	111,2	114,0	114,5	.	114,8	.	.	114,9	.	.	
Bürogebäude ¹⁾	1980=100	112,1	114,8	115,8	.	116,1	.	.	116,3	.	.	
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	110,6	112,8	113,2	.	113,5	.	.	113,6	.	.	
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	1980=100	112,4	114,7	115,5	.	115,8	.	.	116,2	.	.	
Straßenbau ⁵⁾	1980=100	99,5	100,8	102,6	.	103,0	.	.	103,5	.	.	
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	1980=100	106,9	108,4	108,7	.	109,1	.	.	109,2	.	.	
Index der Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	1980=100	113,7	116,9	117,5	117,0	116,2	116,6	115,6	115,8	115,2	115,1	
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,9	115,4	114,6	113,8	113,0	113,0	111,3	111,9	113,1	115,7	
Index der Einzelhandelspreise ⁵⁾	1980=100	113,2	115,6	117,5	117,6	117,0	117,3	117,3	117,8	117,8	117,9	
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmittel u.ä.	1980=100	113,8	115,6	116,3	116,9	115,2	115,4	114,9	115,4	115,7	116,5*	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	115,6	118,4	121,0	121,1	120,7	120,9	121,1	121,3	121,4	121,6	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,3	116,0	116,9	117,2	116,0	116,2	115,9	116,1	116,4	117,1	
Bekleidung, Schuhe	1980=100	113,0	115,7	118,4	118,1	118,3	118,8	119,1	119,7	119,7	119,8	
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	1980=100	118,3	122,7	126,8	126,3	126,6	127,5	127,3	127,8	127,2	126,5	
Wohnungsmieten	1980=100	115,6	120,0	123,9	124,1	124,3	124,5	124,7	124,8	125,0	125,3	
Energie ⁶⁾	1980=100	124,5	128,8	133,4	131,5	131,8	134,3	133,4	134,5	132,3	129,2	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	113,7	115,9	117,7	117,8	118,0	118,1	118,2	118,5	118,4	118,5	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	115,6	118,0	119,7	119,8	119,8	120,1	120,2	120,3	120,4	120,9	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	117,1	120,1	123,2	124,1	123,2	122,4	123,5	123,6	123,6	122,5	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	1980=100	111,4	114,2	116,2	115,9	115,6	115,7	115,8	116,3	116,8	117,9	
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	118,5	120,8	125,7	126,3	126,3	126,3	126,4	126,4	127,0	129,3	
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	116,0	118,7	121,5	121,7	121,4	121,5	121,6	121,9	122,0	122,3	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	115,6	118,4	120,9	121,1	120,7	120,9	121,0	121,3	121,4	121,6	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	115,8	118,7	121,1	121,3	120,7	120,8	120,7	121,0	121,3	121,7	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	1980=100	114,1	117,0	118,5	118,8	117,6	117,7	117,4	117,9	118,1	118,7	
Index der Einfuhrpreise	1980=100	115,8	122,8	124,6	124,5	122,4	123,0	119,6	118,7	117,4	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	112,8	118,0	120,0	120,3	118,8	119,1	117,2	116,7	115,4	...	
Güter aus Drittländern	1980=100	118,5	127,0	128,6	128,1	125,5	126,4	121,7	120,5	119,2	...	
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	112,3	116,2	119,4	120,0	119,6	119,5	119,0	118,7	118,4	...	
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	112,5	116,4	119,8	120,4	120,1	119,9	119,4	119,0	118,8	...	
Güter für Drittländer	1980=100	112,2	116,0	119,0	119,5	119,1	119,1	118,5	118,4	118,0	...	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Acker-schlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1983	1984	1985	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	Jan. 86	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1982	1983	1984	Okt. 85	Nov. 84	Dez. 84	Jan. 85	Sept. 85	Okt. 85	Nov. 85	Dez. 85	
Preise												
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8p	- 1,6	- 1,1p	- 1,0p	...	- 0,5	+ 0,4p	+ 0,2p	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 0,4	+ 1,9	- 1,6p	- 2,7	- 1,8p	- 1,8p	...	- 0,8	+ 0,5p	+ 0,1p	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,8p	+ 2,1	+ 1,5p	+ 1,7p	...	+ 0,3	- 0,2p	+ 1,7p	...	
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 1,5	- 1,2	- 3,6p	- 4,8	- 2,8p	- 1,8p	...	- 1,1	+ 1,4p	+ 0,8p	...	
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 1,6	- 0,7	- 5,1	- 1,5r	+ 0,0r	+ 0,8	...	+ 2,0r	+ 1,5r	+ 1,9	...	
Tierische Produkte	- 2,5	- 1,5	- 2,9p	- 6,0	- 3,7p	- 2,7p	...	- 2,2	+ 1,5p	+ 0,3p	...	
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	- 5,0	+ 1,3	- 7,7	- 11,1	- 9,1	- 6,3	...	- 2,4	+ 3,4	+ 3,2	...	
Index der Grundstoffpreise 2)	- 0,3	+ 5,2	+ 0,7	- 3,4	- 3,8	- 5,0	...	- 2,1	- 0,8	- 0,8	...	
Inländische Grundstoffe	+ 0,4	+ 3,8	+ 1,1	- 0,1	- 0,5	- 1,0	...	- 0,8	- 0,3	- 0,3	...	
Importierte Grundstoffe	- 1,1	+ 7,1	+ 0,2	- 8,0	- 8,5	- 10,4	...	- 3,8	- 1,4	- 1,6	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,9	± 0,0	- 0,2	± 0,0	- 0,3	- 0,2	
Investitionsgüter 3)	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,2	+ 0,1	+ 0,3	- 1,3	- 1,4	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 1,0	- 0,9	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,4	- 0,3	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 0,4	+ 4,1	+ 2,5	± 0,0	+ 0,3	- 1,4	- 4,7	- 0,7	- 0,1	- 1,5	- 1,7	
dar.: Mineralölserzeugnisse	- 3,2	+ 4,4	+ 2,7	- 4,6	- 2,1	- 6,9	- 16,4	- 1,0	+ 1,2	- 5,1	- 6,1	
Eisen und Stahl	- 4,6	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,8	- 0,3	
Chemische Erzeugnisse	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,4	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	
dar.: Maschinenbauernzeugnisse 4)	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	
Straßenfahrzeuge	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,7	+ 0,6	
Elektrotechnische Erzeugnisse. Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	± 0,0	- 0,1	± 0,0	+ 0,3	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	
dar.: Textilien	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	
Bekleidung	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 2,2	+ 1,4	- 0,5	- 0,6	- 1,0	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 5)	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4		+ 0,6				+ 0,1a)			
Bürogebäude 1)	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,9		+ 1,0				+ 0,2a)			
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,4		+ 0,5				+ 0,1a)			
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,7		+ 1,3				+ 0,3a)			
Straßenbau 5)	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,8		+ 2,2				+ 0,5a)			
Brücken im Straßenbau 5)	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3		+ 0,8				+ 0,1a)			
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,5	- 1,4	- 0,6	- 1,2	- 1,9	- 0,9	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 2,2	- 0,7	- 3,3	- 2,0	- 0,1	+ 1,4	- 1,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,3	
Index der Einzelhandelspreise 5)	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,1	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	
Bekleidung, Schuhe	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	
Wohnungsmieten, Energie 6)	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,5	- 0,2	+ 0,4	- 0,5	- 0,6	
Wohnungsmieten	+ 5,4	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	
Energie 6)	- 0,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,9	- 3,3	- 0,7	+ 0,8	- 1,6	- 2,3	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0	- 0,9	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,9	
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 4,4	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5	+ 1,8	
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,1*	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	
Index der Einfuhrpreise	- 0,3	+ 6,0	+ 1,5	- 4,7	- 4,8	- 6,5	...	- 2,8	- 0,8	- 1,1	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	- 0,4	+ 4,6	+ 1,7	- 1,8	- 1,9	- 3,4	...	- 1,6	- 0,4	- 1,1	...	
Güter aus Drittländern	- 0,3	+ 7,2	+ 1,3	- 7,1	- 7,2	- 2,0	...	- 3,7	- 1,0	- 1,1	...	
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,7	...	- 0,4	- 0,3	- 0,3	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,8	...	- 0,4	- 0,3	- 0,2	...	
Güter für Drittländer	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,5	...	- 0,5	- 0,2	- 0,3	...	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung — 4) Einschl. Acker-
schlepper. — 5) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978, nach der Preis-
entwicklung auf 1980 hochgerechnet

a) November 1985 gegenüber August 1985

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985 5)	1984	1985 5)			1985 5)		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	Okt.	Nov.	Dez.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 307	61 049	.	61 049	61 009	61 015	61 035	...	...	...
dar. Ausländer 1)	1 000	4 535	4 364	4 379	4 331	4 332	4 348	4 366	.	.	4 379
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	369 963	364 140	363 951	80 847	52 416	114 891	115 121	30 392	21 421	29 957
Ehelösungen	Anzahl	121 475	130 894	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	594 177	584 157	584 766	142 687	138 986	146 200	154 861	51 255	44 722	45 285
dar. Ausländer	Anzahl	61 471	54 795	...	13 650 5)	11 873	13 886	14 255	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 442	52 998	...	13 400	12 586	13 496	14 488	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	718 337	696 118	703 352	176 249	189 704	170 243	164 256	56 940	58 504	60 765
dar. Ausländer	Anzahl	8 064	7 835	...	2 104 5)	1 820	1 884	1 891	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 099	5 633	...	1 469	1 360	1 274	1 195	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 790	2 567	2 380	627	575	617	628	198	191	174
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-124 160	-111 961	-118 586	-33 562	-50 718	-24 043	-9 395	-5 685	-13 782	-15 480
Deutsche	Anzahl	-177 567	-158 921	...	-44 983 5)	-60 771	-36 045	-21 759	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 53 407	+ 46 960	...	+11 546 5)	+10 053	+12 002	+12 364	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	372 027	457 093	.	108 952	103 970	117 979	163 943	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	276 448	333 297	.	84 520	81 764	93 159	128 651	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	489 162	608 240	.	116 941	94 748	89 508	136 329	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	425 189	546 457	.	102 385	81 358	75 420	117 519	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-117 135	-151 147	.	-7 989	+ 9 222	+28 471	+27 614	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-148 741	-213 160	.	-17 865	+ 406	+17 739	+11 132	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 1)	% der Bevölkerung	7,4	7,1	.	7,1	7,1	7,1	7,2	.	.	.
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	5,9	6,0	5,3	3,5	7,6	7,5	5,9	4,3	5,8
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	19,8	21,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,7	9,5	9,6	9,3	9,2	9,6	10,1	9,9	8,9	8,7
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	13,6	12,5	...	12,5 5)	11,1	12,8	13,0	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	10,3	9,4	...	9,2 5)	8,5	9,5	9,2	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 330,9	1 290,6	...	1 297 6)	1 284 6)	1 285 6)	1 277 6)	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	8,8	9,1	...	9,4	9,1	9,2	9,4	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,7	11,3	11,5	11,5	12,6	11,2	10,7	11,0	11,7	11,7
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	...	1,9 5)	1,7	1,7	1,7	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,0	1,0	...	1,0	1,0	0,9	0,8	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	74,3	72,9	.	77,6	78,6	79,0	78,5	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	86,9	89,8	.	87,6	85,9	84,3	86,2	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,4	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,1	...	...	...
dar. Ausländer 1)	%	- 2,8	- 3,8	+ 1,1	.	.	- 2,0	+ 0,1	.	.	+ 1,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,2	- 1,6	- 0,1	- 5,4	- 4,8	- 0,9	+ 3,0	+ 7,5	- 9,2	+ 1,7
Ehelösungen	%	+ 2,4	+ 7,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 4,3	- 1,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 4,5	+ 1,5
dar. Ausländer	%	- 15,8	- 10,9	...	- 7,0 5)	- 8,8	- 1,1	+ 1,3	...	...	...
Gestorbene 2)	%	+ 0,3	- 3,1	+ 1,4	- 1,9	+ 6,8	- 2,6	+ 1,4	- 5,0	+ 0,7	+ 2,8
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	- 11,6	+ 22,9	.	+ 8,9	+ 0,7	+ 9,0	+ 20,0	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 14,3	+ 20,6	.	+ 13,4	+ 19,9	+ 25,5	+ 21,0	...	...	...
Fortzüge	%	- 1,4	+ 24,3	.	- 7,5	- 23,3	- 39,0	- 38,3	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 2,0	+ 28,5	.	- 8,8	- 25,8	- 43,0	- 41,9	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis. — 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.).

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1982	1983	1984	1985 ⁶⁾	1984		1985 ⁷⁾		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 481 730	1 545 440	1 613 350	1 697 870	405 090	434 370	(395 640)	(409 220)	(429 710)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 340	32 410	33 250	29 650	18 030	7 500	(3 520)	(3 930)	(14 650)
Warenproduzierendes Gewerbe	666 980	684 360	716 360	763 620	174 620	192 460	(177 440)	(184 970)	(190 880)
Handel und Verkehr	243 730	255 400	265 630	275 140	64 930	70 810	(65 360)	(67 710)	(68 520)
Dienstleistungsunternehmen	397 690	426 310	448 280	473 260	113 030	114 600	(114 270)	(117 750)	(119 830)
Staat, private Haushalte ³⁾	220 460	228 440	234 450	243 930	55 700	70 600	(56 300)	(56 460)	(58 110)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 597 920	1 670 940	1 745 610	1 830 390	436 690	468 710	(429 520)	(441 710)	(461 410)
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	918 050	957 510	987 520	1 024 420	243 260	265 710	(239 560)	(251 370)	(254 010)
Staatsverbrauch	326 190	336 530	350 160	366 020	83 180	105 200	(83 070)	(85 320)	(87 300)
Anlageinvestitionen	326 890	344 120	354 580	357 690	92 620	100 860	(69 290)	(91 060)	(94 750)
Ausrüstungen	124 900	135 600	137 580	153 180	34 210	44 490	(32 430)	(36 200)	(37 250)
Bauten	201 990	208 520	217 000	204 510	56 410	56 370	(36 860)	(54 860)	(57 500)
Vorratsveränderung	- 11 500	- 1 500	+ 11 300	+ 17 100	+ 13 300	- 24 700	(+ 23 800)	(- 600)	(+ 12 600)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 37 470	+ 39 140	+ 50 140	+ 72 270	+ 6 040	+ 24 730	(+ 13 580)	(+ 17 150)	(+ 14 840)
Ausfuhr ⁵⁾	517 540	526 400	587 480	646 390	143 270	162 070	(157 350)	(160 270)	(161 710)
Einfuhr ⁵⁾	480 070	487 260	537 340	574 120	137 230	137 340	(143 770)	(143 120)	(146 870)
Bruttosozialprodukt	1 597 100	1 675 800	1 753 700	1 837 500	438 400	471 800	(429 300)	(444 300)	(463 500)
Volkseinkommen									
insgesamt	1 223 520	1 282 410	1 343 070	1 413 980	336 640	364 720	(326 480)	(340 100)	(358 370)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	902 520	921 330	951 060	988 650	233 990	269 590	(223 590)	(239 290)	(244 080)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,2	+ 4,1	+ 4,0	(+ 2,5)	(+ 5,5)	(+ 6,1)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 14,7	- 10,8	+ 2,6	- 10,8	+ 5,8	- 14,9	(- 0,3)	(- 6,2)	(- 18,7)
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 2,4	+ 4,2	+ 4,7	+ 6,8	+ 4,7	+ 5,0	(+ 0,7)	(+ 6,9)	(+ 9,3)
Handel und Verkehr	+ 3,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,1	+ 2,6	(+ 1,4)	(+ 3,5)	(+ 5,5)
Dienstleistungsunternehmen	+ 8,4	+ 7,2	+ 5,2	+ 5,6	+ 4,5	+ 4,9	(+ 5,0)	(+ 5,3)	(+ 6,0)
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,6	+ 4,0	+ 0,4	+ 3,5	(+ 4,4)	(+ 4,2)	(+ 4,3)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 3,7	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,8	(+ 2,2)	(+ 5,2)	(+ 5,7)
Privater Verbrauch	+ 3,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,1	(+ 1,8)	(+ 3,3)	(+ 4,4)
Staatsverbrauch	+ 2,5	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,5	+ 2,7	+ 5,0	(+ 4,1)	(+ 4,1)	(+ 5,0)
Anlageinvestitionen	- 2,5	+ 5,3	+ 3,0	+ 0,9	+ 3,4	+ 2,8	(- 5,1)	(+ 3,4)	(+ 2,3)
Ausfuhr ⁵⁾	+ 7,3	+ 1,7	+ 11,6	+ 10,0	+ 13,5	+ 14,4	(+ 10,6)	(+ 14,6)	(+ 12,9)
Einfuhr ⁵⁾	+ 2,8	+ 1,5	+ 10,3	+ 6,8	+ 9,7	+ 8,5	(+ 9,0)	(+ 9,4)	(+ 7,0)
Bruttosozialprodukt	+ 3,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,2	+ 3,9	(+ 2,0)	(+ 5,1)	(+ 5,7)
Volkseinkommen	+ 3,1	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,3	+ 4,5	+ 4,1	(+ 2,0)	(+ 5,8)	(+ 6,5)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,0	+ 2,1	+ 4,1	(+ 1,3)	(+ 5,5)	(+ 4,3)
in Preisen von 1980 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 365 840	1 380 440	1 419 040	1 460 070	359 080	372 080	(345 320)	(356 680)	(371 560)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 010	32 410	34 140	33 280	17 120	8 880	(3 680)	(3 650)	(18 390)
Warenproduzierendes Gewerbe	601 960	609 790	630 230	651 720	154 100	169 790	(153 130)	(160 400)	(161 320)
Handel und Verkehr	226 890	230 990	236 330	243 000	57 830	63 270	(57 290)	(59 690)	(60 450)
Dienstleistungsunternehmen	351 950	358 660	368 220	380 740	92 670	92 500	(93 780)	(95 150)	(95 710)
Staat, private Haushalte ³⁾	206 180	208 010	211 020	214 950	52 800	52 800	(53 450)	(53 610)	(53 700)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 471 830	1 489 550	1 527 840	1 567 440	385 310	399 510	(373 500)	(382 800)	(397 520)
insgesamt	135	138	142	144	142	147	(139)	(142)	(145)
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	825 230	834 360	839 560	853 790	206 560	225 470	(200 400)	(208 820)	(211 540)
Staatsverbrauch	300 740	301 720	308 840	315 590	75 630	82 760	(75 390)	(77 190)	(77 450)
Anlageinvestitionen	302 880	312 440	314 900	312 330	82 210	88 920	(60 410)	(79 880)	(82 870)
Ausrüstungen	113 590	119 900	119 360	129 830	29 670	38 260	(27 650)	(30 740)	(31 490)
Bauten	189 290	192 540	195 540	182 500	52 370	50 660	(32 760)	(49 140)	(51 380)
Vorratsveränderung	- 9 600	- 2 500	+ 9 200	+ 13 600	+ 12 600	- 21 300	(+ 18 900)	(- 1 100)	(+ 11 700)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 51 750	+ 47 780	+ 62 300	+ 78 090	+ 9 800	+ 26 250	(+ 18 200)	(+ 20 210)	(+ 15 740)
Ausfuhr ⁵⁾	471 450	470 680	508 560	544 970	123 920	138 270	(133 830)	(134 600)	(135 850)
Einfuhr ⁵⁾	419 700	422 900	446 260	466 880	114 120	112 020	(115 630)	(114 390)	(120 110)
Bruttosozialprodukt	1 471 000	1 493 800	1 534 800	1 573 400	386 800	402 100	(373 300)	(385 000)	(399 300)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	- 0,5	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,9	(+ 0,5)	(+ 3,6)	(+ 3,5)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 17,9	- 10,0	+ 5,3	- 2,5	+ 10,7	- 10,0	(- 5,4)	(- 14,1)	(- 4,3)
Warenproduzierendes Gewerbe	- 2,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 4,3	(- 0,7)	(+ 5,4)	(+ 4,7)
Handel und Verkehr	- 1,2	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,1	(+ 0,4)	(+ 2,6)	(+ 4,5)
Dienstleistungsunternehmen	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,7	(+ 3,1)	(+ 3,4)	(+ 3,3)
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	(+ 1,5)	(+ 1,6)	(+ 1,7)
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	- 0,6	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,6	(+ 0,3)	(+ 3,3)	(+ 3,2)
insgesamt	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,2	(- 0,2)	(+ 2,6)	(+ 2,2)
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	- 1,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,1	(- 0,2)	(+ 1,0)	(+ 2,4)
Staatsverbrauch	- 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,2	(+ 1,3)	(+ 1,5)	(+ 2,4)
Anlageinvestitionen	- 5,3	+ 3,2	+ 0,8	- 0,8	+ 1,2	+ 0,8	(- 7,4)	(+ 1,7)	(+ 0,8)
Ausfuhr ⁵⁾	+ 3,2	- 0,2	+ 8,0	+ 7,2	+ 10,1	+ 10,8	(+ 7,2)	(+ 10,8)	(+ 9,6)
Einfuhr ⁵⁾	- 0,1	+ 0,8	+ 5,5	+ 4,6	+ 5,4	+ 4,2	(+ 4,5)	(+ 4,5)	(+ 5,2)
Bruttosozialprodukt	- 1,0	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,7	(+ 0,1)	(+ 3,2)	(+ 3,2)

1) Ab 1983 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen. — 6) Rechenstand Januar 1986. — 7) Rechenstand Dezember 1985.

Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Heiratstafeln verwitweter und geschiedener Deutscher“

Heiratswahrscheinlichkeiten und Heiratserwartung Lediger und Geschiedener 1980/83 sowie Verwitweter 1979/82

Männer

Vollendetes Alter x in Jahren	Abhängige Wahrscheinlichkeit für			Von 10 000			Von den noch heiratenden		
	Ledige	Verwitwete	Geschiedene	Ledigen	Verwitweten	Geschiedenen	Ledigen	Verwitweten	Geschiedenen
	vom Alter x bis zum Alter x + 1 zu heiraten			nebenstehenden Alters					
				heiraten			bis zur Heirat durchlebte Jahre		
18	0,003688	—	—	7 896	—	—	10,24	—	—
19	0,014829	—	—	7 900	—	—	9,29	—	—
20	0,027711	—	—	7 881	—	—	8,46	—	—
21	0,040739	—	—	7 833	—	—	7,75	—	—
22	0,058300	—	0,121739	7 753	—	9 569	7,14	—	6,35
23	0,075136	—	0,128209	7 625	—	9 536	6,88	—	6,20
24	0,088357	—	0,137447	7 444	—	9 493	6,36	—	6,09
25	0,099288	0,154346	0,143523	7 208	9 351	9 437	6,15	5,89	6,03
26	0,103623	0,149018	0,149414	6 911	9 266	9 368	6,05	5,96	6,02
27	0,103786	0,154304	0,152524	6 565	9 171	9 280	6,03	6,00	6,07
28	0,098278	0,154886	0,153320	6 179	9 053	9 173	6,07	6,11	6,17
29	0,094840	0,150428	0,149967	5 774	8 912	9 048	6,12	6,27	6,31
30	0,087506	0,146785	0,144986	5 343	8 753	8 905	6,23	6,45	6,46
31	0,077417	0,144433	0,140162	4 908	8 572	8 746	6,35	6,64	6,62
32	0,070459	0,141717	0,135277	4 492	8 364	8 569	6,45	6,89	6,79
33	0,065192	0,130808	0,129672	4 086	8 127	8 373	6,55	7,19	6,97
34	0,060496	0,121031	0,122755	3 686	7 879	8 159	6,70	7,48	7,15
35	0,052551	0,108126	0,115452	3 291	7 621	7 934	6,92	7,74	7,33
36	0,045633	0,100117	0,108960	2 931	7 367	7 699	7,14	7,94	7,49
37	0,040324	0,089841	0,102253	2 605	7 110	7 455	7,36	8,11	7,64
38	0,034501	0,083446	0,095590	2 306	6 863	7 204	7,62	8,21	7,78
39	0,029267	0,077538	0,088687	2 042	6 619	6 951	7,87	8,28	7,89
40	0,024831	0,073834	0,082086	1 813	6 379	6 700	8,11	8,31	7,97
41	0,021060	0,069217	0,076176	1 616	6 138	6 454	8,31	8,33	8,02
42	0,018085	0,063038	0,071617	1 446	5 900	6 215	8,48	8,33	8,02
43	0,015674	0,058379	0,067583	1 299	5 676	5 977	8,63	8,26	8,00
44	0,013317	0,055809	0,063761	1 171	5 462	5 743	8,74	8,15	7,96
45	0,011567	0,053687	0,060590	1 061	5 249	5 514	8,80	8,02	7,89
46	0,010241	0,051425	0,057831	967	5 038	5 290	8,81	7,88	7,81
47	0,009389	0,049381	0,055468	883	4 831	5 071	8,80	7,72	7,70
48	0,008330	0,049273	0,052888	806	4 624	4 855	8,78	7,54	7,59
49	0,007440	0,048094	0,050320	738	4 410	4 647	8,74	7,38	7,45
50	0,006462	0,045598	0,047798	678	4 192	4 444	8,66	7,22	7,30
51	0,005931	0,042924	0,046189	626	3 981	4 249	8,52	7,04	7,12
52	0,005341	0,042151	0,045086	579	3 777	4 057	8,36	6,84	6,92
53	0,005075	0,041407	0,044871	537	3 568	3 866	8,16	6,63	6,73
54	0,004676	0,039449	0,043988	497	3 353	3 668	7,96	6,44	6,54
55	0,004405	0,038344	0,042755	461	3 140	3 467	7,74	6,23	6,37
56	0,004057	0,037260	0,041846	426	2 925	3 264	7,50	6,02	6,19
57	0,003914	0,035933	0,040956	395	2 711	3 061	7,24	5,83	6,03
58	0,003746	0,034697	0,040569	365	2 498	2 857	6,98	5,65	5,88
59	0,003753	0,032908	0,039063	336	2 286	2 645	6,72	5,48	5,78
60	0,003815	0,030808	0,035953	307	2 079	2 434	6,50	5,31	5,69
61	0,003737	0,028491	0,032945	277	1 880	2 238	6,35	5,15	5,59
62	0,003473	0,026906	0,031650	247	1 694	2 059	6,27	4,98	5,47
63	0,003476	0,025927	0,030189	220	1 514	1 880	6,21	4,83	5,37
64	0,003123	0,023955	0,026811	192	1 336	1 703	6,28	4,72	5,30
65	0,002412	0,021088	0,023878	167	1 167	1 546	6,40	4,64	5,20
66	0,001728	0,017730	0,022460	149	1 017	1 409	6,39	4,56	5,05
67	0,001414	0,016207	0,021042	138	893	1 281	6,17	4,41	4,92
68	0,001427	0,014779	0,020340	129	778	1 160	5,82	4,28	4,79
69	0,001521	0,013154	0,018495	120	673	1 041	5,48	4,17	4,70

Heiratswahrscheinlichkeiten und Heiratserwartung Lediger und Geschiedener 1980/83 sowie Verwitweter 1979/82

Frauen

Vollendetes Alter x in Jahren	Abhängige Wahrscheinlichkeit für			Von 10 000			Von den noch heiratenden		
	Ledige	Verwitwete	Geschiedene	Ledigen	Verwitweten	Geschiedenen	Ledigen	Verwitweten	Geschiedenen
	vom Alter x bis zum Alter x + 1 zu heiraten			nebenstehenden Alters					
				heiraten			bis zur Heirat durchlebte Jahre		
18	0,039566	—	—	8 412	—	—	7,52	—	—
19	0,057446	—	—	8 351	—	—	6,87	—	—
20	0,082587	—	—	8 255	—	—	6,34	—	—
21	0,103000	—	—	8 102	—	—	5,98	—	—
22	0,115914	—	0,210563	7 888	—	9 570	5,78	—	4,76
23	0,122499	—	0,199605	7 615	—	9 467	5,69	—	4,96
24	0,125010	—	0,191955	7 287	—	9 345	5,69	—	5,15
25	0,122465	0,098570	0,184913	6 904	6 355	9 201	5,76	6,77	5,35
26	0,113855	0,090228	0,177620	6 478	5 962	9 031	5,90	6,92	5,58
27	0,103991	0,082784	0,168435	6 030	5 568	8 833	6,05	7,07	5,82
28	0,093792	0,076294	0,157929	5 575	5 171	8 608	6,21	7,21	6,07
29	0,086234	0,069459	0,146799	5 122	4 777	8 358	6,36	7,38	6,32
30	0,078584	0,061816	0,135899	4 667	4 391	8 088	6,55	7,55	6,56
31	0,071994	0,054078	0,125170	4 217	4 026	7 800	6,77	7,70	6,79
32	0,060692	0,048347	0,115933	3 775	3 689	7 498	7,06	7,82	6,99
33	0,053554	0,042759	0,105807	3 378	3 373	7 183	7,32	7,92	7,18
34	0,044017	0,038240	0,096237	3 008	3 081	6 862	7,60	8,00	7,33
35	0,037442	0,032905	0,087316	2 691	2 810	6 540	7,82	8,06	7,45
36	0,031244	0,029208	0,080048	2 412	2 569	6 222	8,00	8,07	7,52
37	0,026041	0,025645	0,072441	2 171	2 349	5 907	8,12	8,04	7,55
38	0,022707	0,023897	0,066304	1 966	2 152	5 601	8,16	7,96	7,54
39	0,020937	0,022053	0,061301	1 783	1 963	5 303	8,16	7,89	7,48
40	0,017827	0,020237	0,057293	1 612	1 786	5 010	8,18	7,83	7,40
41	0,015428	0,017515	0,054043	1 463	1 620	4 720	8,13	7,78	7,29
42	0,013719	0,015712	0,051379	1 333	1 475	4 433	8,03	7,64	7,17
43	0,012227	0,013469	0,049115	1 217	1 342	4 146	7,89	7,50	7,04
44	0,011589	0,013131	0,046309	1 112	1 227	3 859	7,72	7,28	6,92
45	0,010968	0,012675	0,044666	1 011	1 114	3 575	7,56	7,09	6,79
46	0,010122	0,012411	0,042450	915	1 003	3 289	7,42	6,93	6,69
47	0,009294	0,010755	0,040042	825	894	3 006	7,28	6,84	6,61
48	0,008541	0,009750	0,036719	742	798	2 728	7,14	6,71	6,55
49	0,007701	0,008779	0,034177	665	711	2 465	7,01	6,58	6,49
50	0,006871	0,007903	0,030750	596	631	2 211	6,86	6,43	6,45
51	0,006295	0,007125	0,027701	534	559	1 976	6,69	6,28	6,41
52	0,005836	0,006416	0,024498	476	494	1 759	6,52	6,12	6,38
53	0,005302	0,005888	0,021966	423	438	1 563	6,36	5,96	6,33
54	0,004763	0,005396	0,019076	374	381	1 383	6,20	5,82	6,28
55	0,004337	0,004705	0,016793	330	331	1 225	6,03	5,69	6,21
56	0,003895	0,004174	0,014957	290	288	1 084	5,86	5,55	6,12
57	0,003431	0,003623	0,013069	254	249	957	5,69	5,41	6,02
58	0,003013	0,003213	0,011259	222	215	845	5,50	5,25	5,89
59	0,002842	0,002794	0,010113	195	185	748	5,28	5,08	5,72
60	0,002641	0,002474	0,009422	168	159	661	5,10	4,90	5,53
61	0,002399	0,002210	0,008711	144	136	579	4,96	4,71	5,37
62	0,002116	0,001945	0,007547	121	115	503	4,85	4,53	5,23
63	0,001810	0,001741	0,006540	102	97	437	4,77	4,35	5,06
64	0,001495	0,001502	0,005807	85	80	380	4,70	4,19	4,87
65	0,001243	0,001277	0,005282	71	66	329	4,60	4,04	4,65
66	0,001048	0,001102	0,004875	60	54	283	4,47	3,89	4,45
67	0,000885	0,000950	0,004415	50	44	240	4,32	3,74	4,27
68	0,000790	0,000807	0,003950	42	35	201	4,14	3,63	4,12
69	0,000675	0,000646	0,003298	35	28	166	3,98	3,56	4,00

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

Jahr Stichtag	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)						
				zusammen	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoff-industrie) und Mineralöl-	Kunststoff-, Gummi- und Asbest-	Gewinnung und Ver-arbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und NE-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeug-bau ³⁾	Elektro-technik ⁴⁾ Fein-mechanik und Optik; Herst. von EBM-Waren, Musikin-strumenten, Sport-geräten, Spiel- und Schmuck-waren
verarbeitung										
Insgesamt										
1980 JD	21 003,2	216,4	470,9	8 671,7	616,7	350,1	375,0	738,4	2 541,7	1 713,0
1981 JD	20 846,7	219,6	487,0	8 485,2	611,5	339,0	358,6	718,9	2 515,6	1 670,4
1982 JD	20 470,4	218,1	482,6	8 198,4	606,3	332,4	338,6	674,9	2 471,9	1 609,0
1983 JD	20 172,8	218,6	483,0	7 960,4	594,9	326,9	327,6	653,5	2 414,2	1 549,4
1984 JD	20 179,1	222,9	479,6	7 869,2	594,3	332,3	321,3	636,3	2 361,0	1 551,3
1984 31. März ...	19 997,1	216,0	481,1	7 857,6	591,9	330,5	320,2	637,8	2 374,2	1 541,5
30. Juni ⁵⁾	20 040,3	230,3	474,7	7 722,7	592,3	332,4	328,5	629,3	2 259,2	1 525,4
30. Sept.	20 531,2	235,9	482,8	7 994,2	598,9	335,4	328,6	639,3	2 412,0	1 578,0
31. Dez.	20 231,9	212,4	478,4	7 912,6	597,7	334,0	302,8	631,8	2 399,7	1 581,1
1985 31. März ...	20 111,8	216,0	475,1	7 919,8	600,3	339,0	305,8	633,0	2 396,5	1 598,8
30. Juni	20 378,4	231,1	472,9	7 961,4	602,5	343,0	319,1	637,5	2 410,3	1 615,4
Männlich	12 286,5	167,8	426,2	5 750,0	446,8	234,8	254,5	551,9	2 049,5	1 039,0
Weiblich	8 091,9	63,2	46,7	2 211,3	155,7	108,1	64,6	85,6	360,8	576,3

darunter ausländische Arbeitnehmer

1980 JD	2 018,4	17,2	32,7	1 170,8	57,0	68,8	52,0	136,4	328,4	259,8
1981 JD	1 912,0	17,3	35,5	1 096,8	54,7	63,4	47,9	129,2	310,5	240,3
1982 JD	1 787,3	16,1	35,3	1 008,1	52,2	60,2	42,3	117,5	293,8	217,5
1983 JD	1 694,4	14,9	35,4	931,8	49,7	57,2	38,8	108,4	274,4	197,6
1984 JD	1 608,5	14,5	34,3	865,0	47,6	55,1	35,7	99,0	247,9	186,7
1984 31. März	1 636,7	14,2	35,9	893,4	48,2	56,3	36,6	102,5	261,7	190,8
30. Juni ⁵⁾	1 592,6	16,0	33,6	836,9	47,8	55,5	37,0	97,7	223,9	180,9
30. Sept.	1 608,1	15,4	33,7	859,6	46,9	53,9	35,5	96,4	250,3	186,9
31. Dez.	1 552,6	12,4	33,1	842,3	46,2	53,0	31,8	95,0	246,8	185,9
1985 31. März	1 555,3	13,6	33,0	848,4	46,2	54,6	32,2	95,5	247,8	188,6
30. Juni	1 583,9	15,4	33,0	854,7	46,3	55,2	33,6	96,5	250,3	190,1
Männlich	1 096,4	12,8	32,2	620,4	35,8	39,1	28,9	86,5	220,2	102,7
Weiblich	487,5	2,6	0,8	234,3	10,5	16,1	4,6	10,0	30,1	87,4
Ausländerquote ⁷⁾ ..	7,8	6,7	7,0	10,7	7,7	16,1	10,5	15,1	10,4	11,8

Jahr Stichtag	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)			Baugewerbe			Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung				Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	
	Holz-, Papier- und Druck-	Leder-, Textil- und Beklei- dungs-	Nahrungs- und Genuß- mittel-	zu- sammen	Bauhaupt-	Ausbau- und Bauhilfs-		zu- sammen	Eisen- bahnen	Deutsche Bundes- post	Verkehr (ohne Eisen- bahnen und Deutsche Bundes- post)		
	gewerbe				gewerbe								
Insgesamt													
1980	JD	857,8	741,9	737,0	1 693,4	1 233,6	459,8	2 934,7	1 001,1	214,9	162,4	623,7	767,8
1981	JD	841,4	697,9	731,7	1 661,1	1 199,8	461,3	2 910,0	1 011,4	163,7	229,1	618,5	771,6
1982	JD	801,6	643,0	720,6	1 569,1	1 117,1	452,0	2 850,3	993,0	158,5	223,8	610,6	782,0
1983	JD	776,6	604,5	712,8	1 542,3	1 091,2	451,1	2 788,5	969,7	149,3	219,4	601,0	791,7
1984	JD	772,1	592,5	708,1	1 529,5	1 072,9	456,6	2 781,4	961,0	140,4	212,1	608,5	800,8
1984	31. März	766,3	595,3	699,9	1 466,2	1 029,0	437,2	2 760,4	954,0	141,1	213,6	599,3	792,8
	30. Juni ⁵⁾	769,1	589,1	697,4	1 548,5	1 092,9	455,6	2 762,8	962,1	138,2	211,5	612,5	795,4
	30. Sept.	782,7	594,4	724,8	1 596,8	1 111,5	485,3	2 813,1	973,8	140,3	213,7	619,7	812,0
	31. Dez.	769,0	586,9	709,6	1 483,8	1 032,9	450,9	2 797,5	956,9	138,4	208,6	609,9	810,6
1985	31. März	760,9	584,6	701,0	1 348,4	920,0	428,4	2 776,2	938,1	135,6	187,0 ⁶⁾	615,5	808,9
	30. Juni	759,4	576,8	697,4	1 461,6	1 012,8	448,8	2 757,8	995,3	133,0	233,4	628,9	804,5
	Männlich	567,3	204,4	401,9	1 332,8	944,8	388,0	1 266,7	728,2	120,9	111,6	495,8	396,0
	Weiblich	192,2	372,5	295,5	128,8	68,0	60,8	1 491,1	267,1	12,2	121,8	133,1	408,5

darunter ausländische Arbeitnehmer

1980 JD	90,4	111,7	66,4	211,2	185,4	25,8	130,5	74,8	17,2	8,6	48,9	14,3
1981 JD	84,5	102,1	64,1	197,7	172,5	25,1	122,7	72,5	17,3	8,8	46,5	13,2
1982 JD	74,9	90,7	59,0	174,4	150,6	23,8	116,6	69,1	16,6	8,3	44,3	12,7
1983 JD	68,7	82,1	54,9	167,2	143,9	23,3	113,0	65,2	15,0	7,9	42,3	12,8
1984 JD	64,5	77,1	51,3	159,3	136,3	23,0	110,5	62,5	13,2	7,5	41,7	12,6
1984 31. März	66,0	79,6	51,7	156,5	134,3	22,3	110,7	62,6	13,6	7,7	41,3	12,5
30. Juni ⁵⁾	65,1	77,9	51,2	163,5	140,4	23,1	111,1	63,0	13,1	7,5	42,3	12,6
30. Sept.	63,2	74,8	51,7	161,9	137,6	24,3	110,6	62,4	12,9	7,4	42,2	12,6
31. Dez.	61,4	73,0	49,2	146,2	124,0	22,2	107,7	60,7	12,7	7,3	40,8	12,4
1985 31. März	61,1	73,6	48,7	134,0	113,0	20,9	107,4	60,2	12,5	6,6 ⁶⁾	41,2	12,4
30. Juni	60,6	73,0	49,2	145,6	123,2	22,4	107,9	62,7	12,3	8,2	42,3	12,4
Männlich	46,3	34,1	26,9	143,1	121,7	21,4	66,3	53,4	11,5	6,0	35,8	5,2
Weiblich	14,3	38,9	22,3	2,4	1,5	1,0	41,6	9,3	0,7	2,1	6,5	7,2
Ausländerquote ⁷⁾ ..	8,0	12,7	7,1	10,0	12,2	5,0	3,9	6,3	9,2	3,5	6,7	1,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen²⁾

1 000

<u>Jahr</u> Stichtag	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt				Organisa- tionen ohne Erwerbs- charakter und Private Haushalte	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung			Ohne Angabe
	zusammen	darunter				zusammen	Gebiets- körper- schaften	Sozial- versicherung	
		Reinigung (einschl. Schornstein- feger- gewerbe) und Körperpflege	Wissen- schaft, Bildung, Kunst und Publizistik	Gesundheits- und Veterinär- wesen					

Insgesamt

1980 JD	3 535,7	304,9	801,0	1 004,1	357,8	1 334,1	1 183,5	160,7	10,1
1981 JD	3 586,8	308,8	798,6	1 028,4	362,6	1 349,3	1 187,7	161,7	2,1
1982 JD	3 652,8	316,0	801,5	1 059,2	373,4	1 348,0	1 184,3	163,7	2,8
1983 JD	3 676,2	313,3	797,9	1 072,4	384,8	1 353,8	1 187,4	166,4	3,7
1984 JD	3 761,8	315,1	807,0	1 102,3	403,4	1 367,0	1 199,1	167,9	2,6
1984 31. März	3 710,4	310,0	804,8	1 091,4	398,5	1 357,7	1 189,6	168,1	2,2
30. Juni ⁵⁾ ...	3 768,7	309,2	808,0	1 102,9	402,9	1 368,8	1 202,6	166,2	3,5
30. Sept.	3 830,6	324,2	809,7	1 113,1	409,8	1 380,4	1 211,6	168,8	1,8
31. Dez.	3 795,2	319,5	812,5	1 122,6	412,9	1 367,3	1 198,4	168,9	4,3
1985 31. März	3 830,0	317,9	822,7	1 130,8	422,2	1 370,3	1 199,9	170,4	6,9
30. Juni	3 874,7	316,9	824,0	1 135,0	424,6	1 386,3	1 216,6	169,8	8,2
Männlich	1 323,6	63,8	328,4	215,2	145,4	744,1	678,3	65,9	5,6
Weiblich	2 551,1	253,2	497,6	919,8	279,2	642,2	538,3	103,9	2,6

darunter ausländische Arbeitnehmer

1980 JD	302,8	34,5	44,7	72,9	14,2	48,8	46,5	2,4	1,0
1981 JD	295,8	36,3	42,8	70,0	13,4	46,8	44,7	2,0	0,3
1982 JD	295,0	39,8	42,4	68,5	13,5	46,1	44,2	1,9	0,3
1983 JD	292,0	40,0	42,3	66,9	14,5	47,1	45,2	1,9	0,4
1984 JD	287,2	39,4	41,8	64,9	15,5	46,9	45,1	1,8	0,3
1984 31. März	288,2	39,4	41,9	65,6	15,3	47,0	45,2	1,8	0,3
30. Juni ⁵⁾ ...	292,7	39,2	42,1	65,2	15,5	47,5	45,6	1,8	0,4
30. Sept.	289,0	39,9	41,7	64,1	15,8	46,8	45,0	1,8	0,2
31. Dez.	275,8	38,6	41,3	63,8	15,7	45,9	44,1	1,8	0,4
1985 31. März	283,5	39,1	41,8	63,7	16,1	45,9	44,2	1,8	0,8
30. Juni	288,5	39,2	41,7	63,3	16,2	46,7	44,9	1,8	0,9
Männlich	126,7	10,7	21,0	14,1	6,9	28,7	28,1	0,6	0,7
Weiblich	161,8	28,6	20,7	49,2	9,3	18,0	16,8	1,2	0,2
Ausländerquote ⁷⁾ ...	7,4	12,4	5,1	5,6	3,8	3,4	3,7	1,1	11,0

1) Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. — 2) Systematik der Wirtschaftszweige — Fassung für die Berufszählung 1970. — 3) Einschl. Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. — 4) Ohne Herstellung von Geräten für die automatische Datenverarbeitung. — 5) Die Ende Juni 1984 von einer länger als 3 Wochen dauernden Aussperrung betroffenen Arbeitnehmer sind in den Beschäftigtenzahlen nicht enthalten. — 6) Aus meldetechnischen Gründen Untererfassung. — 7) Anteil der Ausländer an den Beschäftigten insgesamt in Prozent.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
		Kohlen- bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie			
Beschäftigte am Monatsende													
1 000													
1982	D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983	D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1984 3)	D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1984 3)	Nov.	6 903,3	192,3	166,2	217,7	74,0	936,4	796,8	44,6	894,3	554,2	235,8	190,1
	Dez.	6 862,9	191,4	160,9	216,7	73,9	932,9	794,3	44,2	891,9	552,6	234,0	188,7
1985 4)	Jan.	6 844,2	190,2	149,6	215,8	75,3	931,0	796,8	44,2	896,2	548,5	231,9	191,6
	Febr.	6 857,0	190,4	146,3	217,4	75,5	932,5	798,6	44,3	900,0	551,2	232,3	191,5
	März	6 876,6	189,4	152,8	216,8	75,5	935,2	800,8	44,4	906,1	552,6	231,7	190,6
	April	6 873,1	188,3	157,5	216,2	75,5	934,6	798,9	44,2	909,1	551,7	231,3	188,7
	Mai	6 884,4	187,8	159,7	215,8	75,7	937,5	800,5	44,2	912,6	552,5	230,9	187,4
	Juni	6 906,6	187,2	160,0	215,5	76,2	941,5	804,2	44,2	917,6	553,9	230,5	187,1
	Juli	6 960,9	187,1	160,5	216,5	76,7	949,4	815,4	44,1	927,2	559,3	230,3	186,6
	Aug.	7 001,9	192,3	161,1	217,3	76,6	958,2	815,3	44,0	933,2	563,2	230,3	187,6
	Sept.	7 034,6	191,0	160,8	218,6	76,7	969,1	817,1	44,3	939,3	564,8	232,2	189,0
	Okt.	7 029,4	189,4	159,3	217,4	76,7	971,1	817,7	43,9	942,2	563,4	232,1	189,1
	Nov.	7 028,3	189,0	157,9	216,6	76,7	972,3	821,7	43,7	944,2	562,8	232,2	187,7
	Dez.	6 984,0	188,2	153,1	214,8	76,4	969,0	818,8	43,2	940,8	560,5	230,8	186,1
Umsatz insgesamt 1)													
Mill. DM													
1982	D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983	D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1984 3)	D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1984 3)	Nov.	126 282,3	2 532,7	2 681,8	4 342,1	2 234,3	11 655,7	16 626,6	1 067,3	12 345,6	14 683,4	3 203,4	1 502,1
	Dez.	119 171,9	2 903,8	1 958,2	3 932,0	1 793,0	15 092,0	13 676,6	604,6	13 151,2	12 869,3	2 472,3	1 214,6
1985 4)	Jan.	116 813,1	2 457,8	1 130,4	3 904,0	2 245,5	11 988,9	14 566,5	638,4	11 112,3	14 824,1	3 133,7	1 885,6
	Febr.	118 418,2	2 446,3	1 251,7	4 225,6	2 223,2	13 586,3	15 401,5	334,1	11 034,7	14 746,6	3 050,4	2 070,1
	März	128 470,5	2 862,5	2 026,1	4 673,7	2 383,9	12 297,4	16 598,4	430,0	12 933,0	15 885,7	3 270,3	2 273,7
	April	124 344,8	2 328,7	2 526,2	4 566,8	2 289,6	11 816,4	16 230,5	433,2	11 704,3	15 626,4	3 036,1	1 674,2
	Mai	126 520,0	2 307,8	2 766,3	4 540,9	2 345,3	14 745,3	15 684,7	566,0	11 865,8	15 532,1	2 956,7	1 222,5
	Juni	120 797,4	2 202,9	2 678,4	4 404,7	2 152,3	12 327,4	14 939,9	502,7	12 191,2	14 833,9	2 843,5	1 201,7
	Juli	125 065,5	2 307,9	3 072,7	4 311,5	2 287,3	12 581,5	15 312,6	410,4	12 204,4	15 037,9	2 980,0	1 885,8
	Aug.	111 401,2	2 162,8	2 763,8	4 215,4	2 065,1	10 691,5	10 951,1	319,6	11 016,5	14 081,1	2 521,2	2 097,2
	Sept.	130 668,1	2 244,8	2 971,9	4 706,0	2 206,1	13 068,4	15 657,9	820,3	14 884,7	14 601,6	3 349,9	2 483,6
	Okt.	138 091,9	2 446,0	3 227,0	4 840,3	2 402,4	13 670,1	17 218,3	654,4	13 776,0	15 743,8	3 681,0	2 150,2
	Nov.	128 964,3	2 481,2	2 397,4	4 229,7	2 040,3	13 123,0	17 070,0	616,5	13 571,8	14 356,5	3 328,2	1 665,7
	Dez.	126 835,5	2 912,7	1 954,2	3 621,3	1 638,0	17 160,1	14 596,1	1 772,0	15 185,0	12 930,3	2 611,2	1 382,7
darunter Auslandsumsatz 2)													
Mill. DM													
1982	D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983	D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1984 3)	D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 960,6	727,8	299,0
1984 3)	Nov.	37 329,0	362,2	268,5	1 724,2	680,0	5 316,8	8 606,0	711,5	3 755,8	6 174,8	806,2	203,6
	Dez.	36 635,5	461,3	224,3	1 644,4	571,7	7 552,2	7 265,7	178,7	4 229,5	5 511,9	646,5	173,2
1985 4)	Jan.	33 918,6	306,0	230,2	1 480,7	697,1	4 384,8	7 683,6	151,4	3 511,2	6 519,1	816,5	353,7
	Febr.	35 136,4	.	233,4	1 648,3	666,4	4 754,3	7 908,5	234,7	3 599,8	6 473,9	813,0	418,1
	März	39 157,8	.	277,7	1 802,9	740,7	5 722,2	8 311,9	113,3	4 390,2	7 071,8	848,2	436,0
	April	37 380,7	.	284,8	1 694,1	694,1	5 602,9	8 131,3	182,7	3 801,7	6 838,3	793,4	267,6
	Mai	37 042,3	.	287,8	1 660,2	733,6	5 493,1	7 897,6	251,6	3 946,0	6 819,9	803,9	147,6
	Juni	36 296,0	.	277,4	1 821,1	639,7	5 424,6	7 364,4	102,7	4 136,3	6 415,1	797,3	201,9
	Juli	36 636,4	.	281,0	1 726,4	659,7	5 730,1	7 214,4	133,6	4 057,5	6 490,0	817,4	381,7
	Aug.	31 487,6	.	256,7	1 701,3	659,3	4 860,2	5 177,8	181,1	3 455,7	5 882,2	687,1	459,1
	Sept.	38 876,2	.	286,0	1 868,0	624,2	5 936,6	7 529,9	423,4	5 099,8	6 121,4	887,9	508,8
	Okt.	39 841,7	.	313,7	1 868,2	719,3	6 296,7	8 448,1	211,8	4 200,7	6 458,0	948,7	368,5
	Nov.	38 281,7	.	282,0	1 597,9	637,8	6 036,1	8 493,2	404,2	4 247,2	5 993,2	820,2	219,6
	Dez.	40 012,0	.	241,3	1 508,2	523,6	8 763,9	7 491,4	1 312,6	4 427,6	5 628,6	683,0	212,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalm- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985	127,7	125,6	96,1	109,0	120,7	113,7	111,2	139,7	90,0	148,0	126,5
1984 Nov.	123,8	124,8	102,4	106,8	117,0	114,2	110,3	134,8	96,2	157,7	122,5
Dez.	115,9	109,6	73,4	96,4	97,8	90,5	93,9	122,5	77,2	134,8	96,9
1985 Jan.	129,0	126,3	49,5	112,7	133,9	111,9	109,8	143,2	75,8	167,9	119,5
Febr.	127,1	124,6	54,2	120,5	120,8	115,7	112,1	139,2	80,9	167,4	121,7
März	138,4	134,0	87,5	123,4	128,3	124,4	122,7	148,9	91,7	160,3	138,9
April	129,6	128,1	104,1	109,2	120,4	112,5	114,4	143,3	93,6	150,9	126,0
Mai	126,6	129,0	113,8	109,3	128,7	116,5	117,1	143,6	94,1	149,0	118,4
Juni	120,4	125,2	108,8	104,5	123,1	106,5	105,5	140,6	90,8	137,3	120,2
Juli	127,6	131,2	123,6	110,1	123,0	119,3	109,8	145,9	92,8	146,9	129,9
Aug.	112,8	115,3	110,9	96,4	106,5	100,0	105,0	126,8	84,5	121,6	113,0
Sept.	127,9	124,2	118,0	104,7	114,9	116,4	109,8	137,0	98,2	137,7	129,0
Okt.	140,8	137,7	121,9	114,6	130,7	128,1	122,1	148,4	105,9	159,7	153,8
Nov.	129,9	121,2	88,5	103,3	115,1	115,6	112,1	134,4	94,0	147,3	139,7
Dez.	122,3	110,5	72,5	99,8	102,4	97,9	93,4	125,1	77,1	129,7	107,4

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1985	133,6	120,9	102,4	128,3	161,9	166,9	149,9	126,7	121,9	118,4	186,7
1984 Nov.	125,4	119,2	97,7	116,4	140,7	144,4	74,2	129,3	122,4	120,3	180,7
Dez.	127,7	94,7	102,6	125,8	141,9	146,7	154,8	127,2	125,5	98,3	218,9
1985 Jan.	137,5	120,4	86,4	133,1	183,5	190,6	145,0	127,5	114,7	116,3	168,9
Febr.	133,1	123,4	70,2	130,1	173,7	180,0	106,4	123,8	121,3	112,7	194,3
März	143,2	125,3	80,0	135,4	187,6	193,4	117,0	133,9	134,2	123,8	232,2
April	133,4	120,0	103,1	128,8	177,6	182,7	92,7	117,7	116,8	118,1	190,4
Mai	131,0	120,0	122,0	127,3	155,1	159,4	147,4	121,6	121,4	119,9	161,8
Juni	124,2	117,1	115,7	120,3	140,9	143,8	153,7	117,5	114,8	114,9	164,2
Juli	134,0	127,1	132,3	131,4	166,1	160,6	131,1	123,3	239,6	119,6	175,4
Aug.	115,0	108,2	89,5	114,5	125,5	129,9	150,8	110,6	106,6	109,5	153,9
Sept.	130,4	119,3	109,3	121,5	153,0	158,0	207,3	125,3	111,1	119,0	184,7
Okt.	143,9	136,7	101,8	134,7	162,5	166,7	195,5	147,3	140,1	136,7	164,1
Nov.	139,0	126,1	120,6	128,3	173,9	179,7	86,1	131,8	133,7	124,6	213,2
Dez.	138,6	106,9	98,0	134,0	153,0	158,2	261,8	140,3	119,1	105,7	237,8

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1984	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1985	115,0	106,3	114,5	91,4	128,2	117,3	130,6	157,3	103,4	112,7	111,7
1984 Nov.	118,2	112,9	122,1	104,3	125,3	125,8	131,3	175,9	110,5	117,4	97,7
Dez.	93,4	78,9	108,3	79,5	103,7	117,3	106,5	140,4	56,2	92,2	56,2
1985 Jan.	110,1	116,9	123,9	95,2	131,8	115,7	128,3	141,4	49,3	107,4	81,6
Febr.	114,7	108,0	113,1	94,9	125,9	107,1	127,1	156,9	90,8	117,1	122,2
März	132,4	126,7	115,5	98,5	137,4	120,6	137,2	171,7	129,5	134,4	187,0
April	121,6	107,0	110,8	92,9	130,1	116,5	134,2	151,2	192,0	121,0	127,6
Mai	111,2	101,7	114,8	92,2	129,0	112,7	132,5	155,7	133,0	110,6	73,4
Juni	102,7	98,5	111,6	84,9	124,3	111,8	127,3	148,4	65,6	98,9	62,8
Juli	104,9	104,5	112,8	80,6	131,8	118,4	134,2	166,7	45,4	95,2	69,2
Aug.	102,8	94,9	102,6	82,7	117,8	108,8	118,7	132,8	73,4	88,7	115,4
Sept.	127,1	103,6	108,4	94,0	127,9	118,7	134,9	160,9	120,8	125,8	187,6
Okt.	137,2	130,4	127,1	103,9	142,2	132,7	146,6	172,5	176,4	137,7	180,3
Nov.	118,5	106,2	119,1	99,2	129,2	124,2	133,5	189,4	113,7	123,7	91,7
Dez.	96,3	78,9	114,3	78,1	111,1	120,6	113,0	140,2	50,4	91,7	61,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas- versorgung	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	89,0
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1984	Nov.	108,7	109,9	113,1	117,8	94,4	109,7	99,3	110,0	100,8	117,5	100,6	117,1
	Dez.	96,0	98,8	117,4	120,7	104,0	97,7	94,6	97,8	86,4	111,0	82,5	94,4
1985	Jan.	94,4	100,5	139,8	140,2	138,2	98,1	103,9	97,9	94,2	100,7	93,6	101,9
	Febr.	93,8	99,4	121,1	122,4	115,8	98,1	96,3	98,1	92,2	105,2	90,9	94,1
	März	105,2	108,9	124,3	126,6	115,0	108,0	98,8	108,3	103,1	115,7	101,1	101,1
	April	102,5	104,0	105,9	110,8	86,4	103,9	87,1	104,5	100,9	110,8	95,2	101,5
	Mai	102,5	103,6	98,6	104,5	75,2	103,9	86,7	104,6	101,7	111,2	92,9	101,1
	Juni	98,9	100,1	92,0	98,3	66,8	100,6	80,4	101,3	98,5	108,3	88,5	98,1
	Juli	103,4	103,7	90,1	97,6	60,3	104,6	87,3	105,2	102,3	111,7	91,8	105,7
	Aug.	91,4	91,8	86,8	94,0	58,0	92,1	83,5	92,5	95,3	92,4	83,3	99,3
	Sept.	107,3	108,1	96,5	103,8	67,6	108,8	83,5	109,8	101,4	119,3	102,0	102,5
	Okt.	119,6	120,3	113,9	120,1	89,0	120,7	97,7	121,6	108,7	132,4	110,9	125,4
	Nov.	110,4	113,3	127,1	128,9	119,9	112,5	97,3	113,0	99,2	125,8	98,8	116,2
	Dez.	98,5	101,8	123,0	125,4	113,4	100,5	86,5	101,0	85,3	117,4	84,6	97,5

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	88,8
1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,2
1984 Nov.	109,8	111,0	115,7	120,8	95,3	110,8	100,6	111,1	102,4	118,3	101,6	118,5	97,0
1984 Dez.	99,0	101,8	117,6	121,3	102,7	100,8	96,6	101,0	88,0	114,8	86,9	97,0	71,1
1985 Jan.	91,2	97,2	136,5	136,5	94,8	100,8	94,6	91,5	97,2	90,2	98,3	31,7	
1985 Febr.	100,8	107,0	131,7	132,9	126,7	105,4	104,3	105,5	99,5	112,9	97,4	101,6	39,6
1985 März	104,2	107,9	122,8	125,1	113,4	107,0	98,5	107,3	102,1	114,4	100,3	100,8	67,8
1985 April	104,5	105,8	105,9	111,2	85,0	105,8	86,9	106,5	102,9	112,7	97,3	103,4	91,2
1985 Mai	102,6	103,6	96,8	103,5	70,0	104,0	86,1	104,6	101,1	111,6	93,9	100,2	92,6
1985 Juni	102,9	103,7	91,8	98,7	64,4	104,4	82,1	105,3	102,1	112,3	92,8	102,7	94,5
1985 Juli	99,2	99,6	88,7	95,5	61,7	100,3	84,3	100,9	98,5	107,2	87,2	101,4	94,4
1985 Aug.	89,1	89,5	85,2	92,0	58,0	89,8	81,7	90,1	93,4	89,7	80,9	97,4	84,4
1985 Sept.	108,2	109,3	99,1	106,1	71,0	109,9	86,0	110,8	102,5	120,3	102,8	104,2	97,8
1985 Okt.	114,7	115,3	109,8	115,7	86,4	115,6	93,3	116,4	105,0	126,3	105,6	120,9	109,4 ^{a)}
1985 Nov.	113,6	116,7	130,5	132,5	122,6	115,9	99,8	116,5	102,0	129,7	102,2	119,6	82,8
1985 Dez.	100,4	103,9	124,1	127,2	111,9	102,7	88,4	103,3	86,4	120,2	87,7	98,4	65,5

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								
			darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- win- nung und Ver- arbeitung von Stein- en und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie	
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	Stein- kohl- berg- bau	Braun- kohl- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas									
kalendermonatlich														
1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3	
1983	88,5	89,6	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3	
1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	86,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7	
1984	Nov.	90,5	105,5	87,4	96,9	122,5	80,4	89,3	93,0	110,6	92,1	120,4	90,6	110,5
	Dez.	64,5	72,8	78,2	96,9	128,9	81,7	61,8	77,9	89,9	70,5	88,2	64,0	99,7
1985	Jan.	36,1	31,1	88,6	108,6	130,0	84,0	38,4	91,5	109,7	90,5	117,8	79,4	109,0
	Febr.	40,2	35,7	87,3	92,7	113,4	74,0	43,4	90,6	106,1	89,3	98,9	83,1	108,7
	März	64,5	72,6	95,1	96,9	105,4	79,9	69,1	101,3	119,1	95,7	92,6	96,4	118,8
	April	78,3	97,7	82,9	88,2	92,7	74,7	84,0	93,9	111,0	92,7	123,1	93,7	115,1
	Mai	82,2	101,8	89,9	86,0	79,1	76,5	90,2	96,1	112,4	91,1	110,6	93,4	113,7
	Juni	77,9	97,3	81,7	83,2	72,4	77,7	87,9	95,9	105,2	82,2	108,0	87,0	109,4
	Juli	89,2	112,9	96,6	88,6	67,6	82,8	98,4	93,9	113,8	69,7	111,5	81,1	115,2
	Aug.	75,6	100,7	93,8	87,1	65,7	83,4	86,3	91,8	104,6	76,0	73,9	87,0	106,2
	Sept.	86,7	113,2	90,6	89,0	63,9	77,2	97,8	98,3	109,1	92,5	115,9	96,6	108,8
	Okt.	99,2	127,9	97,9	97,3	95,3	78,6	105,8	101,1	125,4	103,9	137,7	106,2	116,4
	Nov.	72,4	92,0	88,7	98,6	110,9	78,0	80,3	95,0	109,9	88,7	122,8	90,1	109,2
	Dez.	59,5	72,7	84,7	96,1	86,6	77,8	60,5	73,7	99,5	70,9	95,4	64,4	97,6

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	88,3	89,4	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1984	88,6	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8
1984 Nov.	90,0	105,0	88,2	99,7	124,1	83,6	89,6	94,2	111,4	92,2	122,9	92,0	112,0
1984 Dez.	67,8	74,9	83,8	102,7	121,8	79,5	64,0	77,1	95,3	76,1	95,7	68,5	101,0
1985 Jan.	34,0	29,0	85,9	106,7	125,4	81,4	36,5	89,1	105,0	87,0	113,8	76,8	106,4
1985 Febr.	41,9	37,0	93,1	98,6	126,7	81,4	46,0	98,7	113,7	95,2	104,8	89,4	117,4
1985 März	64,1	72,0	93,4	94,5	108,6	79,3	68,4	100,7	117,9	94,8	91,6	96,7	117,4
1985 April	81,8	101,8	85,2	89,5	87,5	75,6	87,0	94,3	113,7	94,2	125,6	96,3	117,4
1985 Mai	83,5	102,9	91,5	89,5	71,9	74,6	90,4	93,2	112,4	93,0	113,8	92,4	113,3
1985 Juni	85,1	105,2	84,5	84,7	71,3	78,1	93,3	97,8	109,3	85,8	112,4	92,1	113,5
1985 Juli	83,4	106,8	92,3	84,1	68,6	82,0	93,7	91,8	108,8	65,5	105,2	75,8	111,0
1985 Aug.	73,0	97,3	90,8	83,7	67,0	84,9	84,0	90,0	102,1	73,3	70,8	84,8	104,0
1985 Sept.	85,2	112,1	92,2	90,1	69,1	78,5	97,5	100,6	110,4	93,1	115,3	97,9	110,1
1985 Okt.	96,1	124,4	93,0	91,7	92,7	77,4	102,7	98,1	119,1	97,4	130,2	101,7	112,9
1985 Nov.	73,6	93,1	90,5	100,9	115,2	82,2	82,2	97,3	114,4	92,3	127,9	92,6	111,4
1985 Dez.	59,5	72,3	87,7	100,9	84,7	76,1	61,1	74,1	103,5	75,5	101,1	67,7	98,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

a) Vormonatsvergleich eingeschränkt, da Ergebnisse ab Oktober bereits aufgrund der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe 1985 berechnet sind. Der hieraus resultierende statistische Effekt beläuft sich auf etwa + 6,2 % beim Hochbau und + 0,3 % beim Tiefbau.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- ver- arbei- tung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		
														Fein- keramik	
kalendermonatlich															
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	114,4	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7	
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	95,0	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1984	89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5	
1984 Nov.	101,0	94,9	125,6	115,3	96,8	85,9	101,6	131,2	91,8	121,1	100,9	105,7	225,9	95,9	
1984 Dez.	71,9	76,1	106,7	85,6	72,8	125,6	119,2	104,2	74,1	107,9	94,7	83,8	193,0	74,0	
1985 Jan.	86,8	76,0	121,9	119,1	97,5	65,4	79,9	125,8	81,7	104,9	90,8	98,3	146,3	92,5	
1985 Febr.	85,3	79,3	117,3	113,5	97,4	63,2	86,4	123,3	94,5	111,6	93,6	97,9	181,5	91,5	
1985 März	87,8	94,3	131,4	120,8	103,7	72,0	100,2	129,2	97,1	123,2	105,0	107,3	194,3	101,3	
1985 April	91,6	93,7	113,4	115,7	100,5	69,9	95,2	123,5	84,9	117,8	99,8	103,6	191,6	96,4	
1985 Mai	95,7	95,7	117,9	111,9	100,8	72,6	95,8	123,1	89,4	117,5	103,1	102,8	196,7	94,3	
1985 Juni	86,7	91,9	124,8	106,2	92,3	92,6	94,6	115,3	86,7	113,1	97,1	96,5	203,6	87,5	
1985 Juli	95,0	89,5	123,4	107,6	93,1	74,4	102,9	117,1	83,9	117,7	105,2	99,2	199,6	88,6	
1985 Aug.	88,8	80,4	115,5	85,8	89,9	77,4	83,5	84,6	75,4	100,6	73,7	91,5	187,3	81,7	
1985 Sept.	104,4	99,5	122,6	117,8	99,9	88,8	105,9	120,5	91,8	127,4	100,9	109,5	245,9	91,4	
1985 Okt.	123,5	106,8	128,7	128,6	111,5	100,6	114,8	138,8	96,7	136,2	113,7	122,7	289,7	104,9	
1985 Nov.	111,1	89,5	125,8	115,0	97,4	93,3	106,6	134,1	88,1	130,5	107,6	106,7	304,2	89,6	
1985 Dez.	88,5	73,9	98,9	93,7	76,5	112,6	123,1	104,5	70,4	116,5	100,2	89,4	264,6	72,2	
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	114,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8	
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	95,0	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3	
1984	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5	
1984 Nov.	103,6	95,5	127,5	116,2	97,6	87,5	101,4	132,1	93,6	122,5	102,2	106,5	227,2	97,1	
1984 Dez.	77,9	79,7	110,4	94,3	79,5	125,1	119,6	111,4	77,6	113,2	97,9	88,7	197,0	76,7	
1985 Jan.	84,8	73,0	118,2	114,9	94,3	62,5	76,5	121,5	78,6	101,5	87,4	94,9	144,2	89,7	
1985 Febr.	91,1	85,1	124,5	120,4	103,4	68,8	93,8	131,2	101,0	119,2	100,8	104,8	195,7	98,6	
1985 März	86,6	93,8	127,9	120,4	101,1	72,2	100,2	126,7	96,9	121,3	104,6	108,2	193,2	100,5	
1985 April	92,8	95,5	118,3	117,7	104,8	70,0	96,0	125,9	85,4	120,7	100,8	105,7	194,9	97,4	
1985 Mai	97,9	95,6	122,9	115,5	103,5	71,2	93,6	124,7	93,1	119,7	102,9	103,8	198,2	94,4	
1985 Juni	89,2	96,5	129,4	114,0	96,3	95,3	98,3	118,4	90,9	117,3	100,6	100,3	214,6	90,7	
1985 Juli	90,3	84,8	117,2	99,5	87,9	71,6	99,6	112,8	79,1	112,3	101,2	94,5	189,6	84,9	
1985 Aug.	87,2	78,0	109,6	81,7	86,1	76,1	81,8	81,1	73,4	97,3	72,0	88,4	184,9	79,4	
1985 Sept.	105,7	100,2	121,6	118,1	99,6	90,5	107,9	121,7	91,8	128,0	102,0	110,5	244,6	93,1	
1985 Okt.	117,1	101,8	123,2	120,9	105,1	97,3	110,5	130,7	92,2	129,9	108,5	116,4	281,2	100,5	
1985 Nov.	115,0	92,3	127,8	118,3	100,5	96,2	109,8	138,8	91,1	134,2	111,4	110,2	311,3	91,9	
1985 Dez.	92,5	76,9	103,2	99,5	82,7	112,9	123,9	110,3	71,3	120,3	102,7	94,1	258,8	74,6	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe															
Jahr Monat	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappeer- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe			
												Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung		
kalendermonatlich															
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7		
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6		
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4		
1984 Nov.	108,0	88,1	110,1	108,2	108,8	120,7	119,6	87,3	85,2	98,2	79,5	118,6	113,2		
1984 Dez.	93,2	74,7	90,6	84,8	103,8	93,1	96,9	61,5	59,9	76,5	64,0	100,2	79,2		
1985 Jan.	95,8	72,5	76,0	111,9	98,8	113,2	113,0	67,4	81,4	96,5	84,9	98,2	111,6		
1985 Febr.	92,3	72,0	76,5	103,6	91,0	110,9	113,1	71,1	80,9	94,6	84,6	91,4	101,2		
1985 März	105,6	81,6	91,0	112,7	102,7	121,9	122,6	76,7	90,9	103,1	94,2	100,8	101,9		
1985 April	102,0	78,2	92,4	107,5	97,3	121,3	121,0	69,4	77,5	96,1	76,4	101,9	100,4		
1985 Mai	105,3	76,2	91,0	104,9	96,1	120,0	116,2	66,5	84,7	94,5	66,9	104,5	92,2		
1985 Juni	108,3	71,0	92,6	100,2	94,1	113,2	102,7	64,9	71,5	90,0	63,4	98,6	96,8		
1985 Juli	110,7	64,4	102,2	108,9	95,4	116,9	101,9	70,4	69,0	87,6	84,2	103,4	111,7		
1985 Aug.	106,2	62,1	79,9	94,8	92,6	105,9	72,3	62,8	93,8	68,2	77,4	97,7	103,6		
1985 Sept.	111,9	82,2	108,8	108,5	100,9	121,3	107,5	82,4	109,8	102,4	97,5	102,4	103,0		
1985 Okt.	117,8	89,2	122,9	120,9	114,1	135,1	129,3	95,2	106,2	114,3	91,7	128,0	118,4		
1985 Nov.	112,3	80,2	106,7	107,8	106,3	120,8	115,8	87,8	80,9	100,5	79,6	118,5	110,2		
1985 Dez.	97,7	69,8	95,9	92,3	106,2	95,7	85,9	66,5	62,0	80,3	68,7	103,9	80,7		
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4		
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7		
1984	100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3		
1984 Nov.	108,9	88,7	111,1	109,3	110,1	121,4	121,9	88,3	87,4	99,2	80,7	120,7	112,9		
1984 Dez.	97,4	78,8	96,0	89,5	106,8	98,3	102,7	65,4	66,5	82,1	67,7	103,6	79,6		
1985 Jan.	94,1	70,1	72,9	108,3	95,0	108,7	108,7	65,2	78,3	92,9	81,6	95,0	107,0		
1985 Febr.	97,6	77,2	81,1	111,1	97,8	119,1	121,1	76,2	85,7	101,3	90,7	98,3	110,1		
1985 März	101,3	80,9	90,1	111,6	101,8	121,8	122,0	76,5	89,6	102,1	93,6	99,9	103,1		
1985 April	106,9	79,8	94,0	110,0	99,7	123,2	122,1	70,0	80,9	98,4	77,8	103,9	102,1		
1985 Mai	109,2	76,8	94,1	106,1	95,8	120,1	118,5	67,5	88,4	95,7	68,8	104,3	89,5		
1985 Juni	108,7	74,5	96,6	104,9	98,1	119,2	107,2	68,5	76,7	94,6	67,2	102,3	103,6		
1985 Juli	106,4	61,0	97,0	103,6	91,3	111,1	95,9	68,2	63,1	82,6	79,8	99,1	107,5		
1985 Aug.	102,0	60,5	77,0	91,5	90,1	103,0	70,2	60,7	91,5	66,2	75,3	95,8	101,7		
1985 Sept.	110,4	82,9	109,4	109,9	102,0	122,7	109,0	83,3	109,2	102,9	97,9	104,1	104,5		
1985 Okt.	112,9	84,8	116,6	114,9	109,4	128,3	121,6	90,5	100,9	108,6	87,3	123,3	114,6		
1985 Nov.	114,6	83,2	110,1	111,1	109,7	125,1	120,4	89,8	85,2	104,2	82,6	121,9	113,4		
1985 Dez.	100,7	71,9	99,7	96,8	108,4	99,6	91,5	69,7	66,5	84,2	71,2	105,2	80,6		

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmabzügen.

Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Zum Aufsatz: „Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)“

Warenverkehr nach Warengruppen Lieferungen des Bundesgebietes

Nr. der Systematik ¹⁾	Warenbenennung	1985	1984	Veränderung		1984	1983	Veränderung	
		1 000 DM			%	1 000 DM			%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei									
01	Pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der gewerblichen Gärtnerei	63 225	28 132 +	35 093 +	124,7	28 132	156 590 -	128 590 -	82,0
02	Lebende Tiere und tierische Erzeugnisse usw.	690	1 788 -	1 098 -	61,4	1 788	2 588 -	800 -	30,9
05	Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	4 979	5 881 -	902 -	15,3	5 881	5 588 +	293 +	5,2
07	Fischereierzeugnisse	927	2 751 -	1 824 -	66,3	2 751	986 +	1 785 +	179,0
	zusammen	69 821	38 552 +	31 269 +	81,1	38 552	165 752 -	127 200 -	76,7
Bergbauliche Erzeugnisse und Energie									
10	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
21	Bergbauliche Erzeugnisse	1 121 593	717 359 +	404 234 +	56,4	717 359	741 486 -	24 127 -	3,3
	zusammen	1 121 593	717 359 +	404 234 +	56,4	717 359	741 486 -	24 127 -	3,3
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes									
22	Mineralölerzeugnisse	102 756	31 454 +	71 302 +	226,7	31 454	52 654 -	21 200 -	40,3
24	Spalt- und Brutstoffe	1 127	959 +	168 +	17,5	959	999 -	40 -	4,0
25	Steine und Erden	33 447	45 673 -	12 226 -	26,8	45 673	39 391 +	6 282 +	15,9
27	Eisen und Stahl	781 886	725 977 +	55 709 +	7,7	725 977	1 000 905 -	274 928 -	27,5
28	NE-Metalle und -Metallhalbzeug	736 131	693 608 +	42 523 +	6,1	693 608	600 931 +	92 677 +	15,4
29	Gießereierzeugnisse	18 869	8 559 +	10 310 +	120,5	8 559	5 632 +	2 927 +	52,0
30 1	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke ..	125 727	76 986 +	45 741 +	63,3	76 986	91 642 -	14 656 -	16,0
40	Chemische Erzeugnisse	1 436 162	1 348 047 +	88 115 +	6,5	1 348 047	1 322 787 +	25 280 +	1,9
53	Schnittholz und anderes bearbeitetes Holz	51 431	26 936 +	24 495 +	90,9	26 936	23 811 +	3 125 +	13,1
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	76 306	59 566 +	16 740 +	28,1	59 566	42 894 +	16 672 +	38,9
59	Gummiwaren	42 073	27 928 +	14 145 +	50,6	27 928	35 982 -	8 054 -	22,4
	zusammen	3 405 715	3 045 693 +	360 022 +	11,8	3 045 693	3 217 628 -	171 935 -	5,3
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes									
30 2	Erzeugnisse der Stahlverformung	8 247	5 393 +	2 854 +	52,9	5 393	5 343 +	50 +	0,9
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge ..	152 873	59 060 +	93 813 +	158,8	59 060	212 707 -	153 647 -	72,2
32	Maschinenbauerzeugnisse usw.	696 644	635 069 +	61 575 +	9,7	635 069	769 212 -	134 143 -	17,4
33	Straßenfahrzeuge	90 604	79 762 +	10 842 +	13,6	79 762	37 574 +	42 188 +	112,3
34	Wasserfahrzeuge	168 247	251 +	167 996 x		251	232 +	19 +	8,2
35	Luft- und Raumfahrzeuge		5 -	5 -	100,0	5	- +	5 +	x
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	237 485	146 880 +	90 605 +	61,7	146 880	158 695 -	11 815 -	7,4
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	37 754	28 965 +	8 786 +	30,3	28 968	26 964 +	2 004 +	7,4
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	77 129	65 121 +	12 008 +	18,4	65 121	50 545 +	14 576 +	26,8
50	Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte usw. .	15 013	16 456 -	1 443 -	8,8	16 456	10 147 +	6 309 +	62,2
70	Fertigteilebauten im Hochbau	508	65 +	443 +	681,5	65	12 +	53 +	441,7
	zusammen	1 484 504	1 037 030 +	447 474 +	43,1	1 037 030	1 271 431 -	234 401 -	18,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes									
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte usw. .	21 193	15 456 +	5 737 +	37,1	15 456	18 168 -	2 712 -	14,9
51	Feinkeramische Erzeugnisse	5 532	7 523 -	1 991 -	26,5	7 523	4 892 +	2 631 +	53,8
52	Glas und Glaswaren	16 613	15 037 +	1 576 +	10,5	15 037	16 860 -	1 823 -	10,8
54	Holzwaren	17 684	14 054 +	3 630 +	25,8	14 054	13 681 +	373 +	2,7
56	Papier- und Pappwaren	26 841	14 246 +	12 595 +	88,4	14 246	10 143 +	4 103 +	40,5
57	Druckereierzeugnisse	42 277	45 258 -	2 981 -	6,6	45 258	46 167 -	909 -	2,0
58	Kunststoffzeugnisse	68 905	59 648 +	9 257 +	15,5	59 648	38 643 +	21 005 +	54,4
61	Leder	45 526	51 754 -	6 228 -	12,0	51 754	44 860 +	6 894 +	15,4
62	Lederwaren und Schuhe	132 207	49 161 +	83 046 +	168,9	49 161	40 240 +	8 921 +	22,2
63	Textilien	301 043	247 225 +	53 818 +	21,8	247 225	258 456 -	11 231 -	4,3
64	Bekleidung	83 480	19 813 +	63 667 +	321,3	19 813	18 041 +	1 772 +	9,8
	zusammen	761 301	539 175 +	222 126 +	41,2	539 175	510 151 +	29 024 +	5,7
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes									
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	952 774	927 206 +	25 568 +	2,8	927 206	941 995 -	14 789 -	1,6
69	Tabakwaren	24 320	23 551 +	769 +	3,3	23 551	21 773 +	1 778 +	8,2
	zusammen	977 094	950 757 +	26 337 +	2,8	950 757	963 768 -	13 011 -	1,4
90	Sonstige Waren mit Handelswert	82 943	79 546 +	3 397 +	4,3	79 546	76 876 +	2 670 +	3,5
95	Sonstige Waren ohne Handelswert	-	-	-	-	-	-	-	-
	insgesamt	7 902 971	6 408 112 +	1 494 859 +	23,3	6 408 112	6 947 092 -	538 980 -	7,8

1) Nach dem „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken – Ausgabe 1982“. – 2) Wegen abweichender Erfassungstechnik vorläufig keine Veröffentlichung.

Warenverkehr nach Warengruppen Bezüge des Bundesgebietes

Nr. der Systematik ¹⁾	Warenbenennung	1985	1984	Veränderung		1984	1983	Veränderung					
		1 000 DM		%		1 000 DM		%					
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei													
01	Pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft und der gewerblichen Gärtnerei	183 537	200 802	—	17 265	—	8,6	200 802	205 803	—	5 001	—	2,4
02	Lebende Tiere und tierische Erzeugnisse usw.	256 708	250 913	+	5 795	+	2,3	250 913	267 151	—	16 238	—	6,1
05	Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	20 585	24 637	—	4 052	—	16,4	24 637	23 524	+	1 113	+	4,7
07	Fischereierzeugnisse	6 893	6 359	+	534	+	8,4	6 359	6 274	+	85	+	1,4
	zusammen	467 723	482 711	—	14 988	—	3,1	482 711	502 752	—	20 041	—	4,0
Bergbauliche Erzeugnisse und Energie													
10	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser ²⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	Bergbauliche Erzeugnisse	215 563	248 764	—	33 201	—	13,3	248 764	230 518	+	18 246	+	7,9
	zusammen	215 563	248 764	—	33 201	—	13,3	248 764	230 518	+	18 246	+	7,9
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes													
22	Mineralölzeugnisse	1 686 611	1 753 074	—	66 463	—	3,8	1 753 074	1 573 990	+	179 084	+	11,4
24	Spalt- und Brutstoffe	2 502	2 476	+	26	+	1,1	2 476	2 130	+	346	+	16,2
25	Steine und Erden	135 094	139 391	—	4 297	—	3,1	139 391	134 920	+	4 471	+	3,3
27	Eisen und Stahl	431 599	377 565	+	54 034	+	14,3	377 565	327 693	+	49 872	+	15,2
28	NE-Metalle und -Metallhalbzeug	407 353	423 690	—	16 337	—	3,9	423 690	304 604	+	119 086	+	39,1
29	Gießereierzeugnisse	36 826	32 127	+	4 699	+	14,6	32 127	20 482	+	11 645	+	56,9
30 ¹	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	63 588	48 086	+	15 502	+	32,2	48 086	39 174	+	8 912	+	22,7
40	Chemische Erzeugnisse	864 745	925 893	—	61 148	—	6,6	925 893	800 322	+	125 571	+	15,7
53	Schnittholz und anderes bearbeitetes Holz	92 494	84 389	+	8 105	+	9,6	84 389	101 273	—	16 884	—	16,7
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	109 732	103 855	+	5 877	+	5,7	103 855	78 899	+	24 956	+	31,6
59	Gummiwaren	49 580	45 837	+	3 743	+	8,2	45 837	43 151	+	2 686	+	6,2
	zusammen	3 880 124	3 936 383	—	56 259	—	1,4	3 936 383	3 426 638	+	509 745	+	14,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes													
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	36 208	37 442	—	1 234	—	3,3	37 442	33 843	+	3 599	+	10,6
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	51 785	59 512	—	7 727	—	13,0	59 512	53 878	+	5 634	+	10,5
32	Maschinenbauerzeugnisse usw.	220 337	190 687	+	29 650	+	15,5	190 687	185 492	+	5 195	+	2,8
33	Straßenfahrzeuge	32 258	28 747	+	3 511	+	12,2	28 747	27 929	+	818	+	2,9
34	Wasserfahrzeuge	1 571	1 526	+	45	+	2,9	1 526	1 342	+	184	+	13,7
35	Luft- und Raumfahrzeuge	47	67	—	20	—	29,9	67	50	+	17	+	34,0
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	323 486	337 293	—	13 807	—	4,1	337 293	268 898	+	68 395	+	25,4
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	51 679	49 939	+	1 740	+	3,5	49 939	48 708	+	1 231	+	2,5
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	147 232	150 027	—	2 795	—	1,9	150 027	122 062	+	27 965	+	22,9
50	Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte usw.	15 885	18 887	—	3 002	—	15,9	18 887	11 840	+	7 047	+	59,5
70	Fertigteilebauten im Hochbau	2 481	3 409	—	928	—	27,2	3 409	1 187	+	2 222	+	187,2
	zusammen	882 969	877 536	+	5 433	+	0,6	877 536	755 229	+	122 307	+	16,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes													
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte usw.	87 963	86 077	+	1 886	+	2,2	86 077	77 555	+	8 522	+	11,0
51	Feinkeramische Erzeugnisse	68 003	77 179	—	9 176	—	11,9	77 179	78 649	—	1 470	—	1,9
52	Glas und Glaswaren	108 127	109 811	—	1 684	—	1,5	109 811	110 568	—	757	—	0,7
54	Holzwaren	339 466	363 627	—	24 161	—	6,6	363 627	316 150	+	47 477	+	15,0
56	Papier- und Pappwaren	51 184	51 149	+	35	+	0,1	51 149	40 182	+	10 967	+	27,3
57	Druckereierzeugnisse	37 179	33 601	+	3 578	+	10,6	33 601	36 349	—	2 748	—	7,6
58	Kunststoffzeugnisse	92 691	87 897	+	4 794	+	5,5	87 897	71 558	+	16 339	+	22,8
61	Leder	8 137	6 628	+	1 509	+	22,8	6 628	3 360	+	3 268	—	97,3
62	Lederwaren und Schuhe	57 670	59 963	—	2 293	—	3,8	59 963	54 349	+	5 614	+	10,3
63	Textilien	551 312	518 651	+	32 661	+	6,3	518 651	450 483	+	68 168	+	15,1
64	Bekleidung	496 486	505 724	—	9 238	—	1,8	505 724	439 705	+	66 019	+	15,0
	zusammen	1 898 218	1 900 307	—	2 089	—	0,1	1 900 307	1 678 908	+	221 399	+	13,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes													
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	249 706	251 733	—	2 027	—	0,8	251 733	241 276	+	10 457	+	4,3
69	Tabakwaren	9 234	7 373	+	1 861	+	25,2	7 373	8 461	—	1 088	—	12,9
	zusammen	258 940	259 106	—	166	—	0,1	259 106	249 737	+	9 369	+	3,8
90	Sonstige Waren mit Handelswert	32 242	39 383	—	7 141	—	18,1	39 383	34 445	+	4 938	+	14,3
95	Sonstige Waren ohne Handelswert	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	insgesamt	7 635 779	7 744 190	—	108 411	—	1,4	7 744 190	6 878 227	+	865 963	+	12,6

1) Nach dem „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken — Ausgabe 1982“. — 2) Wegen abweichender Erfassungstechnik vorläufig keine Veröffentlichung.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr								
	1983	1984	1985	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung 1985 gegenüber 1984	1983	1984	1985	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung 1985 gegenüber 1984		
				1983	1984	1985					1983	1984	1985			
	Mill. DM			%				Mill. DM			%					
Industrialisierte westliche Länder	304 631	337 697	365 427	78,1	77,8	78,8	+	8,2	341 103	395 711	441 016	78,9	81,1	82,1	+	11,4
EG-Länder	191 438	208 035	225 391	49,1	47,9	48,6	+	8,3	207 771	232 812	254 879	48,1	47,7	47,5	+	9,5
Frankreich	44 567	45 840	49 278	11,4	10,6	10,6	+	7,5	55 564	61 336	63 999	12,9	12,6	11,9	+	4,3
Belgien und Luxemburg	28 093	28 834	29 093	7,2	6,6	6,3	+	0,9	31 849	34 018	36 971	7,4	7,0	6,9	+	8,7
Niederlande	48 143	53 047	58 292	12,3	12,2	12,6	+	9,9	37 857	42 125	46 255	8,8	8,6	8,6	+	9,8
Italien	31 570	34 173	37 151	8,1	7,9	8,0	+	8,7	32 088	37 663	41 776	7,4	7,7	7,8	+	10,9
Verein. Königreich	27 138	33 286	37 158	7,0	7,7	8,0	+	11,6	35 401	40 579	45 968	8,2	8,3	8,6	+	13,3
Irland	2 194	2 666	3 142	0,6	0,6	0,7	+	17,9	1 816	2 115	2 618	0,4	0,4	0,5	+	23,7
Dänemark	6 983	7 111	8 017	1,8	1,6	1,7	+	12,7	8 583	10 030	11 810	2,0	2,1	2,2	+	17,8
Griechenland	2 751	3 079	3 259	0,7	0,7	0,7	+	5,8	4 613	4 946	5 482	1,1	1,0	1,0	+	10,8
Andere europäische Länder	62 914	70 776	77 340	16,1	16,3	16,7	+	9,3	83 526	93 853	106 914	19,3	19,2	19,9	+	13,9
dar.: Island	213	266	245	0,1	0,1	0,1	—	8,0	196	295	303	0,0	0,1	0,1	+	3,0
Norwegen	10 809	10 546	11 019	2,8	2,4	2,4	+	4,5	5 027	5 484	6 798	1,2	1,1	1,3	+	24,0
Schweden	8 428	9 929	10 858	2,2	2,3	2,3	+	9,4	11 271	12 976	14 733	2,6	2,7	2,7	+	13,5
Finnland	3 626	4 387	4 296	0,9	1,0	0,9	—	2,1	4 186	4 749	5 548	1,0	1,0	1,0	+	16,8
Schweiz	13 971	15 636	17 158	3,6	3,6	3,7	+	9,7	22 376	25 872	28 857	5,2	5,3	5,4	+	11,5
Österreich	12 604	13 727	15 351	3,2	3,2	3,3	+	11,8	22 123	24 334	27 375	5,1	5,0	5,1	+	12,5
Portugal	1 711	2 215	2 586	0,4	0,5	0,6	+	16,7	2 319	2 197	2 642	0,5	0,4	0,5	+	20,3
Spanien	5 794	7 018	7 671	1,5	1,6	1,7	+	9,3	7 587	8 630	9 748	1,8	1,8	1,8	+	13,0
Malta	309	382	402	0,1	0,1	0,1	+	5,2	285	335	379	0,1	0,1	0,1	+	13,3
Jugoslawien	3 555	4 121	4 770	0,9	0,9	1,0	+	15,8	5 140	5 513	6 215	1,2	1,1	1,2	+	12,7
Türkei	1 837	2 485	2 907	0,5	0,6	0,6	+	17,0	2 970	3 390	4 212	0,7	0,7	0,8	+	24,3
Vereinigte Staaten und Kanada	31 029	35 154	36 170	8,0	8,1	7,8	+	2,9	35 951	51 155	61 015	8,3	10,5	11,4	+	19,3
Vereinigte Staaten	27 712	31 097	32 326	7,1	7,2	7,0	+	4,0	32 847	46 834	55 540	7,6	9,6	10,3	+	18,6
Kanada	3 317	4 056	3 845	0,9	0,9	0,8	—	5,2	3 104	4 321	5 475	0,7	0,9	1,0	+	26,7
Übrige Länder	19 251	23 732	26 526	4,9	5,5	5,7	+	11,8	13 856	17 891	18 208	3,2	3,7	3,4	+	1,8
Republik Südafrika	2 742	2 973	3 163	0,7	0,7	0,7	+	6,4	4 982	6 649	4 999	1,2	1,4	0,9	—	24,8
Japan	14 819	18 306	20 725	3,8	4,2	4,5	+	13,2	5 603	6 918	7 893	1,3	1,4	1,5	+	14,1
Australien	1 377	2 000	2 112	0,4	0,5	0,5	+	5,8	2 763	3 691	4 588	0,6	0,8	0,9	+	24,3
Neuseeland	313	453	526	0,1	0,1	0,1	+	16,2	509	633	729	0,1	0,1	0,1	+	15,2
Entwicklungsländer	63 149	69 894	71 787	16,2	16,1	15,5	+	2,7	67 180	67 672	66 543	15,5	13,9	12,4	—	1,7
Afrika	20 582	23 571	25 645	5,3	5,4	5,5	+	8,8	14 253	14 454	15 363	3,3	3,0	2,9	+	6,3
dar.: Kanar. Inseln	80	78	96	0,0	0,0	0,0	+	22,0	189	175	243	0,0	0,0	0,0	+	39,4
Marokko	550	580	602	0,1	0,1	0,1	+	3,9	485	516	646	0,1	0,1	0,1	+	25,1
Algerien	3 167	2 797	4 112	0,8	0,6	0,9	+	47,0	2 478	2 491	2 898	0,6	0,5	0,5	+	16,3
Tunesien	631	663	605	0,2	0,2	0,1	—	8,7	919	947	934	0,2	0,2	0,2	—	1,4
Libyen	6 317	6 166	6 275	1,6	1,4	1,4	+	1,8	2 142	2 285	1 540	0,5	0,5	0,3	—	32,6
Ägypten	767	1 364	1 576	0,2	0,3	0,3	+	15,5	2 952	3 214	3 150	0,7	0,7	0,6	—	2,0
Sudan	93	141	95	0,0	0,0	0,0	—	32,2	213	206	329	0,0	0,0	0,1	+	59,8
Guinea	108	270	209	0,0	0,1	0,0	—	22,7	32	56	51	0,0	0,0	0,0	—	9,4
Liberia	536	524	554	0,1	0,1	0,1	+	5,7	185	377	174	0,0	0,1	0,0	—	54,0
Elfenbeinküste	438	760	972	0,1	0,2	0,2	+	27,9	167	135	182	0,0	0,0	0,0	+	35,3
Ghana	158	133	155	0,0	0,0	0,0	+	17,1	133	136	190	0,0	0,0	0,0	+	40,0
Nigeria	4 677	6 237	6 343	1,2	1,4	1,4	+	1,7	1 804	1 182	1 894	0,4	0,2	0,3	+	60,3
Kamerun	513	481	681	0,1	0,1	0,1	+	41,8	175	210	305	0,0	0,0	0,1	+	45,0
Gabun	114	245	117	0,0	0,1	0,0	—	52,0	70	91	142	0,0	0,0	0,0	+	55,0
Kongo	172	63	108	0,0	0,0	0,0	+	69,8	55	71	76	0,0	0,0	0,0	+	6,6
Zaire	394	536	617	0,1	0,1	0,1	+	15,0	257	282	258	0,1	0,1	0,0	—	8,4
Ruanda	65	202	227	0,0	0,0	0,0	+	12,2	38	40	56	0,0	0,0	0,0	+	39,1
Burundi	112	135	165	0,0	0,0	0,0	+	22,1	44	50	56	0,0	0,0	0,0	+	12,7
Angola	2	27	47	0,0	0,0	0,0	+	73,3	110	153	206	0,0	0,0	0,0	+	35,0
Äthiopien	169	215	192	0,0	0,0	0,0	—	10,9	193	233	274	0,0	0,0	0,1	+	17,3
Kenia	324	446	478	0,1	0,1	0,1	+	7,1	258	332	331	0,1	0,1	0,1	—	0,1
Tansania	184	287	163	0,0	0,1	0,0	—	43,2	164	193	177	0,0	0,0	0,0	—	8,2
Simbabwe	238	248	322	0,1	0,1	0,1	+	29,9	175	149	154	0,0	0,0	0,0	+	3,0

1) Fußnote siehe folgende Seite.

Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr							Ausfuhr						
	1983	1984	1985	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung 1985 gegen- über 1984	1983	1984	1985	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung 1985 gegen- über 1984
				1983	1984	1985					1983	1984	1985	
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Amerika	14 900	16 289	18 446	3,8	3,8	4,0	+ 13,2	10 060	11 972	11 385	2,3	2,5	2,1	- 4,9
dar.: Mexiko	666	732	978	0,2	0,2	0,2	+ 33,7	1 349	1 815	2 372	0,3	0,4	0,4	+ 30,7
Guatemala	133	111	137	0,0	0,0	0,0	+ 23,6	121	168	174	0,0	0,0	0,0	+ 3,7
Honduras	113	140	226	0,0	0,0	0,0	+ 61,9	46	82	69	0,0	0,0	0,0	- 16,4
El Salvador	413	352	320	0,1	0,1	0,1	- 9,1	82	88	101	0,0	0,0	0,0	+ 14,8
Costa Rica	225	260	245	0,1	0,1	0,1	- 5,7	99	134	145	0,0	0,0	0,0	+ 8,1
Panama	256	327	284	0,1	0,1	0,1	- 13,1	288	268	250	0,1	0,1	0,0	- 8,6
Kuba	78	33	61	0,0	0,0	0,0	+ 86,1	165	223	311	0,0	0,0	0,1	+ 39,1
Kolumbien	1 420	1 578	1 652	0,4	0,4	0,3	- 1,0	681	986	717	0,2	0,2	0,1	- 27,3
Venezuela	3 114	2 746	3 494	0,8	5,2	0,8	+ 27,2	635	888	1 041	0,1	0,2	0,2	+ 17,3
Ecuador	125	157	271	0,0	0,0	0,1	+ 72,6	240	286	391	0,1	0,1	0,1	+ 36,3
Peru	270	375	464	0,1	0,1	0,1	+ 23,6	471	377	360	0,1	0,1	0,1	- 4,5
Brasilien	4 310	5 547	6 366	1,1	1,3	1,4	+ 14,8	1 555	2 628	2 405	0,4	0,5	0,5	- 8,5
Chile	1 233	1 130	1 234	0,3	0,3	0,3	+ 9,2	508	971	614	0,1	0,2	0,1	- 36,8
Paraguay	151	129	119	0,0	0,0	0,0	- 7,7	41	44	75	0,0	0,0	0,0	+ 71,3
Uruguay	207	229	168	0,1	0,1	0,0	- 26,7	120	174	160	0,0	0,0	0,0	- 8,1
Argentinien	1 387	1 809	1 672	0,4	0,4	0,4	- 7,6	3 056	2 226	1 465	0,7	0,5	0,3	- 34,2
Asien	27 047	29 206	26 674	6,9	6,7	5,8	- 8,7	42 762	41 121	39 668	9,9	8,4	7,4	- 3,5
dar.: Zypern	56	67	65	0,0	0,0	0,0	- 3,2	293	348	358	0,1	0,1	0,1	+ 3,1
Libanon	13	16	23	0,0	0,0	0,0	+ 43,1	582	490	383	0,1	0,1	0,1	- 21,8
Syrien	322	747	841	0,1	0,2	0,2	+ 12,6	822	681	837	0,2	0,1	0,2	+ 22,8
Irak	1 002	1 368	367	0,3	0,3	0,1	- 73,2	3 684	2 449	2 452	0,9	0,5	0,5	+ 0,1
Iran	1 571	1 849	1 832	0,4	0,4	0,4	- 0,9	7 720	6 524	4 844	1,8	1,3	0,9	- 25,8
Israel	1 054	1 142	1 311	0,3	0,3	0,3	+ 14,8	2 375	2 243	2 301	0,5	0,5	0,4	+ 2,6
Jordanien	20	53	50	0,0	0,0	0,0	- 4,9	576	526	584	0,1	0,1	0,1	+ 11,2
Saudi-Arabien	4 001	2 828	2 184	1,0	0,7	0,5	- 22,8	7 606	6 307	5 235	1,8	1,3	1,0	- 17,0
Kuwait	931	986	747	0,2	0,2	0,2	- 24,2	1 771	1 790	1 483	0,4	0,4	0,3	- 17,2
Bahrain	22	24	41	0,0	0,0	0,0	+ 67,4	384	328	296	0,1	0,1	0,1	- 9,7
Katar	458	340	5	0,1	0,1	0,0	- 98,5	300	248	300	0,1	0,1	0,1	+ 20,9
Vereinigte Arab. Emirate	1 143	785	236	0,3	0,2	0,1	- 70,0	1 307	1 221	1 251	0,3	0,3	0,2	+ 2,5
Oman	140	59	26	0,0	0,0	0,0	- 56,8	433	608	577	0,1	0,1	0,1	- 5,0
Nordjemen	6	6	6	0,0	0,0	0,0	+ 2,3	265	226	250	0,1	0,0	0,0	+ 10,6
Pakistan	364	411	517	0,1	0,1	0,1	+ 25,7	890	908	1 212	0,2	0,2	0,2	+ 33,4
Indien	1 255	1 422	1 472	0,3	0,3	0,3	+ 3,5	2 117	2 622	3 365	0,5	0,5	0,6	+ 28,3
Bangladesch	59	71	82	0,0	0,0	0,0	+ 15,4	193	268	293	0,0	0,1	0,1	+ 9,4
Sri Lanka	179	241	250	0,0	0,1	0,1	+ 3,8	186	225	216	0,0	0,0	0,0	- 4,1
Birma	26	39	32	0,0	0,0	0,0	- 17,2	357	182	226	0,1	0,0	0,0	+ 23,7
Thailand	1 357	1 550	1 542	0,3	0,4	0,3	- 0,5	887	984	1 174	0,2	0,2	0,2	+ 19,3
Indonesien	664	785	1 123	0,2	0,2	0,2	+ 43,0	1 818	2 184	1 732	0,4	0,4	0,3	- 20,7
Malaysia	1 624	2 240	1 937	0,4	0,5	0,4	- 13,5	1 472	1 666	1 053	0,3	0,3	0,2	- 36,8
Singapur	1 123	1 317	1 266	0,3	0,3	0,3	- 3,9	1 624	2 122	2 306	0,4	0,4	0,4	+ 8,7
Philippinen	879	1 023	1 003	0,2	0,2	0,2	- 2,0	759	494	489	0,2	0,1	0,1	- 1,0
Südkorea	2 202	2 382	2 557	0,6	0,5	0,6	+ 7,4	1 398	1 779	2 012	0,3	0,4	0,4	+ 13,1
Taiwan	2 557	2 992	2 969	0,7	0,7	0,6	- 0,8	1 363	1 801	2 084	0,3	0,4	0,4	+ 15,7
Hongkong	3 565	3 959	3 710	0,9	0,9	0,8	- 6,3	1 421	1 718	2 156	0,3	0,4	0,4	+ 25,5
Macau	257	305	297	0,1	0,1	0,1	- 2,7	9	4	6	0,0	0,0	0,0	+ 59,9

1) Fußnote siehe folgende Seite

Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern

Ländergruppe Land ¹⁾	Einfuhr							Ausfuhr						
	1983	1984	1985	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung 1985 gegenüber 1984	1983	1984	1985	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung 1985 gegenüber 1984
				1983	1984	1985					1983	1984	1985	
	Mill. DM			%				Mill. DM			%			
Ozeanien	620	828	1 022	0,2	0,2	0,2	+ 23,4	104	125	126	0,0	0,0	0,0	+ 1,5
dar. Papua-Neu- guinea	523	643	849	0,1	0,1	0,2	+ 32,0	18	32	34	0,0	0,0	0,0	+ 5,6
Staatshandelsländer	22 157	26 432	26 320	5,7	6,1	5,7	— 0,4	22 605	23 325	27 901	5,2	4,8	5,2	+ 19,6
Europa	19 809	23 597	23 564	5,1	5,4	5,1	— 0,1	19 780	20 259	21 368	4,6	4,1	4,0	+ 5,5
dar.: Sowjetunion . .	11 788	14 392	13 639	3,0	3,3	2,9	— 5,2	11 245	10 767	10 527	2,6	2,2	2,0	— 2,2
Polen	2 184	2 766	3 081	0,6	0,6	0,7	+ 11,4	2 125	2 357	2 832	0,5	0,5	0,5	+ 20,2
Tschecho- slowakei . .	2 210	2 382	2 507	0,6	0,5	0,5	+ 5,2	1 954	2 108	2 343	0,5	0,4	0,4	+ 11,1
Ungarn	1 876	2 057	2 241	0,5	0,5	0,5	+ 9,0	2 439	2 744	3 063	0,6	0,6	0,6	+ 11,6
Rumänien . . .	1 262	1 524	1 594	0,3	0,4	0,3	+ 4,6	702	892	916	0,2	0,2	0,2	+ 2,7
Bulgarien	446	435	464	0,1	0,1	0,1	+ 6,6	1 258	1 351	1 641	0,3	0,3	0,3	+ 21,5
Asien	2 348	2 835	2 756	0,6	0,7	0,6	— 2,8	2 825	3 066	6 533	0,7	0,6	1,2	+ 113,1
dar.: China	1 959	2 417	2 555	0,5	0,6	0,6	+ 5,7	2 752	2 975	6 431	0,6	0,6	1,2	+ 116,1
Nordkorea . . .	366	396	174	0,1	0,1	0,0	— 56,1	58	64	70	0,0	0,0	0,0	+ 10,7
Insgesamt ²⁾ . . .	390 192	434 257	463 817	100	100	100	+ 6,8	432 281	488 223	537 097	100	100	100	+ 10,0

1) Es sind nur die Länder aufgeführt, für die in einem Jahr der Wert von mindestens 150 Mill. DM (Einfuhr bzw. Ausfuhr) nachgewiesen wurde — 2) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

Die zwölf wichtigsten Handelspartner Prozent 1)

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland 2)	1982	1983	1984	1985
Einfuhr				
Niederlande	12,2	12,3	12,2	12,6
Frankreich	11,4	11,4	10,6	10,6
Vereinigtes Königreich ..	7,2	7,0	7,7	8,0
Italien	7,6	8,1	7,9	8,0
Vereinigte Staaten	7,5	7,1	7,2	7,0
Belgien und Luxemburg ..	6,8	7,2	6,6	6,3
Japan	3,4	3,8	4,2	4,5
Schweiz	3,4	3,6	3,6	3,7
Österreich	3,0	3,2	3,2	3,3
Sowjetunion	3,0	3,0	3,3	2,9
Norwegen	2,6	2,8	2,4	2,4
Schweden	2,0	2,2	2,3	2,3
Zusammen ...	70,0	71,7	71,1	71,6

Ausfuhr

Frankreich	14,1	12,9	12,6	11,9
Vereinigte Staaten	6,6	7,6	9,6	10,3
Niederlande	8,5	8,8	8,6	8,6
Vereinigtes Königreich ..	7,3	8,2	8,3	8,6
Italien	7,6	7,4	7,7	7,8
Belgien und Luxemburg ..	7,3	7,4	7,0	6,9
Schweiz	5,1	5,2	5,3	5,4
Österreich	4,8	5,1	5,0	5,1
Schweden	2,7	2,6	2,7	2,7
Dänemark	2,0	2,0	2,1	2,2
Sowjetunion	2,2	2,6	2,2	2,0
Spanien	1,7	1,8	1,8	1,8
Zusammen ...	69,7	71,4	72,8	73,5

Salden im Außenhandel

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	1984		1985	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit:				
Vereinigte Staaten	+ 15 700	14,0	+ 23 214	17,1
Frankreich	+ 15 452	13,7	+ 14 721	10,8
Österreich	+ 10 608	9,4	+ 12 024	8,8
Schweiz	+ 10 230	9,1	+ 11 699	8,6
Vereinigtes Königreich ..	+ 7 291	6,5	+ 8 810	6,5
Belgien und Luxemburg ..	+ 5 219	4,6	+ 7 878	5,7
Italien	+ 3 568	3,2	+ 4 625	3,4
China	+ 558	0,5	+ 3 876	2,9
Schweden	+ 3 045	2,7	+ 3 875	2,9
Dänemark	+ 2 918	2,6	+ 3 792	2,8
Saudi-Arabien	+ 3 477	3,1	+ 3 051	2,2
Iran	+ 4 620	4,1	+ 3 012	2,2
Übrige Länder	+ 29 762	26,5	+ 35 332	26,0
Brutto-Überschuß ...	+ 112 448	100	+ 135 910	100
Einfuhrüberschuß im Warenverkehr mit:				
Japan	- 11 387	19,5	- 12 832	20,5
Niederlande	- 10 915	18,7	- 12 037	19,2
Libyen	- 3 881	6,6	- 4 734	7,6
Nigeria	- 5 054	8,6	- 4 449	7,1
Norwegen	- 5 061	8,7	- 4 220	6,7
Brasilien	- 2 912	5,0	- 3 961	6,3
Sowjetunion	- 3 567	6,1	- 3 112	5,0
Venezuela	- 1 858	3,2	- 2 453	3,9
Hongkong	- 2 242	3,8	- 1 554	2,5
Algerien	- 306	0,5	- 1 214	1,9
Taiwan	- 1 192	2,0	- 885	1,4
Malaysia	- 574	1,0	- 884	1,4
Übrige Länder	- 9 514	16,3	- 10 296	16,4
Brutto-Defizit	- 58 462	100	- 62 630	100
Netto-Überschuß ...	+ 53 986	X	+ 73 280	X

1) Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr. — 2) Geordnet nach Höhe der Werte von 1985.

Zum Aufsatz: „Außenhandel im vierten Vierteljahr 1985“

Einfuhr und Ausfuhr nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken¹⁾

Warenbenennung	Einfuhr					Ausfuhr				
	Januar/Dezember 1985		Januar/Dezember 1984		Veränderung gegenüber Vorjahr	Januar/Dezember 1985		Januar/Dezember 1984		Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35 216	7,6	32 453	7,5	+ 8,5	6 350	1,2	6 108	1,3	+ 4,0
Erzeugnisse des Ernährungs-gewerbes, Tabakwaren	28 578	6,2	27 854	6,4	+ 2,6	23 626	4,4	22 260	4,6	+ 6,1
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	1 355	0,3	1 249	0,3	+ 8,5	958	0,2	805	0,2	+ 18,9
Bergbauliche Erzeugnisse	65 235	14,1	64 938	15,0	+ 0,5	8 369	1,6	9 349	1,9	- 10,5
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	1 908	0,4	1 566	0,4	+ 21,9	4 265	0,8	4 785	1,0	- 10,9
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	57 290	12,4	57 581	13,3	- 0,5	2 748	0,5	3 244	0,7	- 15,3
Eisenerze	3 282	0,7	2 929	0,7	+ 12,0	1	0,0	1	0,0	- 14,7
NE-Metallerze und Schwefelkies	2 285	0,5	2 432	0,6	- 6,1	281	0,1	263	0,1	+ 7,1
Kalialze und Rohphosphate	280	0,1	267	0,1	+ 4,9	778	0,1	816	0,2	- 4,6
Stein-, Hütten- und Salinensalze, Sole	51	0,0	47	0,0	+ 10,0	121	0,0	90	0,0	+ 34,2
Flußspat, Schwefspat, Graphit, sonstige bergbauliche u. ä. Erzeugnisse	126	0,0	105	0,0	+ 19,9	44	0,0	41	0,0	+ 9,5
Torf	13	0,0	11	0,0	+ 13,6	131	0,0	111	0,0	+ 18,5
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	133 458	28,8	123 713	28,5	+ 7,9	141 673	26,4	131 334	26,9	+ 7,9
Spalt- und Brutstoffe	2 917	0,6	2 682	0,6	+ 8,8	1 427	0,3	1 683	0,3	- 15,2
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	4 167	0,9	4 170	1,0	- 0,1	4 780	0,9	4 289	0,9	+ 11,4
Eisen und Stahl ²⁾	14 507	3,1	13 099	3,0	+ 10,8	25 022	4,7	21 784	4,5	+ 14,9
Eisen-, Stahl- und Temperguß	559	0,1	485	0,1	+ 15,2	1 177	0,2	1 072	0,2	+ 9,8
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 859	0,4	1 580	0,4	+ 17,7	3 361	0,6	3 004	0,6	+ 11,9
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ³⁾ ..	17 839	3,8	17 811	4,1	+ 0,2	12 064	2,2	12 227	2,5	- 1,3
NE-Metallformguß (einschl. Edelmetallformguß)	121	0,0	112	0,0	+ 8,4	189	0,0	176	0,0	+ 7,3
Mineralölserzeugnisse	30 165	6,5	26 880	6,2	+ 12,2	6 193	1,2	6 215	1,3	- 0,3
Chemische Erzeugnisse	43 765	9,4	39 344	9,1	+ 11,2	74 682	13,9	69 379	14,2	+ 7,6
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	3 202	0,7	3 685	0,8	- 13,1	1 694	0,3	1 483	0,3	+ 14,2
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	10 230	2,2	10 197	2,3	+ 0,3	6 136	1,1	5 586	1,1	+ 9,8
Gummiwaren	4 126	0,9	3 668	0,8	+ 12,5	4 947	0,9	4 435	0,9	+ 11,6
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	125 670	27,1	112 870	26,0	+ 11,3	284 466	53,0	252 066	51,6	+ 12,9
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 213	0,3	1 180	0,3	+ 2,8	4 069	0,8	4 619	0,9	- 11,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	22 063	4,8	18 900	4,4	+ 16,7	78 914	14,7	68 673	14,1	+ 14,9
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	24 633	5,3	22 784	5,2	+ 8,1	91 889	17,1	80 292	16,4	+ 14,4
Wasserfahrzeuge	944	0,2	763	0,2	+ 23,6	1 829	0,3	2 006	0,4	- 8,8
Luft- und Raumfahrzeuge ⁴⁾	12 120	2,6	11 568	2,7	+ 4,8	11 301	2,1	12 196	2,5	- 7,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	34 597	7,5	31 467	7,2	+ 9,9	54 242	10,1	48 484	9,9	+ 11,9
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	6 713	1,4	5 981	1,4	+ 12,3	10 484	2,0	8 703	1,8	+ 20,5
Erzeugnisse der Stahlverformung ..	1 715	0,4	1 500	0,3	+ 14,3	3 789	0,7	3 345	0,7	+ 13,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	6 700	1,4	6 376	1,5	+ 5,1	14 646	2,7	13 315	2,7	+ 10,0
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen ..	14 900	3,2	12 238	2,8	+ 21,8	13 242	2,5	10 377	2,1	+ 27,6
Fertigteilebauten im Hochbau	72	0,0	114	0,0	- 36,6	60	0,0	57	0,0	+ 5,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	63 829	13,8	61 194	14,1	+ 4,3	61 861	11,5	55 137	11,3	+ 12,2
Feinkeramische Erzeugnisse	1 465	0,3	1 575	0,4	- 7,0	1 775	0,3	1 670	0,3	+ 6,3
Glas und Glaswaren	2 373	0,5	2 336	0,5	+ 1,6	3 425	0,6	3 040	0,6	+ 12,7
Holzwaren	3 877	0,8	3 983	0,9	- 2,7	4 762	0,9	4 248	0,9	+ 12,1
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	3 947	0,9	4 034	0,9	- 2,2	4 658	0,9	4 332	0,9	+ 7,5
Papier- und Pappwaren	1 892	0,4	1 715	0,4	+ 10,3	3 858	0,7	3 374	0,7	+ 14,3
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1 403	0,3	1 314	0,3	+ 6,8	4 097	0,8	3 594	0,7	+ 14,0
Kunststoffserzeugnisse	6 020	1,3	5 402	1,2	+ 11,4	10 670	2,0	9 337	1,9	+ 14,3
Leder	1 653	0,4	1 597	0,4	+ 3,5	970	0,2	883	0,2	+ 9,8
Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	1 279	0,3	1 161	0,3	+ 10,2	618	0,1	553	0,1	+ 11,8
Schuhe	4 746	1,0	4 384	1,0	+ 8,3	1 374	0,3	1 099	0,2	+ 25,0
Textilien	21 649	4,7	20 280	4,7	+ 6,7	18 311	3,4	16 601	3,4	+ 10,3
Bekleidung	13 523	2,9	13 412	3,1	+ 0,8	7 342	1,4	6 406	1,3	+ 14,6
Sonstige Waren ⁵⁾	10 476	2,3	9 985	2,3	+ 4,9	9 795	1,8	11 164	2,3	- 12,3
Insgesamt ...	463 817	100	434 257	100	+ 6,8	537 097	100	488 223	100	+ 10,0

1) Nach dem Stand von 1982. - Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984. - 2) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. - 3) Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug. - 4) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräten. - 5) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon		
		OPEC - Länder	Übrige Länder		OPEC - Länder	Übrige Länder	
	1 000 t	%	1 000 t	Mill. DM	%	Mill. DM	
1970	98 786,4	93 240,5	94,4	5 545,9	5 938,4	94,9	303,3
1973	110 493,1	106 476,4	96,4	4 016,7	9 082,7	96,8	288,9
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	93,2	1 610,0
1977	96 289,7	85 871,5	89,2	10 418,2	23 537,0	89,7	2 429,1
1978	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	84,6	3 071,1
1979	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	80,0	5 989,0
1980	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	75,8	10 696,8
1981	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	68,5	15 465,6
1982	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	65,3	15 493,5
1983	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	61,3	14 612,7
1984	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	55,6	18 498,7
1985	64 194,2	35 017,1	54,5	29 177,0	39 918,0	55,0	17 961,6
1984 1. Vj	17 662,8	9 823,1	55,6	7 839,7	10 763,5	55,7	4 765,1
2. Vj	17 166,6	10 349,6	60,3	6 817,0	10 337,7	60,5	4 078,8
3. Vj	16 294,1	9 183,2	56,4	7 110,9	10 225,1	56,3	4 465,2
4. Vj	15 810,2	7 829,0	49,5	7 981,2	10 336,6	49,8	5 189,2
1985 1. Vj	17 518,4	8 760,8	50,0	8 757,7	12 016,2	50,5	5 944,7
2. Vj	15 701,2	8 723,4	55,6	6 972,9	10 243,6	56,4	4 465,9
3. Vj	15 715,1	9 036,4	57,5	6 678,8	9 210,9	56,3	3 842,5
4. Vj	15 259,3	8 491,6	55,6	6 767,7	8 447,3	56,1	3 708,4

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
	DM/t				%			
1970	60	78	98	86	- 4,8	- 11,4	- 3,9	- 1,2
1973	82	181	221	171	+ 13,9	+ 92,6	+ 78,2	+ 94,3
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1977	244	316	340	277	± 0,0	- 11,2	- 11,9	± 0,0
1978	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1979	278	517	563	516	+ 31,1	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1980	456	628	653	562	+ 63,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1981	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1982	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1983	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1984	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1985	622	767	812	699	± 0,0	+ 3,9	+ 4,8	+ 2,3
1984 1. Vj	609	718	752	685	+ 4,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 6,7
2. Vj	602	735	770	673	+ 9,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 9,4
3. Vj	628	741	781	670	+ 7,7	- 2,9	- 1,4	+ 0,6
4. Vj	654	760	801	716	+ 9,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 6,4
1985 1. Vj	686	747	799	760	+ 12,6	+ 4,0	+ 6,3	+ 10,9
2. Vj	652	816	879	699	+ 8,3	+ 11,0	+ 14,2	+ 3,9
3. Vj	586	769	809	673	- 6,7	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,4
4. Vj	554	720	758	694	- 15,3	- 5,3	- 5,4	- 3,1

Einfuhr von Mineralölerzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	4. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	4. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		
	1985	1984		1985	1984			
	1 000 t			%	Mill. DM		%	
Mineralölerzeugnisse insgesamt	10 514,3	9 508,0	+ 1 006,4	+ 10,6	6 775,9	6 620,7	+ 155,2	+ 2,3
darunter:								
27 10 110								
Leichtöle (Rohbenzin) . .	1 213,8	1 477,6	- 263,7	- 17,9	802,9	1 095,0	- 292,1	- 26,7
130								
27 10 212 Mot. Benzin, normal . . .	407,6	440,0	- 32,4	- 7,4	293,7	334,5	- 40,8	- 12,2
214 Mot. Benzin, Super . . .	594,9	527,4	+ 67,5	+ 12,8	450,9	422,3	+ 28,7	+ 6,8
27 10 592 Dieselmotorenstoff	732,3	406,4	+ 325,9	+ 80,2	510,0	289,1	+ 220,9	+ 76,4
594 Heizöl, leicht	3 074,1	2 370,0	+ 704,1	+ 29,7	2 133,3	1 696,9	+ 436,3	+ 25,7
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 692 Schwefelgehalt bis 1% .	370,3	263,5	+ 106,7	+ 40,5	155,6	152,0	+ 3,6	+ 2,4
694 über 1% bis 2,8%	198,7	97,6	+ 101,1	+ 103,6	84,5	55,5	+ 28,9	+ 52,1
696 über 2,8%	70,8	23,5	+ 47,3	+ 201,0	27,3	13,5	+ 13,8	+ 102,6

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982).

Zum Aufsatz: „Tuberkulose“
An aktiver Tuberkulose Erkrankte 1984 nach Diagnose- und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Tuberkulose														
	insgesamt			der Atmungsorgane									anderer Organe		
				zusammen			mit Nachweis von Tuberkulose- bakterien			ohne Nachweis von Tuberkulose- bakterien					
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich

Zugänge im Berichtsjahr															
Anzahl															
0 – 1	26	17	9	15	11	4	5	4	1	10	7	3	11	6	5
1 – 5	340	171	169	285	150	135	17	11	6	268	139	129	55	21	34
5 – 10	387	205	182	330	173	157	17	6	11	313	167	146	57	32	25
10 – 15	258	136	122	231	127	104	14	7	7	217	120	97	27	9	18
15 – 20	546	294	252	500	270	230	172	80	92	328	190	138	46	24	22
20 – 25	1 213	620	593	1 103	574	529	465	239	226	638	335	303	110	46	64
25 – 30	1 207	674	533	1 081	617	464	492	282	210	589	335	254	126	57	69
30 – 35	1 163	754	409	1 004	671	333	474	344	130	530	327	203	159	83	76
35 – 40	1 151	782	369	973	687	286	457	353	104	516	334	182	178	95	83
40 – 45	1 431	1 080	351	1 232	971	261	559	478	81	673	493	180	199	109	90
45 – 50	1 534	1 169	365	1 320	1 055	265	624	527	97	696	528	168	214	114	100
50 – 55	1 466	1 071	395	1 230	971	259	528	438	90	702	533	169	236	100	136
55 – 60	1 403	1 039	364	1 175	918	257	538	437	101	637	481	156	228	121	107
60 – 65	1 104	704	400	919	617	302	422	294	128	497	323	174	185	87	98
65 – 70	764	489	275	633	431	202	345	239	106	288	192	96	131	58	73
70 – 75	1 156	682	474	967	619	348	523	336	187	444	283	161	189	63	126
75 – 80	1 022	565	457	873	521	352	506	303	203	367	218	149	149	44	105
80 – 85	622	314	308	524	282	242	302	158	144	222	124	98	98	32	66
85 und älter ...	344	136	208	297	131	166	189	85	104	108	46	62	47	5	42
Insgesamt ...	17 137	10 902	6 235	14 692	9 796	4 896	6 649	4 621	2 028	8 043	5 175	2 868	2 445	1 106	1 339
dar. Ausländer ...	2 598	1 758	840	2 122	1 509	613	738	547	191	1 384	962	422	476	249	227

je 100 000 Einwohner gleichen Alters															
0 – 1	4,4	5,6	3,2	2,6	3,7	1,4	0,9	1,3	0,4	1,7	2,3	1,1	1,9	2,0	1,8
1 – 5	14,0	13,8	14,3	11,8	12,1	11,4	0,7	0,9	0,6	11,1	11,2	10,9	2,3	1,7	2,9
5 – 10	13,4	13,8	12,8	11,4	11,7	11,1	0,6	0,4	0,8	10,8	11,3	10,3	2,0	2,2	1,8
10 – 15	7,1	7,3	6,8	6,3	6,8	5,8	0,4	0,4	0,4	5,9	6,4	5,4	0,7	0,5	1,0
15 – 20	10,6	11,1	10,1	9,7	10,2	9,2	3,4	3,0	3,7	6,4	7,2	5,5	0,9	0,9	0,9
20 – 25	23,3	23,2	23,4	21,2	21,4	20,9	8,9	8,9	8,9	12,3	12,5	12,0	2,1	1,7	2,5
25 – 30	26,4	28,5	24,1	23,6	26,1	20,9	10,7	11,9	9,5	12,9	14,2	11,5	2,8	2,4	3,1
30 – 35	27,1	34,5	19,5	23,4	30,7	15,8	11,1	15,8	6,2	12,4	15,0	9,7	3,7	3,8	3,6
35 – 40	30,6	40,6	20,1	25,9	35,7	15,6	12,1	18,3	5,7	13,7	17,4	9,9	4,7	4,9	4,5
40 – 45	31,2	46,1	15,7	26,9	41,4	11,7	12,2	20,4	3,6	14,7	21,0	8,0	4,3	4,7	4,0
45 – 50	33,1	49,5	16,0	28,5	44,7	11,7	13,5	22,3	4,3	15,0	22,3	7,4	4,6	4,8	4,4
50 – 55	40,2	58,3	21,8	33,7	52,9	14,3	14,5	23,8	5,0	19,3	29,0	9,3	6,5	5,4	7,5
55 – 60	39,1	62,5	18,9	32,7	55,2	13,3	15,0	26,3	5,2	17,7	28,9	8,1	6,4	7,3	5,6
60 – 65	32,9	52,9	19,7	27,4	46,4	14,9	12,6	22,1	6,3	14,8	24,3	8,6	5,5	6,5	4,8
65 – 70	36,2	61,2	21,0	30,0	54,0	15,4	16,4	29,9	8,1	13,7	24,0	7,3	6,2	7,3	5,6
70 – 75	41,0	66,8	26,3	34,3	60,7	19,3	18,5	32,9	10,4	15,7	27,7	8,9	6,7	6,2	7,0
75 – 80	47,3	76,8	32,1	40,4	70,9	24,7	23,4	41,2	14,3	17,0	29,6	10,5	6,9	6,0	7,4
80 – 85	49,7	80,5	35,7	41,9	72,3	28,1	24,1	40,5	16,7	17,7	31,8	11,4	7,8	8,2	7,7
85 und älter ...	51,8	80,7	42,0	44,8	77,7	33,5	28,5	50,4	21,0	16,3	27,3	12,5	7,1	3,0	8,5
Insgesamt ...	27,9	37,2	19,5	24,0	33,4	15,3	10,8	15,8	6,3	13,1	17,7	9,0	4,0	3,8	4,2
dar. Ausländer 1)	59,0	73,1	42,0	48,2	62,7	30,7	16,8	22,7	9,6	31,4	40,0	21,1	10,8	10,3	11,4

1) Je 100 000 Ausländer.

An aktiver Tuberkulose Erkrankte 1984 nach Diagnose- und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Tuberkulose														
	insgesamt			der Atmungsorgane									anderer Organe		
				zusammen			mit Nachweis von Tuberkulose- bakterien			ohne Nachweis von Tuberkulose- bakterien					
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich	zu- sammen	männ- lich	weib- lich

Bestand am 31.12.1984 ²⁾

Anzahl

0 - 1	23	15	8	14	10	4	6	5	1	8	5	3	9	5	4
1 - 5	440	220	220	374	194	180	36	20	16	338	174	164	66	26	40
5 - 10	653	368	285	566	319	247	25	11	14	541	308	233	87	49	38
10 - 15	414	210	204	370	193	177	15	8	7	355	185	170	44	17	27
15 - 20	854	460	394	757	407	350	139	71	68	618	336	282	97	53	44
20 - 25	1 961	983	978	1 767	887	880	322	162	160	1 445	725	720	194	96	98
25 - 30	2 150	1 237	913	1 883	1 092	791	370	234	136	1 513	858	655	267	145	122
30 - 35	2 149	1 357	792	1 818	1 200	618	350	251	99	1 468	949	519	331	157	174
35 - 40	2 141	1 459	682	1 764	1 259	505	391	311	80	1 373	948	425	377	200	177
40 - 45	2 690	2 003	687	2 255	1 782	473	480	396	84	1 775	1 386	983	435	221	214
45 - 50	2 979	2 245	734	2 464	1 974	490	534	438	96	1 930	1 536	394	515	271	244
50 - 55	2 776	2 044	732	2 277	1 807	470	483	402	81	1 794	1 405	389	499	237	262
55 - 60	2 667	1 937	730	2 123	1 651	472	458	373	85	1 665	1 278	387	544	286	258
60 - 65	2 228	1 460	768	1 772	1 235	537	394	280	114	1 378	955	423	456	225	231
65 - 70	1 410	896	514	1 144	793	351	276	189	87	868	604	264	266	103	163
70 - 75	2 068	1 261	807	1 704	1 113	591	457	303	154	1 247	810	437	364	148	216
75 - 80	1 824	1 025	799	1 521	923	598	403	240	163	1 118	683	435	303	102	201
80 - 85	1 079	568	511	900	514	386	250	129	121	650	385	265	179	54	125
85 und älter ..	541	234	307	461	219	242	132	65	67	329	154	175	80	15	65
Insgesamt ..	31 047	19 982	11 065	25 934	17 572	8 362	5 521	3 888	1 633	20 413	13 684	6 729	5 113	2 410	2 703
dar. Ausländer	4 456	3 028	1 428	3 541	2 532	1 009	600	456	144	2 941	2 076	865	916	496	419

je 100 000 Einwohner gleichen Alters

0 - 1	4,3	5,5	3,1	2,6	3,7	1,5	1,1	1,8	0,4	1,5	1,8	1,2	1,7	1,8	1,5
1 - 5	20,0	19,5	20,5	17,0	17,2	16,7	1,6	1,8	1,5	15,3	15,4	15,2	3,0	2,3	3,7
5 - 10	25,0	27,6	22,3	21,7	24,0	19,4	1,0	0,8	1,1	20,7	23,1	18,3	3,3	3,7	3,0
10 - 15	13,0	13,0	13,1	11,7	11,9	11,4	0,5	0,5	0,4	11,2	11,4	10,9	1,4	1,0	1,7
15 - 20	18,6	19,5	17,7	16,5	17,3	15,7	3,0	3,0	3,0	13,5	14,2	12,6	2,1	2,2	2,0
20 - 25	40,9	39,8	42,0	36,8	35,9	37,8	6,7	6,6	6,9	30,1	29,4	30,9	4,0	3,9	4,2
25 - 30	51,2	57,0	45,0	44,9	50,3	39,0	8,8	10,8	6,7	36,0	39,5	32,3	6,4	6,7	6,0
30 - 35	55,7	69,0	41,8	47,1	61,0	32,6	9,1	12,8	5,2	38,0	48,3	27,4	8,6	8,0	9,2
35 - 40	63,0	83,9	41,1	51,9	72,4	30,4	11,5	17,9	4,8	40,4	54,5	25,6	11,1	11,5	10,7
40 - 45	66,9	97,7	34,9	56,1	87,0	24,0	11,9	19,3	4,3	44,2	67,6	19,8	10,8	10,8	10,9
45 - 50	69,5	103,0	34,9	57,5	90,6	23,3	12,5	20,1	4,6	45,1	70,5	18,7	12,0	12,4	11,6
50 - 55	83,2	121,7	44,2	68,2	107,6	28,4	14,5	23,9	4,9	53,8	83,7	23,5	15,0	14,1	15,8
55 - 60	81,5	125,8	42,1	64,8	107,2	27,2	14,0	24,2	4,9	50,9	83,0	22,3	16,6	18,6	14,9
60 - 65	72,5	120,2	41,3	57,6	101,6	28,9	12,8	23,0	6,1	44,8	78,6	22,8	14,8	18,5	12,4
65 - 70	75,5	127,0	44,3	61,3	112,4	30,2	14,8	26,8	7,5	46,5	85,6	22,7	14,3	14,6	14,0
70 - 75	81,2	137,7	49,5	66,9	121,6	36,2	17,9	33,1	9,4	49,0	88,5	26,8	14,3	16,2	13,2
75 - 80	92,5	154,3	61,1	77,1	138,9	45,7	20,4	36,1	12,5	56,7	102,8	33,2	15,4	15,4	15,4
80 - 85	93,3	157,9	64,1	77,8	142,9	48,4	21,6	35,9	15,2	56,2	107,0	33,3	15,5	15,0	15,7
85 und älter ..	87,6	149,3	66,6	74,6	139,7	52,5	21,4	41,5	14,5	53,2	98,3	37,9	12,9	9,6	14,1
Insgesamt ..	55,9	75,3	38,2	46,7	66,3	28,8	9,9	14,7	5,6	36,8	51,6	23,2	9,2	9,1	9,3
dar. Ausländer ¹⁾	114,0	141,7	80,6	90,6	118,5	56,9	15,4	21,3	8,1	75,2	97,2	48,8	23,4	23,2	23,6

1) Je 100 000 Ausländer. - 2) Ohne Hessen.

An aktiver Tuberkulose Erkrankte 1984 nach Diagnosegruppen und Ländern

Land	Tuberkulose				
	insgesamt	der Atmungsorgane			anderer Organe
		zusammen	mit Nachweis von Tuberkulosebakterien	ohne Nachweis von Tuberkulosebakterien	

Zugänge im Berichtsjahr

Anzahl

Schleswig - Holstein	663	554	196	358	109
Hamburg	665	502	248	254	63
Niedersachsen	1 313	1 067	545	522	246
Bremen	211	183	67	116	28
Nordrhein - Westfalen	4 543	3 839	1 841	1 998	704
Hessen	1 456	1 237	466	771	219
Rheinland - Pfalz	858	705	349	356	153
Baden - Württemberg	2 139	1 787	787	1 020	352
Bayern	4 018	3 631	1 694	1 937	387
Saarland	261	218	121	97	43
Berlin (West)	1 110	989	355	614	141
Bundesgebiet	17 137	14 692	6 649	8 043	2 445
dar. Ausländer	2 598	2 122	738	1 384	476

je 100 000 Einwohner

Schleswig - Holstein	25,3	21,1	7,5	13,7	4,2
Hamburg	35,2	31,3	15,4	15,8	3,9
Niedersachsen	18,1	14,7	7,5	7,2	3,4
Bremen	31,4	27,2	10,0	17,2	4,2
Nordrhein - Westfalen	27,0	22,8	10,9	11,9	4,2
Hessen	26,2	22,2	8,4	13,9	3,9
Rheinland - Pfalz	23,6	19,4	9,6	9,8	4,2
Baden - Württemberg	23,1	19,3	8,3	11,0	3,8
Bayern	36,5	33,0	15,4	17,6	3,5
Saarland	24,8	20,7	11,5	9,2	4,1
Berlin (West)	59,8	52,2	19,1	33,1	7,6
Bundesgebiet	27,9	24,0	10,8	13,1	4,0
dar. Ausländer ¹⁾	59,0	48,2	16,8	31,4	10,8

Bestand am 31.12.1984

Anzahl

Schleswig - Holstein	1 442	1 145	214	931	297
Hamburg	830	734	134	600	96
Niedersachsen	3 223	2 535	615	1 920	688
Bremen	655	508	165	343	147
Nordrhein - Westfalen	9 765	8 232	1 917	6 315	1 533
Hessen	.	.	.	.	.
Rheinland - Pfalz	1 885	1 540	326	1 214	345
Baden - Württemberg	3 742	3 006	648	2 358	736
Bayern	5 896	5 150	932	4 218	746
Saarland	941	789	193	576	172
Berlin (West)	2 668	2 315	377	1 938	353
Bundesgebiet²⁾	31 047	25 934	5 521	20 413	5 113
dar. Ausländer ²⁾	4 456	3 541	600	2 941	915

je 100 000 Einwohner

Schleswig - Holstein	55,2	43,8	8,2	35,6	11,4
Hamburg	52,1	46,1	8,4	37,7	6,0
Niedersachsen	44,7	35,1	8,5	26,6	9,5
Bremen	98,4	76,3	24,8	51,5	22,1
Nordrhein - Westfalen	58,5	49,3	11,5	37,8	9,2
Hessen	.	.	.	.	.
Rheinland - Pfalz	52,0	42,5	9,0	33,5	9,5
Baden - Württemberg	40,5	32,5	7,0	25,5	8,0
Bayern	53,8	47,0	8,5	38,5	6,8
Saarland	89,5	73,2	18,4	54,8	16,4
Berlin (West)	144,3	125,2	20,4	104,8	19,1
Bundesgebiet²⁾	55,9	46,7	9,9	36,8	9,2
dar. Ausländer ¹⁾²⁾	114,0	90,6	15,4	75,2	23,4

1) Je 100 000 Ausländer. — 2) Ohne Hessen.

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Sozial Empfänger von Sozialhilfe 1984

Lfd. Nr.	Hilfeart	Alter von . . . bis				
		insgesamt	unter 7	7 – 11	11 – 15	15 – 18
Männ						
1	Sozialhilfe zusammen ²⁾	1 094 371	136 001	80 518	86 069	65 948
2	Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	785 050	109 098	61 777	69 375	53 210
3	Hilfe in besonderen Lebenslagen zusammen ²⁾	445 445	41 717	26 581	24 380	17 938
4	Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	716	.	.	.	.
5	Ausbildungshilfe . . . . .	.	.	.	.	.
6	Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschiebungen)	13 517	4 662	3 394	2 753	592
7	Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	143 750	16 198	8 000	7 633	5 070
8	Hilfe für werdene Mütter und Wöchnerinnen . . . . .	.	.	.	.	.
9	Eingliederungshilfe zusammen ²⁾	123 503	17 120	11 596	10 005	8 751
	und zwar:					
10	Ärztl. Behandlung u. Körperersatzstücke für Behinderte	15 760	2 469	1 592	716	535
11	Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	17 055	11 727	3 629	1 118	581
12	Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	25 607	1 601	5 234	6 974	6 179
13	Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	2 715	.	.	37	199
14	Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	35 242	.	.	224	442
15	Sonstige Eingliederungshilfe	39 257	2 020	1 457	1 348	1 418
16	Tuberkulosehilfe	2 290	70	40	20	21
17	Blindenhilfe	778	15	28	35	40
18	Hilfe zur Pflege	150 351	3 837	3 518	3 890	3 461
19	Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	2 562	144	95	100	73
20	Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	20 697	545	164	140	182
21	Altenhilfe	3 450	.	.	.	.
22	Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	2 419	238	132	158	100
Weib						
23	Sozialhilfe zusammen ²⁾	1 475 197	125 305	72 669	79 471	63 191
24	Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1 052 446	105 797	60 263	68 047	54 078
25	Hilfe in besonderen Lebenslagen zusammen ²⁾	601 282	33 668	19 713	18 881	14 363
26	Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	559	.	.	.	.
27	Ausbildungshilfe . . . . .	.	.	.	.	.
28	Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschiebungen)	27 161	4 183	3 119	2 443	619
29	Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	161 598	15 422	7 591	7 593	5 276
30	Hilfe für werdene Mütter und Wöchnerinnen	4 450	.	.	12	99
31	Eingliederungshilfe zusammen ²⁾	85 616	10 530	6 268	5 790	5 646
	und zwar:					
32	Ärztl. Behandlung u. Körperersatzstücke für Behinderte	10 769	1 575	741	417	315
33	Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	10 027	7 137	1 906	620	364
34	Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	16 002	958	2 985	4 107	4 004
35	Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	1 798	.	.	23	110
36	Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	25 581	.	.	154	249
37	Sonstige Eingliederungshilfe	30 202	1 274	807	755	961
38	Tuberkulosehilfe	1 113	54	15	27	19
39	Blindenhilfe	1 149	11	22	24	28
40	Hilfe zur Pflege	308 417	3 654	2 631	2 940	2 654
41	Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	7 820	136	92	90	56
42	Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	5 293	429	145	122	116
43	Altenhilfe	19 084	.	.	.	.
44	Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	5 375	193	132	143	103
Insges						
45	Sozialhilfe insgesamt ²⁾	2 569 568	261 306	153 187	165 540	129 139
46	Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	1 837 496	214 895	122 040	137 422	107 288
47	Hilfe in besonderen Lebenslagen zusammen ²⁾	1 046 727	75 385	46 294	43 261	32 301
48	Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1 275	.	.	.	.
49	Ausbildungshilfe . . . . .	.	.	.	.	.
50	Vorbeugende Gesundheitshilfe (ohne Gruppenverschiebungen)	40 678	8 845	6 513	5 196	1 211
51	Krankenhilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung	305 348	31 620	15 591	15 226	10 346
52	Hilfe für werdene Mütter und Wöchnerinnen	4 450	.	.	12	99
53	Eingliederungshilfe zusammen ²⁾	209 119	27 650	17 864	15 795	14 397
	und zwar:					
54	Ärztl. Behandlung u. Körperersatzstücke für Behinderte	26 529	4 044	2 333	1 133	850
55	Heilpädagogische Maßnahmen für Kinder	27 082	18 864	5 535	1 738	945
56	Hilfe zu einer angemessenen Schulbildung	41 609	2 559	8 219	11 081	10 183
57	Hilfen zur Berufsausbildung, Fortbildung und Arbeitsplatzbeschaffung	4 513	.	.	60	309
58	Beschäftigung in einer Werkstatt für Behinderte	60 823	.	.	378	691
59	Sonstige Eingliederungshilfe	69 459	3 294	2 264	2 103	2 379
60	Tuberkulosehilfe	3 403	124	55	47	40
61	Blindenhilfe	1 927	26	50	59	68
62	Hilfe zur Pflege	458 768	7 491	6 149	6 830	6 115
63	Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	10 382	280	187	190	129
64	Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten	25 990	974	309	262	298
65	Altenhilfe	22 534	.	.	.	.
66	Hilfe in anderen besonderen Lebenslagen	7 794	431	264	301	203

1) Personen, die Hilfe verschiedener Art erhielten, wurden bei jeder Hilfeart gezählt. – 2) Ohne Mehrfachzählungen.

**hilfeempfänger“
nach Alter und Hilfearten¹⁾**

unter . . . Jahren								Ausländer		Lfd. Nr.
18 – 21	21 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 65	65 – 70	70 – 75	75 und mehr			
zahl									%	
lich										
61 377	82 492	367 320	87 057	26 118	16 837	24 917	59 717	139 725	12,8	1
46 547	59 484	274 296	57 485	13 828	8 307	10 905	20 738	126 656	16,1	2
21 953	35 561	151 662	40 338	15 027	10 229	16 255	43 804	51 138	11,5	3
129	59	381	86	25	9	9	18	96	13,4	4
92	93	885	235	121	111	218	361	505	3,7	5
7 066	13 221	66 127	12 079	2 602	1 418	1 484	2 852	42 012	29,2	7
9 529	14 541	41 909	6 086	1 509	608	714	1 135	4 576	3,7	8
742	1 301	6 196	1 337	309	161	153	249	715	4,5	9
4 082	1 537	.	.	.	.	.	.	1 042	6,1	10
528	656	1 190	105	.	.	.	.	1 575	6,2	11
2 411	7 862	21 531	2 261	511	.	.	.	75	2,8	12
2 773	4 944	18 788	3 514	986	478	595	936	525	1,5	13
49	129	1 268	428	86	49	57	73	962	2,5	14
51	38	146	84	43	31	60	207	415	18,1	15
4 363	6 566	34 823	20 270	10 589	7 802	13 173	38 059	16	2,1	16
34	41	568	261	145	136	245	720	3 353	2,2	17
1 334	2 036	11 823	3 342	542	205	153	231	141	5,5	18
71	80	104	176	235	370	819	1 746	598	2,9	19
		734	255	114	75	112	350	99	2,9	20
								179	7,4	21
										22
lich										
71 511	101 169	403 319	98 660	53 124	41 622	76 809	288 347	95 436	6,5	23
60 114	82 769	334 349	74 861	34 813	25 436	43 828	108 091	86 908	8,3	24
20 386	33 637	128 702	37 276	24 342	20 999	41 722	207 593	30 398	5,1	25
129	45	229	48	17	11	16	64	46	8,2	26
265	1 054	9 653	1 482	848	734	1 187	1 571	759	2,8	27
9 413	16 193	60 621	12 368	4 877	3 256	4 826	14 162	24 215	15,0	28
664	1 455	1 994	26	.	.	.	.	745	16,7	29
6 554	10 296	27 797	4 287	1 889	979	1 439	4 141	2 334	2,7	30
478	863	3 261	893	433	275	408	1 110	384	3,6	31
2 854	1 094	.	.	.	.	.	.	519	5,2	32
384	439	752	90	.	.	.	.	800	5,0	33
1 600	5 717	16 003	1 452	406	.	.	.	29	1,6	34
1 915	3 457	11 959	2 568	1 369	762	1 136	3 239	242	0,9	35
46	67	446	154	63	45	68	109	512	1,7	36
28	23	93	77	65	48	93	637	140	12,6	37
3 338	5 433	29 861	19 103	15 965	14 356	29 948	178 534	15	1,3	38
27	75	883	605	445	540	1 072	3 799	121	1,5	39
677	754	1 876	327	152	102	123	470	416	7,9	40
79	115	864	396	1 206	1 909	4 596	10 889	146	0,8	41
			405	292	342	697	2 010	122	2,3	42
samt										
132 888	183 661	770 639	185 717	79 242	58 459	101 726	348 084	235 161	9,2	43
106 661	142 253	608 645	132 346	48 641	33 743	54 733	128 829	213 564	11,6	44
42 339	69 198	280 364	77 614	39 369	31 228	57 977	251 397	81 536	7,8	45
258	104	610	134	42	20	25	82	142	11,1	46
360	1 147	10 538	1 717	969	845	1 405	1 932	1 264	3,1	47
16 479	29 414	126 748	24 447	7 479	4 674	6 310	17 014	66 227	21,7	48
864	1 455	1 994	26	.	.	.	.	745	16,7	49
16 083	24 837	69 706	10 373	3 398	1 587	2 153	5 276	6 910	3,3	50
1 220	2 164	9 457	2 230	742	436	561	1 359	1 099	4,1	51
6 936	2 631	.	.	.	.	.	.	1 561	5,8	52
912	1 095	1 942	195	.	.	.	.	2 375	5,7	53
4 011	13 579	37 534	3 713	917	.	.	.	104	2,3	54
4 688	8 401	30 747	6 082	2 355	1 240	1 731	4 175	767	1,3	55
95	196	1 714	582	149	94	125	182	1 474	2,1	56
79	61	239	161	108	79	153	844	555	16,3	57
7 701	11 999	64 684	39 373	26 554	22 158	43 121	216 593	31	1,6	58
61	116	1 451	866	590	676	1 317	4 519	5 982	1,3	59
2 011	2 790	13 699	3 669	694	307	276	701	262	2,5	60
		192	572	1 441	2 279	5 415	12 635	1 014	3,9	61
150	195	1 598	660	406	417	809	2 360	245	1,1	62
								301	3,9	63

Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen 1984 nach Ausländereigenschaft und Typ des Haushalts oder Haushaltsteils¹⁾

Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Darunter Ausländer			Darunter am Jahresende			
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	dar. (Sp. 7) Ausländer
Einzel nachgewiesene										
Haushaltsvorstände (HV) männlich	220 431	220 431	—	43 018	43 018	—	124 290	124 290	—	23 880
Haushaltsvorstände (HV) weiblich	289 841	—	289 841	12 912	—	12 912	219 220	—	219 220	8 125
Sonstige einzeln nachgewiesene										
Hilfeempfänger männlich	74 833	74 833	—	8 012	8 012	—	48 948	48 948	—	4 577
Hilfeempfänger weiblich	77 303	—	77 303	4 268	—	4 268	55 285	—	55 285	2 597
Ehepaare ohne Kinder	102 170	51 085	51 085	12 442	6 752	5 690	68 759	34 511	34 248	7 886
Ehepaare mit 1 Kind	114 594	57 655	56 939	20 251	10 920	9 331	69 502	34 920	34 582	12 485
Ehepaare mit 2 Kindern	138 244	70 057	68 187	25 948	13 827	12 121	86 860	43 937	42 923	16 411
Ehepaare mit 3 und mehr Kindern	134 333	67 923	66 410	35 389	18 573	16 816	89 472	45 308	44 164	24 186
HV männlich mit 1 Kind	8 188	6 247	1 941	1 196	959	237	5 000	3 798	1 202	697
HV weiblich mit 1 Kind	190 516	48 600	141 916	8 774	2 214	6 560	138 997	35 228	103 769	5 847
HV männlich mit 2 Kindern	5 997	4 015	1 982	791	568	223	3 976	2 666	1 310	483
HV weiblich mit 2 Kindern	163 776	55 025	108 751	7 301	2 431	4 870	124 777	41 648	83 129	5 148
HV männlich mit 3 und mehr Kindern	4 979	3 026	1 953	841	521	320	3 431	2 105	1 326	509
HV weiblich mit 3 und mehr Kindern	101 910	38 976	62 934	7 824	3 088	4 736	78 967	29 877	49 090	5 586
Sonstige Haushalte mit 2 Personen	57 202	23 681	33 521	3 704	1 825	1 879	39 905	16 451	23 454	2 313
darunter mit Kind(ern)	30 122	12 471	17 651	1 589	621	968	21 825	9 266	12 559	1 025
Sonstige Haushalte mit 3 und mehr										
Personen	84 769	38 269	46 500	7 936	3 968	3 968	60 081	26 818	33 263	5 196
darunter mit Kind(ern)	73 727	33 106	40 621	6 957	3 434	3 523	52 589	23 372	29 217	4 570
Insgesamt	1 789 086	759 823	1 009 263	200 607	116 676	83 931	1 217 468	490 503	726 965	125 926

1) Hier werden Personen nachgewiesen, die in einem der Vorspaltengliederung entsprechenden Haushaltstyp leben.

Haushalte von Empfängern laufender Hilfe, zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen 1984 nach Ausländereigenschaft und Alter des Haushaltsvorstands sowie nach Typ des Haushalts oder Haushaltsteils

Typ des Haushalts oder Haushaltsteils	Ins- gesamt	Davon mit Haushaltsvorstand ¹⁾ im Alter von . . . bis unter . . . Jahren										dar. Haus- halte oder Haus- halts- teile mit aus- ländi- schem Haus- halts- vorstand
		unter 18	18 – 21	21 – 25	25 – 50	50 – 60	60 – 65	65 – 70	70 – 75	75 und mehr		
Einzel nachgewiesene												
Haushaltsvorstände (HV) männlich	220 431	589	16 031	30 954	130 587	24 352	5 343	2 899	3 449	6 227	43 018	
Haushaltsvorstände (HV) weiblich	289 841	715	17 260	24 745	75 633	33 819	22 408	17 923	31 683	65 655	12 912	
Sonstige einzeln nachgewiesene												
Hilfeempfänger männlich	74 833	20 458	12 917	10 970	24 932	2 988	711	420	513	924	—	
Hilfeempfänger weiblich	77 303	20 779	14 213	8 801	15 407	3 876	2 297	1 729	2 781	7 420	—	
Ehepaare ohne Kinder	51 085	11	854	2 406	16 358	12 390	4 531	3 197	4 490	7 048	6 565	
Ehepaare mit 1 Kind	38 198	18	848	4 796	25 896	5 459	699	229	132	121	7 462	
Ehepaare mit 2 Kindern	34 561	5	136	2 020	28 446	3 419	356	89	56	34	7 108	
Ehepaare mit 3 und mehr Kindern	23 720	—	16	423	20 527	2 482	187	43	30	12	6 290	
HV männlich mit 1 Kind	4 094	9	65	224	2 996	592	92	51	33	32	629	
HV weiblich mit 1 Kind	95 258	166	4 797	17 694	64 444	7 082	635	108	131	201	4 562	
HV männlich mit 2 Kindern	1 999	3	11	94	1 600	237	34	6	9	5	271	
HV weiblich mit 2 Kindern	54 592	18	423	4 803	46 658	2 530	95	17	19	29	2 582	
HV männlich mit 3 und mehr Kindern	1 113	—	3	20	910	150	20	4	5	1	188	
HV weiblich mit 3 und mehr Kindern	23 371	3	23	758	21 519	1 034	14	3	6	11	1 741	
Sonstige Haushalte mit 2 Personen	28 601	13 278	1 716	2 114	7 385	2 106	569	336	411	686	782	
darunter mit Kind(ern)	15 061	12 497	808	555	1 091	68	13	3	9	17	—	
Sonstige Haushalte mit 3 und mehr												
Personen	22 604	4 542	880	1 515	12 125	2 883	359	101	97	122	1 331	
darunter mit Kind(ern)	19 212	4 353	779	1 360	10 608	1 852	170	29	34	27	1 093	
Insgesamt	1 041 604	60 594	69 973	112 337	495 423	105 399	38 360	27 155	43 845	88 528	95 441	

1) Falls kein HV im Zählblatt enthalten, ist das Alter des einzeln Nachgewiesenen oder des jeweils ältesten Hilfeempfängers maßgebend.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1982	246 617	1 953	3 474	224 210	153 048	548 184	177 244	40 957	208 938	1 933	3 036	199 642	145 779	478 209
1983	248 720 _r	1 815	4 261 _r	228 287 _r	151 651 _r	555 458 _r	182 143 _r	37 727 _r	216 781 _r	1 813	3 608	206 901 _r	150 315 _r	500 140 _r
1984	253 441	1 692	4 479	233 068	154 393	566 200	184 358	35 820	224 793	1 680	3 725	215 150	155 851	520 325
1984 3. Vj ..	60 130	420	1 153	53 675	32 558	128 145	38 934	9 243	56 498	427	1 394	50 912	33 690	123 132
4. Vj ..	63 493	303	924	64 330	42 009	148 964	45 902	12 818	62 328	363	774	57 425	41 773	140 570
1985 1. Vj ..	72 717	490	1 216	56 245	30 736	142 810	44 909	4 825	50 586	431	1 275	51 008	30 039	114 745 _r
2. Vj ..	61 683	381	870	54 269	32 999	130 898	39 909	7 210	58 744	374	843	51 678	33 849	126 182
3. Vj ..	59 396	375	1 029	56 270	35 364	132 068	40 298	9 809	61 862	380	1 261	54 207	36 021	133 366

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund ⁶⁾		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1982	+ 37 174 _r	-	+ 559	+ 24 026	+ 6 447 _r	+ 68 206 _r	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 245,5	598 133,5
1983	+ 31 475	-	+ 368 _r	+ 21 637 _r	+ 2 684 _r	+ 56 165 _r	341 636,4	1 831,8	5 592,0	209 991,1	99 932,6	657 152,1
1984	+ 28 305	-	+ 862	+ 18 586	+ 1 270	+ 49 003	365 532,0	1 646,7	6 458,0	229 224,7	101 158,3	702 373,0
1984 3. Vj ..	+ 5 788	-	+ 229	+ 4 211	+ 385	+ 10 613	359 150,0	1 630,9	6 246,0	220 535,5	100 642,7	686 574,2
4. Vj ..	+ 2 407	-	+ 207	+ 9 615	+ 463	+ 12 693	365 531,9	1 646,7	6 458,0	229 224,5	101 342,2	702 556,6
1985 1. Vj ..	+ 9 599	-	+ 10	- 1 000	+ 189	+ 8 798	377 380,0	1 628,4	6 468,0	230 463,3	101 354,8 _r	715 666,1 _r
2. Vj ..	+ 13 169	-	- 185	+ 3 655	- 128	+ 16 512	384 332,7	1 656,4	6 285,0	233 712,9	101 148,0	725 478,6
3. Vj ..	+ 51	-	-	+ 3 531	+ 742	+ 4 323	387 287,0	1 643,6	6 285,0	237 397,2	101 877,8	732 847,0

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	(Zuschlag zur) Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten ¹¹⁾
	A	B								
1982	419,3	5 887,9	26 102,8	- 6 200,5	19 902,3	22 996,1	1 378,5	456,7	51 040,8	4 052,4
1983	431,1	6 336,1	26 184,4	- 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1984	435,3	6 667,5	28 320,1	- 4 146,0	24 174,1	24 297,1	967,6	560,2	57 101,8	4 486,5
1984 2. Vj ..	105,5	1 755,2	6 940,9	- 1 065,2	5 875,7	5 784,3	239,8	155,6	13 916,2	1 102,0
3. Vj ..	117,3	1 948,5	6 853,2	- 1 038,8	5 814,5	5 391,3	237,6	140,4	13 649,7	1 122,6
4. Vj ..	108,0	1 426,8	7 244,5	- 1 971,6	5 272,9	11 760,0	189,3	106,6	18 863,6	1 144,4
1985 1. Vj ..	103,2	1 600,4	7 449,0	- 106,8	7 342,1	1 512,5	240,2	180,4	10 978,9	1 242,2
2. Vj ..	109,5	1 827,3	7 576,7	- 1 091,3	6 485,4	6 116,3	219,0	158,1	14 915,6	1 206,7
3. Vj ..	116,1	2 033,1	7 632,4	- 1 112,3	6 520,1	5 856,2	209,4	138,7	14 873,6	1 272,4

1) Bis einschl. 1983 Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik; ab 1984 kumulierte Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1984 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1. Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. — 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. — 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. — 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. — 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. — 6) Einschl. der ab 1.1.1980 mitübernommenen LAF-Schulden. — 7) Abwicklungsbeträge. — 8) An Bund/Länder abgeführt. — 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen. — 10) Nach der Steuerverteilung. — 11) Nur gemeindlicher Bereich.

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahre ¹⁾ Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions- güter- industrie	Investitions- güter- industrie	Verbrauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
Männer									
Bezahlte Wochenstunden									
1983 D3)	40,8	40,9	41,1	39,4	41,0	40,4	41,4	43,9	40,2
1984 D	41,2	41,3	41,1	39,4	41,7	41,1	41,6	43,6	40,0
1985 D	40,9	41,1	41,0	39,5	41,3	40,8	41,3	43,6	40,2
1984 Okt.	41,5	41,7	41,1	38,5	41,9	41,8	41,7	44,1	40,7
1985 Jan.	40,9	41,3	41,0	38,9	41,2	41,3	41,5	43,4	38,0
April	40,7	41,0	41,0	38,8	41,3	40,7	41,3	43,4	39,3
Juli	41,0	41,0	41,1	40,1	41,3	40,6	41,2	43,5	41,3
Okt.	41,1	41,0	40,9	40,1	41,2	40,7	41,2	44,0	41,3
Bruttostundenverdienst in DM									
1983 D3)	16,23	16,23	18,22	17,45	16,35	16,39	15,15	15,23	16,11
1984 D	16,59	16,61	18,55	17,96	16,78	16,72	15,50	15,56	16,54
1985 D	17,23	17,34	19,15	18,54	17,53	17,58	15,99	15,92	16,64
1984 Okt.	16,72	16,74	18,59	18,19	16,85	16,92	15,58	15,67	16,56
1985 Jan.	16,79	16,83	18,94	18,19	17,18	16,89	15,66	15,67	16,46
April	17,23	17,33	18,97	18,24	17,51	17,64	15,94	15,88	16,55
Juli	17,31	17,43	19,24	18,68	17,58	17,71	16,04	15,96	16,59
Okt.	17,38	17,48	19,24	18,79	17,66	17,72	16,14	16,04	16,81
Frauen									
Bezahlte Wochenstunden									
1983 D3)	39,1	39,2	40,2	/	39,6	39,0	39,0	40,2	/
1984 D	39,7	39,7	40,2	/	39,9	39,8	39,4	40,3	/
1985 D	39,5	39,5	40,1	/	39,9	39,2	39,5	40,4	/
1984 Okt.	39,9	39,9	40,2	/	40,0	40,1	39,4	40,5	/
1985 Jan.	39,8	39,8	40,2	/	40,0	39,9	39,6	40,2	/
April	39,4	39,4	40,0	/	39,9	39,2	39,3	40,3	/
Juli	39,4	39,4	40,1	/	39,8	38,9	39,6	40,5	/
Okt.	39,3	39,3	40,0	/	39,8	38,9	39,5	40,5	/
Bruttostundenverdienst in DM									
1983 D3)	11,71	11,71	13,38	/	12,65	12,39	10,94	10,68	/
1984 D	12,00	12,00	13,76	/	12,95	12,64	11,25	10,93	/
1985 D	12,54	12,54	14,30	/	13,45	13,32	11,63	11,22	/
1984 Okt.	12,12	12,12	13,84	/	13,13	12,79	11,34	10,97	/
1985 Jan.	12,18	12,18	13,98	/	13,21	12,80	11,39	11,03	/
April	12,51	12,51	14,20	/	13,29	13,37	11,52	11,21	/
Juli	12,62	12,62	14,40	/	13,46	13,41	11,70	11,30	/
Okt.	12,66	12,66	14,44	/	13,62	13,44	11,74	11,26	/

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM

Jahr ¹⁾ Monat	Industrie ²⁾ , Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Hand- werk)	Industrie (ohne Bau- industrie)	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- versorgung	Bergbau	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrie	Investi- tions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteil- bau im Hochbau)	Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsgewerbe
Männer											
1983 D3)	3 863	4 185	4 181	4 034	4 568	4 233	4 275	3 817	3 850	4 279	3 340
1984 D	3 996	4 340	4 337	4 165	4 757	4 396	4 436	3 958	3 973	4 421	3 434
1985 D	4 158	4 520	4 525	4 317	4 989	4 583	4 636	4 102	4 105	4 503	3 559
1984 Okt.	4 046	4 403	4 399	4 196	4 802	4 452	4 506	4 005	4 040	4 489	3 465
1985 Jan.	4 078	4 421	4 428	4 258	4 949	4 507	4 521	4 027	4 028	4 336	3 508
April	4 142	4 501	4 506	4 265	4 906	4 538	4 639	4 077	4 071	4 439	3 551
Juli	4 175	4 544	4 547	4 355	5 043	4 601	4 663	4 113	4 102	4 517	3 567
Okt.	4 189	4 559	4 558	4 344	5 015	4 631	4 662	4 138	4 162	4 604	3 579
Frauen											
1983 D3)	2 453	2 785	2 793	2 883	2 952	2 987	2 808	2 528	2 679	2 647	2 270
1984 D	2 544	2 886	2 894	2 976	3 069	3 098	2 912	2 617	2 765	2 724	2 353
1985 D	2 648	2 994	3 007	3 087	3 192	3 220	3 027	2 709	2 853	2 759	2 451
1984 Okt.	2 573	2 924	2 934	3 003	3 108	3 144	2 954	2 645	2 796	2 747	2 378
1985 Jan.	2 602	2 943	2 954	3 051	3 156	3 174	2 969	2 661	2 804	2 736	2 409
April	2 637	2 981	2 994	3 055	3 150	3 188	3 030	2 688	2 829	2 741	2 441
Juli	2 658	3 002	3 015	3 107	3 202	3 219	3 037	2 718	2 858	2 743	2 460
Okt.	2 669	3 020	3 031	3 106	3 225	3 259	3 041	2 736	2 881	2 794	2 467

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten. — 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk. — 3) Neuer Berichterstattterkreis

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

umbasiert auf 1980 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe ²⁾		Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel, 2) Kredit- institute und Ver- sicherungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- institute und Versiche- rungs- gewerbe	einschl. Hoch- und Tiefbau											

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1983 D	113,9	—	114,1	112,5	115,7	114,3	113,4	114,5	115,0	115,0	114,6	113,3	118,5	111,2
1984 D	116,9	—	117,3	114,5	119,2	117,7	118,1	117,9	118,7	118,5	118,4	115,4	121,4	112,4
1985 D	121,7	—	122,5	118,5	123,0	123,2	123,0	122,8	122,4	120,4	122,0	119,1	123,7	116,1
1981 Okt.	107,2	—	107,3	106,5	109,3	107,8	106,4	107,6	108,3	108,0	107,6	106,9	108,8	105,7
1982 Jan.	107,5	—	107,5	106,5	109,9	107,9	106,4	108,6	108,9	108,1	107,6	107,4	114,1	105,7
April	110,0	—	110,4	106,5	110,0	110,0	110,7	110,0	110,5	111,5	110,6	108,9	114,1	105,7
Juli	111,4	—	111,4	110,5	113,5	112,0	110,8	111,8	111,5	111,9	112,0	111,2	114,6	109,4
Okt.	111,6	—	111,7	110,5	113,7	112,2	110,8	112,1	112,9	112,5	112,2	111,2	117,2	109,4
1983 Jan.	111,7	—	111,8	110,6	114,3	112,2	110,8	112,7	113,4	112,6	112,2	111,2	117,8	109,4
April	114,1	—	114,3	112,0	114,3	113,8	114,3	114,1	114,7	115,6	114,3	113,5	117,8	111,5
Juli	114,9	—	115,0	113,6	117,0	115,3	114,3	115,4	115,7	115,8	115,9	114,1	118,4	112,0
Okt.	115,0	—	115,2	113,6	117,2	115,8	114,3	115,6	116,3	115,8	115,9	114,3	119,9	112,0
1984 Jan.	115,1	—	115,3	113,6	117,6	115,8	114,3	116,2	117,1	115,9	115,9	114,3	120,7	112,0
April	116,1	—	116,1	113,9	117,7	116,2	114,3	116,8	118,0	119,2	118,4	115,5	120,7	112,5
Juli	118,1	—	118,6	115,3	120,7	118,6	117,9	119,1	119,3	119,5	119,6	115,9	121,4	112,5
Okt.	118,4	—	119,0	115,3	120,9	120,1	117,9	119,6	120,3	119,5	119,8	115,9	122,9	112,5
1985 Jan.	119,2	—	119,4	117,6	121,4	120,5	118,3	120,0	120,8	119,6	119,8	118,2	123,6	116,1
April	121,8	—	122,7	117,6	121,4	122,8	124,6	122,4	121,9	119,7	121,9	119,0	123,6	116,1
Juli	122,5	—	123,5	119,3	124,4	124,3	124,6	123,9	123,1	119,9	122,8	119,6	123,6	116,1
Okt.	123,1	—	124,2	119,3	124,7	125,2	124,6	124,8	123,6	122,4	123,3	119,7	124,1	116,1

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1983 D	113,2	113,9	114,0	112,4	117,7	114,1	113,5	114,7	114,8	114,5	113,8	112,6	—	111,3
1984 D	115,9	117,1	117,0	114,5	121,4	117,6	116,3	118,2	118,4	118,0	117,3	115,3	—	112,5
1985 D	119,5	120,8	120,6	118,4	125,3	121,7	119,8	122,0	121,9	119,9	121,1	118,8	—	116,1
1981 Okt.	106,7	107,1	107,1	106,5	111,1	107,7	106,5	107,5	108,1	107,6	107,0	106,6	—	105,7
1982 Jan.	106,8	107,2	107,3	106,5	111,6	107,8	106,5	108,4	108,7	107,7	107,0	106,9	—	105,7
April	109,0	110,2	110,2	106,6	111,6	109,3	110,9	110,1	110,2	111,1	110,1	109,0	—	105,7
Juli	110,8	111,4	111,4	110,5	115,1	112,0	110,9	112,1	111,3	111,4	111,3	110,5	—	109,4
Okt.	111,0	111,5	111,6	110,5	115,7	112,2	110,9	112,3	112,5	112,0	111,4	110,6	—	109,4
1983 Jan.	111,0	111,6	111,7	110,5	116,2	112,2	110,9	112,8	113,2	112,1	111,5	110,6	—	109,4
April	113,4	114,1	114,2	112,0	116,3	113,3	114,4	114,3	114,6	115,1	114,0	112,8	—	111,5
Juli	114,1	114,9	114,9	113,5	118,8	115,3	114,4	115,8	115,4	115,3	114,9	113,4	—	112,1
Okt.	114,2	115,0	115,1	113,5	119,3	115,7	114,4	116,0	115,9	115,3	114,9	113,6	—	112,1
1984 Jan.	114,3	115,1	115,2	113,5	119,7	115,8	114,4	116,4	116,8	115,4	114,9	113,6	—	112,1
April	115,3	116,3	115,6	113,9	119,7	116,0	114,4	116,9	117,7	118,7	117,6	115,0	—	112,6
Juli	116,8	118,4	118,5	115,3	122,7	118,7	118,1	119,6	118,9	119,0	118,3	116,3	—	112,6
Okt.	117,0	118,7	118,8	115,3	123,3	119,7	118,1	119,9	120,0	119,0	118,4	116,3	—	112,6
1985 Jan.	118,2	119,0	119,0	117,5	123,7	120,0	118,1	120,3	120,5	119,1	118,9	117,5	—	116,1
April	119,4	120,8	120,4	117,5	123,7	120,6	120,3	121,4	121,6	119,2	121,4	118,5	—	116,1
Juli	120,0	121,5	121,3	119,2	126,6	122,6	120,3	123,0	122,6	119,3	121,9	119,6	—	116,1
Okt.	120,3	121,8	121,7	119,2	127,2	123,5	120,3	123,3	123,0	121,8	122,1	119,7	—	116,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Handel (ohne Handelsvermittlung), Arbeiter ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe. — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	116,8	115,4	141,0
1985 D	121,8	118,7	118,3	120,9	118,4	117,4	114,2	120,1	118,5	146,1
1984 Dez.	120,4	117,4	117,0	119,5	116,4	115,8	114,7	117,9	116,9	143,7
1985 Jan.	121,2	118,2	117,8	121,5	116,9	116,1	114,4	118,4	118,3	144,2
Febr.	121,6	118,7	118,3	122,7	117,2	116,5	114,6	118,7	119,0	144,1
März	121,8	118,9	118,5	122,9	117,4	116,7	114,5	118,9	119,1	144,2
April	122,0	119,1	118,7	122,4	118,2	117,1	114,4	119,7	118,7	144,9
Mai	122,1	119,2	118,8	122,1	118,5	117,4	114,3	120,1	119,0	145,0
Juni	122,0	119,0	118,6	121,3	118,6	117,6	114,3	120,2	118,7	145,1
Juli	122,1	118,9	118,5	120,6	118,8	117,8	114,2	120,5	118,2	147,4
Aug.	121,9	118,6	118,2	120,0	118,8	117,8	113,9	120,5	117,9	147,5
Sept.	122,1	118,8	118,5	120,5	118,9	117,9	114,2	120,6	118,4	147,5
Okt.	121,9	118,6	118,2	119,7	119,0	118,0	113,9	120,9	118,5	147,9
Nov.	121,9	118,5	118,2	119,6	119,0	117,9	113,7	120,9	118,9	148,0
Dez.	121,5	118,1	117,7	117,8	119,2	117,8	113,8	121,2	117,3	147,9
1986 Jan.	121,2	117,7	117,4	115,8	119,8	118,1	113,9	121,8	115,7	148,0

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,5	113,5
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,3	114,7	114,0	117,8
1985 D	132,8	133,9	129,4	127,8	133,7	119,9	119,9	118,9	110,9	122,3
1985 Dez.	130,5	132,9	128,0	127,6	136,5	118,0	118,6	117,6	112,4	118,7
1985 Jan.	130,7	134,1	128,8	133,3	151,9	118,8	118,7	117,7	114,3	119,4
Febr.	130,7	134,2	129,0	136,5	158,2	118,9	118,7	117,8	116,3	120,4
März	130,7	134,3	129,0	136,0	154,8	119,6	119,7	118,8	116,8	121,4
April	130,8	134,3	129,0	131,5	138,6	119,8	120,4	119,6	117,0	122,7
Mai	130,8	134,9	129,6	129,6	131,3	119,9	120,3	119,4	117,7	123,2
Juni	130,8	134,9	129,6	126,8	125,0	120,1	120,2	119,3	114,5	123,3
Juli	134,6	135,0	129,6	124,1	121,0	120,3	120,0	119,2	112,3	123,0
Aug.	134,8	133,6	129,6	122,7	122,1	119,9	120,1	119,3	108,8	123,0
Sept.	134,8	133,8	129,6	124,9	131,1	120,1	120,2	119,3	107,9	122,7
Okt.	134,9	132,6	129,8	123,7	125,2	120,4	120,1	118,8	103,8	122,8
Nov.	134,9	132,6	129,8	125,2	128,8	120,4	119,9	118,4	101,8	122,6
Dez.	134,9	132,7	129,8	118,8	116,0	120,4	120,8	119,4	99,1	122,7
1986 Jan.	135,4	132,8	130,6	111,5	105,0	120,6	120,4	118,9	98,9	122,8

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)			
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter		
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft-	Land-
							zusammen	darunter Fördermittel	maschinen
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9
1984 D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8
1985 D	123,6	117,9	119,1	121,0	120,9	122,0	123,0	120,1	120,0
1986 Dez.	119,5	114,7	114,5	119,4	119,7	119,1	119,9	117,6	118,1
1985 Jan.	120,3	115,2	115,0	119,5	119,6	120,0	120,7	118,3	118,3
Febr.	121,3	116,1	116,2	119,6	119,7	120,4	121,1	118,6	118,8
März	122,4	116,4	116,7	119,6	119,6	120,7	121,5	119,1	118,8
April	123,4	117,7	119,2	120,5	120,4	121,6	122,5	120,1	119,8
Mai	124,1	118,1	119,6	120,8	120,5	122,1	123,1	120,3	119,8
Juni	124,2	118,3	120,4	121,0	120,7	122,2	123,2	120,2	119,8
Juli	124,2	118,6	120,4	121,3	121,2	122,5	123,4	120,3	119,8
Aug.	124,4	118,4	120,3	121,4	121,3	122,6	123,6	120,4	119,8
Sept.	124,4	118,7	120,3	121,5	121,4	122,8	123,8	120,4	121,3
Okt.	124,7	118,9	120,4	122,0	122,1	123,1	124,1	120,7	121,3
Nov.	124,7	119,1	120,3	122,2	122,3	123,2	124,3	121,1	121,3
Dez.	125,0	119,0	120,4	122,1	122,2	123,3	124,4	121,2	121,4
1986 Jan.	125,5	119,3	120,4	122,5	122,5	124,3	125,5	121,6	121,8

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1985 D	121,4	121,8	120,5	126,4	113,0	114,9	118,6	119,2	115,6	121,6	103,2
1984 Dez.	119,0	119,3	118,2	123,8	111,8	113,1	116,0	117,8	114,3	119,0	103,0
1985 Jan.	119,5	119,5	119,2	124,6	112,4	113,7	117,0	117,8	114,4	119,8	103,6
Febr.	119,7	119,6	119,8	126,4	112,6	114,2	117,9	118,0	115,2	120,4	103,7
März	119,9	119,9	120,0	126,4	112,8	114,1	117,9	118,3	115,9	120,5	103,9
April	121,2	121,6	120,5	126,4	113,1	114,7	118,7	118,9	115,8	121,9	103,7
Mai	121,6	122,1	120,7	126,5	113,2	114,8	118,8	119,4	115,8	122,3	103,7
Juni	121,7	122,2	120,7	126,5	113,2	114,9	118,9	119,5	115,8	122,3	103,7
Juli	122,0	122,6	120,7	126,5	113,3	115,0	118,6	119,6	115,7	122,7	103,5
Aug.	122,0	122,6	120,8	126,5	113,1	115,2	118,9	119,7	115,8	122,8	103,1
Sept.	122,1	122,6	120,9	126,5	113,1	115,2	118,9	119,6	115,8	122,6	103,0
Okt.	122,1	122,7	121,0	126,5	113,1	115,6	119,3	119,8	115,8	121,8	102,6
Nov.	122,1	122,7	121,0	126,7	113,0	115,5	119,1	119,8	115,7	121,0	102,0
Dez.	122,9	123,9	121,1	126,7	113,0	115,8	119,1	120,0	115,2	120,5	102,4
1986 Jan.	123,6	124,5	122,1	127,7	113,3	116,5	120,3	120,1	115,9	120,0	101,5

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, 8) Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1985 D	120,2	110,3	94,0	120,4	121,0	120,5	117,6	110,8	123,2	128,4
1984 Dez.	118,0	110,1	94,1	118,1	121,7	119,8	115,0	109,4	120,7	126,5
1985 Jan.	118,1	110,5	94,0	118,5	121,8	120,0	115,4	109,3	120,6	126,5
Febr.	118,3	110,2	94,0	119,3	122,3	120,4	115,9	109,5	121,2	127,6
März	118,5	110,3	94,1	119,7	122,4	120,8	115,9	109,7	122,4	127,5
April	119,9	110,2	94,2	119,8	122,3	120,6	117,6	110,2	122,4	128,3
Mai	120,3	110,2	94,1	120,2	122,2	120,7	118,1	110,7	122,7	128,9
Juni	120,4	110,3	94,0	120,4	121,9	120,9	118,1	111,2	122,6	129,0
Juli	121,2	110,3	94,0	120,7	121,4	120,8	118,2	111,6	123,5	128,9
Aug.	121,2	110,0	93,9	121,0	120,9	120,5	118,2	111,6	124,1	129,2
Sept.	121,1	110,0	94,1	121,1	120,4	120,2	118,3	111,8	124,8	128,4
Okt.	121,2	110,3	94,1	121,3	119,7	120,4	118,4	111,7	124,5	128,8
Nov.	121,2	110,5	93,9	121,4	118,9	120,3	118,4	111,3	124,7	128,6
Dez.	121,2	110,5	94,1	121,4	118,0	120,2	118,2	111,0	124,9	128,7
1986 Jan.	121,5	110,4	94,3	122,3	117,6	119,8	118,5	111,7	124,5	128,3

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigtei- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1985 D	117,5	117,6	118,9	118,5	112,7	99,5	107,1	110,5	130,0	119,9
1984 Dez.	115,6	115,7	117,6	117,2	113,4	101,0	108,1	110,7	128,5	118,9
1985 Jan.	116,4	116,3	118,1	117,8	113,1	102,1	106,6	110,5	128,5	118,9
Febr.	116,6	116,4	118,4	117,8	113,3	102,0	106,8	110,3	128,5	118,9
März	117,0	117,0	118,6	117,9	113,2	100,6	106,7	110,2	128,5	119,2
April	117,4	117,5	118,9	118,1	113,1	100,6	106,6	110,2	128,5	119,5
Mai	117,5	117,5	118,8	118,2	113,0	100,7	106,6	110,3	128,5	119,8
Juni	117,6	117,6	119,2	118,3	113,0	100,6	107,2	110,4	128,6	119,9
Juli	117,6	117,6	119,4	118,5	112,9	99,7	107,4	110,8	128,6	120,3
Aug.	117,6	117,6	119,3	118,8	112,5	98,3	107,1	110,8	128,5	120,3
Sept.	117,6	117,7	119,3	118,9	112,5	97,2	107,4	110,8	132,9	120,4
Okt.	118,1	118,4	119,2	119,2	112,1	97,3	107,5	110,5	132,9	120,4
Nov.	118,4	118,8	119,1	119,3	111,9	97,1	107,4	110,2	133,0	120,4
Dez.	118,4	118,7	118,8	119,4	112,0	97,6	107,4	110,4	132,9	120,5
1986 Jan.	118,6	118,7	118,9	119,7	112,1	98,5	107,4	109,9	132,9	120,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1984 Dez.	119,3	119,5	115,3	117,0	124,9	122,1	131,1	116,5	118,6	121,8	115,4	121,9
1985 Jan.	120,0	120,0	116,1	117,2	125,9	122,5	133,6	116,7	118,9	121,6	116,4	124,1
Febr.	120,5	120,3	117,0	117,4	126,6	122,8	135,1	116,9	119,1	121,9	116,5	124,5
März	120,9	120,7	117,4	117,8	127,3	123,2	136,7	117,2	119,4	122,0	116,6	124,7
April	121,1	120,8	118,0	118,0	126,6	123,4	133,9	117,4	119,5	123,2	116,2	124,9
Mai	121,2	120,9	118,1	118,1	126,2	123,6	132,2	117,6	119,6	124,7	116,0	124,9
Juni	121,3	121,1	117,8	118,1	126,0	123,8	131,0	117,7	119,7	124,7	116,1	126,2
Juli	121,1	121,1	117,2	118,1	126,3	124,1	131,5	117,8	119,8	124,1	115,9	126,3
Aug.	120,7	121,1	116,0	118,3	126,8	124,3	131,8	118,0	119,8	123,2	115,6	126,3
Sept.	120,9	121,4	116,2	118,8	127,5	124,5	134,3	118,1	120,1	122,4	115,7	126,3
Okt.	121,1	121,6	115,9	119,1	127,3	124,7	133,4	118,2	120,2	123,5	115,8	126,4
Nov.	121,3	121,8	116,1	119,7	127,8	124,8	134,5	118,5	120,3	123,6	116,3	126,4
Dez.	121,4	121,7	116,4	119,7	127,2	125,0	132,3	118,4	120,4	123,6	116,8	127,0
1986 Jan.	121,6	121,7	117,1	119,8	126,5	125,3	129,2	118,5	120,9	122,5	117,9	129,3

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1984 Dez.	119,7	119,9	115,0	117,3	124,3	121,5	132,4	117,1	117,5	121,9	116,8	124,5
1985 Jan.	120,5	120,5	115,9	117,5	125,2	121,9	135,0	117,3	117,8	121,7	117,6	127,6
Febr.	121,0	120,8	116,9	117,7	125,9	122,2	136,7	117,6	118,0	122,0	117,7	127,8
März	121,4	121,1	117,4	118,1	126,6	122,5	138,5	117,9	118,4	122,1	117,9	128,0
April	121,6	121,3	118,0	118,3	126,0	122,7	135,6	118,0	118,5	123,2	117,7	128,2
Mai	121,8	121,5	118,0	118,5	125,7	122,9	133,7	118,2	118,7	124,9	117,5	128,2
Juni	121,9	121,7	117,6	118,5	125,5	123,1	132,5	118,4	118,7	124,9	117,7	129,5
Juli	121,7	121,7	117,0	118,5	125,8	123,3	132,8	118,5	118,8	124,4	117,6	129,6
Aug.	121,4	121,7	115,7	118,7	126,0	123,5	133,0	118,7	118,8	123,3	117,3	129,6
Sept.	121,5	121,9	115,7	119,2	126,9	123,8	135,8	118,8	119,0	122,3	117,4	129,6
Okt.	121,6	122,1	115,5	119,5	126,7	123,9	134,7	118,9	119,2	123,5	117,5	129,7
Nov.	121,9	122,3	115,7	120,0	127,1	124,1	135,9	119,1	119,3	123,5	117,9	129,7
Dez.	122,0	122,2	116,0	120,1	126,6	124,2	133,5	119,0	119,4	123,5	118,4	130,3
1986 Jan.	122,3	122,3	116,9	120,2	125,9	124,5	130,1	119,2	120,0	122,3	119,2	132,7

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1984 Dez.	119,3	119,5	115,0	117,7	125,3	122,4	132,6	118,5	122,2	121,0	116,8	121,0
1985 Jan.	119,9	120,0	115,8	117,9	126,2	122,8	134,7	116,7	122,4	120,8	117,8	123,1
Febr.	120,5	120,3	116,8	118,1	126,8	123,2	136,0	116,9	122,7	121,1	117,7	123,6
März	120,8	120,5	117,2	118,5	127,5	123,5	137,5	117,2	122,9	121,1	117,9	123,8
April	121,1	120,7	117,8	118,7	127,1	123,7	135,4	117,3	123,0	122,3	117,7	123,9
Mai	121,3	120,9	117,9	118,9	126,8	123,9	134,0	117,5	123,1	124,0	117,5	124,0
Juni	121,3	121,1	117,5	118,9	126,7	124,1	133,1	117,7	123,2	123,9	117,7	125,8
Juli	121,1	121,1	116,8	118,9	127,0	124,4	133,5	117,8	123,4	123,3	117,6	125,9
Aug.	120,7	121,1	115,7	119,1	127,2	124,6	133,8	117,9	123,4	122,2	117,3	125,9
Sept.	120,9	121,3	115,9	119,6	128,0	124,8	135,9	118,0	123,6	121,3	117,4	125,9
Okt.	121,0	121,5	115,6	119,9	127,9	125,0	135,2	118,2	123,7	122,5	117,4	125,9
Nov.	121,3	121,7	115,8	120,5	128,3	125,1	136,1	118,4	123,8	122,5	117,9	126,0
Dez.	121,4	121,7	116,1	120,5	127,9	125,3	134,4	118,3	123,9	122,4	118,3	126,9
1986 Jan.	121,6	121,7	116,9	120,6	127,3	125,6	131,8	118,4	124,1	121,2	119,1	129,3

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	insgesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Wohn- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	128,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1984 D	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1984 Dez.	119,3	119,9	114,0	116,8	125,7	123,1	132,3	116,5	127,4	118,1	118,8	117,4
1985 Jan.	120,1	120,2	115,3	117,0	128,3	123,5	133,5	116,6	127,7	118,1	120,6	118,3
Febr.	120,8	120,5	116,7	117,2	126,8	123,9	134,4	116,8	127,8	118,4	120,6	118,8
März	121,2	120,8	117,3	117,7	127,4	124,2	135,5	117,0	128,1	118,5	120,5	119,1
April	121,5	120,9	118,1	117,8	127,3	124,5	134,7	117,1	128,2	118,9	119,9	119,2
Mai	121,7	121,0	118,3	118,1	127,3	124,7	133,9	117,3	128,3	120,0	119,4	119,3
Juni	121,6	121,1	117,7	118,1	127,3	124,9	133,5	117,4	128,4	119,9	119,5	120,5
Juli	121,3	121,2	116,7	118,1	127,6	125,1	134,0	117,6	128,5	119,6	119,2	120,6
Aug.	120,7	121,3	114,7	118,4	127,9	125,3	134,3	117,8	128,5	118,9	118,7	120,6
Sept.	120,8	121,6	114,6	118,8	128,4	125,6	135,6	117,9	128,8	118,4	118,7	120,7
Okt.	120,7	121,7	114,1	119,2	128,5	125,8	135,4	118,1	128,8	119,0	118,8	120,7
Nov.	121,0	121,9	114,4	119,5	128,8	126,0	136,0	118,4	128,9	119,0	119,7	120,7
Dez.	121,3	121,9	114,9	119,5	128,7	126,1	135,2	118,3	129,0	118,9	120,7	121,4
1986 Jan.	121,7	121,9	116,0	119,6	128,6	126,4	134,2	118,5	129,3	118,4	122,5	122,6

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1984 D	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1984 Dez.	116,5	.	112,3	117,6	124,5	123,3	128,0	116,7	117,1	128,7	120,5	117,5
1985 Jan.	117,4	.	113,7	117,7	125,7	123,8	131,2	116,8	117,3	129,4	120,6	117,8
Febr.	118,4	.	115,4	117,9	126,4	124,2	133,0	117,1	117,4	129,4	120,8	118,2
März	119,1	.	116,2	118,4	127,3	124,5	135,5	117,4	117,6	129,5	121,1	118,5
April	119,7	.	117,6	118,6	126,3	124,8	130,7	117,5	117,8	129,5	121,5	118,7
Mai	120,2	.	118,8	118,7	125,8	125,0	128,1	117,6	117,9	130,8	121,6	118,9
Juni	119,6	.	117,5	118,8	125,6	125,3	126,5	117,8	117,9	130,8	121,9	119,4
Juli	118,8	.	115,5	118,9	125,8	125,5	126,8	117,9	118,2	130,8	122,0	119,4
Aug.	117,6	.	112,8	119,1	126,1	125,7	127,2	118,0	118,4	130,3	122,2	119,5
Sept.	117,7	.	112,4	119,4	127,2	126,0	130,7	118,1	118,7	130,4	122,4	119,7
Okt.	117,4	.	111,6	119,8	127,0	126,2	129,6	118,2	118,9	129,7	122,5	120,0
Nov.	117,9	.	112,2	120,4	127,6	126,3	131,2	118,4	119,0	129,7	122,7	120,5
Dez.	118,1	.	112,8	120,5	126,9	126,5	128,2	118,3	119,2	129,7	122,5	120,9
1986 Jah.	118,7	.	114,2	120,6	126,1	126,8	124,0	118,5	119,4	131,2	122,7	121,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1980. — 5) Bederfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾ Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
		Gebäude	Gebäude						
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1984 D	114,0	113,4	114,3	114,3	115,8	113,8	115,7	115,0	116,3
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr.	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6
Aug.	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,6
Nov.	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2
1985 Febr.	114,2	113,6	114,4	114,5	116,3	114,0	115,8	115,3	116,4
Mai	114,2	113,5	114,5	114,7	116,5	113,9	116,2	115,5	116,8
Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen							
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1984 D	100,8	100,9	100,8	108,4	102,5	101,1	119,2	118,7	119,0	118,0
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Febr.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0
Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1
Aug.	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0
Nov.	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9
1985 Febr.	101,6	101,5	101,7	108,0	102,3	100,9	120,5	119,9	120,3	118,7
Mai	102,4	102,2	102,6	108,3	102,6	101,2	121,1	120,5	120,8	119,4
Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1984	66 245	68 501	87,72	49 247	41 125	121,95	6 960	11 893	45,09	10 038	15 483	29,56
1984 3. Vj	15 067	15 322	86,48	11 103	9 040	123,22	1 455	2 447	44,40	2 499	3 835	26,75
4. Vj	14 999	16 197	81,77	10 970	9 323	118,92	1 530	2 479	39,45	2 499	4 396	26,86
1985 1. Vj	13 397	6 407	76,49	10 490	8 708	115,17	1 272	3 146	38,64	1 635	4 553	28,66
2. Vj	14 644	16 987	78,85	11 533	9 316	112,27	1 319	2 582	44,21	1 792	5 088	35,24
3. Vj	13 603	16 521	72,48	10 572	8 932	108,06	1 341	2 816	38,23	1 690	4 773	26,12

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. — 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.

Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte

Staatsforsten

1980 = 100

Waren und Warengruppen	Wägungsanteil		Waren und Warengruppen	Wägungsanteil	
	Neuer	Alter		Neuer	Alter
	1980 = 100	1962 = 100		1980 = 100	1962 = 100
	o/oo			o/oo	
Rohholz	10 000	10 000	Fichte B ohne Rinde	4 139,49	—
Schleswig-Holstein	71,80	113,96	Schleswig-Holstein	2,35	—
Niedersachsen	1 081,68	942,03	Niedersachsen	255,74	—
Nordrhein-Westfalen	302,65	582,58	Nordrhein-Westfalen	86,79	—
Hessen	1 461,83	1 435,89	Hessen	300,58	—
Rheinland-Pfalz	1 022,80	1 082,88	Rheinland-Pfalz	320,39	—
Baden-Württemberg	2 469,84	2 938,70	Baden-Württemberg	1 124,38	—
Bayern	3 450,58	2 903,96	Bayern	2 022,80	—
Saarland	138,82	—	Saarland	26,46	—
Stammholz einschl. Schwellen	8 495,36	—	Fichte B o.R.L 1 b	81,72	—
Schleswig-Holstein	48,40	—	L 2 a	169,48	—
Niedersachsen	868,76	—	L 2 b	231,49	—
Nordrhein-Westfalen	205,86	—	L 3 a	112,03	—
Hessen	1 238,63	—	L 3 b	52,19	—
Rheinland-Pfalz	856,13	—	L 4	25,01	—
Baden-Württemberg	2 125,37	—	H 2	260,90	—
Bayern	3 049,03	—	H 3	609,76	—
Saarland	103,18	—	H 4	1 057,81	—
Schwellen	66,65	—	H 5	978,18	—
Schwellen, Buche, SW 3	66,65	—	H 6	560,92	—
Stammholz ohne Schwellen	8 428,71	8 022,93	Fichte B mit Rinde	1 445,52	—
Schleswig-Holstein	45,76	99,51	Schleswig-Holstein	17,63	—
Niedersachsen	855,10	852,72	Niedersachsen	187,78	—
Nordrhein-Westfalen	204,41	466,88	Nordrhein-Westfalen	30,58	—
Hessen	1 221,40	1 026,67	Hessen	298,94	—
Rheinland-Pfalz	845,06	815,52	Rheinland-Pfalz	118,41	—
Baden-Württemberg	2 113,27	2 482,31	Baden-Württemberg	600,87	—
Bayern	3 042,85	2 279,32	Bayern	176,78	—
Saarland	100,86	—	Saarland	14,53	—
Eiche B	652,95	691,05	Fichte B m.R.L 1 b	251,29	—
Schleswig-Holstein	4,73	14,77	L 2 a	238,17	—
Niedersachsen	82,13	84,35	L 2 b	175,12	—
Nordrhein-Westfalen	21,71	41,65	L 3 a	99,80	—
Hessen	115,72	75,38	L 3 b	49,96	—
Rheinland-Pfalz	147,88	163,41	L 4	30,31	—
Baden-Württemberg	69,87	163,10	H 2	120,87	—
Bayern	191,38	148,39	H 3	118,20	—
Saarland	19,53	—	H 4	148,16	—
Eiche B, L 2 a	52,90	—	H 5	121,80	—
L 2	10,22	—	H 6	91,84	—
L 2 b	112,88	125,38	Kiefer B	665,28	1 225,29
L 3 a	131,45	160,14	Schleswig-Holstein	2,06	12,67
L 3	30,47	—	Niedersachsen	90,30	173,24
L 3 b	123,76	157,11	Nordrhein-Westfalen	4,80	18,70
L 4	191,27	248,42	Hessen	134,37	213,09
Buche A	—	43,17	Rheinland-Pfalz	65,97	149,44
Schleswig-Holstein	—	1,67	Baden-Württemberg	71,35	231,27
Nordrhein-Westfalen	—	3,18	Bayern	294,97	426,88
Hessen	—	8,31	Saarland	1,46	—
Rheinland-Pfalz	—	3,30	Kiefer B ohne Rinde	465,16	—
Baden-Württemberg	—	18,83	Schleswig-Holstein	0,03	—
Bayern	—	7,88	Niedersachsen	32,28	—
Buche A, L 3 b	—	7,17	Nordrhein-Westfalen	1,79	—
L 4	—	22,88	Hessen	57,07	—
L 5	—	13,12	Rheinland-Pfalz	54,37	—
Buche B	972,61	871,20	Baden-Württemberg	53,02	—
Schleswig-Holstein	18,30	18,16	Bayern	265,71	—
Niedersachsen	199,64	188,65	Saarland	0,89	—
Nordrhein-Westfalen	57,23	79,32	Kiefer B o.R.L 1 b	24,81	—
Hessen	249,84	206,93	L 2 a	90,73	—
Rheinland-Pfalz	89,37	101,31	L 2 b	115,80	—
Baden-Württemberg	153,49	159,84	L 3 a	106,24	—
Bayern	170,35	116,99	L 3 b	73,58	—
Saarland	34,39	—	L 4	54,00	—
Buche B, L 2 a	27,02	—	Kiefer B mit Rinde	200,12	—
L 2	21,44	—	Schleswig-Holstein	2,03	—
L 2 b	66,83	76,24	Niedersachsen	58,02	—
L 3 a	108,53	134,58	Nordrhein-Westfalen	3,01	—
L 3	63,58	—	Hessen	77,30	—
L 3 b	176,77	252,73	Rheinland-Pfalz	11,60	—
L 4	367,52	407,65	Baden-Württemberg	18,33	—
L 5	140,92	—	Bayern	29,26	—
Fichte B	5 585,01	5 192,22	Saarland	0,57	—
Schleswig-Holstein	19,98	52,24	Kiefer B m.R. L 1 b	9,94	—
Niedersachsen	443,52	406,48	L 2 a	36,08	—
Nordrhein-Westfalen	117,37	324,03	L 2 b	50,43	—
Hessen	599,52	522,96	L 3 a	46,23	—
Rheinland-Pfalz	438,80	398,06	L 3 b	31,86	—
Baden-Württemberg	1 725,25	1 909,27	L 4	25,58	—
Bayern	2 199,58	1 579,18			
Saarland	40,99	—			

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte
Staatsforsten
1980 = 100**

Waren und Warengruppen	Neuer	Alter	Waren und Warengruppen	Neuer	Alter
	Wägungsanteil			Wägungsanteil	
	1980 = 100	1962 = 100		1980 = 100	1962 = 100
	°/oo			°/oo	
Kiefer C	552,86	—	Kiefer	322,33	—
Schleswig-Holstein	0,69	—	Schleswig-Holstein	4,65	—
Niedersachsen	39,51	—	Niedersachsen	87,96	—
Nordrhein-Westfalen	3,30	—	Nordrhein-Westfalen	10,00	—
Hessen	121,95	—	Hessen	55,04	—
Rheinland-Pfalz	103,04	—	Rheinland-Pfalz	28,83	—
Baden-Württemberg	93,31	—	Baden-Württemberg	31,99	—
Bayern	186,57	—	Bayern	101,67	—
Saarland	4,49	—	Saarland	2,19	—
Kiefer C ohne Rinde	346,92	—	Kiefer N, lang nach Gewicht	49,99	—
Schleswig-Holstein	0,02	—	Kiefer N, lang vermessen	141,62	—
Niedersachsen	9,61	—	Kiefer N, kurz	130,72	—
Nordrhein-Westfalen	1,13	—			
Hessen	46,35	—	Grubenholz	—	404,84
Rheinland-Pfalz	73,39	—	Niedersachsen	—	45,41
Baden-Württemberg	54,39	—	Nordrhein-Westfalen	—	32,68
Bayern	158,67	—	Hessen	—	70,64
Saarland	3,36	—	Rheinland-Pfalz	—	63,67
Kiefer C o.R. L 1 b	21,84	—	Baden-Württemberg	—	40,85
L 2 a	98,40	—	Bayern	—	151,59
L 2 b	112,47	—			
L 3 a	70,36	—	Fichte	—	220,56
L 3 b	30,26	—	Niedersachsen	—	21,99
L 4	13,59	—	Nordrhein-Westfalen	—	25,12
Kiefer C mit Rinde	205,94	—	Hessen	—	37,86
Schleswig-Holstein	0,67	—	Rheinland-Pfalz	—	17,48
Niedersachsen	29,90	—	Baden-Württemberg	—	26,38
Nordrhein-Westfalen	2,17	—	Bayern	—	91,73
Hessen	75,60	—			
Rheinland-Pfalz	29,65	—	Fichte 1 a	—	161,89
Baden-Württemberg	38,92	—	1 b	—	58,67
Bayern	27,90	—			
Saarland	1,13	—	Kiefer	—	184,28
Kiefer C m.R. L 1 b	14,43	—	Niedersachsen	—	23,42
L 2 a	61,61	—	Nordrhein-Westfalen	—	7,56
L 2 b	67,03	—	Hessen	—	32,78
L 3 a	39,60	—	Rheinland-Pfalz	—	46,19
L 3 b	16,07	—	Baden-Württemberg	—	14,47
L 4	7,20	—	Bayern	—	59,86
Industrieholz	1 504,64	—			
Schleswig-Holstein	23,40	—	Kiefer 1 a	—	105,57
Niedersachsen	212,92	—	1 b	—	78,71
Nordrhein-Westfalen	96,79	—			
Hessen	223,20	—	Faserholz	—	882,28
Rheinland-Pfalz	166,67	—	Niedersachsen	—	43,90
Baden-Württemberg	344,47	—	Nordrhein-Westfalen	—	43,64
Bayern	401,55	—	Hessen	—	211,07
Saarland	35,64	—	Rheinland-Pfalz	—	94,21
Eiche	53,04	—	Baden-Württemberg	—	208,65
Schleswig-Holstein	0,01	—	Bayern	—	280,81
Niedersachsen	4,76	—			
Nordrhein-Westfalen	3,47	—	Buche	—	244,65
Hessen	15,52	—	Nordrhein-Westfalen	—	22,84
Rheinland-Pfalz	11,07	—	Hessen	—	85,72
Baden-Württemberg	10,17	—	Rheinland-Pfalz	—	54,14
Bayern	4,88	—	Baden-Württemberg	—	29,39
Saarland	3,16	—	Bayern	—	52,56
Eiche lang	25,60	—			
Eiche kurz	27,44	—	Buche A	—	167,71
Buche	436,55	—	B	—	69,02
Schleswig-Holstein	4,20	—	C	—	7,91
Niedersachsen	41,34	—			
Nordrhein-Westfalen	38,45	—	Fichte	—	637,63
Hessen	60,64	—	Niedersachsen	—	54,90
Rheinland-Pfalz	81,80	—	Nordrhein-Westfalen	—	20,80
Baden-Württemberg	126,76	—	Hessen	—	125,35
Bayern	63,03	—	Rheinland-Pfalz	—	40,07
Saarland	20,33	—	Baden-Württemberg	—	228,25
Buche, lang nach Gewicht	246,30	—	Bayern	—	228,25
Buche, lang vermessen	68,30	—			
Buche, kurz	121,95	—	Fichte A	—	211,53
Fichte	692,72	—	B	—	310,10
Schleswig-Holstein	14,54	—	C	—	116,00
Niedersachsen	78,86	—			
Nordrhein-Westfalen	44,87	—	Brennholz	—	689,95
Hessen	92,00	—	Schleswig-Holstein	—	14,45
Rheinland-Pfalz	44,97	—	Nordrhein-Westfalen	—	39,38
Baden-Württemberg	175,55	—	Hessen	—	127,51
Bayern	231,97	—	Rheinland-Pfalz	—	109,48
Saarland	9,96	—	Baden-Württemberg	—	206,89
Fichte N, lang nach Gewicht	129,60	—	Bayern	—	192,24
Fichte N, lang vermessen	147,43	—			
Fichte N, kurz	415,69	—	Laubbrennholz	—	558,78
			Nadelbrennholz	—	131,17